



Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Pressespiegel 2023



Pressemitteilung

30 Millionen Euro Förderung von Innovationen im Bereich GreenTech von Invest BW

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald empfiehlt Unternehmen in der Region, Förderanträge zu überlegen

Region Nordschwarzwald, 19. Januar 2023. Zum Jahresbeginn setzt Invest BW, das größte einzelbetriebliche Förderprogramm in der Geschichte Baden-Württembergs, starke Anreize zur Schaffung nachhaltiger Innovationen. Ab sofort können Unternehmen Anträge zur Förderung ihrer geplanten Innovationsprojekte im Bereich „GreenTech“ einreichen. Für diesen Aufruf stehen 30 Millionen Euro zur Verfügung.

In den vergangenen beiden Jahren entwickelte sich Invest BW zu einer wichtigen Institution der Innovationsförderung im Land, von der auch bereits einige Unternehmen aus der Region Nordschwarzwald profitieren, indem neue Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf den Weg gebracht werden können. Die landesweiten Zahlen sind beeindruckend: Seit dem Start von Invest BW im Jahr 2021 wurden fast 1200 Anträge gestellt und insgesamt über 220 Millionen Euro für Zukunftsprojekte in Baden-Württemberg vergeben. Rund 80 Prozent aller geförderten Projekte stammen von Start-ups, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Was die Unternehmen aus der Region Nordschwarzwald betrifft, ist die bisherige Bilanz der Vorhaben, die eingereicht wurden, positiv zu bewerten. Seit dem Start von Invest BW wurden in den ersten drei Förderrunden im Nordschwarzwald insgesamt 37 Vorhaben bei Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit einer Fördersumme von insgesamt 9,52 Mio. Euro zur Förderung ausgewählt. Die geförderten Vorhaben steigern die Wettbewerbsfähigkeit und tragen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele bei. *(Quellenhinweis: Kleine Anfrage des Abgeordneten Schweikert FDP/DVP über die Wirtschaftliche Situation und Entwicklung der Region Nordschwarzwald).*

Der aktuelle fünfte Förderaufruf soll wirkungsvolle Anreize für Unternehmen schaffen, ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu erhöhen und innovative Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle schneller an den Markt oder innovative Prozesse schneller in die betriebliche Umsetzung zu bringen. Darüber hinaus soll die aktive Kooperation von Unternehmen beziehungsweise zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur beschleunigten Umsetzung von Forschungsergebnissen in innovative Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und Prozesse gestärkt und damit die Wirkung des anwendungsorientierten Wissens- und Technologietransfers ausgebaut werden.

Dieser Invest BW Förderaufruf zum Thema GreenTech sei ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigeren Zukunft in Baden-Württemberg, wird Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut zitiert. Man wolle insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen dabei unterstützen, Baden-Württemberg zum Vorreiter bei klimaneutralen Technologien zu machen. Dies unterstreicht auch Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), und legt den regionalen Unternehmen dringend ans Herz, sich über die Möglichkeiten von Invest BW genau zu informieren und auch konkret eine Förderung zu beantragen, wenn die Rahmenbedingungen passen.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Förderanträge für diesen fünften Förderaufruf können ab sofort bei VDI/VDE Innovation + Technik GmbH auf der Internetseite www.invest-bw.de eingereicht werden. Weitere Details und Informationen zur Antragstellung, Auswahl und Bewertung der Anträge sowie den Förderaufruf und die Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums findet man ebenfalls unter www.invest-bw.de. Zusätzlich findet für alle Interessierten am 9. Februar 2023 ein Web-Seminar statt, in dem Details zum Förderaufruf und zur Antragsstellung erklärt sowie Fragen beantwortet werden. Die Anmeldung für das Web-Seminar ist über folgenden Link möglich: <https://attendee.gotowebinar.com/register/2750132996190784603>

Die Antragstellung erfolgt nach dem Stichtagsprinzip, die Ideen können bis zum 31. März 2023 eingereicht werden. Es gilt also, keine Zeit zu verlieren, wenn man an diesen attraktiven Fördermöglichkeiten partizipieren möchte. „Ich sehe hier große Chancen insbesondere für Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen“, betont Jochen Protzer, „denn die Möglichkeit, für innovative Ideen im GreenTech Bereich an Fördergelder zu kommen, ist hoch“. Selbstverständlich unterstützen sowohl die regionale Wirtschaftsförderung, aber auch die örtlichen Wirtschaftsförderungen, die Wirtschaftsbeauftragten der Kreise und die Kammern interessierte Unternehmen dabei.

Über Invest BW

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat am 15. Januar 2021 Invest BW als das größte branchenoffene einzelbetriebliche Förderprogramm in der Geschichte Baden-Württembergs offiziell gestartet. Für Fördermaßnahmen stehen insgesamt bis zu 300 Millionen Euro aus der Rücklage „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise“ zur Verfügung. Mit Beschluss der Landesregierung vom 27. Juli 2021 wurde festgelegt, Invest BW zu einem Innovationsförderprogramm weiterzuentwickeln. Seit Oktober 2021 wurden bisher je zwei technologieoffene und missionsorientierte Förderaufrufe veröffentlicht, letztere zu „Innovationen für den Klimaschutz“ sowie „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz“.

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) ist eine unabhängige regionale Institution und Partner und Dienstleister für alle Wirtschaftsakteure in der Region Nordschwarzwald: Unternehmen, Kommunen, Landkreise, Kammern, Hochschulen und Institutionen. Mit zahlreichen Projekten und Dienstleistungen unterstützt die WFG die nachhaltige Entwicklung der Region Nordschwarzwald als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort und vermarktet ihre Stärken nach innen und außen. Zu den Schwerpunkten der Aufgaben der WFG gehören das Engagement in den Bereichen Standortentwicklung und Marketing, Fachkräftesicherung und -bindung sowie die Digitale Transformation. Weiter bietet das Kompetenzteam der WFG-Expertise zum Thema Fördermittel und ist Träger und Konsortialführer von verschiedenen Förderprojekten, wie z.B. das Transformationsnetzwerk Automobil- und Zuliefererindustrie Nordschwarzwald. Zahlreiche weitere Services für Unternehmen und Kommunen ergänzen das Portfolio. Weitere Informationen auf der Website www.nordschwarzwald.de

Ansprechpartner: Geschäftsführer Jochen Protzer: protzer@nordschwarzwald.de oder 07231-154 3690.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Transferprogramm Girls' Digital Camps ermöglicht praktische Einblicke ins Berufsleben: Schülerinnen des Richard-von-Weizsäcker-Gymnasiums Baiersbronn auf Unternehmensbesuch bei colordruck

Region Nordschwarzwald, 24.01.2023. Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprogramms Girls' Digital Camps (GDC) sind. Nach monatelangem Tüfteln an ihren spannenden eigenen Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen des Richard-von-Weizsäcker Gymnasiums nun die Möglichkeit zu einer Firmenführung bei colordruck Baiersbronn.

Im Herbst 2021 starteten unter der Federführung der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und des CyberForums e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald. Inzwischen wird das Projekt an neun Schulen in der Region realisiert, darunter auch am Baiersbronner Richard-von-Weizsäcker Gymnasium mit Unterstützung der Unternehmen colordruck, Müller Mitteltal und der WFG.

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Das Unternehmen colordruck Baiersbronn zählt als Verpackungsdienstleister zu den Technologieführern in Europa und bietet Industrie- und Handelsunternehmen unterschiedlicher Branchen maßgerechte und spezielle Verpackungslösungen. Innovative Technologien, großes Know-how und eine über 60-jährige Erfahrung zeichnen die Firmenphilosophie von colordruck aus. Martin Bruttel, Geschäftsführer von colordruck, freut sich über den Besuch der Schülerinnen des Richard-von-Weizsäcker Gymnasiums. „Interessierte SchülerInnen von heute sind die Fachkräfte von morgen. Umso mehr freuen wir uns im Rahmen des Girls' Digital Camps, jungen Schülerinnen modernste Arbeitsplätze und neueste Technologien bei colordruck Baiersbronn zeigen zu dürfen und hierbei ihr Interesse an den verschiedensten Berufsbildern zu wecken. Gleichzeitig möchten wir auch colordruck Baiersbronn als attraktiven und wirtschaftsstarken Arbeitgeber aus der Region präsentieren“, betont Bruttel.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin des GDCs bei der WFG ergänzt: „Das Förderprojekt Girls' Digital Camps und die damit verbundenen Unternehmensbesuche vermitteln den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt. Für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung stellt dies eine wertvolle Unterstützung dar“. Dem stimmt auch Ralf Bohnet, Wirtschaftsförderer im Landkreis Freudenstadt, zu: „Die Arbeitswelt von Morgen erfordert ein immer größeres Verständnis von digitalen Prozessen und Abläufen. Deshalb können wir nicht früh genug beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen darauf vorzubereiten.“

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Marco Finkbeiner, AG-Leiter des Girls' Digital Camps am Richard-von-Weizsäcker Gymnasium, freut sich, dass es das Unternehmen colordruck den Teilnehmerinnen ermöglicht, vor Ort interessante Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen: „Mit Begeisterung sehe ich, wie die Teilnehmerinnen zunehmend die anleitenden Texte verstehen, ihr räumliches Auffassungsvermögen verbessern und vor allem Spaß an der Arbeit im Team finden. Der Besuch bei Firma colordruck, die die Arbeit unserer AG auch finanziell unterstützt hat, ist ein echtes Highlight für unsere Schülerinnen.“

Die Girls' Digital Camps AG findet nun schon im 2. Schuljahr am Richard-von-Weizsäcker Gymnasium statt. Aktuell stellen sich 15 Schülerinnen der Herausforderung, aus Fischertechnik gebaute Modelle mit Hilfe eines Microcontrollers zu programmieren. So soll beispielsweise ein Fahrzeug in die Lage versetzt werden, einer schwarzen Linie zu folgen und wird dafür mit einer automatischen Spurhalteassistentz ausgestattet. Zu Beginn werden vorgegebene Modelle gebaut und anschließend das Programmieren eingeübt. Im Laufe des Schuljahres sollen dann eigene, kreative Aufgabenstellungen umgesetzt werden.

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>
www.mint-frauen-bw.de
www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de
Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/vlk71fvmkd1hu2v2txooy/h?dl=0&rlkey=jxkjfp175aglysg5uq4n9tb7>

Bildunterschrift:

v.l.n.r.: Ralf Bohnet (Wirtschaftsförderung Landkreis Freudenstadt), Kerstin Weipert (WFG), Jana Sandelmann, Carolin Haug und Christina Gaiser (alle 3 Auszubildende bei colordruck), die Schülerinnen des GDCs am Richard-von-Weizsäcker Gymnasium mit AG-Leiter Marco Finkbeiner, Patricia (Packmitteltechnologin, colordruck), Jürgen Kilgus (Personalleiter, colordruck) und Lukas Gaiser (Personalsachbearbeiter, colordruck)

Bildrechte: WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH
Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Leuchtturmprojekt IZWW der Region Nordschwarzwald vom Wirtschaftsministerium bewilligt

Region Nordschwarzwald, 1. Februar 2023. Nun ist es amtlich: Mit der Übergabe eines symbolischen Förderschecks in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro gab Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut den offiziellen Startschuss für das Leuchtturmprojekt „Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)“.

Das IZWW mit den Teilprojekten der ultraeffizienten Transferfabrik für Permanentmagnete auf Basis seltener Erden, dem Plastics Body of Knowledge (PBOK) und der Koordinierungsebene für ein unabhängiges, außeruniversitäres Innovationszentrum ist ein wichtiges Projekt im Nordschwarzwald aus dem Wettbewerb RegioWIN 2030, das vom Wirtschaftsministerium nun bewilligt wurde.

Im Rahmen des Projektes soll ein Innovationszentrum mit Wirkung in die gesamte Region entwickelt und etabliert werden. Ziel ist es, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern. Das IZWW soll dabei Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben entwickeln und Synergie-Effekte zwischen Branchen und Fachdisziplinen nutzbar machen.

„Das Innovationszentrum stärkt nicht nur die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald, sondern es liefert gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für mehr Unabhängigkeit bei der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen“, sagte Ministerin Hoffmeister-Kraut anlässlich der Übergabe des Förderbescheids an die Projektverantwortlichen. Der Aufbau des IZWW als unabhängiges, außeruniversitäres Forschungs- und Technologietransferzentrum werde die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald nachhaltig stärken, ist die Ministerin überzeugt.

Das Projekt soll wie folgt umgesetzt werden: Ein Teilprojekt widmet sich dem Aufbau des IZWW, zwei weitere Teilprojekte stellen die konkreten Innovationsvorhaben in den Bereichen Recycling von Magneten und Seltenen Erden sowie nachhaltiger Kunststoffwertschöpfung dar. Beteiligt sind u. a. die HyProMag GmbH aus Pforzheim, das Technologiezentrum Horb sowie die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) als Koordinatorin des Projekts.

Als Projektträgerin und Koordinatorin des IZWW ist sich die WFG ihrer Verantwortung in diesem herausfordernden Projekt bewusst. „Wir freuen uns sehr über die Förderzusage, die für den Nordschwarzwald genau zur richtigen Zeit kommt. Für eine erfolgreiche Zukunft der Region ist es unabdingbar, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



intensiv voranzutreiben“, so **Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG)**.

Helmut Riegger, Aufsichtsratsvorsitzender der WFG, betont in diesem Zusammenhang: „Die bewilligten Fördermittel für das IZWW eröffnen uns hervorragende Chancen und Möglichkeiten, den Nordschwarzwald als innovativen, attraktiven Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort weiter zu stärken. Das Innovationszentrum bietet eine Plattform für Digitalisierung, Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz. Es ist ein Leuchtturmprojekt im Bereich Nachhaltigkeit.“

Professor Dr. Carlo Burkhardt, Leiter des Instituts für strategische Technologie- und Edelmetalle (STI) der Hochschule Pforzheim, zieht Resümee: „Der Aufbau dieser ultraeffizienten Transferfabrik für Seltene-Erden-Permanentmagnete ist eine einmalige Chance, die Technologieführerschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Seltene-Erden-Magnete zu etablieren. Durch die Bündelung der Kompetenzen von Industrie und Wissenschaft im Nordschwarzwald wird das Projekt den Strukturwandel vom Verbrennungsmotor zur Elektromobilität maßgeblich unterstützen. Unser Dank gilt der Hochschule Pforzheim für die großartige Unterstützung bei der Ausgründung des Hochschul-Spinoffs HyProMag GmbH, das nun als Trägergesellschaft dieses Leuchtturmprojekt unter dem Dach des IZWW realisieren wird sowie der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, die uns bei diesem Projekt als außerordentlich kompetenter Partner in der Antragsstellung unterstützt hat und nun bei der Umsetzung zur Seite steht.“

Professor Dr. Hanno Weber, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule Pforzheim, ergänzt: „Erfolgreiche Projekte wie dieses ermöglichen uns als Hochschule Pforzheim, gemeinsam mit der Industrie brandaktuelle Fragestellungen an der Hochschule zu bearbeiten und innovative Lösungen zu entwickeln. Ich danke der WFG Nordschwarzwald, dass wir gemeinsam mit allen Partnern für unsere Region solche Leuchtturmprojekte umsetzen können“.

Axel Blochwitz, Geschäftsführer Technologiezentrum Horb GmbH & Co. KG, führt aus: „Das Innonet als langjähriger Projektpartner der WFG Nordschwarzwald GmbH freut sich in dem Gemeinschaftsprojekt IZWW der Region das Teilprojekt Pbok durchführen zu können. Der Kunststoff, allgegenwärtig in unserem Leben, ist im Wandel zur Nachhaltigkeit ein wichtiger Baustein, dem diese Ontologie zu digitaler Aufklärung verhilft.“

Das Wirtschaftsministerium fördert das IZWW mit insgesamt ca. 4 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie ergänzend ca. 1,5 Mio. Euro aus Mitteln des Landes. Das Fördergeld in Höhe von rund € 5,5 Millionen Euro verteilt sich wie folgt:
HyProMag GmbH (ausgegründet aus der Hochschule Pforzheim): rund 3,7 Mio. Euro
Technologiezentrum Horb GmbH & Co KG: rund 1,4 Mio. Euro
Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG): rund 400.000 Euro

Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/xeajzohziipq8jzvw5u26/h?dl=0&rlkey=twwsjg734co5mqrt86fmyftt>

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH
Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Bildunterschriften:

Bild 1 (v.l.n.r.): Julian Osswald (Oberbürgermeister Freudenstadt), Axel Blochwitz (Geschäftsführer Technologiezentrum Horb), Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Jochen Protzer (Geschäftsführer der WFG), Prof. Dr. Carlo Burkhardt (Hochschule Pforzheim), Prof. Dr. Rebecca Bulander (Hochschule Pforzheim)

Bild 2 (v.l.n.r.): Bernd Gögel (Landtagsabgeordneter AfD), Felix Herkens (Landtagsabgeordneter Grüne), Stefanie Seemann (Landtagsabgeordnete Grüne), Julian Osswald (Oberbürgermeister Freudenstadt), Axel Blochwitz (Geschäftsführer Technologiezentrum Horb), Thomas Blenke (Landtagsabgeordneter CDU), Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Dr. Hans-Ulrich Rülke (Landtagsabgeordneter FDP), Jochen Protzer (Geschäftsführer der WFG), Prof. Dr. Carlo Burkhardt (Hochschule Pforzheim), Prof. Dr. Rebecca Bulander (Hochschule Pforzheim), Prof. Dr. Hanno Weber (Hochschule Pforzheim), Katrin Schindele (Landtagsabgeordnete CDU), Dr. Erik Schweickert (FDP), Dipl.-Ing. Nelson Brito (Geschäftsführer HyProMag).

Bildrechte: Heidi Pawert/Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

Weitere Details zum Leuchtturmprojekt IZWW des Wettbewerbs „RegioWIN“

Das IZWW wurde 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „RegioWIN 2030 – Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“ als eines von landesweit 24 Leuchtturmprojekten prämiert. Der Wettbewerb ist ein zentraler Baustein der Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021–2027.

Um regionale Strukturförderung zu betreiben, erhält Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021–2027 rund 279 Millionen Euro von der Europäischen Union aus dem EFRE. Das EFRE-Programm Baden-Württemberg 2021–2027 ist an der Innovationsstrategie Baden-Württemberg ausgerichtet und unterstützt die Schwerpunkte Zukunftstechnologien und Kompetenzen sowie Ressourcen- und Klimaschutz.

RegioWIN 2030 zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen durch Innovation und Nachhaltigkeit zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Landkreise und Kommunen waren aufgefordert, zusammen mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, der Gesellschaft und Verwaltung Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Wettbewerbsregion zu identifizieren und in eine Entwicklungsstrategie zu überführen. Ausgehend von dieser Strategie und auf Basis des Regionalen Entwicklungskonzepts Nordschwarzwald wurden sog. Leuchtturmprojekte entwickelt, die von der Landesregierung am 14. April 2021 prämiert wurden. Dies wiederum war Voraussetzung für eine Vollantragsstellung. Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald hat die Funktion des Lead-Partners für die Region inne.

Weitere Informationen zum EFRE und RegioWIN 2030:

<https://2021-27.efre-bw.de/>

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Girls' Digital Camp am Enztal-Gymnasium Bad Wildbad fördert die Begeisterung von Schülerinnen für IT und digitale Anwendungen

Region Nordschwarzwald, 03.02.2023. Bereits im Herbst 2021 brachte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört auch das Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad.

Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps nach erfolgreicher Modellphase seit Januar 2021 in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg. Bei den Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Silvan Palige und Dr. Rüdiger Schmedding leiten die wöchentlich stattfindende Girls' Digital Camps AG und sind begeistert von der Resonanz und dem Arbeitseifer der Teilnehmerinnen. „Die Schülerinnen gingen von Anfang an mit großem Engagement zu Werke. Mit den ersten Projekten haben sie sich in die Grundlagen der Programmierung eingearbeitet. Sie arbeiten inzwischen sehr selbstständig und entwickeln zunehmend eigenständige Lösungen“, erläutert Silvan Palige. Da die Modelle in verschiedenen Schwierigkeitsgraden realisiert werden können, sei eine altersgerechte Abstufung der Projekte möglich, so Dr. Schmedding. „Durch die Wahl der visuellen oder textuellen Programmierung können die Schülerinnen ihre Modelle in unterschiedlichen Niveaustufen mit Hilfe der Mikrocontroller steuern“.

Die Girls' Digital Camps werden als modulares Angebot in Kooperation mit Schulen und Unternehmen angeboten und um Berufsorientierungsangebote ergänzt. Dabei sollen insbesondere auch Schülerinnen erreicht werden, die bislang noch nicht mit der Digitalisierung in Berührung gekommen sind. Die Inhalte der Camps orientieren sich dabei gezielt an der Lebenswelt und den Interessen der jungen Frauen. Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schülerinnen unterschiedliche fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Als Sponsoren der AG übernahmen die Unternehmen Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH, Hittech Prontor GmbH und BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co.KG die Anschaffung der erforderlichen Fischertechnik Baukästen in Höhe von 3.800,- Euro. Andreas Enderle, Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, schätzt das Engagement der Sponsoren sehr: „Wir freuen uns besonders, dass die Firmen aus der Region die Schule nicht nur bei der Beschaffung der Materialien unterstützen, sondern die Schülerinnen auch zu Betriebsbesichtigungen einladen und ihnen so Einblicke ermöglichen, die wir als Schule allein so nicht bieten könnten.“

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Marco Gauger, Bürgermeister von Bad Wildbad freut sich, dass die Girls' Digital Camps AG am Enztal-Gymnasium realisiert wird: „Wir können nicht früh genug damit beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen auf die Arbeitswelt von Morgen vorzubereiten. Idealerweise direkt an der Schule vor Ort.“ Dies unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektleiterin der GDC bei der WFG und betont: „Dieses Förderprojekt ermöglicht Schülerinnen den Einstieg in MINT-Themen. Das Selbstbewusstsein der Mädchen im Umgang mit und in der Gestaltung von digitalen Anwendungen wird gestärkt und sie erleben wie vielfältig, kreativ und gesellschaftlich relevant Berufe in diesen Bereichen sind.“

Das innerschulische Modul bildet den Schwerpunkt der Girls' Digital Camps und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, wobei das Hauptaugenmerk auf selbstständigem Lernen liegt. Je nach individueller Voraussetzung soll in einer Projektarbeit ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen oft selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Entwicklung wird somit direkt erlebbar gemacht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden unterstützend Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vorgeschlagen, die insbesondere Mädchen oder junge Frauen ansprechen.

Abgerundet wird das Angebot der Girls Digital Camps durch Unternehmensbesuche in der Region, wodurch weitere wertvolle praktische Eindrücke gesammelt werden können. Eine ideale Kombination, die den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung eine wertvolle Unterstützung darstellt.

Das Enztal-Gymnasium ist im Bereich MINT (Mathematik Informatik Naturwissenschaften und Technik) bereits stark aufgestellt. Eine Jugend-Forscht AG ist fester Bestandteil des umfangreichen AG-Angebotes an der Schule. Ergänzend kommt nun die Girls' Digital Camp AG zur intensiven Förderung von Mädchen in den MINT-Fächern hinzu. Vom intensiven Austausch der AG-Leiter profitieren beide Gruppen.

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/itljb19203jtozhfutonk/h?dl=0&rlkey=rpgsw9rnrdrxoieeugwjupjri>

Bildunterschriften:

Bild 1: hinten stehend v.l.n.r.: Kerstin Weipert (WFG), Christian Wolf, Silvan Palige, Dr. Rüdiger Schmedding (alle Enztal-Gymnasium), Thomas Bogner (Geschäftsführer, Berthold Technologies GmbH & Co. KG), Stefan Wöhr (Geschäftsführer, Richard Wöhr GmbH), Carolin Torres (Personalleiterin, Berthold Technologies GmbH & Co. KG), Salome Blessing (Personalreferentin, Hittech Prontor GmbH), Oliver Keicher (Leiter Personal & Buchhaltung, Hittech Prontor GmbH), Andreas Enderle (Schulleiter Enztal-Gymnasium), Marco Gauger (Bürgermeister Stadt Bad Wildbad) sowie die Schülerinnen des Girls' Digital Camps am Enztal-Gymnasium

Bild 2: Die Schülerinnen des Girls' Digital Camps beim Tüfteln an ihren Projekten

Bildrechte: WFG

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Projekt Girls' Digital Camps ermöglicht Schülerinnen des Gymnasiums Remchingen spannende Stippvisite bei IMO Oberflächentechnik GmbH

Region Nordschwarzwald, 08.03.2023. Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camp AG am Gymnasium Remchingen besuchten die Firma IMO Oberflächentechnik GmbH in Königsbach-Stein und erfuhren beim Firmenrundgang aus erster Hand Wissenswertes und Praktisches über das Unternehmen und seine Philosophie.

Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprojekts Girls' Digital Camps sind. Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camp erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Inzwischen wird das Projekt an neun Schulen in der Region realisiert, darunter auch das Gymnasium Remchingen.

Hubert Maisenbacher (Ausbildungsleiter, IMO GmbH) und Phillip Kiseljak (Fachausbilder Galvanotechnik, IMO GmbH), begleiteten die Schülerinnen persönlich auf dem Firmenrundgang und vermittelten ihnen ausführliche und interessante Einblicke in das Unternehmen und seine Aktivitäten. Die IMO GmbH ist im Bereich der Oberflächenveredelung weltweit technologisch führend. Höchste Ansprüche an Qualität, hervorragende Dienstleistung, langjährige Kompetenz gepaart mit technischer Innovationsfreude und eine moderne Führungskultur machen das Unternehmen zu einem begehrten Arbeitgeber und zuverlässigen Geschäftspartner.

„Die Digitalisierung und visuelle Darstellung von Prozessen und Abläufen nimmt immer mehr zu, auch in unserer Branche – der Oberflächentechnik. Deshalb finde ich, ist das Girls' Digital Camp ein guter Einstieg in die Arbeitswelt von Morgen. Durch einen Firmenbesuch vor Ort kann den Mädchen schon früh bewusst gemacht werden, wie wichtig die Begriffe Digitalisierung und Visualisierung heute sind“, ist Hubert Maisenbacher überzeugt.

Das unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektmanagerin für die Girls' Digital Camps bei der WFG und ergänzt: „Für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps ist es eine große Bereicherung, direkt vor Ort zu sehen, wie und wofür Technik und digitale Anwendungen in der Industrie in unserer Region zum Einsatz kommen. Wir schätzen es sehr, dass ein renommiertes und innovatives Unternehmen wie die Firma IMO dies möglich macht.“

Auch Harald Menzel, AG-Leiter des Girls' Digital Camps am Gymnasium Remchingen freut sich über das Engagement der IMO GmbH: „Die Besichtigung der Firma IMO zeigt den Schülerinnen exemplarisch, welche Anwendungsfelder Maschinen in der Industrie haben. Hinter jedem Ablauf stecken ausgeklügelte Ideen, auf

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



die Menschen erst einmal kommen mussten. So werden die Schülerinnen dazu animiert, auch selbst mutig und kreativ die nächsten Modelle zu entwickeln, welche Herausforderungen aus der realen Welt simulieren und lösen“. Nachdem die IMO GmbH seit 2021 bereits Hauptsponsor der AG am Königsbacher Lise-Meitner-Gymnasium ist, unterstützt das Unternehmen nun zusätzlich noch das Transferprojekt Girls' Digital Camps am Gymnasium Remchingen mit der Möglichkeit zur Firmenbesichtigung.

Sponsorin der Girls' Digital Camps AG am Gymnasium Remchingen ist die Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw. Die Stiftung übernahm hier die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen fischertechnik Baukästen in Höhe von 3.800 Euro.

Seit diesem Jahr kooperiert die Stiftung der Sparkasse mit der WFG mit dem gemeinsamen Ziel, die Girls' Digital Camps in der Region weiter auszubauen. Geplant ist, dass durch das Engagement der Sparkassen Stiftung noch weitere Schulen zu unterstützen, damit die Girls' Digital Camps AGs in der Region Nordschwarzwald realisiert werden können.

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/21l2ax0c3c80v1k560w4u/h?dl=0&rlkey=5vmkuhw5jcgmirzegmgn85zgn>

Bildunterschriften:

Bild 1:

Hinten von links: Hubert Maisenbacher (IMO GmbH), Harald Menzel (AG-Leiter, Gymnasium Remchingen), Herrn Hermann Ringelschwender (AG-Leiter)

Vorne von links: Kerstin Weipert (WFG), Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps, Phillip Kiseljak (IMO GmbH)

Bild 2: Die Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps erhalten spannende Einblicke in die Galvanik

Bildrechte: WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Die Girls' Digital Camps zusammen mit Jugend forscht auf Tour: SchülerInnen des Kepler-Gymnasiums Pforzheim besuchen Firma ADMEDES

Region Nordschwarzwald, 09.03.2022. Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprojekts Girls' Digital Camps sind. Nach monatelangem Tüfteln an ihren eigenen spannenden Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen am Kepler-Gymnasium zusammen mit der Jugend forscht AG nun die Möglichkeit zu einer Firmenführung bei der ADMEDES GmbH.

Seit Herbst 2021 sind die Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald unter der gemeinsamen Federführung von Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und CyberForum e.V. nun schon am Start. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört auch das Kepler-Gymnasium in Pforzheim. Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camp erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Tiffany Braddy, Projektmitarbeiterin im Handlungsfeld Fachkräfte bei der WFG, erläutert: „Die Girls' Digital Camps sind eine perfekte Möglichkeit, Schülerinnen schon sehr früh bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung und IT vorzubereiten. Wir sehen dies als ausgezeichnete Chance, dass innovative Firmen wie die ADMEDES GmbH hochqualifizierte Mitarbeitende ansprechen und auch die Mädchen sich bietende Chancen bei ihrer Berufswahl nutzen können.“

Dem stimmt auch Anna Kronenwett, AG-Leiterin des Girls' Digital Camps am Kepler-Gymnasium, zu: „Beim Girls' Digital Camp und auch bei Jugend forscht steht oft die Arbeit an eigenen Projekten im Vordergrund. Da ist es besonders spannend zu sehen, welche Themen außerhalb der Schule, zum Beispiel in der Wirtschaft, angepackt werden. Gleichzeitig ist es ein motivierender Ausblick, wo die Reise nach dem Abitur vielleicht einmal hingehen kann.“

Jakob Nabrotzki (Spezialist Personalmarketing, ADMEDES GmbH) und Angelika Zimpfer (Junior Personalreferentin, ADMEDES GmbH), ließen es sich nicht nehmen, die SchülerInnen der beiden AGs persönlich auf dem Firmenrundgang zu begleiten und die Teilnehmenden durften das Unternehmen von der Gründungsgeschichte an über die Infrastruktur bis hin zur technischen Umsetzung der Produkte kennenlernen. Seit über 20 Jahren ist ADMEDES im Bereich der Produktion medizinischer Produktkomponenten technologisch führend. Das perfekte Zusammenspiel neuester Technologien, höchster Qualitätsanspruch und die herausragende Expertise interdisziplinärer Teams sind bezeichnend für den Erfolgsweg des Unternehmens.

Als Sponsor der Girls' Digital Camps AG am Kepler-Gymnasium übernahm die ADMEDES GmbH gemeinsam mit der Jolanda Rothfuß Stiftung und der Stadt Pforzheim als weitere Sponsoren die Anschaffung der erforderlichen fischertechnik Baukästen in Höhe von 3.800,- Euro. „Als Technologieführer in der

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Medizintechnikbranche kennen wir uns mit stark zukunftsorientierten Projekten nur zu gut aus. Mit den Girls Digital Camps gib es ein solches Projekt nun auch für junge Menschen aus der Region – das unterstützen wir natürlich sehr gerne“, so Inge Reim, Personalleiterin von ADMEDES.

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/y39xso43en7vel8l4rsb3/h?dl=0&rlkey=oz094psi7vwf134eins5d8mpk>

Bildunterschriften:

Bild 1: v.l.n.r.: Angelika Zimpfer (Admedes GmbH), Jakob Nabrotzki (Admedes GmbH), Anna Kronenwett (Kepler-Gymnasium), die SchülerInnen der Girls' Digital Camp AG und der Jugend forscht AG, Thomas Jörg (Kepler-Gymnasium)

Bildrechte: WFG

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Projekt Girls' Digital Camps ermöglicht praktische Einblicke ins Berufsleben: Schülerinnen des Enztal-Gymnasiums auf Unternehmensbesuch bei Hittech Prontor GmbH

Region Nordschwarzwald, 15.03.2023. Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camp AG am Enztal-Gymnasium Bad Wildbad hatten im Rahmen des Projekts die Möglichkeit zu einem Firmenrundgang bei der Hittech Prontor GmbH in Calmbach und erfuhren aus erster Hand Wissenswertes und Praktisches über das Unternehmen und die dort ausgeübten Berufe.

Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprojekts Girls' Digital Camps sind. Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camp erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Inzwischen wird das Projekt an neun Schulen in der Region realisiert, darunter auch am Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad.

Oliver Keicher (Leiter Personal und Buchhaltung, Hittech Prontor GmbH) und Salome Blessing (Personalreferentin, Hittech Prontor GmbH), begleiteten die Schülerinnen auf dem Firmenrundgang und vermittelten ihnen ausführliche und interessante Einblicke in das Unternehmen und seine Aktivitäten. Die Hittech Prontor GmbH verfügt über einen ausgezeichneten Ruf als zuverlässiger Entwicklungs- und Systempartner und bietet seinen Kunden in den Bereichen Medizintechnik, analytische Laborgeräte und Präzisionsmessungen zukunftsweisende Lösungen an. „In unserem Haus werden komplexe mechatronische Baugruppen gefertigt. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass es keine Geschlechterfrage ist, ob man die Fähigkeiten für diese Art der Aufgaben besitzt“, führt Oliver Keicher aus. „Beim Besuch im Enztal-Gymnasium konnten wir uns davon überzeugen, welch tolle Aufbauten uns die Teilnehmerinnen präsentierten. Die Grundlagen sind also gelegt, jetzt gilt es die Begeisterung zu erhalten und zu fördern“, so Keicher weiter.

Als Sponsorin der AG übernahm die Hittech Prontor GmbH zusammen mit den Unternehmen Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH, und BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co. KG die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen Fischertechnik Baukästen. Kerstin Weipert, Projektmanagerin der Girls' Digital Camps bei der WFG, schätzt das Engagement der Sponsoren sehr: „Für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps ist es eine große Bereicherung, direkt vor Ort zu sehen, wie und wofür Technik und digitale Anwendungen in der Industrie in unserer Region zum Einsatz kommen. Wir freuen uns sehr, dass ein renommiertes und innovatives Unternehmen wie die Firma Hittech Prontor dies möglich macht.“

Dies bestätigt auch Andreas Enderle, Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, und ergänzt aus seiner Sicht: „Die Schülerinnen erhalten Einblicke in verschiedene Berufsfelder und können sich so schon früh eine erste

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Orientierung verschaffen, welch breites Spektrum technische Berufe ihnen mit Blick auf die spätere Berufswahl bieten.“

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/pfo8zm4wprc25hf3cz44w/h?dl=0&rlkey=rjib35i6jhqelmch9shv6xs9q>

Bildunterschriften:

Bild 1: Die Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps am Enztal-Gymnasium und hinten v.l.n.r.: Benjamin Köhl und Silvan Palige (beide Enztal-Gymnasium), Kerstin Weipert (WFG), Salome Blessing (Hittech Prontor), vorne rechts: Oliver Keicher (Hittech Prontor)

Bild 2 und 3: In der Lehrwerkstatt der Firma Hittech Prontor fertigen die Teilnehmerinnen personalisierte Schlüsselanhänger mit Namen und Firmenlogo

Bildrechte: WFG

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut übergibt Bewilligung für Projektförderung des Digital Hub Nordschwarzwald bei ihrem Besuch am Standort Horb

Wirtschaftsförderung und Konsortialpartner des Hubs freuen sich über Förderzusage in Höhe von circa 950.000 Euro

Region Nordschwarzwald, 17. März 2023. Die Freude bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und den 11 Konsortialpartnern ist groß: Im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg erhält der Digital Hub Nordschwarzwald als einer von 12 zur Förderung ausgewählten regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg eine Förderung in Höhe von circa 950.000 Euro.

Nach der Projektprämierung im vergangenen Jahr übergab Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut persönlich nun die finale Förderbewilligung anlässlich Ihres Besuchs des „Cybersecurity Symposiums Nordschwarzwald“, einer Veranstaltung, die der Digital Hub an seinem Standort in Horb ausrichtete. „Mit seinem Netzwerk regionaler Digital Hubs zählt Baden-Württemberg zu den Vorreitern bei der Digitalisierung der Wirtschaft. Seit ihrem Start im Jahr 2018 haben sich die Digital Hubs zu wichtigen Anlaufstellen der Digitalisierung in der Fläche des Landes entwickelt“, so die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, **Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut**.

„Mit großem Engagement trägt der Digital Hub Nordschwarzwald nun bereits in der zweiten Förderperiode der regionalen Digital Hubs dazu bei, die digitale Transformation in den Unternehmen der Region voranzubringen. Ich freue mich sehr, dass wir Ihnen heute den Bewilligungsbescheid für die zweite Förderperiode überreichen können“, so die Wirtschaftsministerin weiter. Zielgruppenspezifisch ausgestaltet, biete der Digital Hub ein breites Spektrum an Unterstützungsleistungen, das von Informationsveranstaltungen, Schulungen, Demonstratoren, Experimentierräumen und Coworking Spaces bis hin zu individueller Begleitung bei der Entwicklung von Digitalisierungsstrategien und digitalen Geschäftsmodellen reiche.

Weiter führt Hoffmeister-Kraut aus: „Cybersicherheit ist dabei ein zentrales Querschnittsthema und damit auch ein wichtiges Arbeitsfeld für den Digital Hub Nordschwarzwald. Die Bedrohung durch Cyberangriffe nimmt ständig zu. Darauf müssen sich Unternehmen, Verwaltungen und Betreiber kritischer Infrastrukturen mit eigenen Sicherheitskonzepten unbedingt vorbereiten. Die großen Chancen der Digitalisierung können die Unternehmen nur nutzen, wenn ihre IT-Systeme so sicher wie nur möglich sind. Zudem müssen sie sich auf den Schadensfall vorbereiten, damit sie im Worst Case ihre IT möglichst schnell wieder zum Laufen bringen.“

„Wir freuen uns sehr über den Besuch von Frau Dr. Hoffmeister-Kraut im Digital Hub Standort Horb und natürlich über die mit dieser Förderzusage verbundene Wertschätzung“, so **Jochen Protzer**, Geschäftsführer der WFG. „Es ist schön, dass die Bemühungen aller Konsortialpartner und der WFG als Konsortialführer durch die finale Bewilligung des Digital Hubs honoriert werden. Die Aktivitäten des Digital Hubs Nordschwarzwald leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zu Entwicklung unserer Region. Unternehmen werden in der digitalen Transformation begleitet und erhalten die notwendige Unterstützung. Der Besuch der Ministerin am Standort Horb unterstreicht dies und motiviert uns für die kommenden Jahre“.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Durch die Vernetzung verschiedener Wissensbereiche und Akteure sowie durch den Wissenstransfer und die Bereitstellung adäquater Infrastruktur sollen vorhandene Stärken der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit neuen technologischen Möglichkeiten verknüpft und neue Wertschöpfungspotentiale erschlossen werden. Unter Einbeziehung der Hub-Experten werden Unternehmen für die digitale Transformation sensibilisiert und ihnen die neuesten Technologien nahegebracht.

Helmut Riegger, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Landrat von Calw, führt aus: „Die Herausforderungen der Wirtschaft und unserer heimischen Betriebe sind größer denn je. Die digitale Transformation betrifft sämtliche Branchen und ist für ein erfolgreiches Fortbestehen unserer Unternehmen essentiell. Die extrem herausfordernden Entwicklungen in diesem dynamischen Umfeld erfordern große Fachkenntnisse bei den Unternehmen und deren IT-Dienstleistern, die ohne externe Unterstützung nicht abgebildet werden können. Daher brauchen wir wichtige Anlaufstellen wie das Förderprojekt Digital Hub Nordschwarzwald als Stütze. Vielen Dank auch an Ministerin Hoffmeister-Kraut für die Unterstützung bei diesem Projekt“.

Der Digital Hub Nordschwarzwald positioniert sich an den drei bisherigen Standorten Horb, Nagold und Pforzheim. Durch die involvierten Partner, vor allem die Hochschule Pforzheim mit ihrer Expertise im Bereich der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz, ist die Kompetenz und Leistungsfähigkeit des Digital Hubs in hohem Maße gegeben. Die bewährte Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure wird auch in der nun folgenden Projektlaufzeit fortgesetzt. Dabei soll auch die Kooperation mit dem Campus Schwarzwald (Centrum für Digitalisierung, Führung und Nachhaltigkeit) vertieft werden.

Das **Cybersecurity Symposium Nordschwarzwald** war ein überaus spannendes und hochkarätiges Event unter der Federführung des Digital Hub Nordschwarzwald am Standort Horb. Über 80 geladene Gäste, darunter Unternehmer und Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft der Region Nordschwarzwald erfuhren aus erster Hand von Experten das Wichtigste über Neuerungen im Bereich der Cybersecurity und Wissenswertes über den Umgang mit Cyberkriminalität. Neben aufschlussreichen Vorträgen und Impulsen renommierter Referenten konnten sich die Teilnehmenden direkt mit den Experten vernetzen.

Zitate zur weiteren Verwendung:

Tanja Traub, Hauptgeschäftsführerin IHK Nordschwarzwald

„Wir freuen uns, dass die Region den Förderbescheid für den Digital Hub erhalten hat. Vor allem für die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Nordschwarzwald ist die digitale Transformation ein zentrales Zukunftsthema – das zeigte sich bereits in den vergangenen Jahren in der hohen Nachfrage nach Digitalisierungs- und Innovationsberatungen. Zu Beginn der Coronakrise diente der Digital Hub als eine zentrale Anlaufstelle für dringliche Digitalisierungsvorhaben. Allein am Standort Nagold wurden beispielsweise 54 umgesetzt sowie 30 Veranstaltungen und 90 Onlineberatungen realisiert. Das zeigt: Unternehmen und Gründende wollen hier weiter durchstarten. Als IHK bringen wir uns finanziell wie personell ein – nun mit Fokus auf eine nachhaltige und ganzheitliche Digitalisierungsstrategie, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region Nordschwarzwald in disruptiven Zeiten zu fördern. Themen wie Cybersecurity, Künstliche Intelligenz und Innovationsmanagement müssen nachhaltig verknüpft werden, um die Wirtschaft bestmöglich entlang ihrer Bedarfe zu unterstützen.“

Peter Rosenberger, Oberbürgermeister Stadt Horb a.N.

"Als starker und innovativer Wirtschaftsstandort ist es für unsere Betriebe aller Größen relevant, sich mit dem Thema Cybersecurity auseinanderzusetzen und dabei möglichen Angriffen immer einen Schritt

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



voraus zu sein. Daher freut es mich, dass mit diesem Fachforum in Horb am Neckar brandaktuelles Knowhow in die Region kommt und neue Impulse setzt."

Dejan Micic, Wirtschaftsförderer Stadt Horb a.N.

"Wir müssen uns als Wirtschaft dem Bewusstsein stellen, dass Daten einer der relevantesten Rohstoffe des 21. Jahrhunderts sind und wir gerade dahingehend Vulnerabilitäten auf ein Minimum reduzieren müssen. Das betrifft Unternehmen jeglicher Größe!"

Ansprechpartner für alle Fragen zum Digital Hub Nordschwarzwald bei der WFG sind:

Jochen Protzer: protzer@nordschwarzwald.de oder 07231 154 369 0

Katharina Bilaine: bilaine@nordschwarzwald.de oder 07231 154 369 36

Daniel Fissl: fissl@nordschwarzwald.de oder 07231 154 369 34

Über den Digital Hub Nordschwarzwald

Der Digital Hub Nordschwarzwald hat auch in seiner zweiten Förderperiode als einer von zwölf regionalen Digital Hubs das Ziel, Baden-Württemberg im digitalen Zeitalter als führenden Innovations- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus unterstützt das Förderprojekt im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg. Der Digital Hub Nordschwarzwald wird getragen von 12 Konsortialpartnern und steht in der Projektträgerschaft der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mit seinen drei Standorten Pforzheim, Nagold und Horb bietet der Digital Hub passgenaue Informations- und Unterstützungsangebote für kleine und mittelständische Unternehmen sowie für Existenzgründer und Start-ups und agiert als Plattform für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Beratung und Kollaboration. Als zentrale Anlaufstelle für alle Themen im Bereich Digitalisierung eröffnet er Netzwerkmöglichkeiten und bietet einen Mehrwert für die regionale Wirtschaft. Zu den 12 Konsortialpartnern des Digital Hub Nordschwarzwald zählen neben der WFG: Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, Handwerkskammer Karlsruhe, Hochschule Pforzheim, Regionalverband Nordschwarzwald, Sparkasse Pforzheim Calw, Enzkreis, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt, WSP - Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim, Stadt Horb am Neckar sowie das Technologiezentrum Horb am Neckar.

Bildmaterial zum Download:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/vsdc7ic38yqtuoklk090p/h?dl=0&rlkey=7mi1s3a81n2ho9oiu8glh0sdv>

Bildunterschrift:

Bild 1 – v.l.n.r.: Helmut Riegger, Peter Rosenberger, Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Jochen Protzer

Bild 2 – v.l.n.r.: Helmut Riegger (links), Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (Mitte), Jochen Protzer (3.von rechts) mit Vertretern der Konsortialpartner bei der Förderscheck Übergabe

Bild 3 und 5: Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut bei ihrem Vortrag im Digital Hub

Bild 4: Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut mit dem Team des Digital Hub Nordschwarzwald bei der Förderscheckübergabe

Bild 6: Ministerin Hoffmeister-Kraut beim Rundgang im Digital Hub Nordschwarzwald, Standort Horb

Bild 7: Ministerin Hoffmeister-Kraut im Digital Hub Nordschwarzwald Standort Horb

Bildquelle: J. Effenberger/WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Erfolgreicher Auftakt der Girls' Digital Camp AG am Gymnasium Remchingen

Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw unterstützt das Transferprojekt der WFG

Region Nordschwarzwald, 22.03.2023. Bereits im Herbst 2021 brachte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört seit diesem Schuljahr nun auch das Gymnasium Remchingen.

Die zweiwöchentlich stattfindende Girls' Digital Camps AG ergänzt die bereits seit vier Jahren etablierte fischertechnik-AG. Die Schülerinnen werden von Harald Menzel (Gymnasium Remchingen) und Hermann Ringelschwender (Vater einer teilnehmenden Schülerin) individuell angeleitet. Menzel ist beeindruckt, wie groß die Begeisterung bei den Mädchen für dieses Thema ist: „Nach dem ersten noch nach Anleitung gebauten Modell ist der Erfindergeist geweckt, und es können eigene Projekte entwickelt werden: Ein Bagger, ein Traktor, ein Fahrzeug, das Bälle wegschießen kann, ein Förderband oder ein großes Karussell. Und wenn dabei Schalter gedrückt werden können, woraufhin Lichter blinken oder Motoren Achsen antreiben, macht es besonders Spaß“.

Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps nach erfolgreicher Modellphase seit Januar 2021 in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg. Bei den Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Die Girls' Digital Camps werden als modulares Angebot in Kooperation mit Schulen und Unternehmen angeboten und um Berufsorientierungsangebote ergänzt. Dabei sollen insbesondere auch Schülerinnen erreicht werden, die bislang noch nicht mit der Digitalisierung in Berührung gekommen sind. Die Inhalte der Camps orientieren sich dabei gezielt an der Lebenswelt und den Interessen der jungen Frauen. Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schülerinnen unterschiedliche fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Sponsorin der Girls' Digital Camps AG am Gymnasium Remchingen ist die Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw. Sie übernahm beim Gymnasium Remchingen die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen fischertechnik Baukästen. Seit diesem Jahr kooperiert die Stiftung mit der WFG mit dem gemeinsamen Ziel, die Girls' Digital Camps in der Region weiter auszubauen. Geplant ist, dass durch das Engagement der Sparkassen Stiftung noch weitere Schulen unterstützt werden, um die Girls' Digital Camps AGs realisieren zu können.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Katrin Zauner, Geschäftsführerin der Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw, freut sich über die produktive Zusammenarbeit: „Die Stiftung für die Region möchte die Begeisterung für MINT-Themen gerade bei Mädchen wecken. Mit fischertechnik gelingt spielerisch der Zugang zu Technik und Informatik ganz wunderbar, so werden im besten Fall aus den kleinen Technikfreaks die Technikerinnen und Informatikerinnen von morgen“.

Dies unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektleiterin der GDC bei der WFG, und betont: „Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Region und die damit verbundene Unterstützung des Projekts Girls’ Digital Camps. Dadurch können weitere Schülerinnen einen frühen und nachhaltigen Zugang zu den Themen Informatik und Technik erhalten, Grundkenntnisse in diesen Bereichen aufbauen sowie ein tiefergehendes Verständnis unserer digitalen, technischen Welt von heute und morgen bekommen.“

Das innerschulische Modul bildet den Schwerpunkt der Girls’ Digital Camps und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, wobei das Hauptaugenmerk auf selbstständigem Lernen liegt. Je nach individueller Voraussetzung soll in einer Projektarbeit ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen oft selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Entwicklung wird somit direkt erlebbar gemacht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden unterstützend Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vorgeschlagen, die insbesondere Mädchen oder junge Frauen ansprechen.

Abgerundet wird das Angebot der Girls Digital Camps durch Unternehmensbesuche in der Region, wodurch weitere wertvolle praktische Eindrücke gesammelt werden können. Eine ideale Kombination, die den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung eine wertvolle Unterstützung darstellt.

Weitere Informationen zu den Girls’ Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls’ Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls’ Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls’ Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/tsggxgwx0grtf3f6zfts/h?dl=0&rlkey=l9dgc30ybtw32m4xd7ayenlb5>

Bildunterschriften:

Bild 1: v.l.n.r.: Katrin Zauner (Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw), Andrea Stäudinger-Rädle (MINT-Koordinatorin, Gymnasium Remchingen), Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps am Gymnasium Remchingen, Hermann Ringelschwender (AG-Leiter), Harald Menzel (AG-Leiter, Gymnasium Remchingen), Kerstin Weipert (WFG)

Bild 2 und 3: Die Schülerinnen des Girls' Digital Camps beim Tüfteln an ihren Projekten

Bildrechte: WFG

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

GründerInnen und Start-Ups aus der Region präsentieren ihre Geschäftsideen bei der Start-up Night Nordschwarzwald #07 im Horber Innovationspark

Region Nordschwarzwald, 31. März 2023. Bereits zum siebten Mal in Folge realisierte das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald die Start-up Night mit dem Ziel, Gründungsinteressierte mit Gründern, Investoren und Gründungsunterstützern aus der Region Nordschwarzwald zusammen zu führen.

Die Start-up Night Nordschwarzwald hat sich zu einer überaus beliebten Eventreihe entwickelt und erfreut sich einer großen Resonanz in der Gründerszene. Das Format richtet sich an ExistenzgründerInnen und Gründungsinteressierte und gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung. Auch diesmal erfüllte die Start-up Night alle Erwartungen und bot Start-ups, Gründungsinteressierten, etablierten Unternehmen und zahlreichen Gästen aus erster Hand spannende und praxisorientierte Einblicke in die Gründerszene.

Dejan Micic eröffnete die Start-up Night #07 und versprach in seiner Begrüßungsrede den zahlreich erschienenen Gästen nicht zu viel, nämlich einen äußerst interessanten und informativen Abend. Insgesamt 8 Start-ups unterschiedlicher Branchen aus der Region Nordschwarzwald präsentierten ihre Gründergeschichten, berichteten praxisnah über die damit verbundenen Herausforderungen, Erlebnisse und Erfolge, aber auch über Hürden und Misserfolge. Mit dabei waren Mustafa Cetin (GreenForest IT), Frank Frössel (e-nnovalytics), Inna Weibert (Mylili Handmade), Babsy Rockrohr (B-Leben), Robert Kraus (BaumArt), Rico Hennel (Hennel Eventtechnik), Jürgen Zöh (Hesa Kunststofftechnik) sowie Mattia Bottazo (Malergeschäft Bottazo).

Als Gastspeaker konnten die Organisatoren **Mag. Iur. Dejan Stojanovic** gewinnen. Stojanovic macht sich als passionierter Entrepreneur und Autor für eine positive Fehlerkultur stark. Damit möchte er ein gesellschaftliches Tabu aufbrechen und Scheitern sowie Misserfolge als Bestandteile des Wegs zum Erfolg und als Motor für Innovation zu sehen. **Dejan Micic**, Wirtschaftsförderer der Stadt Horb am Neckar, moderierte souverän durch den Abend und verstand es, die TeilnehmerInnen zu fachlichen wie persönlichen Fragen zu motivieren. Auch die aktuelle Gründersituation in der Region Nordschwarzwald sowie die unterstützenden Angebote der Mitglieder des Startup Ökosystems wurden ausgiebig diskutiert.

„Nicht ohne Grund wurde die Stadt Horb am Neckar vergangenes Jahr vom Land Baden-Württemberg als gründerfreundliche Kommune ausgezeichnet. Uns ist das Thema aus Sicht der Wirtschaftsförderung besonders wichtig und wir möchten nicht nur Plattform für unsere Jungunternehmen und Gründungsinteressierten sein, sondern ein aktiver Wegbegleiter“, erläuterte Micic. Dem pflichtet auch **Peter Rosenberger**, Oberbürgermeister der Stadt Horb am Neckar, bei und betont: „Die Start-Up Night bietet eine hervorragende Bühne, um neue Geschäftsmodelle und sich selbst als Start-Up der Region vorzustellen. Ich freue mich, dass wir mit diesem Event zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch in der regionalen Gründungsszene beitragen können.“

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Spannende Gründergeschichten und neue Business-Ideen sind aber nur einige der Themen, die die Start-up Night sowohl für GründerInnen als auch für Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft so attraktiv machen. Eine wichtige Rolle spielt zudem der wertvolle Input aus der Praxis, die kompetente Beratung aus erster Hand, ein reger Austausch, intensive Diskussionen und Matchmaking im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Veranstaltung bietet den TeilnehmerInnen eine ausgezeichnete Chance zum Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und einer der Organisatoren der Eventreihe der Start-up Nights, zeigte sich begeistert, wie gut dieses Format von der Gründerszene im Nordschwarzwald angenommen wird: „Der Nordschwarzwald bietet als attraktiver Wirtschafts- und Lebensstandort eine hervorragende Basis für Unternehmensgründungen und damit ausgezeichnete Möglichkeiten, die Region weiter voranzubringen. Die Start-up Night bietet hier hervorragende Voraussetzungen für uns, ExistenzgründerInnen und Gründungsinteressierte in der Region zielgerichtet zu unterstützen“.

Facts zur Start-up Night Nordschwarzwald

Die Start-up Night Nordschwarzwald gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung. Das Format bietet den TeilnehmerInnen eine ausgezeichnete Chance zum intensiven Austausch und Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Aber auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten. Die Reihe der Start-up Night Nordschwarzwald wird organisiert von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Rebekka Sanktjohanser (IHK), Jörg Fuchs (HWK Karlsruhe), Thomas Schönbucher (Priomold GmbH), Carina Brunner (Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald), Eduard Sabelfeld (Hochschule Pforzheim), Tiffany Braddy und Jochen Protzer (beide WFG).

Über das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald

Im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald finden sich zur effektiven Förderung innovativer und technologiegetriebener Start-ups insgesamt 26 Partner aus der Region Nordschwarzwald zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln und möglichst vielen Gründungsinteressierten eine zielgerichtete Unterstützung zu ermöglichen. Zu den Partnern im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald gehören neben der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unter anderem die Kammern, die Stadt- und Landkreise der Region, einige Kommunen, Sparkasse und Volksbank, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen sowie die Wirtschaftsjunioren. Koordiniert wird das Ökosystem von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.ökosystem-nordschwarzwald.de

Ansprechpartnerin für weitere Fragen und Informationen ist Tiffany Braddy (WFG) unter braddy@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231-154 369 25.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH
Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Link zum Bild:

https://www.dropbox.com/sh/p83ae2bnfs5bch9/AABYkbfx8_YDx6U20CWNL82ia?dl=0

Bildunterschrift:

Bild 1: GründerInnen und Gründungsinteressierte im Nordschwarzwald

Bild 2 / v.l.n.r.: Frank Frössel, Mustafa Cetin, Jürgen Zöh, Robert Kraus, Dejan Micic, Inna Weibert, Dejan Stojanovic, Babsy Rockrohr, Rico Hennel, Mattia Bottazzo

Bildquelle: WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Auto-Region Nordschwarzwald: Im Schulterschluss zur Transformation

Mit dem Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) hat am Dienstag, 16. Mai 2023, die bislang größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automobilzulieferer und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald die Arbeit aufgenommen.

In der besucherstarken Auftaktveranstaltung bei der Firma Witzenmann in Pforzheim machten die TraFoNetz-Akteure vor rund 150 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung deutlich, dass die Automotive-Unternehmen und ihre Beschäftigten im Nordschwarzwald schnellstens auf die Transformation vom Verbrenner-Motor zu alternativen Antrieben reagieren müssten. Andernfalls könnten sie im schlimmsten Fall vom Markt gefegt werden.

Porsche-Chef Oliver Blume erklärte in der jüngsten Jahrespressekonferenz, den Anteil an E-Autos bis zum Jahr 2030 auf mehr als 80 Prozent steigern zu wollen. Und Mercedes-Boss Ola Källenius rückt trotz einiger Hindernisse beim Hochlauf der Elektromobilität nicht davon ab, dass zum Ende dieses Jahrzehnts unter den Motorhauben der Sternkarossen zu 100 Prozent Elektromotoren verbaut sein sollen.

Beide Unternehmen haben bisher veritable Aufträge an Zulieferer im Nordschwarzwald vergeben. Das habe keinen Bestand mehr, warnte Professor Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim. Die Konzerne würden sich beim Einkauf von Technik und Software für ihre Elektrofahrzeuge verstärkt auf dem Weltmarkt bedienen. Dies sei eine weitere Gefahr neben der Transformation.

In diesem elektrifizierten und von Umbrüchen gekennzeichneten Umfeld hätten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Komponenten-Hersteller, die auf den traditionellen Antriebsstrang fokussiert seien – ob Benzin- oder Diesel-Aggregat – mittelfristig geringe Chancen zu überleben, so Kölmel. Alternativ müssten die Unternehmen ihre Geschäftsmodelle und Produktionen ändern, sich neue Märkte suchen oder ihr Glück als Nischenanbieter finden. Bei den Lösungen wolle TraFoNetz aktiv unterstützen.

Der gleiche Veränderungsdruck gelte für die Mitarbeitenden. So manche Fachausbildung sei im Zuge des Wandels nicht mehr gefragt. Weiterbildung, Umschulung und Qualifizierung seien die Gebote der Stunde, machte Martina Lehmann, Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim deutlich. Die Arbeitsagentur sei entsprechend darauf vorbereitet, die Beschäftigten zukunftsicher weiterzubilden. „Für eine erfolgreiche Transformation der Automobil- und Zulieferindustrie braucht es zusätzliche Anstrengungen in der beruflichen Weiterbildung, bekräftigte auch Dr. Stefan Baron, Geschäftsführer der AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall und Südwestmetall.

Nach einer Erhebung innerhalb des VW-Konzerns sei klar, dass 35 bis 62 Prozent der Beschäftigten im Laufe der nächsten Jahre einen neuen Job brauchen, „quasi nicht mehr in der Tätigkeit beschäftigt sein können, in der sie heute beschäftigt sind“, erklärte der Betriebsratsvorsitzende der VW-Tochter Porsche AG, Carsten Schumacher (Weissach), als Referent des Kick-off. Auch für den Sportwagenhersteller gelte, dass bis 2030 „hundert Prozent unserer Mitarbeiter nicht einfach so weitermachen können, wie heute.“

Dass die Region Nordschwarzwald eine von insgesamt 40 betroffenen Automotive-Hotspots in Deutschland ist, zeigt eine Studie von IW-Consult. Einer Erhebung zufolge fallen rund 1.500 Unternehmen mit mehr als 30.000 Beschäftigten im Nordschwarzwald in die Kategorie der Transformations-Branche.

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mit Geschäftsführer Jochen Protzer hat durch den bewilligten Förderantrag beim Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Berlin mit TraFoNetz ihr bisher größtes Projekt mit einem Volumen von 6,77 Millionen Euro in die Region geholt, um den Wandel der Unternehmen zu begleiten. Die WFG fungiert als Konsortialführerin. Neben der Hochschule Pforzheim stehen ihr als weitere Konsortialpartner die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim und die AgenturQ zur Seite.

Sogenannte assoziierte Partner sind die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen, 1886 Ventures, e-mobil BW, IG Metall und Südwestmetall. Hinzu kommt ein 28-köpfiger Transformationsbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern von namhaften Unternehmen, Verbänden und Institutionen sowie Kommunalpolitik. Insgesamt also ein Konglomerat an ausgewiesener Expertise für die Unterstützung von Unternehmen und Beschäftigten. Vorsitzender des Gremiums ist Professor Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim.

Gemeinsames Ziel der TraFoNetz-Akteure sei es, sowohl die Unternehmen wie auch die Beschäftigten auf die Anforderungen der neuen automobilen Welt zu trimmen. Dazu haben sie ein umfangreiches Maßnahme-Paket geknüpft. Zu den Angeboten gehören unter anderem: Strategieberatung, Fördermittelberatung und Antragsunterstützung, Trainings für Führungskräfte, Qualifizierungsangebote für Beschäftigte, Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung, Webinare, Vernetzungen und vieles mehr.

In einer Roadshow in den kommenden Monaten wird das TraFoNetz-Projekt auch im automotive-starken Landkreis Calw (beispielsweise Nagold und Altensteig) sowie im Landkreis Freudenstadt (unter anderem Horb) vorgestellt.

WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Landrat Helmut Riegger sieht das TraFoNetz-Projekt „angesichts der vielen Firmen im Nordschwarzwald, die von der Fahrzeugindustrie abhängig sind, genau richtig aufgesetzt“. Xu Zhu, Referent im Referat Digitalisierung, Industrie 4.0, im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz als Fördergeldgeber, spricht von einem „längerfristigen Strukturwandel. Außerdem kann und soll der gesamte Verkehrssektor einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten“.

Sie sei froh, „dass die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald den Weitblick hatte, alle Akteure – von den Unternehmen und den Gewerkschaften über die Arbeitsagentur bis hin zur Hochschule – zusammen zu bringen, um unsere Energie zu bündeln und nach vorne zu richten“, erklärte Katja Mast, Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion. Sie habe laut Projektleiterin Katharina Bilaine die WFG auf das Förderprojekt aufmerksam gemacht und sich in Berlin für den Nordschwarzwald-Zuschlag eingesetzt.

Für die Firma Mahle erklärte Martin Thum, Ausbildungsleiter Deutschland, dass das Unternehmen „im Rahmen der Transformation auf die weitere Optimierung klassischer Verbrenner-Motoren setzt“, aber auch auf ein stark wachsendes Feld der Elektromobilität und auf die „großen Bedeutung des Thermomanagements“.

Philip Paschen, stellvertretender Vorsitzender Geschäftsführung der Firma Witzenmann und Hausherr des Kick-off-Events sowie außerdem Mitglied des Transformationsbeirats, wies darauf hin, dass das 170 Jahre alte Pforzheimer Familienunternehmen bereits zweimal transformierte – vom Schmuckunternehmen in die Industrie, von der Industrie zum Automobilzulieferer. „Und jetzt geht es richtig rund. Jetzt müssen wir in der Dekarbonisierung der Wirtschaft ankommen.“

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Bild

<https://wirtschaftsfoerderungsw.sharepoint.com/:i:/s/TraFoNetz331/EaKnMCYqe8VHmyWruF-go6UBPnLrgFhWAq4fV45MYhLhgQ?e=iMYZ3j>

Bildunterschrift:

Freuen sich, dass die erste Hürde überaus erfolgreich genommen wurde: Mit einer besucherstarken Auftaktveranstaltung ist das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) gestartet. Von links: Philip Paschen (Witzenmann), Landrat Helmut Riegger (WFG-Aufsichtsrat), Martina Lehmann (Arbeitsagentur), Prof. Bernhard Kölmel (Hochschule Pforzheim), Dr. Stefan Baron (AgenturQ), Annette Hanfstein (Arbeitsagentur) und Jochen Protzer (WFG-Geschäftsführer).

Bildrechte: Gerd Lache

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.trafonetz.de

Ansprechpartner Transformationsnetzwerk:

Katharina Bilaine, Telefon +49 (0)7231 154 36 9 36 | Katharina.Bilaine@nordschwarzwald.de

Weitere Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen. Das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz gibt Hilfestellung bei der Strategieentwicklung, bei Fördergeldanträgen, bei Weiterqualifizierungen und vielem mehr.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG). Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Weitere Partner sind die Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Beeindruckender Messeauftritt: Auch in diesem Jahr präsentieren Schülerinnen im Rahmen der Girls' Digital Camps ihre Projekte auf der LEARNTEC

Region Nordschwarzwald, 30.05.2023. Das Transferprogramm Girls' Digital Camps macht es möglich: Nach monatelangem Tüfteln an eigenen Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen die Möglichkeit, ihre Erfindungen auf der LEARNTEC in Karlsruhe einem internationalen Publikum vorzustellen.

Die Bildungsmesse LEARNTEC ist Europas größte Veranstaltung für digitale Bildung in Schule, Hochschule und Beruf. Hier treffen sich Entscheider aus der Industrie, der Beratungsbranche, Vertrieb und Handel sowie aus Schulen und Hochschulen, um die neuesten Trends, Technologien und Innovationen der digitalen Lern- und Arbeitswelt kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen. Am Stand der technika, der Karlsruher Technik-Initiative, konnten Schülerinnen und Schüler ihre spannenden Projekte präsentieren und interessierten Messebesuchern erklären. Aus dem Nordschwarzwald in diesem Jahr sogar vier Schulen mit ihren Projekten vor Ort: Die Girls' Digital Camp AGs der Ludwig-Uhland-Schule Heimsheim, des Otto-Hahn-Gymnasiums Nagold, des Enztal-Gymnasiums Bad-Wildbad und des Hebel-Gymnasiums Pforzheim.

Ein echtes Highlight für die Mädchen, die mit Feuereifer und großem Enthusiasmus bei der Sache waren. Sie erlebten hautnah den persönlichen Fachaustausch zwischen Speakern und Messebesuchern und konnten vielfältige Einblicke in die Zukunft des digitalen Bildungsmarktes erhalten.

Die ausgestellten Projekte der Girls' Digital Camp AGs aus dem Nordschwarzwald stießen auf großes Interesse bei den Messebesuchern. Unermüdlich erklärten die Mädchen ausführlich, wie zum Beispiel ein selbstgebauter Lichterspielautomat für zwei Spieler „A piece of galaxy“, eine Keksmaschine oder eine Zeichenmaschine entstanden sind und funktionieren. Auch Arbeiten mit Tinkercad, ein Programm für 3D-Designs, konnten bestaunt werden.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, sieht im Projekt großes Potenzial: „Die Schülerinnen tüfteln seit Monaten an eigenen spannenden Projekten in ihrer Girls' Digital Camp AG. Wir freuen uns, dass sie diese im Rahmen der LEARNTEC einem interessierten Publikum praxisorientiert präsentieren können und dadurch hautnah erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind“.

Dem stimmt auch Dörte Schäfer-Kögel, GDC Projektkoordinatorin des Cyber Forums e.V, zu: „In der Region Nordschwarzwald ist das Projekt in den letzten beiden Schuljahren dank dem großen Einsatz der WFG sehr gut gelaufen. Es ist toll, dass die Mädchen so motiviert sind und die Möglichkeit haben, ihre Projekte auf der LEARNTEC auszustellen. Zu Recht – denn was sie in den letzten Monaten erarbeitet haben, kann sich wirklich sehen lassen. Die Mädchen können stolz auf sich sein.“

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Link zum Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/sc/fo/i5bttxplagvzr06b0xvfp/h?dl=0&rlkey=klzekpd5ldw66ahu8fzyplimp>

Bildunterschriften:

Bild 1: Girls' Digital Camp des Hebel-Gymnasiums Pforzheim

Bild 2: Girls' Digital Camp des Otto-Hahn-Gymnasiums Nagold

Bild 3: Girls' Digital Camp der Ludwig-Uhland-Schule Heimsheim

Bild 4: Girls' Digital Camp des Enztal-Gymnasiums Bad Wildbad

Bildrechte: WFG

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.nordschwarzwald.de/gdc/>

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Neues Dashboard der WFG

Aktuelle Zahlen und Fakten der Region Nordschwarzwald auf einen Blick

Region Nordschwarzwald, 31. Mai 2023. Als gemeinsames Projekt der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ging kürzlich das „Dashboard Nordschwarzwald“ an den Start. Das Dashboard stellt aktuelle Daten zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Region Nordschwarzwald in übersichtlicher Form bereit.

Im Projektvorlauf erarbeiteten Studierende der Hochschule Pforzheim unter der Federführung von Prof. Dr. Bernhard Kölmel relevante Kennzahlen und aktuelle Fakten aus der Region und erstellten zum Vergleich Analysen verschiedener anderer Online-Formate. Unter www.nordschwarzwald.de/dashboard-nordschwarzwald liefert das Dashboard eine übersichtlich aufbereitete Darstellung komplexer Daten und Zahlen über folgende Bereiche der Region Nordschwarzwald:

- Bruttoinlandsprodukt
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
- Konjunkturausblick (auf Basis einer 2x jährlich durchgeführten Umfrage der IHK Nordschwarzwald)
- Arbeitslosenquote
- Offene Stellen
- Anzahl Einwohner
- Innovationsindex
- Anzahl Studierende
- Kompetenzbranchen

In anschaulichen Diagrammen kann man die Entwicklung im Nordschwarzwald im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen verfolgen. Dargestellt wird auch die Altersverteilung der Einwohner sowie die räumliche Verteilung der Studierenden in den Stadt- und Landkreisen des Nordschwarzwalds. Die Zahlen werden regelmäßig aktualisiert.

Das Dashboard ist ein informatives Tool für Unternehmen, Behörden und Organisationen sowie für alle Interessierte, die sich mit einem Blick über die wirtschaftliche Entwicklung der Region informieren möchten. Ergänzend informiert die Website der WFG ausführlich über ihre Aktivitäten, Projekte und aktuelle Events und bietet zudem Anregungen sowie hilfreiche Links zu den unterschiedlichsten Fragestellungen für Unternehmen.

Über die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) ist eine unabhängige regionale Institution und Partner und Dienstleister für alle Wirtschaftsakteure in der Region Nordschwarzwald: Unternehmen, Kommunen, Landkreise, Kammern, Hochschulen und Institutionen. Mit zahlreichen Projekten und

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Dienstleistungen unterstützt die WFG die nachhaltige Entwicklung der Region Nordschwarzwald als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort und vermarktet ihre Stärken nach innen und außen. Weitere Informationen auf der Website www.nordschwarzwald.de

Bildmaterial zum Download:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/yf1itkt4unb7ievrot39v/h?dl=0&rlkey=v2mx152zkqw43sdom8z2nn2qr>

Bildquelle: WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Prozesse im Unternehmensumfeld digitalisieren – Möglichkeiten und Herausforderungen

Region Nordschwarzwald, 31. Mai 2023. Digitale Lösungen sind heutzutage nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken und sollen den Menschen in seiner täglichen Arbeit unterstützen. Wie man im Unternehmensumfeld damit starten kann und was bereits möglich ist, zeigte ein Webseminar des Förderprojekts Weiterbildungsverbünde der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) auf.

In Zusammenarbeit mit der Fachkräfteallianz Pforzheim Nordschwarzwald organisierte die WFG im Rahmen ihres Projekts Regio Weiterbildungsverbünde (WBV) ein Webseminar für Unternehmen. Für die zahlreichen TeilnehmerInnen gab es spannende Impulse und vielseitige Informationen aus erster Hand.

Als Referent konnten die Verantwortlichen Lars Feja, Dipl. Betriebswirt für Immobilienwirtschaft und Leiter Vertrieb und Marketing bei sMOTIVE Deutschland, gewinnen. Herr Feja erläuterte anschaulich, wie er in seiner langjährigen Tätigkeit die Umsetzung und Digitalisierung von Prozessen eng begleitete, angefangen von kleineren Kommunen, dem öffentlichen Sektor bis hin zu größeren Industrieunternehmen oder Retailern. Die Erfahrung zeige, so Feja, dass nahezu jeder Prozess digital abgebildet werden könne, allerdings scheitere dies sehr oft an der Projektorganisation selbst. Daher lautete seine klare Empfehlung: „Lieber mit einer 80% Lösung starten, als niemals produktiv gehen“.

Dabei wurde unter anderem das „Büro für die Hosentasche“ als eines der Praxisbeispiele hervorgehoben. Mit dem Smartphone können Anlagen oder Inventar mittels QR-Codes erfasst und direkt ins System eingefügt werden. Per Speech-to-Text können während einer Besprechung Notizen vorgenommen und anschließend an Betreffende weitergegeben werden. Insgesamt gab es zu den Präsentationen zahlreiche Rückfragen der Teilnehmenden und es erfolgte ein intensiver Austausch untereinander.

Maged Bebawy, Projektmanager Weiterbildungsverbünde bei der WFG, sieht hier wichtige Ansatzpunkte und vielversprechende Möglichkeiten für die Unternehmen in der Region Nordschwarzwald, die Digitalisierung und Transformationsprozesse im eigenen Unternehmen voranzutreiben und Innovationen in Angriff zu nehmen. „Mit unserer Veranstaltung möchten wir auf unser Projekt der Weiterbildungsverbünde aufmerksam machen und die Unternehmen im Nordschwarzwald ungeachtet ihrer Branche einladen, Chancen und Möglichkeiten zu nutzen“.

Regio Weiterbildungsverbund Nordschwarzwald

Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt hat zum Ziel, mit Weiterbildungsverbünden kleine und mittlere Unternehmen bei der Planung, Organisation und Ausgestaltung von beruflichen Weiterbildungen zu unterstützen. Durch die regionale und branchenspezifische Bündelung von Bedarfen können bestehende Weiterbildungsangebote stärker

Pressekontakt:

WFG: Jutta Effenberger: Tel.: 07231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



aufeinander abgestimmt werden. Gleichzeitig sollen passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen, vor allem digitale und KI-Kompetenzen, konzipiert und organisiert werden, um die Weiterbildungsbeteiligung bei den KMU zu steigern. Der offizielle Start des Projekts mit einer Laufzeit bis Ende Juni 2024 ist der 1. Juli 2021. Ansprechpartner bei der WFG ist Maged Bebawy: Telefon 07231 154 369 2 oder bebawy@nordschwarzwald.de

Bildmaterial zum Download:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/6rp4qnvrqw2mqaek5i1oj/h?dl=0&rlkey=gnfuvl5vwveie1pwho4s6yviv>

Bildunterschrift: Maged Bebawy, Projektmanager Weiterbildungsverbünde bei der WFG

Bildquelle: WFG



Pressemitteilung

Innovationsatlas 2023 gibt Überblick über Innovationskraft der Regionen – Nordschwarzwald liegt auf Platz 14 im bundesweiten Vergleich

Region Nordschwarzwald, 09. Juni 2023. Viel Geld für Forschung, hochqualifizierte Arbeitskräfte, zahlreiche Unternehmensgründungen und Patente: Die innovativsten Regionen Deutschlands liegen vor allem im Süden und im Westen, wie eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt.

Im sogenannten Innovationsatlas 2023 liegt der Nordschwarzwald als eine von insgesamt bundesweit 85 Regionen im Gesamtergebnis auf Platz 14 im Bestandsranking der Innovationskraft. Bei der Dynamik liegt die Region auf Rang 32.

Im Jahr 2017 hat das Institut der deutschen Wirtschaft mit dem Innovationsatlas erstmals die Innovationskraft der Regionen in Deutschland im Quervergleich gemessen. Die aktuelle Analyse von 2023 erhebt erneut die regionale Innovationskraft und geht noch einen Schritt weiter, indem sie in vielen Bereichen die Veränderungsdynamik der einzelnen Wirtschaftsräume betrachtet.

Bei sämtlichen Indikatoren der Innovationskraft – von der Forschungsintensität über naturwissenschaftlich-technische Beschäftigungsstrukturen bis hin zu Patenterfolgen – herrscht in Deutschland ein starkes Süd-Nord-, West-Ost- sowie Stadt-Land-Gefälle. Auf der Ebene von regionalen Wirtschaftsräumen dominieren hochinnovative Regionen in Baden-Württemberg und Bayern. Zwei Drittel aller Regionen verfehlen allerdings das Ziel, 2 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung in angewandte Forschung und Entwicklung (FuE) zu investieren. Wie sieht es in der Region Nordschwarzwald aus? Im Jahr 2019 lag der Nordschwarzwald bei den Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung bei 1,9 % der jeweiligen Bruttowertschöpfung, mit 293 Patenanmeldungen und mit 21 innovationsaffinen Branchen je 10.000 aktiven Unternehmen deutlich über dem Durchschnitt.

Um die regionale Dimension des Innovationsgeschehens sinnvoll zu erfassen, darf die Betrachtungsebene nicht zu kleinteilig gewählt werden, da ansonsten räumliche Ausstrahlungseffekte ökonomischer Aktivität, sogenannte Spillover, nicht berücksichtigt würden. Auf Basis der 85 Wirtschaftsräume (nach Kempermann, 2015, Verzeichnis der Wirtschaftsräume) werden Indikatoren zur Messung der Innovationskraft präsentiert, die ein Bild der kompletten Wirkungskette von Innovation zeichnen. Dabei wird geklärt, in welchen Regionen Deutschlands

- die Wirtschaft besonders stark in Forschung und Entwicklung (FuE) investiert und wo die unternehmerischen Ressourcen für Innovationen eher brachliegen
- die meisten innovationsrelevanten akademischen Arbeitskräfte beschäftigt werden und wo potenzielle Erfinder vergleichsweise rar sind
- eine aktive Szene technologieorientierter Gründungen existiert und wo dieses Potenzial noch zu oft ungenutzt bleibt

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



- die Unternehmen ihre Geschäftsmodelle bereits gut auf die Anforderungen der Industrie 4.0 vorbereitet haben

- Unternehmen erfolgreich die Ergebnisse von FuE in Form von Patenten bündeln und wo dies eher selten geschieht

Aus den Ergebnissen lassen sich Handlungsempfehlungen sowohl für die Wirtschaftsregion Nordschwarzwald wie auch für andere Regionen in Deutschland zu folgenden Punkten ableiten:

Hochqualifizierte MINT-Arbeitskräfte: In den zurückliegenden Jahren konnte ein Beschäftigungsaufbau realisiert werden – maßgeblich durch Zuwanderung und einen längeren Verbleib der Beschäftigten im Erwerbsleben. Angesichts der rückläufigen Studierendenzahlen in den MINT-Studienfächern sollten die Hochschulen noch aktiver als bisher um ausländische Studierende werben. Hierzu dürfen die Studienkapazitäten auf keinen Fall abgebaut werden, sondern müssen zumindest konstant gehalten werden.

Technologieorientierte Unternehmensgründungen: Das Niveau an Unternehmensgründungen in Deutschland ist im langfristigen Trend rückläufig. Innovationsrelevante technologieorientierte Gründungen entstehen häufig aus den Hochschulen und sind in der Regel durch Patente gestärkt.

Industrie-4.0-Bereitschaft und Fähigkeit: Erst jedes zehnte Unternehmen in Deutschland hat seine Geschäftsmodelle und seine Webpräsenz mit Elementen der Industrie 4.0 erweitert. Eine wesentliche Voraussetzung für Industrie-4.0-Anwendungen ist die Verfügbarkeit einer adäquaten Breitbandinternet-Infrastruktur insbesondere für gewerbliche Nutzungen

Patentanmeldungen: Durch die Ratifizierung des Beschlusses zum Europäischen Patent mit einheitlicher Wirkung hat der Bundestag einen wichtigen Schritt vollzogen, um die Patentierungsaktivität hierzulande zu stärken. Entscheidend für die Innovationsförderung ist, dass die Qualität der erteilten Patente auf dem bisherigen hohen Niveau gehalten werden kann.

„In Ergänzung zu den Fakten des Innovationsindex Baden-Württemberg zeigt der Innovationsatlas 2023 deutlich die vielfältige Innovationsdynamik auf, die sich in der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald und in ganz Baden-Württemberg entfaltet“, so **Jochen Protzer**, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). „Dies ist uns Inspiration und großer Ansporn, Innovationsfreude zu fördern und die Zukunft des Nordschwarzwalds als Wirtschaftsstandort aktiv mitzugestalten“.

„Mit dem im Dezember 2022 an den Start gegangenen Leuchtturmprojekt „Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW) unter der Projekträgerschaft der WFG bleiben wir hier genau am Puls der Zeit“, ergänzt **Frank Schmidt**, Projektleiter des IZWW bei der WFG. Im Rahmen des Projektes soll ein Innovationszentrum mit Wirkung in die gesamte Region entwickelt und etabliert werden. Ziel ist es, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern. Das IZWW soll dabei Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben entwickeln und Synergie-Effekte zwischen Branchen und Fachdisziplinen nutzbar machen.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Quelle und Link zum Innovationsatlas:

* Haag, Maïke / Kempermann, Hanno / Kohlisch, Enno / Koppel, Oliver, 2023, Innovationsatlas 2023. Die Innovationskraft der deutschen Regionen, IW-Analyse, Nr. 153, Köln

* <https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/maike-haag-hanno-kempermann-enno-kohlisch-oliver-koppel-raum-stuttgart-die-innovativste-region-deutschlands.html>

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

WFG-Tipp für Unternehmen: Interessante Fördermöglichkeiten im EU-Rahmenprogramm Horizont Europa

Region Nordschwarzwald, 22. Juni 2023. Was genau sich hinter dem EU Förderprogramm Horizont Europa verbirgt und welche Chancen und Möglichkeiten es für Unternehmen der Region Nordschwarzwald bietet, darüber informiert das Steinbeis Europa Zentrum in einem Webseminar am Freitag, den 30. Juni 2023.

Das Programm Horizont Europa ist das größte Einzelförderprogramm für Forschung und Innovation und möchte dazu beitragen, eine wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft zu fördern, die in der Lage ist, eine wettbewerbsfähige Wirtschaft mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit zu repräsentieren. Die Durchführung von Horizont Europa wird durch einen mehrjährigen strategischen Plan, derzeit für den Zeitraum 2021 bis 2024, unterstützt. Mit der Einbindung des Innovationsrates (EIC) in das neue Programm wurde ein klares Signal gesetzt; das Ziel dieses Rates ist es, Innovationen zu fördern, die neue Märkte erschließen können.

Um Interessierten detaillierte Einblicke in das EU Rahmenprogramm Horizont Europa zu geben, veranstaltet das Steinbeis Europa Zentrum ein **Webseminar am 30. Juni 2023 von 10.00 bis 11.30 Uhr**. Zahlreiche Förderprogramme innerhalb von Horizont Europa richten sich an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), so die Verantwortlichen von Steinbeis. Aber auch für Start-Ups, für Großunternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen könnte die Veranstaltung interessant sein. In diesem kostenfreien Webseminar erhalten die Teilnehmenden einen informativen Überblick und zielgerichtete Unterstützung bei der Suche nach dem individuell passenden Förderprogramm für ihre Idee und ihr Unternehmen. Die Anmeldung ist über folgenden Link möglich:

<https://eveeno.com/foerdermoeglichkeiten-fuer-kmu>

Weitere Webseminare und Trainings zu aktuellen EU-Fördermöglichkeiten sind für den Herbst geplant. Die genauen Termine werden in Kürze unter <https://www.steinbeis-europa.de/de/events> angekündigt. Neben den informativen Angeboten bietet auch Steinbeis zudem individuelle Beratungen und Hilfestellung bei der Antragstellung an. Hierzu kann beispielsweise der Innocheck-Fragebogen auf der [innocheck-bw](https://www.innocheck-bw.de) Plattform genutzt werden.

Gut zu wissen: Durch die Förderung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg sind alle Angebote des innocheck-bw Projektes **kostenfrei**. Ausführliche Informationen zum Programm Horizont Europa gibt es außerdem unter www.horizont-europa.de.

Auch die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) berät mit ihrer Expertise regionale Unternehmen bei der Positionierung auf den internationalen Märkten und unterstützt den Zugang zu relevanten Märkten. „Europa-Aktivitäten und Fördermittel gehören zu den wichtigen Aktivitäten der WFG. Hier stellen wir Kompetenz, recherchieren und akquirieren als Servicestelle der Region erfolgreich Fördermittel“, so WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Start-ups aus der Region präsentieren ihre Gründergeschichten bei der 8. Start-up Night Nordschwarzwald

Region Nordschwarzwald, 26. Juni 2023. Bereits zum achten Mal in Folge realisierte das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald die Start-up Night mit dem Ziel, Gründungsinteressierte mit Gründern, Investoren und Gründungsunterstützern aus der Region Nordschwarzwald zusammen zu führen.

Die Start-up Night Nordschwarzwald hat sich zu einer überaus beliebten Eventreihe entwickelt und erfreut sich einer großen Resonanz in der Gründerszene. Das Format richtet sich an ExistenzgründerInnen und Gründungsinteressierte und gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung.

Für die 8. Auflage der Start-up Night, die im Rahmen der Smart City Days stattfand, hatten die Organisatoren als Location die SP6 Strandbar in Pforzheim gewählt. Eine ausgezeichnete Wahl für einen stimmungsvollen Sommerabend, der alle Erwartungen erfüllte und Start-ups, Gründungsinteressierten, etablierten Unternehmen und zahlreichen Gästen aus erster Hand spannende und praxisorientierte Einblicke in die Gründerszene bot.

Carina Brunner moderierte das Event mit insgesamt 8 Start-ups unterschiedlicher Branchen aus der Region Nordschwarzwald in gewohnt charmanter Art. Die Gründerinnen und Gründer präsentierten ihre Geschichten, vor allem auch die Geschichte hinter der Geschichte. Sie berichteten praxisnah über die damit verbundenen Herausforderungen, Erlebnisse und Erfolge, aber auch über Hürden und Misserfolge. Mit dabei waren Cristian Krauter (KI Mentor Technology GmbH), René Baral und Patrick Reutter (REBA Solar Energie GmbH), Florian Sygulla (Sygulla Backtechnik), Dominik Grau und Dan Olorunmaye (craftsmenbeyondborders), Alexander Hofmeyer (realcustomeyer), Marco Kirr (Mkey Media), Carolin Idler (Business Engineering) und Cecile Lehenbauer (twochicksinspace GmbH).

Spannende Gründergeschichten und neue Business-Ideen sind aber nur einige der Themen, die die Start-up Night sowohl für GründerInnen als auch für Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft so attraktiv machen. Eine wichtige Rolle spielt zudem der wertvolle Input aus der Praxis, die kompetente Beratung aus erster Hand, ein reger Austausch, intensive Diskussionen und Matchmaking im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine ausgezeichnete Chance zum Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und Mitglied der organisierenden Arbeitsgruppe, ist immer wieder begeistert, wie gut dieses Format von der Gründerszene im Nordschwarzwald angenommen wird: "Die Start-up Nights Nordschwarzwald bieten eine hervorragende Bühne, um neue Geschäftsmodelle und sich selbst als Start-Up der Region vorzustellen. Ich freue mich, dass wir mit damit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch in der regionalen Gründungsszene beitragen können."

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Facts zur Start-up Night Nordschwarzwald

Die Start-up Night Nordschwarzwald gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung. Das Format bietet den TeilnehmerInnen eine ausgezeichnete Chance zum intensiven Austausch und Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Aber auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten. Die Reihe der Start-up Night Nordschwarzwald wird organisiert von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Rebekka Sanktjohanser (IHK), Jörg Fuchs/Silvia Harnapp (HWK Karlsruhe), Thomas Schönbucher (Priomold GmbH), Carina Brunner (Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald), Eduard Sabelfeld/Lisa-Marie Rachwalski/Philipp Preiss (Hochschule Pforzheim), Tiffany Braddy und Jochen Protzer (beide WFG).

Über das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald

Im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald finden sich zur effektiven Förderung innovativer und technologiegetriebener Start-ups insgesamt 26 Partner aus der Region Nordschwarzwald zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln und möglichst vielen Gründungsinteressierten eine zielgerichtete Unterstützung zu ermöglichen. Zu den Partnern im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald gehören neben der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unter anderem die Kammern, die Stadt- und Landkreise der Region, einige Kommunen, Sparkasse und Volksbank, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen sowie die Wirtschaftsjunioren. Koordiniert wird das Ökosystem von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.ökosystem-nordschwarzwald.de

Ansprechpartner für weitere Fragen und Informationen ist Jochen Protzer (WFG) unter protzer@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231-154 369 0.

Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/yIk0hnend36qnbea50rm8/h?dl=0&rlkey=2gnftm6oklbs8qdraxb9zre47>

Bildunterschrift:

Bild 1: Teilnehmende Start-ups mit dem Team des Start-up Ökosystems

Bild 2: Carina Brunner führte durch den Abend

Bild 3-6: Impressionen der Start-up Night #08 in der Strandbar SP6 in Pforzheim

Bildquelle: Lisa-Marie Rachwalski/Hochschule Pforzheim

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Wiernsheim ab Juli neuer Gesellschafter bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

Region Nordschwarzwald, 4. Juli 2023. Als Dienstleister für ihre Gesellschafter und die Unternehmen bündelt die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) die wirtschaftlichen Interessen der Region, um sie als innovativen und attraktiven Standort mit hoher Wirtschaftskraft und unternehmerischer Kompetenz zu vertreten und zu vermarkten. Nun kommt mit der Gemeinde Wiernsheim ab Juli ein weiterer Gesellschafter hinzu.

Wiernsheim im Enzkreis gilt als familienfreundliche Wohlfühlgemeinde und als Deutschlands Nummer Eins in Sachen Energie: Aktiv, innovativ und repräsentativ. Mit diesem Anspruch passt die Gemeinde perfekt in den Gesellschafterkreis der WFG. „Die WFG ist Partner und Dienstleister für alle am Wirtschaftsleben Beteiligten in der Region Nordschwarzwald. Mit unserer langjährigen Fachkompetenz und viel Engagement setzen wir uns für eine stetige Verbesserung der wirtschaftlichen Strukturen in der Region ein und freuen uns auf eine vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit unserem neuen Gesellschafter“, so Protzer.

Mit ihren bisherigen 22 Gesellschaftern ist die WFG bereits hervorragend aufgestellt und in der Region Nordschwarzwald breit verankert. Zu den starken Partnern zählen: Enzkreis, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt, Stadt Pforzheim, Sparkasse Pforzheim Calw, IHK Nordschwarzwald, Regionalverband Nordschwarzwald, Kreissparkasse Freudenstadt, Handwerkskammer Karlsruhe, Stadt Mühlacker, Stadt Horb am Neckar, Stadt Freudenstadt, Stadt Nagold, Gemeinde Niefern-Öschelbronn, Stadt Knittlingen, Stadt Maulbronn, Stadt Bad Teinach-Zavelstein, Technologiezentrum Horb, Hochschule Pforzheim, Stadt Calw, die Gemeinde Illingen und Bad Herrenalb. „Mit WIERN SHEIM bekommt unsere Wirtschaftsregion eine weitere wertvolle Unterstützung“, betont Jochen Protzer und erläutert: „Zusammen mit den Gesellschaftern ist die WFG eine starke Solidargemeinschaft und der vom Land Baden-Württemberg und der EU geforderte zentrale Ansprechpartner für strukturpolitische Maßnahmen, wie beispielsweise die regionalen Cluster-Aktivitäten, die regionalen Innovationssysteme oder die Fachkräfte Allianz“.

Zu den Schwerpunkten der WFG Aktivitäten zählen das Standortmarketing, der Aufbau von Unternehmensnetzwerken, die digitale Transformation, das Einwerben von Fördermitteln sowie die Fachkräftegewinnung und -bindung für die Region. Mit ihrem Beitritt zur WFG profitiert die Gemeinde Wiernsheim von sämtlichen Kompetenzen im Bereich der Wirtschaftsförderung und kann ihren Standort weiter stärken sowie gleichzeitig den Einfluss in der Region festigen. Als Gesellschafter kann Wiernsheim über die grundlegenden Angelegenheiten der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald mitentscheiden und ihre strategische Ausrichtung mit beeinflussen.

„Herzlich willkommen in der WFG Nordschwarzwald!“ ruft der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, Landrat Dr. Klaus Michael Rückert aus Freudenstadt, der Gemeinde Wiernsheim zu. „Sie sind jetzt Teil unseres starken Verbundes für Innovation und Zukunftsfähigkeit unserer agilen Region.“ Bürgermeister Matthias Enz zeigt sich erfreut, dass Wiernsheim ab sofort Teil der WFG Familie ist: „Die Verwaltung sieht für die ortsansässigen Unternehmen einen erheblichen Mehrwert, wenn es um Beratungsleistungen im Bereich Förderungen und Zuschüsse geht. Hierdurch verspricht sich die Gemeinde Wiernsheim eine Stärkung des lokalen Wirtschaftsstandortes und eine bessere Vernetzungsmöglichkeit der ortsansässigen Unternehmen“.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Bildmaterial zum Download:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/60qf7tuwvjdcvssuzmw19/h?dl=0&rlkey=s396siquz7su9pk6wth9v0f46>

Bildunterschriften: Das Wiernsheimer Gewerbegebiet aus der Vogelperspektive

Bildquelle: Gemeinde Wiernsheim

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Digital Hub Nordschwarzwald bietet unternehmensnahe Impulse bei Veranstaltung in Altensteig

Region Nordschwarzwald, 6. Juli 2023. Ein spannendes Event mit renommierten Experten, jungen Start-up Unternehmen und einem Live Konzert steht vor der Tür: Zusammen mit Logistic Arts Production veranstaltet der Digital Hub Nordschwarzwald einen informativen Abend zum Thema "Die Zukunftsgestalter: Innovationen, Startups & Nachhaltigkeit".

Die kostenfreie Veranstaltung findet am **Freitag, den 14. Juli 2023 von 15.00 bis 20.00 Uhr** bei der **Logistic Arts Production in Altensteig** statt. In einer Zeit, in der Innovation und Nachhaltigkeit von großer Bedeutung sind, möchte der Digital Hub mit diesem Event eine Plattform bieten, um über die neuesten Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze in diesen Bereichen zu diskutieren. Renommierte Experten werden in Vorträgen und Diskussionsrunden ihre Erfahrungen teilen und Einblicke in erfolgreiche Innovationsstrategien geben. Dabei werden auch die verschiedenen Aspekte der Digitalisierung und Technologie als Treiber für Innovationen beleuchtet. Start-ups präsentieren Lösungsansätze, die sowohl ökonomischen Nutzen als auch positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft haben. Im Anschluss an die Veranstaltung kann man sich beim Networking ausgiebig austauschen und wertvolle Kontakte knüpfen. Abgerundet wird der Abend mit einem Livekonzert der Band von Cherry Gehring, Sänger und Keyboarder der Band PUR.

AGENDA:

15.15 Uhr: Begrüßung durch Logistic Arts Production GmbH und Grußwort

15.30 Uhr: Breaking Barriers – 7 Rahmenbedingungen für erfolgreiche Innovationen – Patrick Walz, IHK/Digital Hub Nordschwarzwald

15.45 Uhr: Patentschutz: Wie schütze ich digitale und technologische Innovationen? – Witteweller Patentanwälte

16.15 Uhr: Pause & Networking

16.30 Uhr: Nachhaltige Start-ups zeigen ihre zukunftsweisenden Geschäftsmodelle

Ab 18.00 Uhr: Networking & After Party mit der Live Band von Cherry Gehring, Sänger und Keyboarder der Band PUR

Interessierte können sich über die Website des Digital Hub anmelden:

<https://digitalhub-nordschwarzwald.de/veranstaltungen/>

Ansprechpartner des Digital Hub für Fragen rund um die Veranstaltung sind:

Alena Scharf alena.scharf@pforzheim.ihk.de oder +49 151 164802 73

Patrick Walz: walz@pforzheim.ihk.de oder +49 7452 930 12

Ansprechpartner für alle Fragen zum Digital Hub Nordschwarzwald bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) sind:

Jochen Protzer: protzer@nordschwarzwald.de oder 07231 154 369 0

Daniel Fissl: fissl@nordschwarzwald.de oder 07231 154 369 34

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Über den Digital Hub Nordschwarzwald

Der Digital Hub Nordschwarzwald hat auch in seiner zweiten Förderperiode als einer von zwölf regionalen Digital Hubs das Ziel, Baden-Württemberg im digitalen Zeitalter als führenden Innovations- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus unterstützt das Förderprojekt im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg. Der Digital Hub Nordschwarzwald wird getragen von 12 Konsortialpartnern und steht in der Projektträgerschaft der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mit seinen drei Standorten Pforzheim, Nagold und Horb bietet der Digital Hub passgenaue Informations- und Unterstützungsangebote für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-ups und agiert als Plattform für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Beratung und Kollaboration.

Als zentrale Anlaufstelle für alle Themen im Bereich Digitalisierung eröffnet er Netzwerkmöglichkeiten und bietet einen Mehrwert für die regionale Wirtschaft. Zu den 12 Konsortialpartnern des Digital Hub Nordschwarzwald zählen neben der WFG: Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, Handwerkskammer Karlsruhe, Hochschule Pforzheim, Regionalverband Nordschwarzwald, Sparkasse Pforzheim Calw, Enzkreis, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt, WSP - Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim, Stadt Horb am Neckar sowie das Technologiezentrum Horb am Neckar.

Bildmaterial zum Download:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/l5ifbk7l3m49mwpodp581/h?rlkey=2jv31kt1nnqdgnnj0ocufjqny&dl=0>

Bildunterschrift: Willy Lutz, Patrick Walz (v.l.)

Bildquelle: Walz

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Wirtschaftsministerium unterstützt das regionalweite Standortinformationssystem „Famigo“ und fördert die ukrainische Version im Nordschwarzwald

Region Nordschwarzwald, 11. Juli 2023. FAMIGO ist ein digitales mehrsprachiges Informationssystem, das regionale Standortfaktoren sichtbar und zugänglich macht. Ein starkes und wichtiges Tool, das künftig insbesondere die Fachkräftegewinnung in der gesamten Region unterstützt und Unternehmen im Nordschwarzwald dabei helfen soll, qualifizierte Fachkräfte zu finden und zu binden.

Famigo bietet potenziellen Arbeits- und Fachkräften und ihren Familien einen umfassenden Überblick über die Arbeitsmöglichkeiten in allen Kommunen der Region und die entsprechende familienrelevante Infrastruktur im Nordschwarzwald. Dazu gehören Informationen über medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Schulen, Freizeitmöglichkeiten und vieles mehr. Unternehmen können das System nutzen, um potenziellen Arbeits- und Fachkräften die Vorteile einer Anstellung in der Region aufzuzeigen und die für Familien naheliegenden Fragen der Infrastruktur hinsichtlich Betreuung und Versorgung digital nach einheitlichen Standards mehrsprachig zu beantworten.

Das digitale Standortinformationssystem Famigo wurde federführend von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) zusammen mit den Stadt- und Landkreisen Pforzheim, Enzkreis, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt und den 5 großen Kreisstädten der Region, Mühlacker, Calw, Nagold, Freudenstadt und Horb am Neckar für den gesamten Nordschwarzwald beauftragt. Famigo wird einen wichtigen Baustein zur Fachkräftegewinnung darstellen. Das Standortinformationssystem wird derzeit vorbereitet und soll voraussichtlich im Herbst 2023 live gehen.

Bislang ist Famigo in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Dank der finanziellen Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg sollen die Standortdaten der Region Nordschwarzwald nun auch auf Ukrainisch zur Verfügung gestellt werden. Für dieses Vorhaben hatte die WFG Fördermittel beantragt und erhielt vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg die Bewilligung für einen Förderzuschuss in Höhe von rund 17.500 Euro.

Die Übersetzung des Standortinformationssystems in die ukrainische Sprache soll insbesondere Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, die Möglichkeit geben, sich über familienrelevante Infrastruktureinrichtungen in jedem Ort der Region zu informieren und sie bei der Integration in den regionalen Arbeitsmarkt unterstützen. Gleichzeitig leistet das Projektvorhaben einen wertvollen Beitrag insbesondere für Unternehmen in der Region Nordschwarzwald, die dringend auf der Suche nach qualifizierten Arbeits- und Fachkräften sind, und unterstützt so die Gewinnung.

„Wir freuen uns sehr über die Förderzusage für unser Projektvorhaben“, so Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG. „Durch die Bereitstellung von Informationen in ukrainischer Sprache können die Arbeits- und Fachkräfte noch besser über die Arbeitsmöglichkeiten und die familienrelevanten Bedingungen in der Region informiert werden. Wirtschaftliche, soziale und humane Aspekte gehen hier Hand in Hand und wir versprechen uns einen konkreten Mehrwert“.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Land fördert KI-Allianz Baden-Württemberg mit rund 5,1 Millionen Euro Landrat Helmut Riegger: Künstliche Intelligenz ist Chance für kleine und mittlere Unternehmen

Region Nordschwarzwald, 21. Juli 2023. Im Zuge der Förderung der KI-Allianz BW werden in verschiedenen Städten und Regionen des Landes KI-Innovationscluster etabliert, ausgebaut und vernetzt. Sie sollen das Potenzial von KI in der Fläche Baden-Württembergs weiter erschließen.

Die nun zur Verfügung stehenden Landesmittel fließen in den Aufbau einer umfassenden Datenplattform. Die Daten werden von lokalen Expertinnen und Experten thematisch gesammelt und so aufbereitet, dass die Wirtschaft im ganzen Land darauf zugreifen kann. Der Ansatz der KI-Allianz Baden-Württemberg ist, wertvolle Daten nicht vor Ort zu horten, sondern untereinander zu teilen. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Start-ups sollen einen einfachen Zugang zu qualitativ hochwertigen Datensätzen erhalten, die bei der Entwicklung und Anwendung von KI-Lösungen essenziell sind. Weitere Projekte der KI-Allianz BW gemeinsam mit dem Partnerkreis sollen folgen.

„Wir müssen alle an einem Strang ziehen, damit auch Unternehmen im ländlichen Raum von den Vorteilen der künstlichen Intelligenz profitieren. Gerade für den Mittelstand ist die aktuell fehlende KI-Datenbasis eine große Hürde. Hier setzt das Projekt an“, so Helmut Riegger, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Calwer Landrat.

Über die KI-Allianz BW

Die KI-Allianz Baden-Württemberg ist eine Genossenschaft, die aus Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung der Regionen Nordschwarzwald, Stuttgart, Karlsruhe, Neckar-Alb, Freiburg und dem Ostalbkreis besteht und den Ansatz verfolgt „Mehrere Standorte – ein Konzept“. So sollen regional verteilt starke branchenfokussierte Knotenpunkte entstehen, in denen KI-Aktivitäten aus Wirtschaft und Wissenschaft verknüpft werden. Für die Unternehmen des Landes, insbesondere aus dem Mittelstand, sind so die gesamte KI-Innovationskette sowie die Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur industriellen Anwendung beziehungsweise dem Produkt leicht greifbar und lokal erlebbar. In realen Anlaufstellen und Experimentierräumen werden die Kompetenzen und Wertschöpfungsketten aller Allianz-Partner für Kunden erreichbar und verfügbar. Ziel ist es, ein standortübergreifendes Leistungsportfolio entlang der gesamten KI-Innovationskette von der Qualifizierung über den Wissens- und Technologietransfer in die Anwendung bis hin zur Kommerzialisierung aufzubauen. Die KI-Allianz Baden-Württemberg steht auch weiteren interessierten Partnern aus Kommunen und Regionen, Wirtschaft und Wissenschaft offen.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger Tel.: (+49) 7231 / 154 369-31, E-Mail effenberger@nordschwarzwald.de



Diese 17 Partner sind die „KI-Allianz Baden-Württemberg“:

- Region Nordschwarzwald: Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und IHK Nordschwarzwald
- Region Stuttgart: Verband Region Stuttgart, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, Stadt Stuttgart und Stadt Böblingen
- Region Karlsruhe: Digitales Innovationszentrum, Technologieregion Karlsruhe GmbH, Stadt Karlsruhe, IHK Karlsruhe
- Region Neckar-Alb: Regionalverband Neckar-Alb, IHK Reutlingen, Stadt Tübingen und Stadt Reutlingen
- Region Freiburg: Stadt Freiburg und IHK Südlicher Oberrhein
- Ostalbkreis

Link zum Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/scl/fi/njcidxins1ynsbx0xiptp/2023-PM-Land-f-rdert-KI-Allianz-Baden-W-rttemberg-mit-rund-5-1-Millionen-Euro.JPG?rlkey=4o7ke7jzofkbkkn10pk098xt4&dl=0>

Bildunterschrift: WFG-Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Riegger (links) und Tanja Traub, Hauptgeschäftsführerin der IHK Nordschwarzwald (rechts) mit Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (Mitte) bei der Förderbescheid Übergabe.

Bildquelle: Leif Piechowski

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger Tel.: (+49) 7231 / 154 369-31, E-Mail effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Feierliche Ehrung der Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps Nordschwarzwald im Science Center experimenta in Heilbronn

Region Nordschwarzwald, 27.07.2023. Das war ein wirklich großartiges Finale für das Transferprogramm Girls' Digital Camps (GDC) zum Schuljahresende: Nach zahlreichen informativen Unternehmensbesuchen in der Region und praktischen Erfahrungen beim Tüfteln und Umsetzen ihrer eigenen Projekte waren die teilnehmenden Schülerinnen zusammen mit ihren AG Leitern zu einer feierlichen Veranstaltung mit Teilnehmerinnen aus anderen Regionen in Baden-Württemberg eingeladen.

Rund 200 Gäste aus ganz Baden-Württemberg trafen sich im Kubus der experimenta in Heilbronn, um sich über die Ergebnisse der Girls' Digital Camps in Baden-Württemberg intensiv auszutauschen. Die experimenta in Heilbronn ist Deutschlands größtes Science Center und lässt Naturwissenschaft und Technik für jeden erlebbar werden. Die Abschlussveranstaltung der GDC war ein echtes Highlight für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps, denn sie konnten ihre Projekte nach erfolgreicher Fertigstellung den interessierten Gästen präsentieren. Und nicht nur das: Darüber hinaus erhielten sie einen Eindruck über die Projekte anderer Schulen und Regionen und konnten sich so für neu anstehende Projekte im kommenden Schuljahr inspirieren lassen. Auch die Vorträge der Koordinatoren der Girls' Digital Camps in den Regionen vermittelten interessante Impulse für zukünftige Projektideen.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin der Girls' Digital Camps bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), stelle die Arbeit der Schülerinnen aus dem Nordschwarzwald vor. „Es war mir eine Freude, die Projekte der Mädchen zeigen zu dürfen. Es sind ganz viele großartige Arbeiten in den Girls' Digital Camps im Nordschwarzwald entstanden. Die Schülerinnen konnten dabei mit Sicherheit sehr viel über technische Zusammenhänge und digitale Anwendungen lernen. Sie können stolz auf sich sein.“

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Mädchen stolz ihre Teilnehmerzertifikate im Empfang nehmen. Frau Dr. Birgit Buschmann, Referatsleiterin Wirtschaft und Gleichstellung beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, lies es sich nicht nehmen, die Mädchen persönlich zu ehren und ihnen die Zertifikate zu überreichen. Anschließend waren die Mädchen noch zu einer Filmvorführung im Science Dome eingeladen. Im extra für die Girls' Digital Camps Teilnehmerinnen ausgewählten Film „Dream Big“ ging es um heutige und zukünftige Herausforderungen von Ingenieuren. Außerdem hatten die Mädchen die Gelegenheit, sich die Ausstellungen in der experimenta anzusehen und sich an den Mitmachstationen auszuprobieren.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, über das Projekt: „Die Schülerinnen tüftelten intensiv an eigenen spannenden Projekten in ihrer Girls' Digital Camp AG. Im Rahmen dieses Transferprojektes können sie hautnah erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind“.

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de

**Link zum Bildmaterial:**

<https://www.dropbox.com/scl/fo/1q7hh0gzb5kzzxmkwapc/h?rlkey=m7tal05z2zo3k8kcmgwqut36m&dl=0>

Bildunterschriften:

Bild 1: Die Teilnehmerinnen der Girls Digital Camps aus dem Nordschwarzwald mit Ihren Zertifikaten. In der Mitte: Frau Dr. Birgit Buschmann (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg); rechts: Kerstin Weipert (WFG)

Bild 2: Frau Dr. Birgit Buschmann (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg) bei der Verleihung der Zertifikate an die Teilnehmerinnen aus dem Nordschwarzwald

Bild 3: Die Teilnehmer der Girls' Digital Camp Veranstaltung in der experimenta

Bild 4: Kerstin Weipert (WFG) stellt die Ergebnisse der Girls' Digital Camps im Nordschwarzwald aus dem vergangenen Schuljahr vor.

Bildrechte: experimenta gGmbH

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.nordschwarzwald.de/gdc/>

<https://gdc-karlsruhe.de/>

www.mint-frauen-bw.de

www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de

Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Weitere Informationen zu den Girls' Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps mit insgesamt drei Verbundprojekten landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Das CyberForum e. V. führt die Girls' Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls' Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit insgesamt 67 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Gefördert durch:

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

**Pressekontakt:**

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

TraFoNetz Nordschwarzwald startet Event-Reihe für Automobilzulieferer der Region

Wie sieht das Fahrzeug der Zukunft aus? Vollelektrisch oder hybrid, Wasserstoff-betrieben oder mit synthetischen Kraftstoffen? Noch ist alles offen, war aus dem Vortrag von Christian Ulrich über die Schlüsseltechnologien der Mobilität zu entnehmen.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) aus Stuttgart stellte bei der Premiere der Event-Reihe „Transformations-Lounge“ des Transformationsnetzwerks (TraFoNetz) Nordschwarzwald auf dem Strand-Parkdeck SP6 der Sparkasse in Pforzheim ein Werkzeug vor, mit dem die Automotive-Zulieferindustrie Prognosen zur Gestaltung ihrer Zukunftsstrategien erhält: Der Technologiekalender Strukturwandel Automobil Baden-Württemberg (TKBW), nutzbar via interaktiver App oder als Web-basierte Informationsplattform.

Der TKBW soll insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Hilfestellungen an die Hand geben, damit sie ihre Geschäftsmodelle auf die radikalen Veränderungen im Automobilbereich abstimmen und ihre Mitarbeitenden für neue berufliche Anforderungen qualifizieren können.

Dass es insbesondere für die Zulieferer im Verbrennerbereich und für deren Mitarbeitende erforderlich ist, sich auf die neue automobilen Welt zu einzustellen, macht Katharina Bilaine deutlich. „Immerhin hängen rund 14 Prozent aller Arbeitsplätze in der Region Nordschwarzwald am Automobil.“ Bilaine von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ist Leiterin des Projekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“. Es ist angetreten, mit Fördermitteln des Bundeswirtschaftsministeriums die Automobilzulieferer in der Region bei der Transformation weg vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben kostenfrei zu unterstützen. Pforzheim und der Enzkreis sowie der Landkreis Calw stehen als Automotive-Schwerpunktstandorte im Fokus.

Entsprechend haben die TraFoNetz-Organisatoren zur Transformations-Lounge vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer eingeladen. Die Event-Reihe solle einerseits für das Thema sensibilisieren und über Automotive-Entwicklungen informieren, andererseits solle sie als Netzwerkplattform dienen, auf der sich die Unternehmen der Region austauschen können.

Wie DLR-Mann Christian Ulrich sagte, seien spezielle Roadmaps der Kern des Technologiekalenders. Sie stellten die Entwicklung von Schlüsseltechnologien anhand von Reifegraden bis zum Jahr 2035 dar. In einem aufwändigen Verfahren aus den Ergebnissen von überwiegend mehr als 100 Experten-Befragungen und zu gut einem Drittel aus Unternehmensrückmeldungen ist somit ein umfangreiches Werk entstanden, das die zukünftigen Anforderungen im Automobilbereich aufzeigt.

Zu den Unterstützungsmaßnahmen des TraFoNetz-Kompetenzteams gehört unter anderem auch die Qualifizierung von Beschäftigten. Denn viele Jobs im Verbrennerbereich drohen laut Professor Bernhard Kölmel mit dem Vormarsch alternativer Antriebe überflüssig zu werden. Kölmel ist für die Hochschule Pforzheim einer der TraFoNetz-Partner neben der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim und der AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall und Südwestmetall.

www.tkbw.de

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Bildunterschrift:

Christian Ulrich vom Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (Mitte) stellt Katharina Bilaine und Matthias Friedrich vom TraFoNetz Nordschwarzwald bei der Transformations-Lounge die App des Technologiekalenders vor.

Bildrechte: Gerd Lache

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.tkbw.de

www.trafonetz.de

Ansprechpartner Technologiekalender:

Christian Ulrich, Telefon +49 (0)711 6862-8836 | christian.ulrich@dlr.de

Weitere Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen. Das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz gibt Hilfestellung bei der Strategieentwicklung, bei Fördergeldanträgen, bei Weiterqualifizierungen und vielem mehr.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG). Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Weitere Partner sind die Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Mit der Automobil-Transformation eine völlig neue Firma gestalten

Das Problem ist offensichtlich: Die Produktion eines Autos mit herkömmlichem Benzin- oder Diesel-Motor benötigt rund 2000 unterschiedliche Komponenten. Aber für ein E-Fahrzeug werden nur noch knapp 200 Teile benötigt. Zulieferer, die ausschließlich für den Verbrenner produzieren, verlieren damit im Zuge des revolutionären Wandels hin zu alternativen Antrieben eher früher als später ihre Geschäftsgrundlage. Was also tun?

Nicht jedes Unternehmen kann so flexibel und mutig agieren wie EBM-Papst. Der baden-württembergische Weltmarktführer hat 2022 seine Strategie überraschend und radikal geändert. EBM zieht sich völlig aus dem Automotive-Geschäft zurück, das in der Vergangenheit immerhin rund 10 Prozent des Umsatzes generiert hatte.

Seine Ventilatoren liefert das mittelständische Familienunternehmen nun insbesondere an Wärmepumpenhersteller und Cloud-Anbieter. Bislang mit Erfolg: „Die Nachfrage hat sich binnen kurzer Zeit verdreifacht“, zitiert das „Handelsblatt“ CEO Klaus Geißdörfer. Der promovierte Ingenieur verweist in seiner Vita unter anderem auf leitende Funktionen bei den Automobilzulieferern Schaeffler und ZF Friedrichshafen, kennt die Branche also aus dem Effeff und kehrt ihr den Rücken.

Wie aber können vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Transformation erfolgreich bewältigen? Zum Auffinden von Lösungsansätzen finanziert das Bundeswirtschaftsministerium regionale Transformationsnetzwerke mit gelegentlich fantasievollen Kurzbezeichnungen, aber mit möglichst vielen Ideen und Impulsen in den „Werkzeugkoffern“ für die Arbeit an der Transformation.

Sie sollen die Zulieferer kostenfrei dabei unterstützen, neue Strategien zu entwickeln, ertragreiche Geschäftsfelder zu erkunden, Fördergeld-Quellen zum Sprudeln zu bringen, sich zu vernetzen und vor allem auch die Automotive-Beschäftigten auf dem Weg des Wandels qualitativ mitzunehmen. Denn ebenso überflüssig wie manche Komponenten, werden auch die Jobs zu deren Herstellung.

Ihre Standorte haben die Netzwerke an den Hotspots der Automobil-Zulieferer. Eines davon ist Automotive Transformation für den Südwesten, kurz AuToS, in Villingen-Schwenningen, angesiedelt bei der dortigen IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. Ein anderes, das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald, kurz TraFoNetz, hat seinen Sitz in Pforzheim. Es wird von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald als Konsortialführerin aktiv betreut und soll die Branche in der gesamten Region bei der Transformation konstruktiv begleiten.

Den jüngsten Gedanken-Austausch zwischen Vertretern von AuToS Netzwerk und TraFoNetz legten die beiden Partner auf einen Vortragstermin in Villingen-Schwenningen im Haus der Wirtschaft. Das Thema: „Beschleunigung des industriellen Wandels in der Branche der Automobilzulieferer.“ Für die beiden Referenten des Steinbeis-Beratungszentrums ist klar: „Die Marktverteilung wird sich drastisch ändern.“ Allerdings nicht zum Vorteil der deutschen Zulieferer, wie Joachim Effinger anhand einer Grafik zeigt.

Sein Beispiel: Der relative Anteil an Komponenten, die von Zulieferern zum Bau eines Autos beigesteuert werden, beträgt bei einem VW Golf 8 mit Verbrenner 60% Deutschland und nur 13% Asien. Diese Werte verändern sich beim Elektro-VW ID.3 auf nur noch 27% Deutschland-Anteil, aber stark gestiegenen 33% für Asien.

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Und so macht Steinbeis-Berater Ulrich Schwellinger denn auch deutlich: „Der Konkurrent sitzt nicht nebenan.“ Beleg dafür: Inzwischen hat der chinesische Autobauer BYD (Build Your Dreams) den traditionsreichen VW-Konzern als Marktführer im wichtigen Absatzland China vom Thron gestoßen.

Bemerkenswert ist die vergleichsweise kurze Erfahrungszeit von BYD im Automobilbau: 1995 von dem Chemiker Wang Chuanfu als 20-Personen-Firma gegründet, war BYD fünf Jahre später Innovationsführer in China für wiederaufladbare Batterien. Und erst 2003 diversifizierte Wang Chuanfu das Unternehmen und begann mit der Entwicklung von Elektroautos, die heute mit großer Fertigungstiefe produziert werden, womit der Konzern Lieferengpässe minimiert. Von der Verbrenner-Produktion hat BYD sich schnell wieder verabschiedet.

Inzwischen arbeiten 290.000 Menschen in weltweit mehr als 30 Industrieparks und an über 40 Niederlassungen für „Build Your Dreams“ – und an der Marke des heutigen Milliardärs und Sohn eines einfachen Milchbauern vom Land kommt international keiner mehr vorbei – wenngleich seine Bekanntheit bei weitem nicht an jene des Tesla-Chefs Elon Musk heranreicht.

Erst dieser Tage ging die Meldung durch die Medien, wonach Wang Chuanfu mit BYD-Kleinwagen auf den deutschen Markt vorfahren und zehn Prozent Anteil erzielen will – also eben jenes Segment, das die deutschen Automobilhersteller weitgehend aufgegeben haben.

Soviel zur groben Situationsbeschreibung. Wie aber sollen die regionalen Zulieferer reagieren? Laut Effinger und Schwellinger gilt es, mit dem schwindenden Bestandsgeschäft das Neugeschäft zu generieren, also zu finanzieren. Wer die Transformation bestehen wolle, müsse quasi zu „einer neuen Firma werden“. Hört sich allgemein an. Ist es auch. Denn jedes Unternehmen muss laut Schwellinger individuell beraten werden.

Wichtig, sagt er, sei das Forcieren eines funktionierenden Vertriebs. „Ein heikles Thema bei Automobilzulieferern“, denn bislang hätte sich zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber ein eingefahrenes System etabliert. Im Prinzip sei es um Preisverhandlungen gegangen (bei denen der Zulieferer meist den Kürzeren gezogen und dennoch zähneknirschend zugestimmt hat). „Aber einen Vertrieb im eigentlichen Sinne gab es nicht.“

Ebenso von Bedeutung ist den Steinbeis-Beratern zufolge die Vernetzung der regionalen Zulieferer-Betriebe untereinander. Eine Aufgabe, die sich auch die Transformationsnetzwerke, wie etwa TraFoNetz Nordschwarzwald, auf die Fahnen geschrieben haben. Nur im Miteinander sehen die Beratungs- und Unterstützungs-Akteure eine Chance, um bei dem internationalen Marktdruck noch Boden halten oder gut machen zu können.

Zu einem ersten kostenfreien Kontaktgespräch mit einem interessierten Unternehmen bringen Schwellinger und Effinger einen eigens entwickelten Transformationstest mit. Sie schlagen aus den daraus gewonnenen Ergebnissen, entstanden in einem rund zweistündigen Gespräch, entsprechende Maßnahmen vor.

Und dass eine Neuausrichtung nicht ohne Pannen über die Bühne geht und Fehler auch gemacht werden dürfen, das hob Erich Martin als dritter Referent hervor. Der Leiter Werksentwicklung und Nachhaltigkeit bei Werma Signaltechnik, einem weltweit wachsenden Unternehmen mit mehr als 390 Mitarbeitenden an acht Standorten und Headquarter in Rietheim-Weilheim, stellte unter anderem das Modell des in seinem Unternehmen eingeführten Shopfloor Management vor.

Dabei geht es um die Steuerung der Fertigungs- und Wertschöpfungsprozesse durch aktive Anwesenheit der Führungskräfte am Ort des Geschehens. Zu den Prinzipien gehört es unter anderem, im Falle von Fehlern von Schuldzuweisungen abzurücken. Das Credo beim Shopfloor Management heißt: aus Fehlern lässt sich lernen.

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Bei Werma werden Martin zufolge immer wieder neue Möglichkeiten ausprobiert, die nicht alle funktionieren würden. Aber, sagt er: „Unsere Flop-Quote ist kleiner 10 Prozent.“

Erstkontakt zu TraFoNetz

Automobilzulieferer und Beschäftigte aus der Region, die sich für eine kostenfreie Unterstützung durch das Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald interessieren, können den Erstkontakt über folgende eMail-Adresse aufnehmen:

info@trafonetz.de

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de

**Bild:**

<https://wirtschaftsfoerderungsw.sharepoint.com/:i:/s/TraFoNetz331/EdCVz6XFrElJmICl8s98lmABu8LXxbw-e-GjO5700A-RFQ?e=Qs0luw>

Bildunterschrift:

Vor das IHK-Haus der Wirtschaft in Villingen-Schwenningen führen die Consultants Kathrin Stangl und Maxim Dahawan (Zweiter von rechts) mit einem Wasserstoff-Auto vor. Ihr Unternehmen effisma aus Stuttgart berät im Zuge der Automotive-Transformation auch zu Themen der Wasserstoff-Nutzung, im Web zu finden unter www.how2-h2.de. Außerdem im Bild von links: Erich Martin von Werma Signaltechnik sowie die Steinbeis-Berater Ulrich Schwellinger und Joachim Effinger.

Bildrechte: Gerd Lache

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.trafonetz.de

Ansprechpartner Technologiekalender:

Christian Ulrich, Telefon +49 (0)711 6862-8836 | christian.ulrich@dlr.de

Weitere Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen. Das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz gibt Hilfestellung bei der Strategieentwicklung, bei Fördergeldanträgen, bei Weiterqualifizierungen und vielem mehr.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG). Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Weitere Partner sind die Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:

**Pressekontakt:**

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

So sehen TraFoNetz-Erfolgsgeschichten der Automotive-Branche aus

Wie können Automobilzulieferer aus dem Nordschwarzwald ihre Unternehmen auch nach dem revolutionären Wandel vom Verbrenner-Motor hin zu alternativen Antrieben erfolgreich weiterführen? Das Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald mit seinem Kompetenz-Team bietet dazu kostenfrei seine Unterstützung an. Wir haben Bing-KI gebeten, anhand von realen Informationen und Daten aus dem Internet eine fiktive TraFoNetz-Erfolgsgeschichte zu generieren. Sie soll Beispiel für die Arbeit des Netzwerks sein. Nachfolgend das beeindruckende Ergebnis.

Martina Müllerried ist vor längerer Zeit in die Müllerried-Automotive GmbH ihrer Eltern als geschäftsführende Gesellschafterin eingestiegen. Seit mehr als 30 Jahren produziert das Unternehmen mit Sitz im Nordschwarzwald Komponenten für Verbrenner-Motoren. Es ist bekannt für Qualität und Zuverlässigkeit.

Doch in den vergangenen Jahren spürt die Geschäftsführerin immer mehr den Druck der Transformation in der Automobilindustrie. Die sogenannten OEMs, die Automobilkonzerne stellen ihre Produktionen vom Verbrenner auf elektrisch betriebene Antriebe um. Das bedeutet für die Müllerried-Automotive GmbH immer weniger Aufträge und sinkende Umsätze.

Martina Müllerried steht vor einer schweren Entscheidung: Sie muss auf ein neues Geschäftsmodell umstellen oder mittel- bis langfristig ihr Unternehmen, das rund 50 Mitarbeitende beschäftigt, schließen. Die studierte Betriebswirtin beschließt, die Produktion an die neuen Erfordernisse anzupassen. Müllerried-Automotive soll künftig nicht nur Komponenten für Verbrenner-Motoren herstellen, sondern auch Teile für Elektroautos.

Leichter gesagt als getan. Für die Umsetzung bedarf es neuer Maschinen, neuer Materialien, neuer Zulieferer und vor allem neuer Kompetenzen. Martina Müllerried braucht Rat und Unterstützung.

Sie erinnert sich an einen Flyer mit der Einladung zu einer Informationsveranstaltung des „Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald“, das insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Nordschwarzwald bei der Transformation unterstützt. Martina Müllerried meldet sich zur nächsten Veranstaltung an. Dort trifft sie auf andere Unternehmerinnen und Unternehmer, die in einer ähnlichen Situation sind wie sie. Sie hört spannende Vorträge von Fachleuten wie dem Autoexperten und Hochschul-Professor Dr. Bernhard Kölmel. Und sie bekommt aus verschiedenen Fach-Bereichen die Chancen und Risiken der Transformation erläutert. Die Unternehmerin nutzt das TraFoNetz-Angebot zur kostenfreien Unterstützung.

Das TraFoNetz-Kompetenz-Team gibt ihr individuell auf die Müllerried-Automotive GmbH zugeschnittene Impulse wie beispielsweise diese:

- Das Unternehmen soll sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren und diese weiterentwickeln. Es soll sich auf bestimmte Produkte oder Dienstleistungen spezialisieren.
- Das Unternehmen soll sich mit anderen Zulieferern oder Herstellern vernetzen und Kooperationen eingehen. Es soll Teil von kollaborativen Plattformen für Entwicklung und Produktion werden, um gemeinsam innovative Lösungen zu finden und Synergien zu nutzen.

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



- Das Unternehmen soll sich an den Bedürfnissen seiner Kunden orientieren und ihnen maßgeschneiderte Angebote unterbreiten. Er soll nicht nur Produkte liefern, sondern auch Services oder Systemlösungen anbieten.
- Das Unternehmen soll flexibel und agil sein und sich an die verändernden Anforderungen in der Automobilindustrie anpassen.
- Nicht zuletzt gilt es, die Beschäftigten auf die neuen Anforderungen am Arbeitsplatz qualifizieren zu lassen.

Martina Müllerried nimmt viele der Anregungen des Kompetenz-Teams ernst und setzt sie um. Sie bietet den Kunden neue Produkte an, die zu elektrischen Antrieben passen. Zum Beispiel produziert das Unternehmen nun Batteriegehäuse, die die Batterien vor Beschädigungen oder Überhitzung schützen. Es produziert Leistungselektronik, die die Energie aus den Batterien in die richtige Spannung und Frequenz für den Elektromotor umwandelt. Es produziert Wärmemanagement-Systeme, die die Temperatur der Batterien und des Elektromotors regulieren und optimieren. Die Mitarbeitenden erhalten in Kooperation mit TraFoNetz umfangreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung.

Die aktive Unternehmerin aus dem Nordschwarzwald vernetzt sich mit anderen Zulieferern und Herstellern, die ebenfalls auf elektrische Antriebe umgestellt haben oder umstellen wollen. Sie wird Teil von kollaborativen Plattformen für Entwicklung und Produktion, die gemeinsam neue Lösungen für elektrische Fahrzeuge erarbeiten.

So arbeitet sie mit einem Zulieferer zusammen, der Batteriezellen herstellt, und liefert ihm ihre Batteriegehäuse. Sie arbeitet mit einem Hersteller zusammen, der Elektromotoren herstellt, und liefert ihm die Leistungselektronik. Und sie arbeitet mit einem Hersteller zusammen, der elektrische Fahrzeuge herstellt, und liefert ihm die Wärmemanagement-Systeme von Müllerried-Automotive.

In einem weiteren Schritt begeistert sich Martina Müllerried für die Brennstoffzelle, die als ideal für schwere Fahrzeuge wie Lkw oder Busse angegeben werden. Sie beschließt, die Produktion auf die Herstellung von Komponenten für diese Technologie zu erweitern, investiert in Forschung und Entwicklung, um die besten Lösungen für ihre Kunden zu finden. Sie kooperiert mit anderen Unternehmen und Institutionen, um die Wasserstoffinfrastruktur in der Region aufzubauen.

Damit zeigt Martina Müllerried, dass nicht nur auf den Wandel reagiert werden kann, sondern dass man ihn sogar vorantreiben kann. Sie beweist sich als visionäre Unternehmerin und Mitgestalterin der Mobilitätszukunft.

(Der redaktionell überarbeitete Text entstand unter anderem mit Bing-KI-Recherchen in Quellen wie Handelsblatt, ifo-Institut, WirtschaftsWoche, WirtschaftsKraft und EY.)

Bild:

<https://wirtschaftsfoerderungsw.sharepoint.com/:i/s/TraFoNetz331/ERelbD27roFKhcGHpbj162sBNj23JfuB5YbJPLeoyR6mLA?e=w26Ckr>

Bildunterschrift:

Die fiktive KI-Unternehmerin Martina Müllerried hat die Transformation in der Automotive-Branche mit Unterstützung des Transformationsnetzwerks (TraFoNetz) Nordschwarzwald erfolgreich gestaltet. Dazu stellen wir beispielhaft eine KI-gestützte Erfolgsgeschichte vor.

Bildrechte: Gerd Lache/KI-generiert

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Weitere Informationen finden Sie unter: www.trafonetz.de

Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen.

Die Herausforderung: Insbesondere Automotive-Zulieferer, die bisher Komponenten für Verbrenner-Motoren der Automobilhersteller produziert haben, bekommen zunehmend weniger Aufträge. Grund ist der Wandel zu alternativen Antriebstechnologien. Diese Zulieferer müssen ihre Produktionen umstellen bzw. anpassen. Die Beschäftigten müssen sich für neue Anforderungen in der Produktion weiterqualifizieren.

Dabei hilft das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz durch Unterstützungsmaßnahmen wie Hilfe bei der Strategieentwicklung, Fördergeldantragstellung, Weiterqualifizierung etc.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mit Geschäftsführer Jochen Protzer. Projektleiterin ist Katharina Bilaine. Aktiv tätige Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Weitere Partner sind die Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Für Unternehmen und Beschäftigte gilt: Wir müssen radikal umdenken

Neue Kompetenzen braucht die Region, um die Transformation im Automotive-Bereich zu bestehen. Das wurde bei der Veranstaltung des Transformationsnetzwerks (TraFoNetz) Nordschwarzwald in Altensteig/Wart deutlich. Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen und Arbeitnehmenden demonstrierten Geschlossenheit für die Bewältigung des revolutionären Wandels in der Fahrzeugbranche.

„Es ist noch nicht überall angekommen, dass wir in einer Phase sind, in der wir teilweise radikal umdenken müssen.“ Deutliche Worte eines Unternehmers in Richtung des Arbeitgeberlagers zum Thema Transformation in der Automobilindustrie. Professor Dr. Bernhard Kölmel, Autoexperte und einer der ständigen Mahner angesichts dessen, was ist und was kommt, macht deutlich: Unternehmen stehen nicht nur durch den Wandel weg vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben vor großen Herausforderung. Es sei eine ganze Reihe an sogenannten Disruptionen, auf die sich sowohl Arbeitgeber, als auch Beschäftigte jetzt einstellen müssten. Als Disruption gilt beispielsweise ein Veränderungsprozess, der herkömmliche Geschäftsmodelle zerstört und innovativ Neues hervorbringt.

In der Automotive-Branche hat dieser Prozess mit der Abkehr vom Verbrenner längst begonnen. Ein Beispiel: „Der 911 wird das letzte Porsche-Modell mit einem Verbrennungsmotor sein“, sagt Barbara Frenkel, beim Sportwagenhersteller als Vorständin für Beschaffung zuständig. Im hauseigenen Unternehmensmagazin „Christophorus“ nennt sie außerdem mit der Digitalisierung einen weiteren Disruptions-Schritt: Porsche setze Künstliche Intelligenz (KI) ein, um Lieferketten „flexibler gestalten zu können“.

Auf der Siegerseite bleibe bei dieser Entwicklung nur, wer als Komponenten-Zulieferer die Transformationen mitgehe, sich verändere, sich auf das Neue einlasse, sagt Kölmel. Andernfalls müssten die überkommenen Produktionsbetriebe früher oder später dicht machen. Und Beschäftigte, die sich nicht Weiterqualifizieren, hätten morgen keinen Job mehr.

„Kompetenzen für die Transformation“ lautete denn auch die Veranstaltung des Transformationsnetzwerks (TraFoNetz) Nordschwarzwald im Dekra-CongressCenter Altensteig/Wart (Landkreis Calw). Die Veränderungsrevolution sorgt für engen Schulterschluss bei Verbänden der arbeitgebenden und arbeitnehmenden Seite. Beide sind sich einig: nur gemeinsam können die Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden.

Das wurde in Wart deutlich. Das Teilnehmerfeld war gut durchmischt mit diskussionsfreudigen Unternehmern und Arbeitnehmervertretungen. Das Podium war neben Professor Kölmel von der Hochschule Pforzheim mit Nicolas Bauer von der IG Metall Baden-Württemberg und Thorsten Würth vom Arbeitgeberverband Südwestmetall prominent besetzt.

Für Gewerkschaftssekretär Stefan Kirschbaum von der IG Metall Freudenstadt ist es wichtig, den Beschäftigten Zukunftsängste und Perspektivängste zu nehmen, denn: „Solange Ängste eine Rolle spielen, ist der Kopf nicht offen für neues Wissen.“

Liane Papaioannou, 1. Bevollmächtigte (Geschäftsführerin) der IG Metall Pforzheim, drängt als Mitglied im TraFoNetz auf Tempo, um die theoretischen Erkenntnisse in konkretes Handeln umzusetzen. Viele der Betriebe, die von der IG Metall betreut werden, „sind von der Transformation betroffen“, sagt sie.

Die TraFoNetz-Veranstaltung in Altensteig/Wart bewertet Papaioannou auch als wertvolle Plattform für Netzwerken. „Ich habe betriebliche Akteure kennen gelernt“ und sie habe Professor Kölmel für einen Fachvortrag zum Thema Transformation bei einer der nächsten IG-Metall-Veranstaltungen gewinnen können.

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Auch Thorsten Würth von Südwestmetall sieht in der TraFoNetz-Rolle als Netzwerk für die Region eine wichtige Funktion. Es gehe darum zu diskutieren: „Wie können wir das alles gemeinschaftlich stemmen.“ Insbesondere im Nordschwarzwald, einem der rund 40 deutschen Hotspots der Automotive-Branche mit seinen Zulieferbetrieben, Kfz-Werkstätten und -Händlern, sehen sich die Akteure im selben Boot.

Bild: <https://wirtschaftsfoerderungsw.sharepoint.com/:i:/s/TraFoNetz331/EXxZCEsanUdBnw-t6OvqixsBA1Lut8ZuC-dpnwrjwOebKA?e=Kuxgv6>

Bildunterschrift:

Setzen auf kooperatives Miteinander zur Bewältigung der Transformation in der Automotive-Branche im Nordschwarzwald: die beiden TraFoNetz-Partner Liane Papaioannou (Geschäftsführerin der IG Metall Pforzheim) und Professor Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim.

Bildrechte: Doris Löffler

Link zum Video: <https://youtu.be/B3j-COUtFU>

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.trafonetz.de

Ansprechpartner AgenturQ:

Dr. Stefan Baron, Telefon 0711 36591880, Baron@agenturq.de

Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen.

Die Herausforderung: Insbesondere Automotive-Zulieferer, die bisher Komponenten für Verbrenner-Motoren der Automobilhersteller produziert haben, bekommen zunehmend weniger Aufträge. Grund ist der Wandel zu alternativen Antriebstechnologien. Diese Zulieferer müssen ihre Produktionen umstellen bzw. anpassen. Die Beschäftigten müssen sich für neue Anforderungen in der Produktion weiterqualifizieren.

Dabei hilft das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz durch Unterstützungsmaßnahmen wie Hilfe bei der Strategieentwicklung, Fördergeldantragstellung, Weiterqualifizierung etc.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mit Geschäftsführer Jochen Protzer. Projektleiterin ist Katharina Bilaine. Aktiv tätige Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Unterstützt wird das Projekt von den Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Transformationsbeirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Der Nordschwarzwald wird zum Hotspot der Automobiltransformation

Was haben Elektromobilität, Wasserstoff, autonomes Fahren, digitale Services und nachhaltige Produktion gemeinsam? Sie alle sind Teil der mitunter radikalen Transformation in der Automobilbranche.

Insbesondere Automobilzulieferer, Kfz-Handel und Kfz-Werkstätten sowie deren Beschäftigte müssen sich jetzt auf die gravierenden Veränderungen einstellen. Denn ihre bisherigen Abnehmer, die sogenannten OEMs, also die Fahrzeughersteller, haben den Takt längst vorgegeben. Ob Porsche, Daimler oder VW, deren Vorstandsvorsitzende sehen im Elektroantrieb die Zukunft und wollen sich mittel- bis langfristig vom Verbrenner verabschieden.

Neue Strategien, neue Geschäftsmodelle, neue Berufsqualifikationen sind für die Zulieferer also das Gebot der Stunde.

Indes ist Transformation kein Einzelkampf. Deshalb fördert das Bundeswirtschaftsministerium allein in Baden-Württemberg, dem Automobilland Nummer eins, sechs Transformationsnetzwerke an den Automotive-Schwerpunkt-Standorten. Ziel ist es, die Unternehmen und Beschäftigten für den Wandel fit zu machen und sie kostenfrei bei ihren Strategien zu unterstützen. Wohlgemerkt: Kostenfrei!

Beim regelmäßigen Treffen dieser sechs Transformationsnetzwerke werden Ideen ausgetauscht, Umsetzungserfahrungen weitergegeben und neue Unterstützungsstrategien besprochen.

Die regionalen Netzwerke sind:

1. AuToS, Automotive Transformation für den Südwesten, Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
2. Cars2.0, Regionen Stuttgart und Neckar-Alb
3. Netzwerk Transformativ, Region Heilbronn-Franken
4. Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald, Region Nordschwarzwald
5. Zukunft Ostwürttemberg Transformationsnetzwerk, Region Ostwürttemberg
6. Transformationsnetzwerk TIM, Regionen Allgäu-Bodensee-Oberschwaben

Orchestriert und organisiert werden diese Arbeitstreffen von e-mobil BW, der Innovationsagentur des Landes Baden-Württemberg.

Beim jüngsten Treffen in Heidenheim wurde die Location für das nächste Treffen festgelegt. Es wird die Stadt Pforzheim sein. Gastgeber ist das Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald mit Projektleiterin Katharina Bilaine.

Bild:

<https://wirtschaftsfoerderungsw.sharepoint.com/:i:/s/TraFoNetz331/Efosgq68QWROv3gO2ppOn4UBYw5HANIP-7G95oXjsxu3qw?e=Hlqc7Q>

Bildunterschrift:

Das jüngste Arbeitstreffen der sechs baden-württembergischen Transformationsnetzwerke unter Leitung von e-mobil BW fand in Heidenheim statt. Die nächste Veranstaltung ist in Pforzheim.

Bildrechte: Gerd Lache

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Weitere Informationen finden Sie unter:

www.e-mobilbw.de

www.trafonetz.de

Ansprechpartner e-mobil BW:

Katja Gicklhorn, Telefon +49 (0)711 892385-21 | katja.gicklhorn@e-mobilbw.de

Informationen zum Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) ist die bisher größte Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen in der Region Nordschwarzwald. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Ziel von TraFoNetz ist es, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Region und ihre Beschäftigten bei der Transformation der Automobilindustrie vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben zu unterstützen. Das Kompetenz-Zentrum von TraFoNetz gibt Hilfestellung bei der Strategieentwicklung, bei Fördergeldanträgen, bei Weiterqualifizierungen und vielem mehr.

Diese Leistungen sind für Unternehmen und Beschäftigte kostenfrei.

Die Federführung des Projekts liegt bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG). Konsortialpartner sind die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die AgenturQ (eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Assoziierte Partner sind IHK Nordschwarzwald, 1886 Ventures, Südwestmetall, IG Metall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie e-mobil BW. Weitere Partner sind die Senioren der Wirtschaft Nordschwarzwald.

Der 28-köpfige Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Kommunalpolitik, Hochschulen und Institutionen, außerdem bringen Landräte, Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderer ihre Expertisen ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Zumeldung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg verzeichnet Anstieg der regionalen Wirtschaftsleistung

Region Nordschwarzwald, 04. August 2023. Die kürzlich veröffentlichten Zahlen des statistischen Landesamts Baden-Württemberg zum Bruttoinlandsprodukt mit Stand von August 2022 zeigen anschaulich ein Anstieg der regionalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 in allen Stadt- und Landkreisen von Baden-Württemberg.

Das Bruttoinlandsprodukt misst den Wert von Gütern und Dienstleistungen, die in einem Wirtschaftsgebiet in einer bestimmten Periode produziert wurden. Insgesamt wurden 538,9 Milliarden Euro in den Stadt- und Landkreisen des Landes erwirtschaftet. Das landesweit erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt war damit 2021 ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung nominal um 5,8 % bzw. preisbereinigt um 3,2 % höher als im Vorjahr.

Die Entwicklung in der Region Nordschwarzwald lässt ebenfalls eine sehr erfreuliche Tendenz erkennen: Die Region konnte beim prozentualen Wirtschaftswachstum für 2021 ein überdurchschnittliches Wachstum gegenüber 2020 erreichen, hier beispielsweise der Landkreis Freudenstadt ein sattes Plus von 8,7%, der Landkreis Calw sehr gute 6,2% sowie der Enzkreis und die Stadt Pforzheim ordentliche 5,0% bzw. 5,1%. Innerhalb der Wirtschaftsstruktur in der Region Nordschwarzwald überzeugt insbesondere der Bereich produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe mit einem Anteil von 35,7 % an der nominalen Bruttowertschöpfung.

Aber auch die Sparten öffentliche Verwaltung und sonstige Dienstleister mit 19,5 % sowie Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister mit 21,6 % nominaler Bruttowertschöpfung konnten sich gegenüber den Werten aus dem Jahr 2020 und nach der Corona-Krise deutlich behaupten.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), freut sich über diese Signale und die damit verbundene positive Entwicklung in der Region Nordschwarzwald: „Als Partner und Dienstleister für alle am Wirtschaftsleben Beteiligten in der Region Nordschwarzwald setzen wir uns für eine stetige Verbesserung der wirtschaftlichen Strukturen in der Region ein und möchten den Nordschwarzwald als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort weiter voranbringen. Es ist schön, zu sehen, dass unsere gemeinsame Arbeit Früchte trägt und sich die Wirtschaft in der Region so positiv weiterentwickelt. Jetzt gilt es, sich auf die Themen zu konzentrieren, bei denen die größten Hebel für eine erfolgreiche Zukunft liegen: Das ist vor allem die Transformation der Wirtschaft“.

Quelle: www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2023167

Versand am 4. August 2023 durch JE an Standard Verteiler #514

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger Tel.: (+49) 7231 / 154 369-31, E-Mail effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Leben und sterben lassen im Autoland – Professor und IG Metall starten Offensive

Es ist ein Déjà-vu der besonderen Art. Ein dramatischer Bericht des Magazins Focus über die Herausforderungen der Zuliefer-Unternehmen beim Thema Transformation der Automobilindustrie könnte inhaltlich eine Blaupause dessen sein, was KI- und Automotive-Experte Professor Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim schon seit Monaten, ja seit Jahren predigt. In der Zukunftskonferenz der IG Metall im September stellt er Gegenstrategien für die Beschäftigten vor. Derzeit befindet sich Kölmel zur Sommer-Uni in Texas und unterrichtet in Austin, dem neuen Headquarter von Tesla mit Gigafactory, auch Führungskräfte des US-amerikanischen E-Automobilherstellers. Kölmel gilt als Experte für Künstliche Intelligenz (KI) und mehr noch als versierter Kenner der Automotive-Branche. Unter dem markanten Titel „Kolben-Mahle verdiente prächtig am Verbrenner und steckt im E-Auto-Dilemma“ macht der Focus-Bericht deutlich, dass der revolutionäre Wandel vom fossilen Verbrenner hin zu alternativen Antriebstechnologien insbesondere die Zulieferbranche, und ziemlich heftig jene im Segment kleine und mittlere Unternehmen (KMU) trifft. Kölmel warnt, dass dies in der Folge auch massive Auswirkungen auf die Beschäftigten der Branche hat. Focus verweist auf Betriebsräte der Zulieferer Bosch, ZF und Mahle im Automobil-Land Baden-Württemberg, die zunehmend nervös werden und bereits im Februar zusammen mit der IG Metall in Stuttgart Alarm geschlagen haben. Auch an der Region Nordschwarzwald geht dieser in der Automobilgeschichte größte Veränderungsprozess nicht spurlos vorbei. Die Region gilt als einer von 40 deutschen Hotspots der Branche mit einem vergleichsweise hohen Beschäftigtenanteil bei Zulieferbetrieben. Der baden-württembergische IG-Metall-Chef Roman Zitzelsberger warnt in dem Beitrag: „Ohne eine hoch performante Zuliefererindustrie gibt es auch keine hoch performante Autoindustrie in Europa.“ Die IG Metall Pforzheim mit Liane Papaioannou an der Spitze geht mit der „Zukunftskonferenz Transformation“ in die Offensive. Eine Veranstaltung, die den Anfang für weitere Aktivitäten der Arbeitnehmervertretungen bildet. Mit dem zwar provokativen und teils Endzeitstimmung anmutenden Titel „Live an let die“ (Leben und Sterben lassen) wird Professor Kölmel dennoch in seinem Vortrag – oder besser Appell – optimistisch darstellen, dass der Wandel auch von Arbeitnehmerseite aus positiv bewältigt werden kann. Spoiler: Qualifizierung und Weiterbildung sind Schlüsselbegriffe. Wie genau? Mit welchen Schritten? Das verrät der KI- und Automotive-Experte am Donnerstag, 28. September 2023, ab 17 Uhr in der Remchinger Kulturhalle. Anmeldungen bis 8. September 2023 unter pforzheim@igmetall.de oder telefonisch 07231 1570-0

Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Professor Kölmel ist treibende Kraft im Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald, der größten Gemeinschaftsinitiative der Region zur Unterstützung der Automobilzulieferer und ihrer Beschäftigten. Unter anderem hat er den Vorsitz des Transformationsbeirats, der mit hochrangigen Mitgliedern besetzt ist. Kostenfrei leistet ein TraFoNetz-Team auf Wunsch von kleinen und mittleren Unternehmen der Automotive-Branche im Nordschwarzwald Support beim Wandel in die neue Automobilwelt. Kontakt zum Kompetenz-Team via eMail: info@trafonetz.de

FOTOS:

Mahner und zugleich Zukunftsgestalter für die Automobilzulieferer und ihre Beschäftigten: Professor Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim. Am 28. September will er mit einem provokativen Redebeitrag die Zukunftskonferenz der IG Metall bewegen. ©Foto:DorisLöffler

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald
Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Begehrter Gesprächspartner auch für Hörfunk und Fernsehen: Professor Dr. Kölmel im Gespräch mit SWR-Redakteur Peter Lauber bei einem ARD-Filmdreh für die Tagesschau in der Produktion der Firma Witzenmann Pforzheim. ©Foto:GerdLache

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald

Veröffentliche am 16.08.2023 durch gel auf WirtschaftsKraft und als LinkedIn-Posts

Pressekontakt:

Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nordschwarzwald

Gerd Lache, Mobil 01577.3302229, E-Mail: gerd.lache@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Region Nordschwarzwald präsentiert sich auf der Expo Real 2023

Region Nordschwarzwald, 27. September 2023. Vom 4. bis 6. Oktober 2023 wird die Region Nordschwarzwald auf der Expo Real 2023 in München vertreten sein, Europas führender Fachmesse für gewerbliche Immobilien und Investitionen. Gemeinsam mit kommunalen und regionalen Partnern präsentiert sich die regionale Wirtschaftsförderung (WFG) als Schnittstelle für Projektentwickler und Investoren und bewirbt die Region Nordschwarzwald als attraktiven Standort.

Die Expo Real ist als internationale Plattform bekannt, die die gesamte Wertschöpfungskette der globalen Immobilienbranche abbildet - von der Idee und Planung über die Finanzierung und Umsetzung bis hin zur Vermarktung und Nutzung. Angesichts des wachsenden Bedarfs an Raum für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Prozesse in Industrie, Handel und Gewerbe richten sich die Augen verstärkt auf Regionen und Standorte im ländlichen Raum, da in den Ballungszentren zunehmend Raumknappheit herrscht. Dies ist ein wichtiger Grund für die Akteure der Region Nordschwarzwald, erneut mit einem auffälligen und bildstarken Auftritt auf der Expo Real Präsenz zu zeigen.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, erklärt: "Die Marke 'Black Forest' ist international bekannt. Unter diesem Leitmotiv präsentieren wir auf der Expo Real die Region Nordschwarzwald, die bereits zu den dynamischsten in Südwestdeutschland zählt. Wir zeigen sie als attraktiven Wirtschaftsstandort mit einer einzigartigen Symbiose aus Wohnen, Arbeiten und Leben." Die Messepräsenz der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald ermöglicht es den Kommunen und Institutionen als Vermittler von konkreten Gewerbeflächen und Immobilien, ein Publikum anzusprechen, das für die einzelnen Standorte in dieser Größe und Qualität sonst schwer zu erreichen wäre.

Die Expo Real fungiert als wichtiger Treffpunkt der Immobilienwirtschaft in Europa und gibt den Startschuss für das Jahresendgeschäft. Hier treffen hochkarätige Experten aus der gesamten Wertschöpfungskette zusammen, und das hochwertige Konferenzprogramm greift aktuelle Branchentrends und -innovationen auf. Dies ist besonders relevant angesichts der jüngsten Herausforderungen in der Immobilienbranche, die in diesem Jahr intensiv diskutiert werden.

Erstmals unterstützen zwei der führenden Unternehmen aus der Region den Messeauftritt und präsentieren den Nordschwarzwald als wirtschaftsstarke und attraktive Region mit großem Potenzial: Jürgen Mauß, Vorstandsvorsitzender der Rolf Benz AG, und Sibylle Thierer, Vorsitzende des Verwaltungsrats der Häfele SE & Co KG, werden am Messestand des Nordschwarzwalds vertreten sein.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Realisiert wird die Messepräsenz der Region Nordschwarzwald auf der Expo Real in Zusammenarbeit mit bw-i, der Standortagentur des Landes Baden-Württemberg. Die WFG vertritt die Kommunen der Region und präsentiert konkrete Immobilienprojekte. Potenzielle Investoren finden das attraktive Objektportfolio des Nordschwarzwalds online unter <https://nordschwarzwald.findyourland.de/>, was die Suche nach geeigneten Objekten erleichtert. Gewerbeimmobilien, Flächen und Einzelobjekte werden von Kommunen, Maklern und privaten Anbietern im Gewerbeimmobilienportal Nordschwarzwald angeboten.

Zur Expo Real

Die Expo Real, eine internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, findet seit 1998 jährlich im Oktober in München statt. Als größte B2B-Messe für Gewerbeimmobilien in Europa steht sie für Networking, Marktorientierung und wertvolle Geschäftskontakte.

Seit 2004 ist die Region Nordschwarzwald auf diesem renommierten Gewerbeimmobilien-Marktplatz und dem Gemeinschaftsstand Baden-Württemberg in Halle B1, Stand 222, vertreten. Die diesjährigen Partner sind die Stadt Horb am Neckar, die Stadt Freudenstadt, die Stadt Mühlacker, der Landkreis Calw, der Landkreis Freudenstadt, der INGpark Industriepark Nagold Gäu, die Sparkasse Pforzheim Calw sowie die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald.

Interessenten sind herzlich eingeladen, die Region Nordschwarzwald auf der Expo Real zu besuchen. Weitere Informationen über Tiffany Braddy unter 07231-15436925 oder per E-Mail an braddy@nordschwarzwald.de.

Link zum Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/v17wj4e0ihzc5b7q0sthe/h?rlkey=u2sv2kyvu75kujjbnt4uzx0wb&dl=0>

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Gelungener Messeauftritt der Region Nordschwarzwald auf der Expo Real

Region Nordschwarzwald, 06.10.2023. Seit 1998 ist die Expo Real in München jährlich Gastgeber für die gesamte Immobilienbranche. Als größte Fachmesse für gewerbliche Immobilien und Investitionen in Europa bietet sie den passenden Rahmen für effizientes Networking und bildet mit internationalen Experten und Akteuren die gesamte Wertschöpfungskette der Immobilienwirtschaft ab.

Gemeinsam mit kommunalen und regionalen Partnern legte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) als Schnittstelle zu Projektentwicklern und Investoren einen erfolgreichen Messeauftritt auf der Expo Real hin. Vom 4. bis 6. Oktober 2023 präsentierten sich die Akteure aus der Region publikumswirksam auf dem internationalen Messeparkett und betrieben intensives Standortmarketing für den gesamten Nordschwarzwald. Realisiert wurde die Messepräsenz der Region Nordschwarzwald gemeinsam mit bw-i, der Standortagentur des Landes Baden-Württemberg.

Die Expo Real gilt als Europas wichtigster Treffpunkt der Immobilienwirtschaft und die Dichte an internationalen Experten aus der gesamten Wertschöpfungskette ist groß. Hier diskutieren Branchenexperten über Trends und Innovationen des Immobilien-, Investitions- und Finanzierungsmarktes. In diesem Jahr besonders zu spüren war die Verunsicherung anlässlich der aktuellen Veränderungen in der Bau- und Immobilienbranche.

Städte und Regionen benötigen dringend Raum für die Prozesse in Industrie, Handel und Gewerbe. Da in den Ballungszentren und in den Metropolen immer weniger Entfaltungsraum gefunden wird, richtet sich der Blick zunehmend auch auf Regionen und Standorte im ländlichen Raum., die für wertschöpfende und nachhaltige Investitionen immer interessanter werden.

So nutzten die Akteure aus der Region Nordschwarzwald in zahlreichen Gesprächen den intensiven Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltungen. Mit seiner modernen Interpretation des Schwarzwalds hat das Foto von Sebastian Wehrle ebenso wie die Sneakers „Kuckuck“ und „Kirschtorte“ für Aufmerksamkeit und Besucherfrequenz gesorgt. Über ein Novum des Nordschwarzwalds-Auftritts hat sich Landrat Helmut Riegger, besonders gefreut: „Mit dem neuen Format des Wirtschaftstalks Nordschwarzwald haben zwei Unternehmerpersönlichkeiten aus dem Landkreis Calw die Gelegenheit ergriffen, ihre Unternehmensphilosophie und Erfolgsgeschichte direkt vor Ort dem großen internationalen Publikum zu präsentieren. Sybille Thierer, Verwaltungsratsvorsitzende der Firma Häfele und Jürgen Mauß, Vorstandsvorsitzender der Rolf Benz AG verkörpern das, was unseren Wirtschaftsstandort ausmacht: Authentizität, Innovation und Heimatverbundenheit“, so der Vorsitzender des Aufsichtsrats der WFG.

„Auf der Expo Real werben wir für die Region Nordschwarzwald als innovativen und zukunftsgerichteten Wirtschaftsstandort“, bringt Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG die

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Mission auf den Punkt; „und das mit gutem Grund, denn die Region steht für Angebote, die für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort wichtig sind. Sich mit starken Partnern auf dieser großen Bühne zu zeigen, ist für die Region ebenso notwendig wie chancenreich.“

Die Messepräsenz der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ermöglicht es den Kommunen und Institutionen, als Vermittler von konkreten Gewerbeflächen und Immobilien, ein Publikum anzusprechen, das in dieser Größe und Qualität sonst für die einzelnen Standorte im Nordschwarzwald nur schwer erreichbar wäre

Und das mit Erfolg, denn nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualität der Messebesucher, der Gespräche und Kontakte zeigten, wieviel Potenzial und Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnbaumöglichkeiten, nach Investitionen im Energiesektor genauso wie in der Logistik vorhanden ist.

Die WFG vertritt die Kommunen der Region und präsentiert konkrete Immobilienprojekte. Potenzielle Investoren finden das attraktive Objektportfolio des Nordschwarzwalds online unter <https://nordschwarzwald.findyourland.de> /, was die Suche nach geeigneten Objekten erleichtert. Gewerbeimmobilien, Flächen und Einzelobjekte werden hier von Kommunen, Maklern und privaten Anbietern im Gewerbeimmobilienportal Nordschwarzwald angeboten.

Die diesjährigen Partner beim Messeauftritt sind die Stadt Horb am Neckar, die Stadt Freudenstadt, die Stadt Mühlacker, der Landkreis Calw, der Landkreis Freudenstadt, der INGpark Industriepark Nagold-Gäu, die Sparkasse Pforzheim Calw sowie die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald.

Weitere Zitate zur Verwendung:

Landrat Helmut Riegger, Landkreis Calw

„Die Expo Real fällt in eine Zeit der Umbrüche. Das Zinsniveau, die Inflationsrate und die unsichere Lage der Versorgungssicherheit auf dem Energiemarkt drücken die Stimmung in der gesamten Immobilienbranche. Das Interesse von Investoren ist hoch, angesichts der derzeitigen Rahmenbedingungen werden jedoch zu wenige Investitionsentscheidungen getroffen. Man trifft hier viele Menschen, die etwas bewegen wollen, das schafft eine gewisse Aufbruchstimmung, die man auch mit nach Hause nimmt.“

Ralf Bohnet, Wirtschaftsbeauftragter des Landratsamt Freudenstadt

„Die Region Nordschwarzwald hat auch in diesem Jahr wieder die Expo Real in München als Plattform und Schaufenster genutzt, um sich als zukunftsfähige Region zu zeigen. Dabei haben wir deutlich festgestellt, dass die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz auch in der Immobilienbranche immer wichtiger werden. Die Region Nordschwarzwald ist dabei sehr gut aufgestellt und deshalb auch interessant für potenzielle Investoren“.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Sven Eisele, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Pforzheim Calw

„Angesichts des Konjunktur- und Zinsumfeldes ist die Branche – nach den Höhenflügen der letzten Jahre- spürbar an einem Scheideweg angekommen. Aber Krisen- und Marktveränderungen bieten auch immer neue Chancen. Deshalb war neben „Moll-Tönen“ auch einiges an „Dur“ erlebbar. Objektiv waren dieses Jahr weniger Teilnehmer. Dafür gab es für uns als Sparkasse deutlich tiefgründigere Gespräche. Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, dass die Region weiterhin Flagge zeigt“.

Jürgen Grossmann Oberbürgermeister, Stadt Nagold

„Die Expo Real ist die wichtigste Plattform zur Vertiefung von Kontakten in dieser bedeutsamen Immobilienwirtschaft für die Entwicklung unserer Städte. Die Expo Real war einmal mehr Gradmesser und Impulsgeber für den Bereich von Wohn- und Gewerbeimmobilien. Deshalb ist die Stadt Nagold in jedem Jahr dabei. Dass in diesem Jahr die Nagolder Unternehmerpersönlichkeiten Sybille Thierer von der Firma Häfele und Jürgen Mauß von der Rolf Benz AG beim Wirtschaftstalk auf dem Stand von Baden-Württemberg mitwirkten, war ein erfolgreicher neuer Impuls für unsere Region. Überhaupt braucht der Auftritt unseres Landes dringend eine kreative Auffrischung. Der Wirtschaftstalk war ein wichtiger Schritt in diese Richtung, so der Nagolder Oberbürgermeister Jürgen Großmann“.

Dejan Micic, Wirtschaftsförderer der Stadt Horb

„Wie immer ist die Expo Real einer der wesentlichen Gradmesser, um die Entwicklungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene im Immobilienmarkt nachzuvollziehen, da die wichtigsten Köpfe und Unternehmen der Branche vertreten sind. Festzustellen ist, dass die Stimmung tatsächlich nicht so schlecht ist, wie in der Öffentlichkeit angenommen“.

Elke Latscha, Wirtschaftsbeauftragte der Stadt Freudenstadt

„Nach zwei Messetagen haben sich interessante Kontakte für die Stadt Freudenstadt und die Region Nordschwarzwald ergeben. Netzwerken steht bei der Messe im Vordergrund“

Hintergrund EXPO REAL:

Die Expo Real, internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, findet seit 1998 jedes Jahr im Oktober in München statt. Die größte B2B-Messe für Gewerbeimmobilien in Europa steht für Networking, Marktorientierung und wertvolle Businesskontakte. Die Region Nordschwarzwald präsentiert sich seit 2004 auf diesem renommierten Gewerbe-Immobilien-Marktplatz und dem Gemeinschaftsstand Baden-Württemberg in der Halle B1, Stand 222. Die diesjährigen Partner des Messeauftritts waren neben der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald: IHK Nordschwarzwald, INGpark Nagold Gäu, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt, Sparkasse Pforzheim Calw, Stadt Calw, Stadt Freudenstadt, Stadt Horb am Neckar und Stadt Mühlacker.

Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/u2a452qur8t3b77e8wzh6/h?rlkey=yojlkyf9zio4q1e3x65tuzexd&dl=0>

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Aufruf an Unternehmen in der Region Nordschwarzwald, die Chance auf finanzielle Förderung durch Invest BW zu prüfen

Größtes Förderprogramm des Landes stellt für erneuten Förderaufruf von Innovationen 10 Millionen Euro bereit - Vereinfachte Antragstellung mit Projektskizze

Region Nordschwarzwald, 24. Oktober 2023. Invest BW, das größte einzelbetriebliche Förderprogramm in der Geschichte Baden-Württembergs, nimmt ab sofort wieder Anträge zur Förderung von Innovationen entgegen. Für diesen Aufruf stehen 10 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit Invest BW sollen weiterhin die innovativsten Unternehmen im Land bei ihren Vorhaben unterstützt werden, erläutert Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. Man habe das Förderprogramm weiterentwickelt und starte nun bereits in die dritte Förderphase, um der hohen Nachfrage im Land nachzukommen. Der aktuelle technologieoffene Invest BW Förderaufruf soll insbesondere für Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) attraktive Anreize schaffen, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu erhöhen sowie innovative Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle schneller an den Markt, aber auch innovative Prozesse schneller in die betriebliche Umsetzung zu bringen.

Dies gilt vor allem für wichtige Zukunftstechnologien beispielsweise in Bereichen wie Künstliche Intelligenz, innovative Mobilitätssysteme, Gesundheitstechnologien oder für Innovationen von Lösungen von Herausforderungen beim Klimawandel. Darüber hinaus soll die aktive Kooperation von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur beschleunigten Umsetzung von Forschungsergebnissen in innovative Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und Prozesse gestärkt und damit die Wirkung des anwendungsorientierten Wissens- und Technologietransfers ausgebaut werden.

Eine der wichtigsten Neuerungen der nun anstehenden Förderphase von Invest BW ist die Einführung eines zweistufigen Verfahrens zur Antragsstellung. In der ersten Stufe müssen Antragssteller lediglich eine Skizze ihres Projektes einreichen. Auf Grundlage der Skizzenbewertung werden ausgewählte Vorhaben zur Antragstellung aufgerufen und haben hohe Chancen, eine positive Förderentscheidung zu erhalten. „Ich sehe hier sehr gute Chancen, insbesondere für Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen, ihre innovativen Ideen voranzubringen“, betont Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), und legt den regionalen Unternehmen dringend ans Herz, sich über die Möglichkeiten von Invest BW zu informieren und dann eine Förderung zu beantragen, wenn die Rahmenbedingungen passen.

Es gilt also, keine Zeit zu verlieren, wenn man an diesen attraktiven Fördermöglichkeiten partizipieren möchte. Förderanträge für den ersten Förderaufruf der dritten Phase von Invest BW können bei VDI/VDE Innovation + Technik GmbH auf der Internetseite www.invest-bw.de ab sofort und bis spätestens 31.01.2024 eingereicht werden. Weitere Details und Informationen zur Antragstellung, Auswahl und Bewertung der Anträge sowie den Förderaufruf und die Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums findet man unter www.invest-bw.de.

„Die Chancen auf Fördergelder für Innovationen stehen so gut wie nie zuvor“, so Jochen Protzer und erläutert weiter: „auch für Unternehmen, die sich erstmals mit Förderanträgen beschäftigen, sind mit dem neuen Verfahren die Hürden nicht zu hoch. Die Antragsteller können mit schnellem Feedback rechnen und

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



erhalten dementsprechend zeitnah Planungssicherheit.“ Selbstverständlich unterstützen sowohl die regionale Wirtschaftsförderung WFG, aber auch die örtlichen Wirtschaftsförderungen, die Wirtschaftsbeauftragten und die Kammern interessierte Unternehmen dabei. „Innovationen von heute sind die Existenzsicherung von morgen,“ so der WFG-Chef. „Dabei können Fördermittel die Finanzierung erleichtern und den Unterschied machen“.

Ansprechpartner bei der WFG ist Jochen Protzer unter jochen.protzer@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231-154 3690.

Wichtige Zusatzinformation: Für alle Interessierten findet am 23. November 2023 um 10:00 Uhr ein Web-Seminar statt, in dem Details zum Förderaufruf und zur Antragsstellung erklärt sowie Fragen beantwortet werden. Die Anmeldung für das Web-Seminar ist über folgenden Link möglich:

<https://register.gotowebinar.com/register/777889517571797344>

Über Invest BW

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus startete am 15. Januar 2021 Invest BW als das größte branchenoffene einzelbetriebliche Förderprogramm in der Geschichte Baden-Württembergs. Mit Beschluss der Landesregierung vom 27. Juli 2021 wurde festgelegt, Invest BW als Innovationsförderprogramm fortzuschreiben. Im Oktober 2023 folgt nun der hier beschriebene erste Förderaufruf der dritten Phase Invest BW, technologieoffen und missionsorientiert. Insgesamt wurden bei Invest BW bislang 300 Millionen Euro aus der Rücklage „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise“ für Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt. In der Erstauflage im Januar 2021 und in den fünf weiteren Förderaufrufen der zweiten Förderphase wurden über 2.500 Anträge eingereicht. Das Gesamtvolumen der eingereichten Vorhaben liegt bei über 1,5 Milliarden Euro. Im Ergebnis wurden mehr als 650 Vorhaben gefördert. Davon profitierten vor allem Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen, die über die Hälfte der Fördermittel erhielten. Der Anteil der geförderten, aus dem Nordschwarzwald stammenden Unternehmen ist unterdurchschnittlich.

Weitere Informationen unter:

<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/foerderprogramme>

www.wirtschaft-digital-bw.de

www.invest-bw.de.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Spannende Gründergeschichten von Start-ups aus der Region bei der 9. Start-up Night Nordschwarzwald

Region Nordschwarzwald, 13. November 2023. Bereits zum neunten Mal in Folge realisierte das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald die Start-up Night mit dem Ziel, Gründungsinteressierte mit Gründern, Investoren und Gründungsunterstützern aus der Region Nordschwarzwald zusammen zu führen.

Die Start-up Night Nordschwarzwald hat sich zu einer überaus beliebten Eventreihe entwickelt und erfreut sich einer großen Resonanz in der Gründerszene. Das Format richtet sich an ExistenzgründerInnen und Gründungsinteressierte und gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung.

Für diese 9. Auflage der Start-up Night hatten die Organisatoren als Location das „Cassetta Restaurant & Bar“ in Pforzheim gewählt. Eine ausgezeichnete Wahl für einen spannenden und informativen Abend, der alle Erwartungen erfüllte und Start-ups, Gründungsinteressierten, etablierten Unternehmen und zahlreichen Gästen aus erster Hand spannende und praxisorientierte Einblicke in die Gründerszene bot.

Carina Hofmeyer moderierte das Event mit insgesamt 5 Start-ups unterschiedlicher Branchen aus der Region Nordschwarzwald in gewohnt charmanter Art. Die Gründerinnen und Gründer präsentierten ihre Geschichten, vor allem aber auch die Geschichte hinter der Geschichte. Sie berichteten praxisnah über die damit verbundenen Herausforderungen, Erlebnisse und Erfolge, aber auch über Hürden und Misserfolge. Mit dabei waren Marc Bun (wirkaufenihrenabfall.de), Markus Machts (K&M mediaproduction), Julian Muckenhammer (Legendary Goods GmbH), Tobias Weustenfeld (WIR SENDEN DAS GmbH) sowie Hatice Kahrma vom Cassetta, die gleichzeitig Gastgeberin des Start-up Abends war.

Neue Business-Ideen und interessante Gründergeschichten sind aber nur einige der Themen, die die Start-up Night sowohl für GründerInnen als auch für Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft so attraktiv machen. Eine wichtige Rolle spielt zudem der wertvolle Input aus der Praxis, die kompetente Beratung aus erster Hand, ein reger Austausch, intensive Diskussionen und Matchmaking im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine ausgezeichnete Chance zum Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) sieht die Eventreihe der Start-up Nights als hervorragende Bühne für GründerInnen, um neue Geschäftsmodelle und sich selbst als Start-Up der Region vorzustellen: „Ich freue mich sehr, dass dieses Format von der Gründerszene im Nordschwarzwald so gut angenommen wird. Damit können wir zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch in der regionalen Gründungsszene einen wichtigen Beitrag leisten.“ Dies unterstreicht auch Carina Hofmeyer und betont: „Dieses Veranstaltungsformat ist nicht nur eine Bereicherung für die Region Nordschwarzwald, sondern vor allem für alle Gründer und Gründungsinteressierten. Gerade die Vielfalt der unterschiedlichsten Gründungen begeistern mich immer wieder aufs Neue“.

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Facts zur Start-up Night Nordschwarzwald

Die Start-up Night Nordschwarzwald gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung. Das Format bietet den TeilnehmerInnen eine ausgezeichnete Chance zum intensiven Austausch und Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Aber auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten. Die Reihe der Start-up Night Nordschwarzwald wird organisiert von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Rebekka Sanktjohanser (IHK), Jörg Fuchs/Silvia Harnapp (HWK Karlsruhe), Thomas Schönbucher (Priomold GmbH), Carina Hofmeyer (Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald), Eduard Sabelfeld/Lisa-Marie Rachwalski/Philipp Preiss (Hochschule Pforzheim), Tiffany Braddy und Jochen Protzer (beide WFG).

Über das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald

Im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald finden sich zur effektiven Förderung innovativer und technologiegetriebener Start-ups insgesamt 26 Partner aus der Region Nordschwarzwald zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln und möglichst vielen Gründungsinteressierten eine zielgerichtete Unterstützung zu ermöglichen. Zu den Partnern im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald gehören neben der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unter anderem die Kammern, die Stadt- und Landkreise der Region, einige Kommunen, Sparkasse und Volksbank, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen sowie die Wirtschaftsjunioren. Koordiniert wird das Ökosystem von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.ökosystem-nordschwarzwald.de

Ansprechpartner für weitere Fragen und Informationen sind:

Jochen Protzer (WFG): protzer@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231-154 369 0.

Tiffany Braddy (WFG): braddy@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231-154 369 25.

Weitere Zitate zur Verwendung:

Rebekka Sanktjohanser / IHK:

„Die Startup Night ist eine Veranstaltung, bei der Startups die Möglichkeit haben, sich zu präsentieren, potenzielle Investoren zu treffen und Netzwerke aufzubauen. Wir freuen uns sehr, dass die 9. Start-up Night auf so großes Interesse stößt und wir viele Interessierte zusammenbringen können“.

Jörg Fuchs / HWK Karlsruhe:

„Die 9. Start-Up-Night war wieder ein voller Erfolg, da das Netzwerken in der Gründerszene von vielen Interessierten wahrgenommen wurde. Der rege Besuch zeigt, dass die Rahmenbedingungen für Gründungsinteressierte in der Region gegeben sind“.

Link zum Bildmaterial:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/duhmu78t0tnkd1ealdxpl/h?rlkey=fdvzq5qtwdpn1i0qgw4rmbfwj&dl=0>

Bildunterschrift:

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Bild 1: Gruppenbild mit den GründerInnen und dem Organisationsteam der Start-up Nights

Bild 2: Julian Muckenhammer von Legendary Goods GmbH

Bild 3: Marc Bun von WirkaufenihrenAbfall

Bild 4: Marc Bun von WirkaufenihrenAbfall und der Moderatorin Carina Hofmeyer von den Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald und Gründerin von Farfallina

Bildquelle: WFG

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Webinar der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unterstützt Unternehmen aus der Region auf dem Weg zu Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit *Renommierte Experten geben Einblicke und Handlungsempfehlungen*

Region Nordschwarzwald, 15. November 2023. Unter dem Titel „Nachhaltigkeit wird Pflicht: Erfolgreich auf die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) vorbereiten“ lädt die **Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG)** zusammen mit der **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG** interessierte Unternehmen zu einem kostenlosen Webinar.

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wird in Zukunft große Unternehmen und börsennotierte KMU dazu verpflichten, umfassende Berichte über ihren Umgang mit sozialen und ökologischen Herausforderungen vorzulegen. Diese Richtlinie hat weitreichende Auswirkungen auf die Geschäftswelt, auch auf kleine und mittlere Unternehmen, da vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsketten einbezogen werden.

Im **Webinar am Donnerstag, den 7. Dezember 2023 von 17.00 bis 18.30 Uhr** werden folgende Themen im Detail behandelt und erläutert:

- Verständnis der CSRD und ihrer Bedeutung
- Klare Darstellung der Pflichten und Anforderungen für die Unternehmen
- Relevanz für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Zulieferbetriebe
- Identifikation von Herausforderungen und Chancen im Rahmen der CSRD
- Praktische Schritte zur Vorbereitung auf die neuen Anforderungen

Dabei werden Experten der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG wertvolle Einblicke und Handlungsempfehlungen geben. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit zu individuellen Fragestellungen und zum Austausch mit Gleichgesinnten. Als Referenten konnten Timo Herold (Audit – Risk & Compliance Services / ESG Service Group), KPMG Deutschland (Stuttgart), Sascha Meng (Audit – Risk & Compliance Services / ESG Service Group), KPMG Deutschland (Mannheim) sowie Theresa Jetter (Audit – Corporate Sustainability Services), KPMG Schweiz (Zürich) gewonnen werden.

Die WFG veranstaltet das Webinar im Rahmen ihres Projekts „Innovationszentrum für Wissenschaft und Wirtschaft“ (IZWW). Ziel dieses Leuchtturmprojekts ist es, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern. Das IZWW soll dabei Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben entwickeln und Synergie-Effekte zwischen Branchen und Fachdisziplinen nutzbar machen.

„Wir möchten die Unternehmen in der Region Nordschwarzwald intensiv auf ihrem Weg in Richtung Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit unterstützen und empfehlen daher eine Teilnahme am Webinar, um gut auf die CSRD gut vorbereitet zu sein“, betont Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG. Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind begrenzt. Die Anmeldung ist über folgenden Link möglich:

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



<https://lmy.de/yRw>

Für alle weiteren Fragen steht Frank Schmidt, Projektleiter des Innovationszentrums für Wissenschaft und Wirtschaft (IZWW) zur Verfügung: izww@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231 – 154 369 42

Link zum Bildmaterial (Flyer):

https://www.dropbox.com/scl/fi/s5u2lx9g5wcfcl9ajouk7/Flyer_Webinar_CSRD-mit-KPMG.pdf?rlkey=hfjusun4sjn8jmb43sbmlnf5q&dl=0

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Erfolgreicher Auftakt der Girls' Digital Camps AG am Reuchlin-Gymnasium Pforzheim

Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw unterstützt das Transferprojekt der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

Region Nordschwarzwald, 05.12.2023. Bereits im Herbst 2021 brachte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Inzwischen wird das Projekt an zwölf Schulen in der Region realisiert, seit diesem Schuljahr nun auch am Reuchlin-Gymnasium Pforzheim.

In der wöchentlich stattfindenden Girls' Digital Camps AG werden die Schülerinnen von AG-Leiter Dominique Henrich individuell angeleitet. Henrich ist beeindruckt, wie groß die Begeisterung bei den Mädchen ist: "Das Reuchlin-Gymnasium freut sich sehr, die Förderung von Mädchen im MINT-Bereich mit Hilfe der neuen Materialien und dem Girls' Digital Camp nun schon deutlich früher vertiefen zu können."

Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps nach erfolgreicher Modellphase seit Januar 2021 in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg. Bei den Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Die Girls' Digital Camps werden als modulares Angebot in Kooperation mit Schulen und Unternehmen angeboten und um Berufsorientierungsangebote ergänzt. Dabei sollen insbesondere auch Schülerinnen erreicht werden, die bislang noch nicht mit der Digitalisierung in Berührung gekommen sind. Die Inhalte der Camps orientieren sich dabei gezielt an der Lebenswelt und den Interessen der jungen Frauen. Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schülerinnen unterschiedliche fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Sponsorin der Girls' Digital Camps AG am Reuchlin-Gymnasium ist die Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw. Sie übernahm beim Reuchlin-Gymnasium die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen fischertechnik Baukästen. Seit diesem Jahr kooperiert die Stiftung mit der WFG in diesem Projekt mit dem gemeinsamen Ziel, die Girls' Digital Camps in der Region weiter auszubauen. Geplant ist, dass durch das Engagement der Sparkassen Stiftung zusätzlich weitere Schulen unterstützt werden, um die Girls' Digital Camps AGs realisieren zu können.

Katrin Zauner, Geschäftsführerin der Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw, freut sich über die produktive Zusammenarbeit: „Die Stiftung für die Region möchte die Begeisterung für MINT-Themen gerade bei Mädchen wecken. Mit fischertechnik gelingt spielerisch der Zugang zu Technik und Informatik

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



ganz wunderbar, so werden im besten Fall aus den kleinen Technikfreaks die Technikerinnen und Informatikerinnen von morgen“.

Dies unterstreichen auch Jochen Protzer (Geschäftsführer WFG) und Kerstin Weipert (GDC Projektleiterin bei der WFG): „Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Region und die damit verbundene Unterstützung des Projekts Girls‘ Digital Camps. Dadurch können weitere Schülerinnen einen frühen und nachhaltigen Zugang zu den Themen Informatik und Technik erhalten, Grundkenntnisse in diesen Bereichen aufbauen sowie ein tiefergehendes Verständnis unserer digitalen, technischen Welt von heute und morgen bekommen.“

Das innerschulische Modul bildet den Schwerpunkt der Girls‘ Digital Camps und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich, aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, wobei das Hauptaugenmerk auf selbstständigem Lernen liegt. Je nach individueller Voraussetzung soll in einer Projektarbeit ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen oft selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Entwicklung wird somit direkt erlebbar gemacht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden unterstützend Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vorgeschlagen, die insbesondere Mädchen oder junge Frauen ansprechen.

Abgerundet wird das Angebot der Girls Digital Camps durch Unternehmensbesuche in der Region, wodurch weitere wertvolle praktische Eindrücke gesammelt werden können. Eine ideale Kombination, die den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung eine wertvolle Unterstützung darstellt.

Weitere Informationen zu den Girls‘ Digital Camps

Seit 2021 fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls‘ Digital Camps landesweit in allen zwölf Wirtschaftsregionen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von drei Verbundprojekten. Das CyberForum e. V. führt die Girls‘ Digital Camps im Verbund mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH und den weiteren Verbundpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (DHBW), der Hochschule Pforzheim in den Regionen Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald durch. Mit den Girls‘ Digital Camps wird die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ weiter ausgebaut. Das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ verfolgt mit über 70 Partnern das Ziel, mehr Frauen für eine Ausbildung oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://gdc-karlsruhe.de/>
www.mint-frauen-bw.de
www.gdc-bw.de

AnsprechpartnerInnen:

Region Mittlerer Oberrhein: Dörte Schäfer-Kögel, Tel.: 0721 602 897-32, schaefer@cyberforum.de
Region Nordschwarzwald: Kerstin Weipert, Tel.: 07231 154369 6, weipert@nordschwarzwald.de

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH
Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Link zum Bild:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/j24wljni8ui6cnwb9rx4x/h?rlkey=bvrj2h5uqeewdwkqrzxwrnb7v&dl=0>

Bildunterschriften:

Bild 1: Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps am Reuchlin-Gymnasium mit AG-Leiter Dominique Henrich und Kerstin Weipert (Projektleiterin, WFG)

Bild 2: Das erste Fahrzeug ist fertiggestellt und programmiert

Bildrechte: WFG

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressemitteilung

Webinar der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unterstützt Unternehmen aus der Region auf dem Weg zu Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit

Region Nordschwarzwald, 12. Dezember 2023. Das Webinar, zu dem die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) zusammen mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG interessierte Unternehmen geladen hatte, behandelte das Thema „Nachhaltigkeit wird Pflicht: Erfolgreich auf die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) vorbereiten“.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des WFG Projekts IZWW (Innovationszentrum für Wissenschaft und Wirtschaft) statt und sollte Unternehmen dabei unterstützen, die neuen Richtlinien der CSRD zu verstehen und deren Auswirkungen auf das eigene Unternehmen einschätzen zu können. Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wird in Zukunft große Unternehmen und börsennotierte KMU dazu verpflichten, umfassende Berichte über ihren Umgang mit sozialen und ökologischen Herausforderungen vorzulegen. Da aber auch vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsketten zukünftig in die Berichterstattung mit einbezogen werden, wird das Thema Nachhaltigkeit indirekt auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) immer mehr an Relevanz gewinnen.

Namhafte Referenten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG gaben wertvolle Einblicke und Handlungsempfehlungen zu diesem anspruchsvollen Thema, erläuterten die Relevanz der CSRD für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Zulieferbetriebe, gaben praktische Schritte zur Vorbereitung auf die neuen Anforderungen vor und gingen intensiv auf Herausforderungen und Chancen ein, die sich für die Unternehmen bieten und die es zu nutzen gilt.

In den wertvollen Beiträgen sowie in der anschließenden Diskussion wurde vor allem eines klar: Selbst diejenigen Unternehmen, die momentan noch nicht direkt von den Nachhaltigkeitskriterien betroffen sind, können beispielsweise über Lieferketten oder Kundenbeziehungen von den neuen Regelungen betroffen sein. Es sei daher zu empfehlen, dass die Unternehmen sich mit diesem Thema befassen und vorbereitet sind.

Dies unterstreicht auch Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG und betont: „Wir möchten die Unternehmen in der Region Nordschwarzwald intensiv auf ihrem Weg in Richtung Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit unterstützen und zeigen mit diesem Webinar auf, wie sich Unternehmen systematisch und zielgerichtet auf die neuen regulatorischen Anforderungen vorbereiten können“.

Für alle weiteren Fragen stehen Frank Schmidt, Projektleiter des Innovationszentrums für Wissenschaft und Wirtschaft (IZWW) oder Tiffany Braddy zur Verfügung: izww@nordschwarzwald.de oder Telefon 07231 – 154 369 42.

Link zum Bildmaterial (Flyer):

https://www.dropbox.com/scl/fi/s5u2lx9g5wcfcl9ajouk7/Flyer_Webinar_CSRD-mit-KPMG.pdf?rlkey=hfjusjn4sjn8jmb43sbmlnf5q&dl=0

Pressekontakt:

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH

Jutta Effenberger, Tel.: (+49) 7231 / 15 43 69-31, E-Mail: effenberger@nordschwarzwald.de



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote
30.01.2023

»Girls' Digital Camps« ermöglicht praktische Einblicke ins Berufsleben

Transferprogramm | Schülerinnen des Richard-von-Weizsäcker-Gymnasiums besuchen das Unternehmen Colordruck

Baiersbronn. Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprogramms »Girls' Digital Camps« (GDC) sind. Nach monatelangem Tüfteln an ihren spannenden eigenen

Projekt an neun Schulen in der Region realisiert, darunter auch am Richard-von-Weizsäcker-Gymnasium.

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm erhalten Mädchen und junge Frauen von Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe seien, so die WFG.

»Colordruck« zählt als Verpackungsdienstleister zu den Technologieführern in Europa und bietet Industrie- und Handelsunternehmen unterschiedlicher Branchen maßgerechte und spezielle Verpackungslösungen. »Innovative Technologien, großes Know-how und eine über 60-jährige Erfahrung zeichnen die Firmenphilosophie aus«, so die WFG weiter.

»Interessierte Schülerinnen und Schüler von heute sind die Fachkräfte von morgen«, wird Colordruck-Geschäftsführer Martin Bruttel in der Mitteilung zitiert. Umso mehr freue sich das Unternehmen, im Rahmen des »Girls' Digital Camps« jungen Schülerinnen modernste Arbeitsplätze und neueste Technologien zeigen zu können und dabei ihr Interesse an den verschiedenen Berufsbildern zu wecken.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin des GDCs bei der WFG ergänzt: »Das Förderprojekt »Girls' Digital Camps« und die damit verbundenen Unternehmensbesuche vermitteln den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt. Für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung stellt dies eine wertvolle Unterstützung dar.« Dem stimmt Ralf

Bohnet, Wirtschaftsförderer im Kreis Freudenstadt, zu: »Die Arbeitswelt von morgen erfordert ein immer größeres Verständnis von digitalen Prozessen und Abläufen. Deshalb können wir nicht früh genug beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen darauf vorzubereiten.«

15 Schülerinnen dabei
Schulleiter Marco Finkbeiner, AG-Leiter des »Girls' Digital

Camps« am Gymnasium, freut sich, dass »Colordruck« es den Teilnehmerinnen ermöglichte, vor Ort interessante Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen: »Mit Begeisterung sehe ich, wie die Teilnehmerinnen zunehmend die anleitenden Texte verstehen, ihr räumliches Auffassungsvermögen verbessern und vor allem Spaß an der Arbeit im Team finden.« Der Besuch sei ein »Highlight« für die Schülerinnen.

Die »Girls' Digital Camps« AG findet schon im zweiten Schuljahr am Richard-von-Weizsäcker-Gymnasium statt. Aktuell stellen sich 15 Schülerinnen der Herausforderung, aus Fischertechnik gebaute Modelle mit Hilfe eines Mikrocontrollers zu programmieren. So soll etwa ein Fahrzeug in die Lage versetzt werden, einer schwarzen Linie zu folgen und wird dafür mit einer automatischen Spurhaltesensoren ausgestattet. Zu Beginn werden vorgegebene Modelle gebaut, danach wird das Programmieren eingeübt. Im Laufe des Schuljahrs sollen dann eigene, kreative Aufgaben umgesetzt werden.



Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen des Richard-von-Weizsäcker-Gymnasiums nun die Möglichkeit zu einer Firmenführung beim Unternehmen Colordruck Baiersbronn, worüber die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) in einer Mitteilung berichtet.

Im Herbst 2021 starteten unter der Federführung der WFG und des Vereins CyberForum die ersten »Girls' Digital Camps« im Nordschwarzwald. Inzwischen wird das



Unternehmensbesuch (von links): Wirtschaftsförderer Ralf Bohnet, Kerstin Weipert (WFG), die Colordruck-Auszubildenden Jana Sandelmann, Carolin Haug und Christina Gaiser (hinten), die Schülerinnen sowie (hinten) AG-Leiter Marco Finkbeiner, Packmitteltechnologin Patricia Lehnert, Personalleiter Jürgen Kilgus und Personalsachbearbeiter Lukas Gaiser (alle Colordruck). Foto: WFG



Pressespiegel: Land Baden-Württemberg

01.02.2023



Das Land unterstützt den Aufbau des „Innovationszentrums Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald“ mit rund 5,5 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln. Das Zentrum stärkt die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald und liefert einen wertvollen Beitrag für mehr Unabhängigkeit bei der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen.

Mit der Übergabe eines symbolischen Förderschecks in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro hat [Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut](#), Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, am 1. Februar 2023 den offiziellen Startschuss für das Leuchtturmprojekt „Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald“ (IZWW) gegeben. Es ist das fünfte Projekt aus dem Wettbewerb ➔ [RegioWIN 2030](#), das durch das Wirtschaftsministerium bewilligt wird.



Pressespiegel: Land Baden-Württemberg

01.02.2023

„Ich bin überzeugt, dass der Aufbau des Innovationszentrums Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald als unabhängiges, außeruniversitäres Forschungs- und Technologietransferzentrum die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald nachhaltig stärken wird“, sagte Hoffmeister-Kraut anlässlich der Übergabe des Förderbescheids an die Projektverantwortlichen. Angesichts der derzeitigen Krise komme es mehr denn je darauf an, dass Baden-Württemberg mit gezielten Impulsen seine hohe Innovationstätigkeit und damit auch seine starke Position anhaltend sichere, so die Ministerin. Hierzu trage insbesondere auch der mit dem Projekt verbundene Aufbau einer Transferfabrik für das Recycling von Seltenen Erden aus Magneten bei. Hiermit würden wichtige Weichenstellungen für mehr Unabhängigkeit Baden-Württembergs bei der Versorgung mit dringend benötigten Rohstoffen gestellt. Zudem erhoffe man sich wertvolle Impulse für die ➤ [Kreislaufwirtschaft](#) in der Kunststoff-Wertschöpfungskette.

Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure

Im Rahmen des Projektes soll ein Innovationszentrum mit Sitz in Pforzheim entwickelt und etabliert werden. Es soll durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure liefern. Das IZWW soll über Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben verfügen und Synergie-Effekte nutzbar machen, indem es die Isolierung zwischen Fachdisziplinen, Systemzusammenhängen und Branchen aufhebt. Das Projekt wird in drei Teilprojekten umgesetzt. Ein Teilprojekt widmet sich dem Aufbau des IZWW, zwei weitere Teilprojekte stellen konkrete Innovationsvorhaben in den Bereichen Recycling von Magneten und Seltenen Erden beziehungsweise nachhaltiger Kunststoff-Wertschöpfung dar. Beteiligt sind unter anderem die ➤ [HyProMag GmbH](#) aus Pforzheim, das ➤ [Technologiezentrum Horb](#) sowie die ➤ [Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald](#) als Koordinatorin des Projekts.



Pressespiegel: Land Baden-Württemberg

01.02.2023

Das Wirtschaftsministerium fördert das IZWW mit insgesamt circa vier Millionen Euro aus Mitteln des ↗ Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie ergänzend circa 1,5 Millionen Euro aus Mitteln des Landes.

Leuchtturmprojekt des Wettbewerbs „RegioWIN“

Das IZWW wurde 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „RegioWIN 2030 – Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“ als eines von landesweit 24 Leuchtturmprojekten prämiert. Der Wettbewerb ist ein zentraler Baustein der Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027.

Um regionale Strukturförderung zu betreiben, erhält Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027 rund 279 Millionen Euro von der Europäischen Union aus dem EFRE. Das EFRE-Programm Baden-Württemberg 2021 bis 2027 ist an der ↗ Innovationsstrategie Baden-Württemberg ausgerichtet und unterstützt die Schwerpunkte Zukunftstechnologien und Kompetenzen sowie Ressourcen- und Klimaschutz.

RegioWIN 2030 zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen durch Innovation und Nachhaltigkeit zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Landkreise und Kommunen waren aufgefordert, zusammen mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, der Gesellschaft und Verwaltung Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Wettbewerbsregion zu identifizieren und in eine Entwicklungsstrategie zu überführen. Ausgehend von dieser Strategie wurden sogenannte Leuchtturmprojekte entwickelt, die von der Landesregierung am 14. April 2021 prämiert wurden. Dies wiederum war Voraussetzung für eine Vollertragsstellung.



Pressespiegel: BNN Pforzheimer Kurier

02.02.2023

Millionenschub für Forschergeist in der Region

Von 17,5 Millionen Euro für den Nordschwarzwald sind 5,5 für innovative Magnet- und Plastikideen

Von Edith Kopf

Die Zukunft des Nordschwarzwalds bekommt einen Millionenschub. Konkret werden 17,5 Millionen Euro ausgeschüttet, damit Magnetforscher in Pforzheim sowie Kunststoffforscher in Horb weiter die Ärmel aufkrempeln, in Freudenstadt Wasserstoff nachhaltig aus Holz entsteht und in Mühlacker Torf aus Biomüll. Das Geld stammt aus dem RegioWin-Topf, über den das Land in einem wettbewerbsähnlichen Verfahren die sogenannten Efre-Zuwendungen der EU für die Periode 2021 bis 2027 verteilt.

Rein praktisch betrachtet, ist die 60-Prozent-Förderung eine ministerielle Aufgabe mit unterschiedlichen Entscheidungen. Konsequenz daraus ist, dass der im RegioWin-Prozess federführende Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) an diesem Mittwoch in Stuttgart lediglich den 5,5 Millionen Euro schweren Bescheid für das IZWW – das neue Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald – erhalten hat. 4,5 Millionen für Mühlacker wurden bereits 2022 bewilligt, 7,8 für H2Blackforest in Freudenstadt sind angekündigt.

Jochen Protzer stört das nicht. Er und mit ihm all die Menschen, die seit Jahren nach Antworten zu Rohstoffmangel und energetischen Herausforderungen suchen, setzen seit der Beantragung im April 2022 auf das jetzt zur Verfügung stehende Geld. Exakt ein Jahr davor hatten sie gemeinsam drei Leuchttürme aufgebaut, die den Geldgebern in Brüssel (40 Prozent) und Stuttgart (20 Prozent) gefielen.

Die innovative Idee selbst ist dabei nur ein Teilaspekt. Wer Efre-Geld will, muss die wirtschaftliche Bedeutung für die Region nachweisen. Außerdem gilt es, die restlichen 40 Prozent des errechneten Finanzbedarfs bereitzustellen.

Für den nach drei EU-Förderungen in solchen Fragen erfahrenen Professor

Carlo Burkhardt und sein Team war das die vielleicht größte Hürde. Sie brauchten zusätzlich 2,5 Millionen Euro, um ihren Anteil von 3,6 Millionen Euro am IZWW-Geld zu sichern und damit die jahrzehntelange Magnetforschung endlich auf die Werkbänke kommt.

Beim mit EU-Geld gebauten Zentrum für Präzisionstechnik (ZPT), wo das neue IZWW seinen Sitz hat, war die geforderte Komplementärförderung noch ein Fall für den Pforzheimer Gemeinderat. Für die geplanten Transferfabrik zur Sicherung von Seltenen Erden aus Magneten

kommt das Geld aus Kanada. Investor MKango gehört neben Burkhardt selbst zu den Gesellschaftern des Unternehmens Hypromag, über das der ganze Prozess läuft.

„Jetzt werden wir die Produktionsanlagen aufbauen vom Recycling bis zur Magnetproduktion“, kündigt Burkhardt nach dem Festakt in Stuttgart an. Er selbst hat allerdings eine andere Aufgabe. „Meine Rolle von der Hochschule Pforzheim her ist es, das Ganze wissenschaftlich zu begleiten.“ Wenn es in Pforzheim gelingt, mit eigens gebauten

Großanlagen der traditionsreichen Präzisionsindustrie ein neues Standbein zu verschaffen, dann sollen die Erfahrungen auch anderen zur Verfügung stehen.

Recyclingmagnete sind das größte, aber nicht das einzige Leitthema, mit dem das IZWW als außeruniversitäre Forschungseinrichtung startet. Daneben kann in Horb die gleichfalls seit Jahrzehnten laufende Auseinandersetzung mit Kunststoff vorangetrieben werden. Dafür stehen 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Die restlichen 400.000 von den 5,5 Millionen Euro sind für den Betrieb des IZWW selbst gedacht. Es soll „Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure liefern“, so schreibt das Landeswirtschaftsministerium zur Übergabe des Förderbescheids. Die Verantwortung dafür liegt bei Jochen Protzer.

„Mit dem Innovationszentrum wird ein Projekt gefördert, dass eine entscheidende Rolle dabei spielt, Pforzheim zukunftsfähig zu machen und die Stadt nachhaltig als Forschungs- und Technologiestandort zu stärken“, ordnet Pforzheims Landtagsabgeordneter Hans-Ulrich Rülke den Millionenschub ein. Sein FDP-Kollege Erik Schweickert erkennt darin einen „wichtigen Beitrag hin zur Kreislaufwirtschaft“.

Auch die Grünen-Abgeordnete Stefanie Seemann „begrüßt die Förderung“. Durch „das Zentrum wird der Nordschwarzwald als Wirtschaftsstandort gestärkt und sichergestellt“, urteilt ihr Fraktionskollege Felix Herkens aus Pforzheim.

„Leadpartner“ ist die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald bei allen drei Leuchttürmen, mit denen sich der Nordschwarzwald bereits bei der Bewerbung mit insgesamt 27 Leuchttürmen „herausragend“ platzierte, wie Protzer sagt. Er muss jetzt „versuchen, über die ganze Förderlaufzeit hinweg bis Juni 2027 regionalen Zusammenhang zu erhalten“.



Saubere Sache: Künftig sollen die gereinigten Magnete aus Windkraftanlagen in Pforzheim recycelt und weiter verarbeitet werden.
Foto: Nelson Brito



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

02.02.2023

5,5 Millionen Euro fließen in neues Innovationszentrum

Landtagsabgeordnete begrüßen die finanzielle Förderung durch EU und Land. Bau einer Fabrik zum Recycling von „Seltene Erden“ geplant.

PFORZHEIM/ENZKREIS. Das Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW) erhält aus Töpfen der EU und des Landes, die im Zuge des „Regio Win“-Programms vergeben werden, 5,5 Millionen Euro an Fördermitteln. Das teilten am Mittwoch die FDP-Landtagsabgeordneten Professor Dr. Erik Schweickert

und Dr. Hans-Ulrich Rülke sowie die regionalen Grünen-Landtagsabgeordneten Stefanie Seemann und Felix Herkens mit.

„Mit dem Innovationszentrum wird ein Projekt gefördert, das eine entscheidende Rolle dabei spielt, Pforzheim zukunftsfähig zu machen und die Stadt nachhaltig als Forschungs- und Technologiestandort zu stärken“, so Rülke. Das „Leuchtturmprojekt“, das unter anderem den Bau einer Fabrik für das Recycling „Seltener Erden“ vorsieht, sei ein wichtiger Beitrag hin zur Kreislaufwirtschaft und damit auch zur Versorgungssicherheit bei wichtigen und knappen Rohstoffen, auf die Unternehmen angewiesen seien, machte Schweickert deutlich.

Das IZWW leistet eine wichtige Arbeit bei der Vernetzung von Wissen und Wirtschaft und der Förderung von Innovationen, bekräftigten Seemann und Herkens. Beteiligt am Projekt, das von der WFG Nordschwarzwald koordiniert wird, sind unter anderem die HyProMag GmbH aus Pforzheim sowie das Technologiezentrum Horb.

pm



Pressespiegel: PZ Pforzheimer Zeitung

02.02.2023

Innovationszentrum für den Nordschwarzwald

STUTTGART. Mit der Übergabe eines symbolischen Förderchecks in Höhe von 5,5 Millionen Euro hat Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) am Mittwoch den offiziellen Startschuss für das Leuchtturmprojekt „Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald“ (IZWW) in Pforzheim gegeben. Es ist das fünfte Projekt aus dem Wettbewerb RegioWIN 2030, das durch das Wirtschaftsministerium bewilligt wird.

„Ich bin überzeugt, dass der Aufbau des Innovationszentrums Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald als unabhängiges, außeruniversitäres Forschungs- und Technologietransferzentrum die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald nachhaltig stärken wird“,

sagte Hoffmeister-Kraut anlässlich der Übergabe des Förderbescheids. Hierzu trage insbesondere auch der mit dem Projekt verbundene Aufbau einer Transferfabrik für das Recycling von Seltenen Erden aus Magneten bei. An dem Projekt beteiligt sind unter anderem die HyProMag GmbH aus Pforzheim sowie das Technologiezentrum Horb.

Damit würden wichtige Weichen für mehr Unabhängigkeit bei der Versorgung mit dringend benötigten Rohstoffen gestellt, ergänzt der Enzkreis-Landtagsabgeordnete Erik Schweickert (FDP). Vor dem Hintergrund, „dass Pforzheim eine der höchsten Arbeitslosenquoten in ganz Baden-Württemberg hat, sind solche Investitionen wichtiger denn je“, teilt sein Landtagskollege Hans-Ulrich Rülke (FDP) mit. *pm/ne*



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Wirtschafts**KRAFT**plus

Millionen für Wissensdrang im Nordschwarzwald

Nun ist es amtlich: Mit der Übergabe eines symbolischen Förderschecks in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro gab Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut den offiziellen Startschuss für das Leuchtturmprojekt „Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)“. Es ist das fünfte Projekt aus dem Wettbewerb RegioWIN 2030, das durch das Wirtschaftsministerium bewilligt wird.



„Wir freuen uns sehr über die Förderzusage, die für den Nordschwarzwald genau zur richtigen Zeit kommt. Für eine erfolgreiche Zukunft der Region ist es unabdingbar, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft intensiv voranzutreiben.“

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG)

„Das Innovationszentrum stärkt nicht nur die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald, sondern es liefert gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für mehr Unabhängigkeit bei der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen“, sagte Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.

Im Rahmen des Projektes soll ein Innovationszentrum in Pforzheim mit Wirkung in die gesamte Region entwickelt und etabliert werden. Ziel ist es, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern. Das IZWW soll dabei Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben entwickeln und Synergie-Effekte zwischen Branchen und Fachdisziplinen nutzbar machen.

Das IZWW mit den Teilprojekten der ultraeffizienten Transferfabrik für Permanentmagnete auf Basis seltener Erden, dem Plastics Body of Knowledge (PBOK) und der Koordinierungsebene für ein unabhängiges, außeruniversitäres Innovationszentrum ist ein wichtiges Projekt im Nordschwarzwald aus dem Wettbewerb RegioWIN 2030, das vom Wirtschaftsministerium nun bewilligt wurde.

„Die bewilligten Fördermittel für das IZWW eröffnen uns hervorragende Chancen und Möglichkeiten, den Nordschwarzwald als innovativen, attraktiven Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort weiter zu stärken. Das Innovationszentrum bietet eine Plattform für Digitalisierung, Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz. Es ist ein Leuchtturmprojekt im Bereich Nachhaltigkeit.“

Helmut Riegger, Aufsichtsratsvorsitzender der WFG



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Das Projekt soll wie folgt umgesetzt werden: Ein Teilprojekt widmet sich dem Aufbau des IZWW, zwei weitere Teilprojekte stellen die konkreten Innovationsvorhaben in den Bereichen Recycling von Magneten und Seltenen Erden sowie nachhaltiger Kunststoffwertschöpfung dar. Beteiligt sind u. a. die HyProMag GmbH aus Pforzheim, das Technologiezentrum Horb sowie die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) als Koordinatorin des Projekts.

„Ich bin überzeugt, dass der Aufbau des Innovationszentrums Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald als unabhängiges, außeruniversitäres Forschungs- und Technologietransferzentrum die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald nachhaltig stärken wird“, sagte Hoffmeister-Kraut anlässlich der Übergabe des Förderbescheids an die Projektverantwortlichen.

Angesichts der derzeitigen Krise komme es mehr denn je darauf an, dass Baden-Württemberg mit gezielten Impulsen seine hohe Innovationstätigkeit und damit auch seine starke Position anhaltend sichere, so die Ministerin.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Professor Dr. Carlo Burkhardt, Leiter des Instituts für strategische Technologie- und Edelmetalle (STI) der Hochschule Pforzheim resümierte: „Der Aufbau dieser ultraeffizienten Transferfabrik für Seltene-Erden-Permanentmagnete ist eine einmalige Chance, die Technologieführerschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Seltene-Erden-Magnete zu etablieren. Durch die Bündelung der Kompetenzen von Industrie und Wissenschaft im Nordschwarzwald wird das Projekt den Strukturwandel vom Verbrennungsmotor zur Elektromobilität maßgeblich unterstützen. Unser Dank gilt der Hochschule Pforzheim für die großartige Unterstützung bei der Ausgründung des Hochschul-Spinoffs HyProMag GmbH, das nun als Trägergesellschaft dieses Leuchtturmprojekt unter dem Dach des IZWW realisieren wird sowie der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, die uns bei diesem Projekt als außerordentlich kompetenter Partner in der Antragsstellung unterstützt hat und nun bei der Umsetzung zur Seite steht.“

Professor Dr. Hanno Weber, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule Pforzheim, ergänzte: „Erfolgreiche Projekte wie dieses ermöglichen uns als Hochschule Pforzheim, gemeinsam mit der Industrie brandaktuelle Fragestellungen an der Hochschule zu bearbeiten und innovative Lösungen zu entwickeln. Ich danke der WFG Nordschwarzwald, dass wir gemeinsam mit allen Partnern für unsere Region solche Leuchtturmprojekte umsetzen können“.

Axel Blochwitz, Geschäftsführer Technologiezentrum Horb GmbH & Co. KG, führte aus: „Das Innonet als langjähriger Projektpartner der WFG Nordschwarzwald GmbH freut sich in dem Gemeinschaftsprojekt IZWW der Region das Teilprojekt Pbok durchführen zu können. Der Kunststoff, allgegenwärtig in unserem Leben, ist im Wandel zur Nachhaltigkeit ein wichtiger Baustein, dem diese Ontologie zu digitaler Aufklärung verhilft.“



Pressespiegel: Neckarchronik

04.02.2023

Fördermittel

1,4 Millionen Euro für Horber Technologie-Zentrum

Das Wirtschaftsministerium unterstützt den Aufbau des „Innovationszentrums Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald“ mit rund 5,5 Millionen Euro.

02.02.2023

Von NC





Pressespiegel: Neckarchronik

04.02.2023

Mit der Übergabe eines symbolischen Förderschecks in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro gab Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut den offiziellen Startschuss für das Projekt „Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)“.

Ziel sei, laut Bericht des Ministeriums, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern.

„Das Innovationszentrum stärkt nicht nur die Innovationsfähigkeit im Nordschwarzwald, sondern es liefert gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für mehr Unabhängigkeit bei der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen“, sagte Ministerin Hoffmeister-Kraut anlässlich der Übergabe des Förderbescheids.



Das Projekt ist in drei Teile gegliedert: Zwei Teilprojekte stellen die konkreten Innovationsvorhaben in den Bereichen Recycling von Magneten und Seltenen Erden sowie nachhaltiger Kunststoffwertschöpfung dar. Ein Teilprojekt widmet sich dem Aufbau des IZWW selbst.

Der Standort Horb kommt mit seinem Technologiezentrum beim Teilprojekt „Plastics Body of Knowledge (PBOK)“ ins Spiel.

Im Ergebnis wird laut Bericht damit ein „unabhängiges, außeruniversitäres Innovationszentrum“ für die Region Nordschwarzwald (die Kreise Freudenstadt, Calw und Pforzheim) aus dem Wettbewerb Regiowin 2030 entstehen.



Pressespiegel: Neckarchronik

04.02.2023

Über die Mittel freut sich auch der ehemalige Wirtschaftsförderer der Stadt Horb, Axel Blochwitz. Er ist der Geschäftsführer des Technologiezentrums Horb auf dem Hohenberg. Das Zentrum setzt als Träger des Innonet-Kunststoffzentrums das Teilprojekt „Pbok“, in das 1,4 Millionen Euro aus dem Fördertopf fließen. Blochwitz: „Das Innonet (...) freut sich, in dem Gemeinschaftsprojekt IZWW das Teilprojekt Pbok durchführen zu können.“ Kunststoff sei im Wandel zur Nachhaltigkeit ein wichtiger Baustein, dem durch das Projekt zu digitaler Aufklärung verholfen wird.

Größter Batzen aus Euro-Fonds

Beteiligt sind außer dem Horber Technologiezentrum und der Hypromag GmbH aus Pforzheim unter anderem die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Die WFG wird die Funktion der Projektträgerin und Koordinatorin des IZWW übernehmen.

Helmut Riegger, Aufsichtsratsvorsitzender der WFG, fasst das Projekt zusammen: „Das Innovationszentrum bietet eine Plattform für Digitalisierung, Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz. Es ist ein Leuchtturmprojekt im Bereich Nachhaltigkeit.“

Professor Dr. Carlo Burkhardt, Leiter des Instituts für strategische Technologie- und Edelmetalle (STI) der Hochschule Pforzheim, zieht Resümee: „Der Aufbau dieser ultraeffizienten Transferfabrik für Seltene-Erden-Permanentmagnete ist eine einmalige Chance, die Technologieführerschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Seltene-Erden-Magnete zu etablieren.“ Durch die Bündelung der Kompetenzen von Industrie und Wissenschaft werde das Projekt den Strukturwandel vom Verbrennungsmotor zur Elektromobilität maßgeblich unterstützen.

Professor Dr. Hanno Weber, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule Pforzheim, ergänzt: „Erfolgreiche Projekte wie dieses ermöglichen uns als Hochschule Pforzheim, gemeinsam mit der Industrie brandaktuelle Fragestellungen an der Hochschule zu bearbeiten.“

Das Wirtschaftsministerium fördert das IZWW mit insgesamt etwa 4 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie ergänzend mit etwa 1,5 Millionen Euro aus Mitteln des Landes.



Pressespiegel: Neckarchronik

04.02.2023

Das Fördergeld in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro verteilt sich dabei wie folgt: HyProMag GmbH (ausgegründet aus der Hochschule Pforzheim): rund 3,7 Millionen Euro; Technologiezentrum Horb GmbH & Co KG: rund 1,4 Millionen Euro; Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG): rund 400000 Euro.

Das Projekt und Europa

Das IZWW wurde 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „Regiowin 2030 – Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“ als eines von landesweit 24 Leuchtturmprojekten prämiert. Der Wettbewerb ist laut Darstellung des Ministeriums „ein zentraler Baustein der Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027.“ Um regionale Strukturförderung zu betreiben, erhält Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027 rund 279 Millionen Euro von der Europäischen Union aus dem EFRE. Das EFRE-Programm Baden-Württemberg 2021 bis 2027 ist an der Innovationsstrategie Baden-Württemberg ausgerichtet und unterstützt die Schwerpunkte Zukunftstechnologien und Kompetenzen sowie Ressourcen- und Klimaschutz.

Regiowin 2030 zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen zu verbessern. Regionen, Landkreise und Kommunen waren aufgefordert, zusammen mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, der Gesellschaft und Verwaltung Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Wettbewerbsregion zu identifizieren und in eine Entwicklungsstrategie zu überführen. Weitere Informationen unter 2021-27.efre-bw.de.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung // PZ News.de

04.02.2023

PZ-news.de

Menü ☰



Innovativ vernetzt: Eifrig wird an den Projekten gefeilt.

Foto: Ulrike Knöller



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung // PZ News.de

04.02.2023

Startseite > Region

Diese innovativen Projekte entwickeln Schülerinnen des Enztal-Gymnasiums Bad Wildbad im „Girls Digital Camp“

Veröffentlicht: 02.02.2023

Region+

Aktualisiert: 02.02.2023 18:31 Uhr

Bad Wildbad. Mädchen für die Möglichkeiten der innovativen digitalen Welt zu begeistern, ihnen die sogenannten „MINT“-Berufe – das sind Arbeitsfelder im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – näherzubringen, ist die Idee des „Girls Digital Camps“. Ausgehend vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg haben Schulen in allen Regionen des Bundeslands die Möglichkeit, diese Arbeitsgemeinschaft für Mädchen der Klassenstufen sechs bis acht anzubieten.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung // PZ News.de

04.02.2023

Unterstützung im Nordschwarzwald findet die Aktion, die im Januar 2021 begonnen hat und bis September 2023 fortgeführt wird, von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH. Laut Projektmanagerin Kerstin Weipert nehmen im Gebiet Nordschwarzwald neun Schulen mit insgesamt neunzig Mädchen teil.

Praktische Anwendung

Am Mittwoch konnten sich im Enztal-Gymnasium Bad Wildbad Vertreter der ansässigen Wirtschaftsbetriebe und Bürgermeister Marco Gauger vom bisherigen Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft ein Bild machen. Das Gemeindeoberhaupt stellte fest, dass Digitalisierung nicht nur am Computer stattfindet, sondern auch praktische Anwendung mit sich bringt. Er freute sich, dass die Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH und Hittech Prontor GmbH, welche das „Girls Digital Camp“ unterstützen, vor Ort waren und sich über die mit viel Eifer und Teamgeist entwickelten Projekte informieren konnten. Nicht anwesend war die Firma BIN Boysen Innovationszentrum GmbH & Co KG.

Entwickeln und umsetzen

Schulleiter Andreas Enderle sieht in solchen Projekten eine Chance, in Zusammenarbeit mit Stadt und Betrieben, Schüler vielleicht auch später im Ort zu halten sowie Familien anzusiedeln. Für Bürgermeister Marco Gauger ist es außerdem eine Möglichkeit, aufzuzeigen, dass die Region etwas zu bieten hat. Geschäftsführer Stefan Wöhr von der gleichnamigen Firma sieht es pragmatisch:



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung // PZ News.de

04.02.2023

„Das Schöne an diesen Berufen ist, nicht nur am Computer etwas zu entwickeln, sondern auch die Umsetzung zu erleben. Wir brauchen für die Zukunft Nachwuchs, der unsere Arbeit weitermacht.“ Diese Aussage wurde von Kerstin Weipert untermauert – im Hinblick auf den Fachkräftemangel in Baden-Württemberg mit derzeit 326000 offenen Stellen im Bereich der MINT-Berufe. Da der Frauenanteil dabei nur zwölf Prozent betrage, könnte sich durch solche Projekte, wie dem „Girls Digital Camp“ eine Chance ergeben, sich dieser Berufssparte zuzuwenden. Wünschenswert wäre für sie, die Aktion auch über den September 2023 weiterzuführen.

Die beiden engagierten Leiter der AG, Rüdiger Schmedding und Silvan Palige, freuten sich über die große Teilnahme am „Girls Digital Camp“ im Enztal-Gymnasium. Mit 22 Mädchen ist sie eine der größten Gruppen im Nordschwarzwald. Begeistert zeigten sich alle Anwesenden vom Eifer der Schülerinnen beim Entwickeln der digital vernetzten Bagger, Kugelbahnen und anderen Projekten.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

04.02.2023

Girls' Digital Camps machen Lust auf zukunftsorientierte MINT- Berufe

Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm Girls' Digital Camps nach erfolgreicher Modellphase seit Januar 2021 in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg.



Darum Wkplus

Newsletter



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Bereits im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört auch das Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad.

Bei den Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Silvan Palige und Dr. Rüdiger Schmedding leiten die wöchentlich stattfindende Girls' Digital Camps AG und sind begeistert von der Resonanz und dem Arbeitseifer der Teilnehmerinnen. „Die Schülerinnen gingen von Anfang an mit großem Engagement zu Werke. Mit den ersten Projekten haben sie sich in die Grundlagen der Programmierung eingearbeitet. Sie arbeiten inzwischen sehr selbstständig und entwickeln zunehmend eigenständige Lösungen“, erläutert Silvan Palige.

Da die Modelle in verschiedenen Schwierigkeitsgraden realisiert werden können, sei eine altersgerechte Abstufung der Projekte möglich, so Dr. Schmedding. „Durch die Wahl der visuellen oder textuellen Programmierung können die Schülerinnen ihre Modelle in unterschiedlichen Niveaustufen mit Hilfe der Mikrocontroller steuern“.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schülerinnen unterschiedliche fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Als Sponsoren der AG übernahmen die Unternehmen Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH, Hittech Prontor GmbH und BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co.KG die Anschaffung der erforderlichen Fischertechnik Baukästen zum Gesamtpreis von 3.800 Euro. Andreas Enderle, Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, schätzt das Engagement der Sponsoren sehr: „Wir freuen uns besonders, dass die Firmen aus der Region die Schule nicht nur bei der Beschaffung der Materialien unterstützen, sondern die Schülerinnen auch zu Betriebsbesichtigungen einladen und ihnen so Einblicke ermöglichen, die wir als Schule allein so nicht bieten könnten.“

Vorbereitung auf die neue Arbeitswelt

Marco Gauger, Bürgermeister von Bad Wildbad freut sich, dass die Girls' Digital Camps AG am Enztal-Gymnasium realisiert wird: „Wir können nicht früh genug damit beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen auf die Arbeitswelt von Morgen vorzubereiten. Idealerweise direkt an der Schule vor Ort.“ Dies unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektleiterin der GDC bei der WFG. Sie betont: „Dieses Förderprojekt ermöglicht Schülerinnen den Einstieg in MINT-Themen. Das Selbstbewusstsein der Mädchen im Umgang mit und in der Gestaltung von digitalen Anwendungen wird gestärkt und sie erleben wie vielfältig, kreativ und gesellschaftlich relevant Berufe in diesen Bereichen sind.“



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

04.02.2023

Das innerschulische Modul bildet den Schwerpunkt der Girls' Digital Camps und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, wobei das Hauptaugenmerk auf selbstständigem Lernen liegt. Je nach individueller Voraussetzung soll in einer Projektarbeit ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen oft selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Entwicklung wird somit direkt erlebbar gemacht.

Unternehmensbesuche in der Region

Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden unterstützend Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vorgeschlagen, die insbesondere Mädchen oder junge Frauen ansprechen. Abgerundet wird das Angebot der Girls Digital Camps durch Unternehmensbesuche in der Region, wodurch weitere wertvolle praktische Eindrücke gesammelt werden können. Eine ideale Kombination, die den Teilnehmerinnen erste realitätsnahe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung eine wertvolle Unterstützung darstellt.

Stark aufgestellt bei MINT

Das Enztal-Gymnasium ist im Bereich MINT (Mathematik Informatik Naturwissenschaften und Technik) bereits stark aufgestellt. Eine Jugend-Forscht AG ist fester Bestandteil des umfangreichen AG-Angebotes an der Schule. Ergänzend kommt nun die Girls' Digital Camp AG zur intensiven Förderung von Mädchen in den MINT-Fächern hinzu. Vom intensiven Austausch der AG-Leiter profitieren beide Gruppen.



Pressespiegel: Amtsblatt Bad Wildbad

07.02.2023

„Girls' Digital Camp“ am Enztal-Gymnasium Bad Wildbad fördert die Begeisterung von Schülerinnen für IT und digitale Anwendungen

Bereits im Herbst 2021 brachten die „Wirtschaftsförderung Nord-schwarzwald“ (WFG) und der Verein „CyberForum“ die ersten „Girls' Digital Camps“ in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört auch das Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad.

Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Transferprogramm „Girls' Digital Camps“ nach erfolgreicher Modellphase seit Januar 2021 in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg. Bei den „Girls' Digital Camps“ erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Silvan Palige und Dr. Rüdiger Schmiedding leiten die wöchentlich stattfindende „Girls' Digital Camps“-AG und sind begeistert von der Resonanz und dem Arbeitsifer der Teilnehmerinnen. „Die Schülerin-nen gingen von Anfang an mit großem Engagement zu Werke. Mit den ersten Projekten haben sie sich in die Grundlagen der Programmierung einge-arbeitet. Sie arbeiten inzwischen sehr selbstständig und entwickeln zunehmend eigenständige Lösungen“, erläutert Silvan Palige. Da die Modelle in verschiedenen Schwierigkeitsgraden realisiert werden können, sei eine altersgerechte Abstufung der Projekte möglich, so Dr. Schmiedding. „Durch die Wahl der visuellen oder textuellen Program-mierung können die Schülerinnen ihre Modelle in unterschiedlichen Niveaustufen mit Hilfe der Mikrocontroller steuern“.

Die „Girls' Digital Camps“ werden als modulares Angebot in Koop-eration mit Schulen und Unternehmen angeboten und um Berufsorientie-rungsangebote ergänzt. Dabei sollen insbesondere auch Schülerinnen erreicht werden, die bislang noch nicht mit der Digitalisierung in Berüh-rung gekommen sind. Die Inhalte der Camps orientieren sich dabei gezielt an der Lebenswelt und den Interessen der jungen Frauen. Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schüle-rinnen unterschiedliche „Fischertechnik“-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Marco Gauger, Bürgermeister von Bad Wildbad freut sich, dass die „Girls' Digital Camps“-AG am Enztal-Gymnasium realisiert wird: „Wir können nicht früh genug damit beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen auf die Arbeitswelt von morgen vorzubereiten. Idealerweise direkt an der Schule vor Ort.“ Dies unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektleiterin der GDC bei der WFG und betont: „Dieses

Förderprojekt ermöglicht Schülerinnen den Einstieg in MINT-Themen. Das Selbstbewusstsein der Mädchen im Umgang mit und in der Gestaltung von digi-talen Anwendungen wird gestärkt und sie erleben wie vielfältig, kreativ und gesellschaftlich relevant Berufe in diesen Bereichen sind.“

Das innerschulische Modul bildet den Schwer-punkt der „Girls' Digital Camps“ und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, wobei das Hauptaugenmerk auf selbstständigem Lernen liegt. Je nach individueller Voraussetzung soll in einer Projektarbeit ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen oft selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Ent-wicklung wird somit direkt erlebbar gemacht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden unterstützend Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vor-geschlagen, die insbesondere Mädchen oder junge Frauen ansprechen. Abgerundet wird das Angebot der „Girls' Digital Camps“ durch Unter-nehmensbesuche in der Region, wodurch weitere wertvolle praktische Eindrücke gesammelt werden können. Eine ideale Kombination, die den Teilnehmerinnen erste malitansnhe Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die spätere Berufsorientierung und die Wahl der Ausbildung eine wertvolle Unterstützung darstellt.

Das Enztal-Gymnasium ist im Bereich MINT (Mathematik, Infor-matik, Naturwissenschaften und Technik) bereits stark aufgestellt. Eine „Jugend forscht“-AG ist fester Bestandteil des umfangreichen AG-Ange-botes an der Schule. Ergänzend kommt nun die „Girls' Digital Camp“-AG zur intensiven Förderung von Mädchen in den MINT-Fächern hinzu. Vom intensiven Austausch der AG-Leiter profitieren beide Gruppen.

GESCHÄFTLICHES

Als Sponsoren der AG übernahmen die Unternehmen Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH, Hiltich Prontor GmbH und BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co. KG die Anschaffung der erforderlichen Fischertechnik Baukästen in Höhe von 3.800 Euro. Andreas Enderle, Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, schätzt das Eng-agement der Sponsoren sehr: „Wir freuen uns besonders, dass die Firmen aus der Region die Schule nicht nur bei der Beschaffung der Materialien unterstützen, sondern die Schülerinnen auch zu Betriebsbesichtigungen einladen und ihnen so Einblicke ermöglichen, die wir als Schule allein so nicht bieten könnten.“



Die Schülerinnen des „Girls' Digital Camps“ beim Tüfteln an ihren Pro-jekten. **Bildrechte: WFG**



Hinten stehend (von links): Kerstin Weipert (WFG), Christian Wolf, Silvan Palige, Dr. Rüdiger Schmiedding (alle Enztal-Gymnasium), Thomas Bogner (Geschäftsführer Berthold Technologies GmbH & Co. KG), Stefan Wöhr (Geschäftsführer Richard Wöhr GmbH), Carolin Torres (Personalreferentin Berthold Technologies GmbH & Co. KG), Salomé Blessing (Personalreferentin Hiltich Prontor GmbH), Oliver Keicher (Leiter Personal & Buchhaltung Hiltich Prontor GmbH), Andreas Enderle (Schulleiter Enztal-Gymnasium), Marco Gauger (Bürgermeister Stadt Bad Wildbad) sowie die Schülerinnen des „Girls' Digital Camps“ am Enztal-Gymnasium.



BAD WILDBAD

Nummer 34

Mädchen sollen selbstbewusst werden

Das Girls' Digital Camp am Enztal-Gymnasium will die Begeisterung von Schülerinnen für IT und digitale Anwendungen wecken.

BAD WILDBAD. Im Herbst 2021 brachte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und der Verein CyberForum die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt realisiert wird, gehört auch das Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad.

1 Projekt Um Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Programm. Dabei erhalten Schülerinnen der Klassenstufen sechs bis acht Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen sollen dabei durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik stärken – und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sein können.

2 Arbeitsgemeinschaft Silvan Palige und Rüdiger Schmedding leiten die wöchentlich stattfindende Girls'-Digital-Camps-AG und sind begeistert von der Resonanz und dem Arbeitsseifer. „Die Schülerinnen gingen von Anfang an mit großem Engagement zu Werke. Mit den ersten Projekten haben sie sich in die Grundlagen der Programmierung eingearbeitet. Sie arbeiten inzwischen sehr selbstständig und entwickeln zunehmend eigenständige Lösungen“, erläutert Palige. Da die Modelle in verschiedenen Schwierigkeitsgraden realisiert werden können, sei eine altersgerechte Abstufung der Projekte möglich, so Schmedding: „Durch die Wahl der visuellen oder textuellen Programmierung können die Schülerinnen ihre Modelle in unterschiedlichen



Die Projektverantwortlichen, beteiligte Unternehmen, Bürgermeister Marco Gauger (hinten rechts) und die Teilnehmerinnen der Arbeitsgemeinschaft präsentieren die neuen Baukästen. Foto: WFG

Niveaustufen mit Hilfe der Mikrocontroller steuern.“

Das schulische Modul bildet den Schwerpunkt des Camps und beinhaltet die Vermittlung von Grundkompetenzen und Fertigkeiten im IT-Bereich, aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Das Hauptaugenmerk liegt auf selbstständigem Lernen. Je nach individueller Voraussetzung soll ein eigenes Produkt entwickelt werden. Der Gesamtprozess, angefangen von der Aufgabenstellung, die von den Schülerinnen selbst gewählt wird, über die Konzeption bis hin zur Entwicklung wird somit direkt erlebbar gemacht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Projektfindung, werden Anregungen aus lebensnahen Themenbereichen wie Kunst, Musik, Gesundheit und Gesellschaft vorgeschlagen, die besonders Mädchen ansprechen.

3 Kooperation Das Angebot wird in Kooperation von Schulen und Unternehmen angeboten und um Berufsorientierungsangebote ergänzt. Dabei sollen auch Schülerinnen erreicht werden, die noch nicht mit der Digitalisierung in Berührung gekommen sind. Die Inhalte der Camps orientieren



Schülerinnen des Girls' Digital Camp Foto: WFG

sich dabei an der Lebenswelt und den Interessen der jungen Frauen. Zum Start wurden für alle Schülerinnen Fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen Prototypen gebaut, program-

Das Hauptaugenmerk liegt auf selbstständigem Lernen.

miert und Projekte entwickelt werden können. Als Sponsoren der AG übernahmen die Unternehmen Richard Wöhr GmbH, Berthold Technologies GmbH, Hittech Prontor GmbH und BIN Boysen Innovationszentrum Nagold GmbH & Co.KG die An-

schaffung der Baukästen in Höhe von 3800 Euro.

Andreas Enderle, Schulleiter des Enztal-Gymnasiums, schätzt das Engagement der Sponsoren sehr: „Wir freuen uns besonders, dass die Firmen aus der Region die Schule nicht nur bei der Beschaffung der Materialien unterstützen, sondern die Schülerinnen auch zu Betriebsbesichtigungen einladen und ihnen so Einblicke ermöglichen, die wir als Schule allein so nicht bieten könnten.“

Dies sei eine ideale Kombination, die Teilnehmerinnen erste Erfahrungen in der digitalisierten Arbeitswelt vermittelt und für die Berufsorientierung und Wahl der Ausbildung eine Unterstützung darstellt.

4 Förderung Marco Gauger, Bürgermeister von Bad Wildbad freut sich, dass die AG realisiert wird: „Wir können nicht früh genug damit beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen auf die Arbeitswelt von Morgen vorzubereiten. Idealerweise direkt an der Schule vor Ort.“ Dies unterstreicht auch Kerstin Weipert, Projektleiterin bei der WFG: „Dieses Förderprojekt ermöglicht Schülerinnen den Einstieg in MINT-Themen. Das Selbstbewusstsein der Mädchen im Umgang mit und in der Gestaltung von digitalen Anwendungen wird gestärkt und sie erleben wie vielfältig, kreativ und gesellschaftlich relevant Berufe in diesen Bereichen sind.“

Stark aufgestellt

Das Enztal-Gymnasium ist im Bereich MINT (Mathematik Informatik Naturwissenschaften und Technik) stark aufgestellt. Jugend forscht ist fester Bestandteil des AG-Angebotes an der Schule. Ergänzend kommt nun die Girls'-Digital-Camp-AG zur Förderung von Mädchen hinzu. Vom intensiven Austausch der AG-Leiter sollen beide Gruppen profitieren.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

16.02.2023

Breitbandausbau geht weiter

■ Weitere 17 Millionen Euro gibt es für das schnelle Internet im Landkreis Calw.

Die Kreiskommunen Neuweiler, Unterreichenbach, Bad Herrenalb, Bad Teinach-Zavelstein, Oberreichenbach und Neubulach erhalten Mittel aus dem Förderprogramm Breitband des Landes Baden-Württemberg in Höhe von insgesamt 13,1 Millionen Euro. Den Förderbescheid überreichte Thomas Strobl, stellvertretender Ministerpräsident und Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen des Landes Baden-Württemberg (CDU), am Dienstag in Stuttgart.

Die Gemeinden Höfen, Ebhausen und Simmersfeld haben in der vorangegangenen Förderrunde bereits Förderbescheide in Höhe von vier Millionen Euro erhalten. Die



Die Förderbescheide werden von Vertretern der Kommunen sowie des Landkreises Calw in Stuttgart entgegengenommen: Martin Buchwald (Neuweiler), Petra Schupp (Neubulach), Karlheinz Kistner (Oberreichenbach), CDU-Landtagsabgeordneter Thomas Blenke, Minister Thomas Strobl, Landrat Helmut Riegger, Heiko Stieringer (Höfen an der Enz), Volker Schuler (Ebhausen), Bernd Land (Eigenbetrieb Breitband Landkreis Calw), Markus Wendel (Bad Teinach-Zavelstein), Jochen Stoll (Simmersfeld), Sandra Glaser (Eigenbetrieb Breitband Landkreis Calw), Carsten Lachenauer (Unterreichenbach, von links). FOTO: LANDRATSAMT CALW/DINKELAKER

Mittel werden für den innerörtlichen Ausbau der grauen Flecken durch den Generalunternehmer Netze BW verwendet.

„Dass ein so großer Anteil der Förderung des Landes in den Landkreis Calw geht, zeigt, dass unsere Strategie die richtige ist. Wir gehen im Breitbandausbau

seit 2016 voran und sind hier inzwischen Vorreiter in Baden-Württemberg“, so Landrat Helmut Riegger.

Die Landesförderung trägt 40 Prozent der Gesamtkosten. Es ist mit weiteren 50 Prozent Förderung durch den Bund zu rechnen. Der Eigenanteil der Kommunen

liegt demnach bei zehn Prozent. Damit werden in der kommenden Zeit im Landkreis Calw weitere 43 Millionen Euro in den Breitbandausbau investiert. Insgesamt wurden im Landkreis Calw bereits knapp 1500 Kilometer Glasfaserkabel verlegt, heißt es in der Mitteilung der Kreisverwaltung. cw



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

16.02.2023

Region lotet neue Wege aus für Gewerbegebiete

■ Verband stellt Weichen für Wirtschaftsentwicklung im Nordschwarzwald.

RALF STEINERT
ENZKREIS/PFORZHEIM/KREIS CALW

Die Kommunen in der Region suchen seit vielen Jahren händeringend neue Gewerbeflächen. Dass die Wirtschaft einen hohen Bedarf für Erweiterungspläne meldet, hat der Regionalverband in Umfragen bereits 2015 festgestellt – der Nordschwarzwald mit Pforzheim, dem Enzkreis sowie den Landkreisen Calw und Freudenstadt benötigt demnach rund 500 Hektar – eine Fläche, die so groß ist wie rund 700 Fußballplätze.

Im Planungsausschuss des Gremiums, der am Mittwoch im Calwer Rathaus tagte, haben die Regionalräte nun Ideen für Firmensiedlungen bis zum Jahr 2050 angedacht. Interkommunale Zusammenarbeit und vernetztes Vorgehen der Wirtschaftsakteure schreibt der Verband dabei groß. Für den neuen Direktor Sascha Klein war es nach seiner Wahl im Dezember die erste Gremiensitzung.

Projekt „KoopRegion“

Mit dem vor über einem Jahr gestarteten Projekt „KoopRegion“ bastelt der Verband an Partnermodellen, um freie Felder zu finden. Der Nordschwarzwald ist eine Modellregion für Forschungen des Bundes. Die Studien sollen auch Chancen für Altfirmen in Gemeindefeldern abklopfen. Der Druck steigt: Die Region will gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) auch Unternehmen locken, die hochmoderne Technik austüfeln, zum Beispiel künstliche Computerintelligenz oder Wasserstoffantriebe. Die Gewerbeentwicklung fasst die Region lang-

fristig bis 2050 ins Auge. Das vom Bund geförderte Projekt „KoopRegion“ ist großräumig angelegt, zumal die baden-württembergische Landesregierung im künftigen Entwicklungsplan bereits Flächenvorgaben für nachhaltige Wirtschaftsgebiete bis 2035 verankern werde, so der Verband.

Die Analysen lösten nicht die aktuellen Herausforderungen einzelner Kommunen, aber die Ansätze, die künftig in einem Leitfaden festgeklippt werden, „können in der Region aufgegriffen und weiterentwickelt werden“, heißt es im Bericht der Geschäftsstelle des Verbands.

Neue Technologien

Aus Sicht des Regionalverbands und der WFG spielen Umwälzungen in der Industrie eine große Rolle, ob es nun um Betriebserweiterungen oder ganz neue Geschäftszweige und Technologien geht.

Dieses und nächstes Jahr wollen die Regionalräte Strategien „konkret am Beispiel eines oder mehrerer ausgewählter Gewerbegebiete testen“. Langfristig peilt der Verband drei Ziele an: Stadt und Umland sollen die Zusammenarbeit verbessern, den Flächenverbrauch verringern und darüber hinaus die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit steigern.

Das Modellprojekt der Region zeige den Kommunen Maßnahmen und Instrumente für neue Gewerbegebiete auf, sagte Siedlungsplanerin Heike Strobel vom Regionalverband. Jedoch: Nur einzelne Punkte umzusetzen, greife zu kurz. „Damit entfaltet man keine ausreichende Wirksamkeit, wir müssen im System denken und alle Hebel gleichzeitig bewegen“, lautet der Forschungsansatz.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

17.02.2023

Nordschwarzwald bekommt einen Digitalisierungsschub

■ In der Region entstehen ein Forschungszentrum für Wasserstoff und ein Labor auf Zeit.

KATHARINA LINDT UND PM
PFORZHEIM/FREUDENSTADT

Die Wirtschaftsregion Nordschwarzwald bekommt digitalen Rückenwind: Gemeinsam mit dem Institut für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb (IFF) der Universität Stuttgart und dem Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA wird das Forschungszentrum für intelligente Wasserstoff-Kreislaufwirtschaft „H2BlackForest“ am Campus Schwarzwald in Freudenstadt realisiert. Im Rahmen



So ähnlich könnte es im „Popup Labor BW“ im Nordschwarzwald aussehen – kleine Unternehmen können technologische Trends ausprobieren. FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DAW

des Wettbewerbs „RegioWIN 2030“ hatte man sich dafür beworben und hat dies nun offiziell gewonnen, teilte der Campus mit.

Für das Leuchtturmprojekt wurden rund 7,2 Millionen Euro

von Bund und Land bewilligt. Neben den drei Antragspartnern beteiligten sich demnach die Firmen J. Schmalz, Omexom, Marquardt sowie Teamtechnik Maschinen und Anlagen GmbH. Weitere Part-

ner im Projekt seien die Stadt Freudenstadt, der Landkreis Freudenstadt sowie die Stadtwerke Freudenstadt und die Stadtwerke Rottweil (ENRW).

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) bewilligte 4,8 Millionen Euro für das Projekt „H2BlackForest“, heißt es. Weitere 2,4 Millionen Euro werden aus Landesmitteln ergänzt. Zusammen mit den Eigenleistungen der Partner beläuft sich der gesamte Forschungsumfang auf zwölf Millionen Euro. Stefan Bogenrieder, Geschäftsführer der Campus Schwarzwald gGmbH sowie der neu gegründeten H2BlackForest GmbH, spricht vom „großen Sprung in Richtung Innovation, Klimaneutralität und Nachhaltig-

keit“ für die Region. Auch für kleine und mittelständische Firmen soll es demnächst mehr Unterstützung geben: Der Nordschwarzwald ist nämlich unter den fünf Regionen, die als Standorte für das „Popup Labor BW“ für die Jahre 2023 und 2024 ausgewählt worden sind. Wie das Wirtschaftsministerium am Donnerstag mitteilte, wird als Labor – eine Art Werkstatt auf Zeit – in diesen Jahren mit 450.000 Euro gefördert und bietet ortsnahe und kostenfrei die Chance, sich mit innovativen Methoden, technologischen Trends und der digitalen Transformation auseinanderzusetzen. Neben dem Nordschwarzwald profitieren nun auch Buchen (Odenwald), Freiburg und südlicher Oberrhein, Singen (Hohentwiel) und Stockach

sowie Neresheim und Heidenheim (Brenz).

Ort wird bald bekannt gegeben

Wo genau das Labor im Nordschwarzwald einziehen wird, ist noch unklar, soll aber in den kommenden Wochen mit dem Projektträger Fraunhofer IAO entschieden werden. Für die beiden Pforzheimer FDP-Landtagsabgeordneten Hans-Ulrich Rülke und Erik Schweickert ist das erfolgreiche Bewerbungsverfahren jedenfalls ein Grund zum Feiern. „Gerade Unternehmen im ländlichen Raum fehlen oft das Know-how und die finanziellen und personellen Kapazitäten, um den digitalen Wandel umzusetzen“, sagte Schweickert. Das Popup Labor gebe hier Hilfe zur Selbsthilfe.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

17.02.2023

Nummer 40

FREUDENSTADT

Campus bekommt 7,2 Millionen Euro

Freudenstadt könnte bald ein wichtiger Standort für die Erforschung neuer Wasserstofftechnologien werden. Denn das Forschungszentrum für intelligente Wasserstoff-Kreislaufwirtschaft kommt offiziell an den Campus in Freudenstadt.

FREUDENSTADT. Schon im vergangenen Jahr hat der Campus Schwarzwald zusammen mit dem Institut für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb (IFF) der Universität Stuttgart und dem Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) das Forschungszentrum für intelligente Wasserstoff-Kreislaufwirtschaft „H2BlackForest“ im Rahmen des Wettbewerbs „RegioWIN 2030“ beantragt. Nun steht offiziell fest: Der Campus hat den Wettbewerb gewonnen, wie die Einrichtung in einer Pressemitteilung bekanntgibt.

Damit wurden für Projekte der Region Nordschwarzwald „H2BlackForest“ etwa 7,2 Millionen Euro von Bund und Land bewilligt. Neben den drei Antragspartnern beteiligen sich die Unternehmen J. Schmalz, Omexom, Marquardt sowie „Teamtechnik Maschinen und Anlagen“. Weitere wichtige Teilnehmer bei dem Projekt sind die Stadt Freudenstadt, der Landkreis Freudenstadt sowie die Stadtwerke Freudenstadt und die Stadtwerke Rottweil.

Insgesamt kommen zwölf Millionen Euro zusammen

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz bewilligte insgesamt 4,8 Millionen Euro für das Projekt. Weitere 2,4 Millionen Euro werden aus Landesmitteln ergänzt. Zusammen mit den Eigenleistungen der



Im Freudenstädter Campus kann bald zu Wasserstofftechnologien geforscht werden.

Archivfoto: Rathi

beteiligten Partner beläuft sich laut Mitteilung des Campus der gesamte Forschungsumfang auf zwölf Millionen Euro.

Das Projekt soll dabei auch für weitere interessierte Partner aus der Industrie, Energieversorgung und der kommunalen Verwaltung offen bleiben. Stefan Bogenrieder, Geschäftsführer des Campus Schwarzwald sowie der neu gegründeten „H2BlackForest GmbH“ ist überzeugt davon, „dass die Region mit diesem Projekt einen großen Sprung in Richtung Innovation, Klimaneutralität und Nachhaltigkeit machen wird.“

„H2BlackForest“ umfasst die Teilprojekte „FastPEM“ und „ReduCO2“. In letzterem werden in Potenzialanalysen verschiedene Konzepte und Szenarien unter dem Aspekt der CO₂-Neutralität betrachtet sowie die Möglichkeiten einer dezentralen Wasserstoffkreislaufwirtschaft im Nordschwarzwald untersucht, heißt es in der Mitteilung.

„Im Fokus stehen die Nachhaltigkeitskonzepte für die Region Nordschwarzwald und die Frage, welche Potenziale durch einen Einsatz von Wasserstoff entstehen. Dabei sollen auch

verschiedene Mobilitätskonzepte erfasst, untersucht und bewertet werden“, so Thomas Bauernhansl. Er ist der Hauptinitiator des Forschungsantrags und Institutsleiter des Fraunhofer IPA sowie des IFF der Universität Stuttgart.

Produktionskosten müssen dauerhaft sinken

„Letztendlich bietet ‚ReduCO2‘ eine Lösung für die intelligente und partizipative Planung neuer Energiekonstellationen, um die CO₂-Neutralität schneller zu erreichen als geplant“, sagt Teilprojektleiter Professor Jörg

Siegert. Professor Alexander Sauer, Institutsleiter des Instituts für Energieeffizienz in der Produktion (EEP) der Universität Stuttgart sowie des Fraunhofer IPA betont insbesondere den Aspekt der Wirtschaftlichkeit.

„Damit sich die Brennstoffzelle im großen Maßstab durchsetzen kann, müssen die Produktionskosten dauerhaft sinken. Das bekommen wir im Projekt über eine Kombination von hochwertiger Produktionstechnik mit KI und der Digitalisierung im Rahmen von Industrie 4.0 in den Griff“, so Sauer.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

18.02.2023

Fachkräfte für Transformation gesucht

- Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) startet Pilotprojekt.
- 6,77 Millionen Euro fließen als Fördermittel in die Region.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

Das Projekt „Transformationsnetzwerk Kollaborationsplattformen Fahrzeug- und Zuliefererindustrie Nordschwarzwald“ – kurz TraFo-Netz Nordschwarzwald – der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) wird mit 6,77 Millionen Euro Fördermitteln des Bundes unterstützt. Bundesweit gibt es 27 solcher Netzwerke. Jetzt gilt es bei der WFG 14 Arbeitsstellen für das Pilotprojekt zu besetzen.

„Wir erwarten von den Bewerbern für die Stellen im Bereich Projektmanagement ein abgeschlossenes Studium, zum Beispiel Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaft, Sozialwissenschaften, Verwaltungswissenschaften oder eine vergleichbare Qualifikation“, sagt Katharina Bilaine,



Hoffen auf gute Bewerber: WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer und Katharina Bilaine.

FOTO: MEYER

ne, Leiterin Handlungsfeld Digitale Transformation. Bei allen Aufgaben sei Berufserfahrung im Aufgabengebiet von Vorteil aber kein Muss. Laut einer Studie von IW Consult und Fraunhofer IAO vom

Herbst 2021 über die wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke haben 118 von 401 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland eine besondere Prägung durch die Automobilwirt-

schaft. In 40 dieser 118 durch die Automobilwirtschaft stark geprägten Regionen – mit Calw und Pforzheim liegen zwei davon in der Region Nordschwarzwald – sind besonders viele Beschäftigte entlang

des konventionellen, verbrennungsmotorischen Antriebsstrangs einschließlich der Abgasreinigung tätig. Insgesamt ist im bundesweiten Kontext die Betroffenheit der Region Nordschwarzwald besonders hoch. In der Region waren 2018 insgesamt 1305 Unternehmen in diesem Sektor tätig – mit insgesamt 30 229 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, was 14 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht.

Um die regionalen Herausforderungen anzugehen, beantragte und gewann die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, der Hochschule Pforzheim und der Agentur Q als Konsortialpartner das Projekt TraFoNetz. Es startete am 1. November 2022 und hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2025. Insgesamt sind aus dem Zukunftsfonds Automobilindustrie für die Region Fördermittel in Höhe von knapp sieben Millionen Euro vorgesehen.

www.nordschwarzwald.de



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

21.02.2023

Unterstützung bei der Digitalisierung

FDP-Landtagsabgeordnete freuen sich über Zusage für Popup-Labor im Nordschwarzwald.

PFORZHEIM/ENZKREIS. Der Pforzheimer FDP-Landtagsabgeordnete und FDP-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Dr. Hans-Ulrich Rülke, und der FDP-Landtagsabgeordnete im Enzkreis und Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Landtag, Professor Dr. Erik Schweickert, freuen sich laut einer Mitteilung darüber, dass der Nordschwarzwald als eine von fünf Regionen in Baden-Württemberg in den kommenden zwei Jahren ein sogenanntes Popup-Labor beherbergen wird.

Hier sollen kleine und mittlere Unternehmen die Möglichkeit haben, sich mit den neuesten technischen Entwicklungen auf dem Feld der Digitalisierung und dem Prozess der digitalen Transformation auseinanderzusetzen sowie wichtige Unterstützung für das Gelingen des digitalen Wandels erhalten.

„Es ist eine gute Nachricht, dass es uns gelungen ist, im Bewerbungsverfahren zu überzeugen und das Popup-Labor in den Nordschwarzwald zu holen. Gerade Unternehmen im ländlichen Raum fehlen oft das Know-how und die finanziellen und personellen Kapazitäten, um den digitalen Wandel umzusetzen. Das Popup-Labor gibt hier Hilfe zur Selbsthilfe und ermöglicht es, niederschwellig neue Geschäftsmodelle und innovative Technologien kennenzulernen“, teilt Erik Schweickert mit.

Hans-Ulrich Rülke unterstreicht, dass sich das Angebot des Popup-Labors auch an alle kleinen und mittleren Unternehmen richte,

die bislang wenig mit der Digitalisierung am Hut hatten. „Die Digitalisierung schreitet rasant voran und bietet den Unternehmen viele Chancen, nicht nur bei der Vermarktung von Produkten, sondern beispielsweise auch in der agilen Organisation von Arbeitsabläufen oder der Produktentwicklung“, sagt Rülke. Das Popup-Labor ermögliche es den Unternehmen, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten.

Konkret werde das Popup-Labor die Unternehmen mit Workshops, Impulsvorträgen und anderen Formaten unterstützen. Wo genau das Labor einziehen wird, sei noch unklar und solle in den kommenden Wochen mit dem Projektträger Frauenhofer IAO abgestimmt werden.

pm



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

21.02.2023

Wirtschafts**KRAFT**plus

Die Zeit ist reif für den Einstieg in die automobile Transformation

Für ihr bisher größtes gefördertes Projekt mit der Kurzbezeichnung „TraFoNetz“ möchte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) 14 interessante Arbeitsplätze besetzen. Es geht um die Existenzsicherung der Automobilzulieferer und ihrer Beschäftigten in der Region. Das WFG-Projekt soll bei der Transformation vom herkömmlichen hin zum zukunftsorientierten Antrieb unterstützen – unter anderem durch Information, Beratung, Weiterbildung und Vernetzung. Der Bewerbungsprozess für Job-Interessierte ist gestartet.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

21.02.2023

Was verbirgt sich hinter dem sperrigen Projekttitel „Transformationsnetzwerk Kollaborationsplattformen Fahrzeug- und Zuliefererindustrie Nordschwarzwald“, kurz TraFoNetz NSW? „Eine vielversprechende Chance für die Region Nordschwarzwald“, sagt WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer. Konkret: Vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fließen 6,77 Millionen Fördergelder mit einer Laufzeit bis Mitte 2025 in den Nordschwarzwald. In diesem Zeitraum sollen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) des Automotive-Bereichs mit diversen Aktionen dafür sensibilisiert werden, ihre Mitarbeitenden für die Zeit nach dem Verbrennermotor umzuschulen und ihre Produktionen im Zuge dieser Transformation umzurüsten. Und zwar bald.

Die WFG hat das Projekt federführend in der Hand. Unterstützt wird sie von sogenannten Konsortialpartnern, die mit ihrer jeweiligen Expertise und ihren Zielgruppen-Zugängen aktiv dabei sind. Mit im Boot sind insbesondere die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim und die „Agentur Q“ (eine gemeinschaftliche Einrichtung der beiden Tarifvertragsparteien IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall).

Erst jüngst hat die Stuttgarter Bezirksleitung der IG Metall nach der Befragung von 115 Betriebsrat-Vorsitzenden in betroffenen Unternehmen ein alarmierendes Ergebnis veröffentlicht. Demnach ist einerseits die Abhängigkeit vom Verbrennermotor noch relativ hoch. Die schwarzen Zahlen aus den glänzenden Geschäften der Automobilkonzerne dürften den Blick auf die notwendige Transformation verstellen. Noch seien die Auftragsbücher voll. Die Folge: In einem verhältnismäßig hohen Anteil der Betriebe werde der Transformationsprozess vom Arbeitgeber nicht aktiv vorangetrieben.



Pressespiegel: Neckarchronik

24.02.2023

Kolumne

Digitalisierungspolitiker warnt vor der Digitalisierung

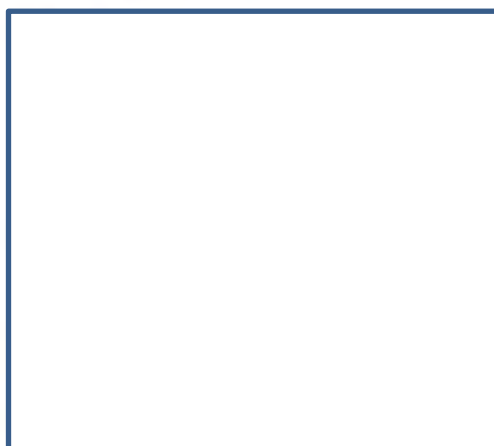
Manuel Fuchs über eine kleine Runde und komplexe Themen

24.02.2023

Von Manuel Fuchs

Beim Gespräch mit Michael Theurer am legendären Riesen-Holztisch im Digital Hub Horb spielten die Themen Pingpong. Eine Auswahl für die Berichterstattung zu treffen, fiel mir schwer wie selten – denn alles hängt mit allem zusammen.

Theurer wies beispielsweise bei aller Digitalisierungseuphorie auf Gefahren für die Geschäftsgrundlage kleiner und mittelständischer Unternehmen hin: Wenn ein Hersteller eines Spezialprodukts dieses auf einer großen, internationalen Verkaufsplattform anbietet, eröffnet ihm das neue Märkte und erleichtert den Vertrieb. Sollte sich das Produkt als rentabel erweisen, macht der weltweit agierende Plattformbetreiber vielleicht einen günstigeren Anbieter ausfindig. Weil die Plattform alles abwickelt und der Betreiber daher die Kundenbeziehungen des ursprünglichen Anbieters kennt, könnte er diesen aus dem Geschäft drängen.



„Die Alternative ist nicht, dass wir an digitalen Märkten gar nicht teilnehmen“, schob Theurer sofort nach. Wenn aber Daten der Rohstoff des 21. Jahrhunderts seien, müsse jeder Unternehmer eine Kompetenz darin entwickeln, seine Daten vor der Vorteilsnahme Dritter zu schützen, vor Missbrauch sowieso: Die „sharing economy“, die Teilhabe-orientierte Wirtschaft, sei grundsätzlich eine zukunftsgerichtete Entwicklung, „aber wer die Daten für den digitalen Zwilling eines Produkts kennt, der hat auch das Produkt“.

Anekdotisch führte Theurer die DAX-Unternehmen Deutsche Bank und die Telekom an: Beide hatten die Dienste tausender russischer IT-Spezialisten in Anspruch genommen, was sich angesichts der weltpolitischen Lage nun als ernstes Risiko für die betreffenden Unternehmen und ihre Kunden entpuppte. Solche Mahnungen aus dem Mund eines Vertreters des Bundesministeriums für Digitales lassen ahnen, dass der Weg zu einem routinierten Umgang mit der digitalen Zukunft kein leichter sein wird.

Als der Digital Hub Nordschwarzwald 2018 an den Start ging, verbanden die Initiatoren damit die Hoffnung, dass er sich nach drei Jahren selbst tragen könne. Das ist anerkanntermaßen nicht eingetreten, und Axel Blochwitz sieht auch für die mittlere Zukunft keine Chance darauf: „Auch in drei, auch in zehn Jahren wird der Digital Hub hier keine Gewinne einfahren können.“ Zwar lassen sich durch Vermietung der Räume, durch Beratungsleistungen zertifizierter Mitarbeiter, durch Seminare und Workshops sowie durch Prototypenbau Umsätze erzielen, aber die seien keineswegs kostendeckend. Diese Form der Wirtschaftsförderung bleibe mittelfristig ein Zuschussgeschäft, sei aber aus den hier erwähnten (und weiteren) Gründen unabdingbar.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote – Online

24.02.2023

Digital Hub Horb

Theurer: Service-Roboter im Krankenhaus Freudenstadt

Jürgen Lück 24.02.2023 - 12:56 Uhr



Beim Besuch des Digital Hub in Horb: Miguel Johnson, Axel Blochwitz, Michael Theurer, Peter Rosenberger, Jochen Protzer Foto: Lück

Staatssekretär Michael Theurer (FDP) im Digital Hub. Die Macher hoffen auf Hilfe, damit es auf Dauer endlich durchstarten kann. Erst kommt Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Dann wird der Fahrstuhl gebaut.



NEU

Das Digital Hub. Die Hoffnung für die Region in der Wirtschaftsförderung bei der Digitalisierung der kleinen und mittleren Unternehmen. Kann es jetzt endlich richtig durchstarten? [Kann Theurer dabei helfen?](#)



Pressespiegel: **Schwarzwälder Bote – Online**

24.02.2023

Jochen Protzer, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und damit Chef aller Digital Hubs (Nagold, Pforzheim, Horb): „Im März 22 ist die Landesförderung ausgelaufen. Wir haben bis heute keinen Förderbescheid. Ungünstig für die Hubs wie Horb, so die Mitarbeiter bei der Stange zu halten!“

Schwierige Lage

Fakt ist: Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) ist am 16. März angekündigt. Protzer: „Hoffentlich hat sie was in der Tasche!“ Er fordert von Staatssekretär Theurer aus dem Ministerium für Digitalisierung und Verkehr: „Können wir nicht länger Förderung bekommen oder Unterstützung auf Dauer?“

Theurer: „Da sehe ich – ehrlich gesagt – wenig Chancen. Weder Bund noch EU machen das. Dazu kommt, die Haushalte, die die Förderung bereitstellen, werden immer nur jährlich beschlossen!“

Theurer wieder in Region

Dazu kommt: Durch den Ukraine-Krieg sei die Bundesregierung gerade im „Troubleshooting“.

Theurer – der inzwischen [von Erlangen nach Tübingen](#) mit seiner Frau gezogen ist und im Häs auf dem Horber Rosenmontag war – will allerdings mit den Landtagskollegen sprechen, um dem Digital Hub eine Perspektive auf Dauer zu geben.



Pressespiegel: **Schwarzwälder Bote – Online**

24.02.2023

Protzer: „Ich habe die große Sorge, dass ohne ländliche Digital Hubs die Transformationsthemen nur in den Ballungszentren mit Unis von dortigen Unternehmen gemeistert werden!“

Theurer: „Das Digital Hub ist gut. Ich weiß aber auch, dass die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) derzeit zugeschüttet sind. Umso wichtiger, dass Horbs Digital Hub ihnen Hilfe anbietet! Eins ist klar: Angesichts des Fachkräftemangels wird es in Zukunft Service-Roboter im Krankenhaus Freudenstadt geben, die Medikamente austeilen. Wenn die KMUs das verpassen, könnten sie bald ganz raus sein!“

Grund genug, das Digital Hub weiter auf Kurs zu bringen. OB Peter Rosenberger: „Wir haben mit dem Technologiezentrum das Digital Hub in der Zwischenzeit getragen. Wirtschaftsförderung von Leuten, die leistunggetrieben sind.“

Sein OB-Vorgänger **Michael Theurer**: „Digitalisierung kann man nicht mit Beamten fahren. Eine Digital-Behördenstruktur hat nicht die Flexibilität!“

Rathaus wird weiter in das Digital Hub investieren

Fakt ist: Das Rathaus wird weiter in das Digital Hub investieren. OB Rosenberger: „Das Geld für den Fahrstuhl ist im Haushalt. Das Bauprojekt wird dieses Jahr umgesetzt!“

Fakt ist aber: Im letzten Jahr haben Miguel Johnson und sein Team mit der XR-Academy richtig punkten können. Nicht nur bei Schülern, die hier Robotik und Programmieren gelernt haben. Auch bei der Wirtschaft wie Bosch-Rexroth und Homag, die ihre Studenten für KI-Projekte hergeschickt haben. Dazu über 100 Beratungen, die Begleitung von Start-Ups.

Ein großer Cybersecurity-Kongress soll den Auftakt für die zweite Runde des „Digital Hub plus“ einläuten. Hier bringt hoffentlich Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut endlich den Förderbescheid mit, damit das Team richtig loslegen kann.



Pressespiegel: Stadt Pforzheim - Website

24.02.2023

Junge Talente präsentieren innovative Projekte

24.02.2023

„Jugend forscht 2023“ Regionalwettbewerb Pforzheim/Enz



Am Donnerstag, 2. und Freitag, 3. März findet an der Hochschule Pforzheim in den Räumlichkeiten der Fakultät für Technik die 58. Wettbewerbsrunde Deutschlands bekanntesten Nachwuchswettbewerbs Jugend forscht statt. Gemeinsam mit der Hochschule Pforzheim und der Netze BW richtet der städtische Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) den Regionalwettbewerb Pforzheim/Enz aus. Das Ziel des Wettbewerbes ist es, junge Talente im Bereich der Wissenschaft und Technologie zu fördern und sie bei der Verwirklichung ihrer innovativen Projekte zu unterstützen.

Über 60 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen und Institutionen der Region haben sich für den Wettbewerb angemeldet und werden ihre spannenden Projekte präsentieren.

Am ersten Wettbewerbstag, dem 2. März, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einer Fachjury, bestehend aus Vertretern von Schulen, Hochschulen und Forschungsinstitutionen, bewertet. Darüber hinaus wird den Jungforscherinnen und Jungforschern ein vielfältiges und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Führungen und Mitmach-Aktionen geboten.

Am Freitag, 3. März, sind auch Bürgerinnen und Bürger ab 9 Uhr herzlich dazu eingeladen, sich einen Einblick in die vielfältigen und spannenden Projekte zu verschaffen. Zahlreiche interessierte Schulklassen aus Pforzheim und der Region sowie Vertreter der Politik und Wirtschaft haben sich bereits angekündigt. Um 14.30 Uhr findet dann die feierliche Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger im Audimax der Hochschule Pforzheim statt.

Ohne die Unterstützung folgender regionaler Unternehmen und Institutionen wäre die Ausrichtung des Wettbewerbs nicht möglich: ADMEDES GmbH, BMB GmbH, CK Holding GmbH, Förderer und Alumni der Hochschule Pforzheim e.V., Fritz Stepper GmbH & Co.KG, G.RAU GmbH & Co. KG, Handwerkskammer Karlsruhe, Heimerle + Meule GmbH, Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, Kalman Hafner GmbH, Landratsamt Enzkreis, Possehl Electronics Deutschland GmbH, Sparkasse Pforzheim Calw, Stadtverwaltung Mühlacker, STÖBER Antriebstechnik GmbH + Co. KG, WIELAND Edelmetalle GmbH, Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH, ZECHA Hartmetall-Werkzeugfabrikation GmbH.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote, Horb, Nagold und Calw
25.02.2023



Beim Besuch des Digital Hub in Horb: Miguel Johnson, Axel Blochwitz, Michael Theurer, Peter Rosenberger, Jochen Protzer.

Das ist besser als Digital-Bürokratie

Staatssekretär Michael Theurer (FDP) im Digital Hub. Die Macher hoffen auf Hilfe, damit es auf Dauer endlich durchstarten kann. Erst kommt Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Dann wird der Fahrstuhl gebaut.

■ Von Jürgen Lück

HORB. Das Digital Hub, die Hoffnung für die Region in der Wirtschaftsförderung bei der Digitalisierung der kleinen und mittleren Unternehmen, kann es jetzt endlich richtig durchstarten? Kann Theurer dabei helfen?

Jochen Protzer, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und damit Chef aller Digital Hubs (Nagold, Pforzheim, Horb): „Im März 2022 ist die Landesförderung auslaufen. Wir haben bis heute keinen Förderbescheid. Ungünstig für die Hubs wie Horb, so die Mitarbeiter bei der Stange zu halten.“

Schwierige Lage

Fakt ist: Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) ist am 16. März angekündigt. Protzer: „Hoffentlich hat sie was in der Tasche“ für for-

der von Staatssekretär Theurer aus dem Ministerium für Digitalisierung und Verkehr: „Können wir nicht länger Förderung bekommen oder Unterstützung auf Dauer?“

Theurer: „Da sehe ich – ehrlich gesagt – wenig Chancen. Wird der Bund noch EU machen das. Dazu kommt, die Haushalte, die die Förderung bereitstellen, werden immer nur jährlich beschlossen.“

Theurer wieder in Region

Dazu kommt: Durch den Ukraine-Krieg sei die Bundesregierung gerade im „Troubleshooting“.

Theurer – der inzwischen von Erlangen nach Tübingen mit seiner Frau gezogen ist und im Hub auf dem Horber Rosenmontag war – will allerdings mit den Landtagskollegen sprechen, um dem Digital Hub eine Perspektive auf Dauer zu

geben. Protzer: „Ich habe die große Sorge, dass ohne lässliche Di-

„Eins ist klar: Angesichts des Fachkräftemangels wird es in Zukunft Service-Roboter im Krankenhaus Freudenstadt geben, die Medikamente ausgeben, die Medikamente ausbilden.“

Michael Theurer
Staatssekretär

digital Hubs die Transformationsthemen nur in den Ballungszentren mit Unis von dortigen Unternehmen gemeißelt werden.“

Theurer: „Das Digital Hub

ist gut. Ich weiß aber auch, dass die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) derzeit zugunsten sind. Umso wichtiger, dass Horb Digital Hub davon Hilfe anbietet.“

Eins ist klar: Angesichts des Fachkräftemangels wird es in Zukunft Service-Roboter im Krankenhaus Freudenstadt geben, die Medikamente ausgeben, die Medikamente ausbilden. Wenn die KMUs das verpassen, können sie bald ganz raus sein.“ Grund genug, das Digital Hub weiter auf Kurs zu bringen. Ob Peter Rosenberger: „Wir haben mit dem Technologiezentrum das Digital Hub in der Zwischenzeit getragen. Wirtschaftsförderung von Leuten, die leistungstriebe sind.“

Sein OB-Vorgänger Michael Theurer: „Digitalisierung kann man nicht mit Beamten fahren. Eine Digital-Behördenstruktur hat nicht die Flexibilität.“

Fakt ist: Das Rathaus wird

weiter in das Digital Hub investieren. Ob Rosenberger: „Das Geld für den Fahrstuhl ist im Haushalt. Das Bauprojekt wird dieses Jahr umgesetzt.“

Fakt ist aber: Im vergangenen Jahr haben Miguel Johnson und sein Team mit der KI-Academy richtig punkten können. Nicht nur bei Schülern, die hier Robotik und Programmieren gelernt haben. Auch bei der Wirtschaft wie Busch-Reinold und Haniag, die ihre Studenten für KI-Projekte begeistert haben. Dazu über 100 Beratern, die Begleitung von Start-Ups.

Ein großer Cybersecurity-Kongress soll den Auftakt für die zweite Runde des „Digital Hub plus“ einläuten. Hier bringt hoffentlich Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut endlich den Förderbescheid mit, damit das Team richtig loslegen kann.



Pressespiegel: Baden-Württemberg.de Online
16.03.2023

Teilen

DIGITALISIERUNG

Text vorlesen

16.03.2023

Drucken

PDF speichern

Förderbescheid für Digital Hub Nordschwarzwald



Der regionale Digital Hub Nordschwarzwald hat einen Bewilligungsbescheid über rund 950.000 Euro erhalten. Er erhält damit die Möglichkeit, sich inhaltlich weiterzuentwickeln und damit weiterhin passgenaue Unterstützungsleistungen für die Unternehmen der Region anzubieten.



Pressespiegel: Baden-Württemberg.de Online
16.03.2023

Wirtschaftsministerin [Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut](#) hat einen Bewilligungsbescheid über rund 950.000 Euro an den regionalen [Digital Hub Nordschwarzwald](#) überreicht. Der Digital Hub erhält damit die Möglichkeit, sich mit einer Förderung des Wirtschaftsministeriums inhaltlich weiterzuentwickeln und damit weiterhin passgenaue Unterstützungsleistungen für die Unternehmen der Region anzubieten. Die Übergabe erfolgte im Rahmen des Cybersecurity Symposiums Nordschwarzwald in Horb am Neckar, das vom Digital Hub Nordschwarzwald und seinen Partnereinrichtungen ausgerichtet wurde.

„Der Digital Hub Nordschwarzwald hat sich als wichtige Anlaufstelle zur Digitalisierung in der Region etabliert und bietet auch künftig zielgruppenspezifische Unterstützungsleistungen und passende Infrastruktur zur Umsetzung der Digitalisierung in den Unternehmen“, betonte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, bei der Übergabe des Förderbescheides.

Der Digital Hub Nordschwarzwald ist einer von insgesamt zwölf regionalen Digital Hubs, die von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut im Rahmen des zweiten Förderaufrufs für regionale Digital Hubs in einem zweistufigen Auswahlverfahren zur Förderung ausgewählt wurden. Im Rahmen des ersten Förderaufrufs vom Juli 2017 hatte das Wirtschaftsministerium den Aufbau von zehn regionalen Digital Hubs mit insgesamt rund zehn Millionen Euro gefördert. Gemeinsam mit den drei in Baden-Württemberg angesiedelten, vom Bund ausgewählten und vom Land geförderten themenspezifischen de:hubs bilden sie das schlagkräftige Digital Hub-Netzwerk Baden-Württemberg. Durch den zweiten Förderaufruf vom März 2022 erhalten einerseits die bestehenden regionalen Digital Hubs die Möglichkeit zur Weiterentwicklung, andererseits sollen auch neue regionale Digital Hubs etabliert werden. Dafür stehen bis Ende 2025 zehn Millionen Euro zur Verfügung, wobei die Digital Hubs jeweils mindestens 50 Prozent aufbringen müssen.

„Mit seinem Netzwerk an regionalen Digital Hubs zählt Baden-Württemberg zu den Vorreitern bei der Digitalisierung der Wirtschaft. Die regionalen Digital Hubs bieten Unternehmen, Start-ups und Forschungsakteuren im Land hilfreiche inhaltliche Unterstützung und Infrastruktur, um Digitalisierungsprojekte in die Umsetzung zu bringen. Sie dienen als Informations-, Vernetzungs-, Erprobungs- und Experimentierräume. Durch Online-Formate werden die regionalen Digital Hubs dem digitalen Wissenstransfer einen noch stärkeren Schub verleihen“, so die Wirtschaftsministerin.



Pressespiegel: **Baden-Württemberg.de Online**
16.03.2023

Der Digital Hub Nordschwarzwald bietet verschiedene Formen der Unterstützung an: Er sensibilisiert und informiert, etwa durch Veranstaltungen und Seminare. Er offeriert verschiedene Schulungs- und Beratungsangebote, um Unternehmen Hilfe bei strategischen Entscheidungen zur Digitalisierung zu bieten. Anknüpfend daran bietet der Digital Hub eine individuelle Begleitung sowie gegebenenfalls eine Vermittlung an weitergehende Experten für Digitalisierungsstrategien, digitale Geschäftsmodelle und digitale Transformation. Dabei unterscheidet der Hub zwischen digitalen Neulingen und bei der Digitalisierung fortgeschrittenen Unternehmen. Die drei Standorte des Digital Hubs – Pforzheim, Nagold und Horb am Neckar – werden als Innovationswerkstätten neben allgemeinen Unterstützungsleistungen auch themenspezifische Angebote und Infrastruktur etwa in den Bereichen vernetzte Systeme, KI, nachhaltiges digitales Management und Metaverse bereithalten. Dazu bietet er beispielsweise Coworking Spaces und einen Maker Space an.

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut betonte: „Cybersicherheit ist ein wichtiges Arbeitsfeld für den Digital Hub Nordschwarzwald und ich begrüße es sehr, dass der Digital Hub Nordschwarzwald das Thema im Rahmen der heutigen Konferenz aufgegriffen hat. Die Bedrohung durch Cyberangriffe nimmt ständig zu. Darauf müssen sich Unternehmen, Verwaltungen und Betreiber kritischer Infrastrukturen mit eigenen Sicherheitskonzepten unbedingt vorbereiten. Die großen Chancen der Digitalisierung können die Unternehmen nur nutzen, wenn ihre IT-Systeme so sicher wie nur möglich sind.“

Das Wirtschaftsministerium unterstützt die Unternehmen im Land mit verschiedenen Förderprogrammen im Bereich Cybersicherheit. Beim Projekt „InnoSecBW – Innovation mit Cybersicherheit für KMU in Baden-Württemberg“ unterstützen Experten des FZI Forschungszentrum Informatik teilnehmende Unternehmen dabei, Cybersicherheitsrisiken in ihrer Infrastruktur und ihren Produkten zu erkennen und innovative Technologien zur Absicherung zu identifizieren. Zudem können Unternehmen im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Sicherheit mit und für KI“ eine Förderung für die Entwicklung innovativer Sicherheitslösungen erhalten, bei denen Künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt oder die dazu dienen, KI-Anwendungen sicherer zu machen. Für diesen Wettbewerb können sich Unternehmen mit ihren Innovationsprojekten noch bis zum 24. April 2023 bewerben.



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

16.03.2023

ENZKREIS

950000 Euro für den Digital Hub

Einrichtung berät und unterstützt Unternehmen zum Thema Digitalisierung. Fördermittel fließen laut den Abgeordneten Rülke und Schweickert im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg (IW4.0).

Erstellt: 16.03.2023 16:05 Uhr

Pforzheim/Enzkreis. Eine gute Nachricht für die Region haben der Pforzheimer FDP-Landtagsabgeordnete und FDP-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Dr. Hans-Ulrich Rülke, und der FDP-Landtagsabgeordnete im Enzkreis und Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Landtag, Professor Dr. Erik Schweickert, am Donnerstag verbreitet. Das Projekt „Digital Hub Nordschwarzwald“ werde mit weiteren 950000 Euro gefördert.

Mit den zusätzlichen Mitteln solle, wie Rülke und Schweickert berichteten, die Einrichtung ihr Angebot ausweiten und inhaltlich weiterentwickeln, um Unternehmen aus der Region noch besser bei der Umsetzung der Digitalisierung unterstützen zu können. Auch der Standort Pforzheim/Enzkreis im Pforzheimer Innotec werde von den Geldern profitieren.

„Die Digitalisierung stellt gerade für kleine und mittlere Unternehmen in unserer Region eine große Herausforderung dar, da sie oft selbst nicht über die Ressourcen verfügen, um mit der rasanten Entwicklung in diesem Bereich Schritt zu halten“, sagte Rülke. „Deshalb ist es eine gute Nachricht, dass der Digital-Hub-Nordschwarzwald nun zusätzliche Gelder erhält, um diese Lücke besser schließen zu können.“

Der Enzkreis-Abgeordnete und mittelstandspolitische Sprecher seiner Fraktion, Erik Schweickert, sieht in den Fördermitteln für den Digital-Hub-Nordschwarzwald einen wichtigen Beitrag, um den Enzkreis als innovativen Wirtschaftsstandort zu erhalten. „Egal, ob es um das Entwickeln neuer digitaler Geschäftsmodelle, nachhaltiges digitales Management oder den Einsatz von künstlicher Intelligenz geht: Die Aufgaben, denen sich gerade mittelständische Unternehmen im Prozess der digitalen Transformation stellen müssen, sind enorm“, stellte der Abgeordnete fest. „Mit den zusätzlichen Mitteln versetzen wir den Digital Hub Nordschwarzwald in die Lage, sein Angebot auszuweiten und die Unternehmen in der Region für die Zukunft fit zu machen.“

Der Digital Hub Nordschwarzwald mit weiteren Standorten in Nagold und Horb am Neckar bietet seit fünf Jahren Unternehmen Unterstützung bei der Digitalisierung an. Neben Informationsveranstaltungen und Seminaren können Schulungs- und Beratungsangebote in Anspruch genommen werden, darüber hinaus betreue das Team Unternehmen individuell und angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand in Sachen Digitalisierung, wie es in der Mitteilung von Rülke und Schweickert heißt.

Die Fördermittel würden im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg (IW4.0) durch das Land ausgezahlt. IW4.0 habe zum Ziel, die Digitalisierung kleiner und mittelständischer Unternehmen in Baden-Württemberg voranzubringen. pm



Pressespiegel: **Neckar-Chronik, Online**
16.03.2023

Tagung

Fast eine Million Euro für Horbs Digital Hub

Anerkennung und einen Förderbescheid brachte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut zum „Cybersecurity Symposium Nordschwarzwald“ mit in den Digital Hub nach Horb.

16.03.2023

Von Hans-Michael Greiß

Dank Landeszuwendungen von 950000 Euro sichern den Fortbestand des Horber Digital Hub im ehemaligen Kasernengelände für die nächsten drei Jahre. Dies war die beste Nachricht, die die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut mit zum „Cybersecurity Symposium Nordschwarzwald“ in ebendiesen Hub mitgebracht hatte; danach war – naturgemäß – viel von Risiken, Gefahren und Bedrohungen die Rede.

Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg entwickle sich immer digitaler, erkannte die Ministerin. Der russische Angriffskrieg habe nicht nur unermessliches Leid über die Ukrainer gebracht, er werde auch digital ausgetragen und zeige mit unterbrochenen Lieferketten Folgen für die heimische Wirtschaft. Unternehmen im Einzugsbereich des Digital Hub Nordschwarzwald seien bereits von Attacken betroffen. Eine Hackerbande sei mit staatlicher Hilfe dingfest gemacht worden. Dies unterstreiche um so mehr die Notwendigkeit eines solchen Symposiums.



Pressespiegel: Neckar-Chronik, Online
16.03.2023



Die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut flankiert von Helmut Riegger (Landrat des Landkreises Calw), Peter Rosenberger (Oberbürgermeister der Stadt Horb) und Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald.) Bilder: Hans-Michael Greiß

Prävention entscheidet

Auch wenn ein absoluter Schutz illusorisch sei, zeigten die ausstellenden Dienstleister Lösungsmöglichkeiten auf, einen maximalen Schutz aufzubauen. Die Methoden änderten sich ständig, zuerst sei nach der Sensibilisierung für die Gefahren der gesunde Menschenverstand einzusetzen. Vom Land geförderte neue Technologien wie Quantencomputing und Künstliche Intelligenz (KI) geben den Unternehmen Unterstützung, diese Systeme besser zu nutzen, die Prävention sei entscheidend. Die Arbeit des vor Ort wirkenden Teams und der Firmenpartner verdiene ihren besonderen Dank.



Pressespiegel: Neckar-Chronik, Online
16.03.2023

Axel Blochwitz genoss nach fast einem Vierteljahrhundert als Wirtschaftsförderer in Diensten der Stadt Horb und in Personalunion Geschäftsführer des Technologiezentrums sowie des Digital Hub seine letzte Veranstaltung vor dem Eintritt ins Rentenleben. In enger Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule (DHBW) Campus Horb und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) sprach er mit dieser Veranstaltung ein hochspezialisiertes Fachpublikum an, das für die Internet-Sicherheit ihrer Unternehmen in der Umgebung verantwortlich ist.

Die Stadt Horb habe bei der Umgestaltung der Kaserne weder Kosten noch Mühen gescheut, unter dem massiven Betondach einen Standort zum Wohlfühlen und Coworking zu errichten. Als seinen Nachlass wünsche er sich, dieses Symposium möge keine Eintagsfliege bleiben, vielmehr solle dieser Standort, am besten halbjährlich, zu einem Stützpunkt für Cybersicherheit werden.

Neben fünf Fachvorträgen an den beiden Seminartagen nutzten zahlreiche Spezialisten, deren Namen außerhalb der Branche kaum bekannt sind, ihre Dienstleistungen und Kompetenzen an Informationsständen und in Kurzpräsentationen vorzustellen. Neben der Abwehr von Phishing-Gefahren, der Sensibilisierung und Schulung der Kunden-Mitarbeiter liege auch die Kontrolle und zentrale Steuerung autonom fahrender Autos zu den Angeboten dieser Firmen.

Oberbürgermeister Peter Rosenberger stellte das Kasernenareal als eine Heimat für viele Technologien vor. Alle bedürften der IT-Sicherheit. Zu diesem unheimlich wichtigen Thema sei mit dieser Veranstaltung die Gelegenheit für Mitarbeitende in Firmen und Verwaltungen gekommen, um sich schlau zu machen. Sie könnten erkennen, ihre Schutzschirme nicht allein entwickeln zu müssen. Dazu stehe das wunderbar gelegene Digital Hub zur Verfügung.

Der Calwer Landrat Helmut Riegger erinnerte an den zweiwöchigen Stillstand eines Unternehmens in seinem Kreis. Als Aufsichtsratsvorsitzender der WFG sei ihm die Förderung der kleinen und mittleren Betriebe ein Anliegen. Die drei Digital Hubs, Horb Pforzheim und Nagold, von denen Horb zweifellos der Schönste sei, bringen Dynamik in die IT, wie die Erfolge zeigten. Mit der Unterstützung gelinge dies immer besser, die IHK erweise sich als verlässlicher Partner.



Pressespiegel: Neckar-Chronik, Online
16.03.2023

Carl Christian Hirsch betonte die Notwendigkeit an Transparenz, wie sich die Unternehmen angemessen schützen könnten. 91 Prozent der Mitgliedsbetriebe haben Maßnahmen ergriffen, aber nur zwei Drittel nehmen regelmäßig Updates vor. Er verlangte kompetente Ansprechpartner in öffentlichen Stellen, die wüssten, was im Worst Case zu tun sei.

Prof. Dr.-Ing. Tim Jansen, Studiengangsleiter Maschinenbau an der DHBW und Leiter der Steinbeis-Transferzentren Digital Workspace und Industrielle Digitalisierung, moderierte die Tagung und führte in die einzelnen Fachvorträge ein. Cybersecurity, die Sicherheit der Informations-Technologie der Netzwerke und Computer, sei für die Handlungsfähigkeit der Unternehmen elementar. Ein nachlässiger Umgang damit sei wie ein Hausbau ohne Fundament: Es habe nicht lange Bestand. Darum investierten Unternehmen große Summen in diesen Bereich. Doch immer wieder schafften es Hacker, das System zu überwinden. Demnach reiche die Technologie allein nicht, nur besseres Wissen um die Gefahren und ihre Abwehr, wie es an diesen beiden Tagen vermittelt werde, vermindere das Risiko eines Angriffserfolgs.

Im ersten Vortrag zeigte Bereichsleiter Philip Lorenzi die Gefahren der Schadstoff-Software „Pegasus“ auf. Allgemeine Vorstellungen gezielter persönlicher Angriffe rückte er zurecht, dies sei ein käufliches Produkt der Firma NSO, das mitunter Zufallstreffer erziele, mit der Infiltration von Spionagesoftware allerdings in fremde Netzwerke eindringen könne. Banale Informationen wie Standort und Batteriestatus geben den Hackern Auskunft, ob sich beispielsweise ein Direktor außerhalb der Firma befinde und damit den Angriff erleichtere.

Angriff auf Infrastrukturen

Gänzlich ohne einen sichtbaren Hinweis auf Gefährdung installiere das Programm einen virtuellen Computer im Speicher sogar eines iPhones und übernehme die Steuerung zur Verbreitung weiterer Spione. 9 von 10 befragten Kunden seien völlig ahnungslos über ihre bereits vorhandene Bedrohung gewesen. Besonders tückisch verhielt sich die Verzögerung: Während sich ein Unternehmen nach einem aktuellen Angriff wieder in Sicherheit wiege, arbeite der Schädling sechs bis neun Monate weiter, und lege dann die kritische Infrastruktur lahm. Wie Lorenzi deutlich machte, handele sich dabei um ein reines erpresserisches Geschäftsmodell.

Mit weiteren Fachvorträgen und Präsentationen wird die Tagung am Freitag fortgesetzt.



Pressespiegel: **Schwarzwälder Bote**

16.03.2023



Treffen im Digital Hub Horb: Helmut Riegger, Peter Rosenberger und Nicole Hoffmeister-Kraut Foto: Jürgen Lück

Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) bringt endlich den Förderbescheid für das Digital Hub mit: „Er war heiß ersehnt, wir haben hart daran gearbeitet.“ Neustart mit Cybersecurity-Kongress. Die Abwehr von Hacker-Angriffen könnte neuer Schwerpunkt werden.



Pressespiegel: **Schwarzwälder Bote**

16.03.2023

Nach dem skandalös kurzen Drei-Minuten-Besuch der Tourismus- und Wirtschaftsministerin auf dem Partnerstand Nationalpark wird im Landkreis ganz genau gestoppt, wie lange Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) vor Ort bleibt. Im Digital Hub hat die Ministerin jetzt über 60 Minuten richtig geliefert – und fast 950.000 Euro mitgebracht!

Helmut Riegger (Aufsichtsratschef der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald), Horbs OB Peter Rosenberger und Jochen Protzer (Geschäftsführer WFG) strahlen, als die Ministerin Hoffmeister-Kraut 949.997 Euro per Scheck übergibt.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

16.03.2023

Endlich. Der offizielle Förderbescheid, damit es mit den Digital Hubs (auch Nagold und Pforzheim) bis 2025 weitergehen kann. Hoffmeister-Kraut: „Wir haben hart daran gearbeitet. Die Förderung ist heiß ersehnt in der Region. Wir wollen auch prämiieren, dass hier in Horb sich auch Stadt und Partner dafür engagiert haben, dass es in der Zwischenzeit weiter gegangen ist!“

Die erste Förderung lief im März 2022 aus. Im Herbst gab es die sogenannte Unbedenklichkeitsbescheinigung, dass das Horber Digital Hub weiter arbeiten darf. Nur Staatsknete gab es noch keine...

Hacker-Abwehr neuer Schwerpunkt?

Jetzt können die Macher Vollgas geben. Katharina Bilaine von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG): „Horb ist ein sehr attraktiver Standort unter den drei Hubs in der Region. Es wird das Zentrum für 3D-Druck bleiben, dazu für alle Anwendungen mit Virtual Reality. Weil der Neustart mit Cybersecurity so einen großen Erfolg hatte, könnte das der nächste große Schwerpunkt auch in Horb werden!“



17.03.2023

ENZKREIS

Ministerin übergibt Scheck für Digital Hub

Erstellt: 17.03.2023, 16:25 Uhr



Der Aufsichtsratschef der WFG und Calwer Landrat Helmut Riegger (v.li.), OB Peter Rosenberger, Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und der WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer.

Foto: J. Effenberger/WFG

Enzkreis/Horb. In Horb am Neckar hat Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut den symbolischen Scheck für die Förderung des Projekts Digital Hub Nordschwarzwald übergeben. Wie berichtet, fließen an die Einrichtung mit ihren drei Standorten in Horb, Nagold und Pforzheim, die Unternehmen bei der Digitalisierung berät und unterstützt, rund 950000 Euro aus der Initiative Wirtschaft 4.0 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. „Seit ihrem Start im Jahr 2018 haben sich die Digital Hubs zu wichtigen Anlaufstellen der Digitalisierung in der Fläche des Landes entwickelt“, wird Hoffmeister-Kraut in einer Mitteilung zitiert, die insbesondere die gestiegene Bedeutung der Cybersicherheit in den Fokus rückte. „Es ist schön“, so der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Nordschwarzwald, Jochen Protzer, „dass die Bemühungen aller Konsortialpartner und der WFG als Konsortialführer durch die finale Bewilligung des Digital Hubs honoriert werden.“ pm



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung
17.03.2023

WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Digital-Hub-Nordschwarzwald erhält eine Förderung von fast einer Million Euro

PFORZHEIM. Schub für die Region: Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) hat am Donnerstag einen Bewilligungsbescheid über rund 950000 Euro an den Digital Hub Nordschwarzwald überreicht. Mit dieser Förderung soll der Hub die Möglichkeit erhalten, sich inhaltlich weiterzuentwickeln und damit weiterhin Unternehmen der Region bei der Digitalisierung zu unterstützen.

Die Übergabe erfolgte im Rahmen des Cybersecurity Symposiums in Horb am Neckar, das vom Digital Hub Nordschwarzwald und seinen Partnereinrichtungen ausgerichtet wurde. Auch der Standort Pforzheim/Enzkreis im Pforzheimer Innotec wird von den Fördermitteln profitieren, wie die beiden hiesigen FDP-Landtagsabgeordneten Hans-Ulrich Rülke und Erik Schweickert mitteilten. *pm*



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

17.03.2023

Wirtschafts**KRAFT**plus

**Anschub für die Digitalisierung:
Förderzuschuss für Digital Hub
Nordschwarzwald**

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeier-Kraut hat einen Bewilligungsbescheid über rund 950.000 Euro an den regionalen Digital Hub Nordschwarzwald überreicht.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

17.03.2023

Weiterer Push für die Digitalisierung der Wirtschaft in Baden-Württemberg:
Landeswirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat einen
Bewilligungsbescheid über rund 950.000 Euro an den regionalen Digital Hub
Nordschwarzwald überreicht.

Der Digital Hub erhält damit die Möglichkeit, sich mit einer Förderung des
Wirtschaftsministeriums inhaltlich weiterzuentwickeln und damit weiterhin
passgenaue Unterstützungsleistungen für die Unternehmen der Region anzubieten.
Die Übergabe erfolgte im Rahmen des Cybersecurity Symposiums Nordschwarzwald
in Horb am Neckar, das vom Digital Hub Nordschwarzwald und seinen
Partnereinrichtungen ausgerichtet wurde.

Ich möchte eingebundene Inhalte von YouTube auf dieser Webseite sehen.

Hierbei werden personenbezogene Daten (IP-Adresse o.ä.) an den Anbieter und somit ggf. auch in
Drittstaaten übermittelt, in welchen kein mit der EU vergleichbares Datenschutzniveau garantiert werden
kann.

Weitere Informationen zum Datenschutz bei Google finden Sie unter [Datenschutzerklärung &
Nutzungsbedingungen](#) sowie in unserer Datenschutzerklärung unter
<https://wirtschaftskraft.de/datenschutz>

Durch Aktivierung des Drittdienstes erteilen Sie eine Einwilligung i.S.d. Artt. 6 Abs. 1 lit. a, 49 Abs. 1 lit. a
DSGVO und § 25 Abs. 1 TTDStG. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft [hier](#)
widerrufen werden.

VIDEO: Wirtschaftsministerin mit fast einer Million Euro im Gepäck beim CyberSecurity
Symposium Nordschwarzwald in Horb. @GerdLache/DorisLöffler

Wichtige Anlaufstelle für die Digitalisierung

„Der Digital Hub Nordschwarzwald hat sich als wichtige Anlaufstelle zur
Digitalisierung in der Region etabliert und bietet auch künftig zielgruppenspezifische
Unterstützungsleistungen und passende Infrastruktur zur Umsetzung der
Digitalisierung in den Unternehmen“, betonte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin
für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, bei der Übergabe des Förderbescheides.

Der Digital Hub Nordschwarzwald ist einer von insgesamt zwölf regionalen Digital
Hubs, die von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut im Rahmen des
zweiten Förderaufrufs für regionale Digital Hubs in einem zweistufigen
Auswahlverfahren zur Förderung ausgewählt wurden. Im Rahmen des ersten
Förderaufrufs vom Juli 2017 hatte das Wirtschaftsministerium den Aufbau von zehn
regionalen Digital Hubs mit insgesamt rund zehn Millionen Euro gefördert.
Gemeinsam mit den drei in Baden-Württemberg angesiedelten, vom Bund
ausgewählten und vom Land geförderten themenspezifischen de:hubs bilden sie das
schlagkräftige Digital Hub-Netzwerk Baden-Württemberg.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

17.03.2023

Fördergeld auch für Etablierung neuer Digital Hubs

Durch den zweiten Förderaufruf vom März 2022 erhalten einerseits die bestehenden regionalen Digital Hubs die Möglichkeit zur Weiterentwicklung, andererseits sollen auch neue regionale Digital Hubs etabliert werden. Dafür stehen bis Ende 2025 zehn Millionen Euro zur Verfügung, wobei die Digital Hubs jeweils mindestens 50 Prozent aufbringen müssen.

„Mit seinem Netzwerk an regionalen Digital Hubs zählt Baden-Württemberg zu den Vorreitern bei der Digitalisierung der Wirtschaft. Die regionalen Digital Hubs bieten Unternehmen, Start-ups und Forschungsakteuren im Land hilfreiche inhaltliche Unterstützung und Infrastruktur, um Digitalisierungsprojekte in die Umsetzung zu bringen. Sie dienen als Informations-, Vernetzungs-, Erprobungs- und Experimentierräume. Durch Online-Formate werden die regionalen Digital Hubs dem digitalen Wissenstransfer einen noch stärkeren Schub verleihen“, so die Wirtschaftsministerin.

Der Digital Hub Nordschwarzwald bietet verschiedene Formen der Unterstützung an: Er sensibilisiert und informiert, etwa durch Veranstaltungen und Seminare. Er offeriert verschiedene Schulungs- und Beratungsangebote, um Unternehmen Hilfe bei strategischen Entscheidungen zur Digitalisierung zu bieten. Anknüpfend daran bietet der Digital Hub eine individuelle Begleitung sowie gegebenenfalls eine Vermittlung an weitergehende Experten für Digitalisierungsstrategien, digitale Geschäftsmodelle und digitale Transformation.

Drei Hub-Standorte im Nordschwarzwald

Dabei unterscheidet der Hub zwischen digitalen Neulingen und bei der Digitalisierung fortgeschrittenen Unternehmen. Die drei Standorte des Digital Hubs – Pforzheim, Nagold und Horb am Neckar – werden als Innovationswerkstätten neben allgemeinen Unterstützungsleistungen auch themenspezifische Angebote und Infrastruktur etwa in den Bereichen vernetzte Systeme, KI, nachhaltiges digitales Management und Metaverse bereithalten. Dazu bietet er beispielsweise Coworking Spaces und einen Maker Space an.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

17.03.2023

Aktuelle Aufgabe mit hoher Priorität: Cybersicherheit

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut betonte: „Cybersicherheit ist ein wichtiges Arbeitsfeld für den Digital Hub Nordschwarzwald und ich begrüße es sehr, dass der Digital Hub Nordschwarzwald das Thema im Rahmen der heutigen Konferenz aufgegriffen hat. Die Bedrohung durch Cyberangriffe nimmt ständig zu. Darauf müssen sich Unternehmen, Verwaltungen und Betreiber kritischer Infrastrukturen mit eigenen Sicherheitskonzepten unbedingt vorbereiten. Die großen Chancen der Digitalisierung können die Unternehmen nur nutzen, wenn ihre IT-Systeme so sicher wie nur möglich sind.“

Das Wirtschaftsministerium unterstützt die Unternehmen im Land mit verschiedenen Förderprogrammen im Bereich Cybersicherheit. Beim Projekt „InnoSecBW – Innovation mit Cybersicherheit für KMU in Baden-Württemberg“ unterstützen Experten des FZI Forschungszentrum Informatik teilnehmende Unternehmen dabei, Cybersicherheitsrisiken in ihrer Infrastruktur und ihren Produkten zu erkennen und innovative Technologien zur Absicherung zu identifizieren.

Zudem können Unternehmen im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Sicherheit mit und für KI“ eine Förderung für die Entwicklung innovativer Sicherheitslösungen erhalten, bei denen Künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt oder die dazu dienen, KI-Anwendungen sicherer zu machen. Für diesen Wettbewerb können sich Unternehmen mit ihren Innovationsprojekten noch bis zum 24. April 2023 bewerben.

Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg (IW4.0)

Die Förderung der regionalen Digital Hubs ist eine zentrale Maßnahme der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg (IW4.0). Mit der IW4.0 möchte das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gemeinsam mit aktuell 35 Partnerorganisationen die Digitalisierung der Wirtschaft voranbringen – branchenübergreifend und mit besonderem Fokus auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und deren Beschäftigten.

Die IW4.0 stellt einen zentralen Baustein der ressortübergreifenden Digitalisierungsstrategie des Landes digital.LÄND (www.digital-laend.de) dar. Seit dem Start der IW 4.0 im Jahr 2017 haben die Partnerinnen und Partner in ihren jeweiligen Bereichen zahlreiche Aktivitäten umgesetzt, um die digitale Transformation der Wirtschaft voranzutreiben. Dabei hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus die Digitalisierung mit vielfältigen Maßnahmen unterstützt, von der Information und Vernetzung über Beratung, Forschung und Entwicklung hin zu konkreten Förderprogrammen. *pm*

Weitere Informationen finden Sie unter: www.wirtschaft-digital-bw.de



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

17.03.2023

ENZKREIS

Ministerin übergibt Scheck für Digital Hub

Erstellt: 17.03.2023, 16:25 Uhr



Der Aufsichtsratschef der WFG und Calwer Landrat Helmut Riegger (v.li.), OB Peter Rosenberger, Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und der WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer.

Foto: J. Effenberger/WFG

Enzkreis/Horb. In Horb am Neckar hat Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut den symbolischen Scheck für die Förderung des Projekts Digital Hub Nordschwarzwald übergeben. Wie berichtet, fließen an die Einrichtung mit ihren drei Standorten in Horb, Nagold und Pforzheim, die Unternehmen bei der Digitalisierung berät und unterstützt, rund 950000 Euro aus der Initiative Wirtschaft 4.0 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. „Seit ihrem Start im Jahr 2018 haben sich die Digital Hubs zu wichtigen Anlaufstellen der Digitalisierung in der Fläche des Landes entwickelt“, wird Hoffmeister-Kraut in einer Mitteilung zitiert, die insbesondere die gestiegene Bedeutung der Cybersicherheit in den Fokus rückte. „Es ist schön“, so der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Nordschwarzwald, Jochen Protzer, „dass die Bemühungen aller Konsortialpartner und der WFG als Konsortialführer durch die finale Bewilligung des Digital Hubs honoriert werden.“ pm



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung
18.03.2023

Land fördert digitale Vorsorge

- 950 000 Euro für den Digital Hub Nordschwarzwald.
- Wirtschaftsministerin will Unternehmen aufklären.

GERD LACHE | HORB AM NECKAR

Was hat es mit Sicherheitsbedrohung zu tun, wenn sich Soldaten an Militärbasen morgens mit Joggen ertüchtigen und ihr Leistungsniveau mit einer App tracken lassen? Sehr viel, wenn es an Standorten passiert, an denen die zivile Bevölkerung diese Art des Frührsports nicht bevorzugt, wie beispielsweise seinerzeit in Afghanistan. Tatsächlich passiert: Ein Hersteller von cloudbasierten Trackern veröffentlichte via Internet in einer weltweiten Karte anonym die aufgezeichneten sportlichen Aktivitäten seiner Kunden. Da insbesondere US-Soldaten den Anbieter nutzten, konnten anhand der Leuchtpunkte auf der frei zugänglichen digitalen Karte



Mit fast einer Million Euro unterstützt Ministerin Nicole Hoffmeister-Kraut das Digital Hub der WFG Nordschwarzwald. Von rechts: WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer, Horbs Oberbürgermeister Peter Rosenberger und WFG-Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Riegger.

FOTO: DORIS LÜPFER

Rückschlüsse über geheime Militärbasen und Außenposten gezogen werden. Mehr noch: Die meisten Frührsportler schalteten ihr Gerät nicht ab, so dass gegnerische Truppen aus der Aktivitäten-

karte sogar die militärischen Versorgungsrouten ermitteln konnten. „Cybersecurity – faszinierende Bedrohungen“, betitelte Philip Lorenzi seinen Vortrag über die vielfältigen Schwachpunkte und

Angriffsszenarien in der digitalen Welt. Nicht um Angst zu schüren, wie er betonte, sondern um Ansatzpunkte zu vermitteln, damit „die eigene Absicherung unaufgeregt, aber effizient“ angegangen werden könne. „Jeder, der ein bisschen Google bedienen kann, kann sich auch Schadsoftware zusammen klicken“, sagte der studierte Informatiker und Psychologe beim Symposium Cybersecurity des Digital Hub Nordschwarzwald in Horb. Wenig beruhigend für betroffene Firmen: Ein Cyberangriff sei nicht persönlich, „es geht nur ums Geldverdienen“. Ist ein IT-System erst einmal lahmgelegt, sei die Forderung nach einem bestimmten Prozentsatz aus dem letzten Gewinn die übliche Auslössumme. Die Kryptowährung Bitcoin erleichtere den Erpressern die anonyme Geldübergabe.

Cyberangriff kann jeden treffen

Dass Cyberangriffe jeden treffen können, machte der Calwer Landrat Helmut Riegger beim Symposium in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Wirt-

schaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) deutlich. Der international agierende Beschäftigungs- und Beschäftigtenrat (BGR) sei einer eigenen Veröffentlichung zufolge im Februar 2023 Opfer eines Ransomware-Angriffs geworden. Weltweit hat das Unternehmen seine Systeme heruntergefahren und konnte erst rund eine Woche später zumindest wieder auf notwendige Daten zugreifen.

Und Carl Christian Hirsch von der IHK Nordschwarzwald erinnerte an einen entsprechenden Cyberangriff aus dem Vorjahr auf die Richard Wolf GmbH in Knittlingen sowie daran, dass die Kammern bundesweit „selbst erfahren mussten, wie weitreichend die Auswirkungen sein können“.

Mit Veranstaltung wie dem Cybersecurity Symposium wolle man auch und vor allem kleineren und mittleren Unternehmen im Nordschwarzwald eine Anlaufstelle zur Beratung und Information bieten, erklärte WFG-Aufsichtsratsvorsitzender Riegger. Dass dies dringend notwendig ist, betonte die baden-württembergische Wirt-

schaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU). Sie übergab WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer einen Scheck über rund 950 000 Euro für den Weiterbetrieb des Digital Hub Nordschwarzwald mit seinen drei Standorten Horb, Nagold und Pforzheim (die PZ berichtete).

Zusätzliches Gefahrenpotenzial für die Wirtschaft sieht Hoffmeister-Kraut mit dem Ukraine-Krieg. Er werde „nicht nur militärisch geführt, sondern auch in der virtuellen Welt ausgetragen“. Besonders bedroht seien sogenannte kritische Infrastrukturen wie etwa Flughäfen.

Experten warnten sogar „vor einem Tsunami, der über die digitale Infrastruktur des Landes zusammenschlagen“ könne. Umso wichtiger sei es, dass Einrichtungen wie der Digital Hub die Unternehmen präventiv unterstützen. Wenngleich die Ministerin einräumte: „Es gibt keinen hundertprozentigen Schutz.“ Aber: „Man kann durch bestimmte Maßnahmen sein Unternehmen sicherer aufstellen.“



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung
21.03.2023

Remchinger Gymnasiastinnen erleben digitale Technik hautnah

REMCHINGEN. Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camp AG am Gymnasium Remchingen besuchten die Firma IMO Oberflächentechnik GmbH in Königsbach-Stein und erfuhren beim Firmenrundgang aus erster Hand Wissenswertes und Praktisches über das Unternehmen und seine Philosophie.

Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprojekts Girls' Digital Camps sind. Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm

Girls' Digital Camp erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik und erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Inzwischen wird das Projekt an



Die Teilnehmerinnen des Girls' Digital Camps erhalten bei der Remchinger Firma IMO Einblicke in die Galvanik.

FOTO: WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG NORDSCHWARZWALD GMBH

neuen Schulen in der Region realisiert, darunter auch das Gymnasium Remchingen.

Hubert Maisenbacher (Ausbildungsleiter, IMO GmbH) und Philip Kiseljak (Fachausbilder Galvanotechnik, IMO GmbH), begleiteten die Schülerinnen auf dem Firmenrundgang und vermittelten ihnen Einblicke in das Unternehmen. Die IMO GmbH ist im Bereich der Oberflächenveredelung weltweit technologisch führend.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin für die Girls' Digital Camps bei der WFG betont: „Für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps ist es eine große Bereicherung, direkt vor Ort zu sehen, wie und wofür Technik und digi-

tale Anwendungen in der Industrie in unserer Region zum Einsatz kommen.“

Harald Menzel, AG-Leiter des Girls' Digital Camps am Gymnasium Remchingen freut sich über das Engagement der IMO GmbH: „Die Besichtigung der Firma IMO zeigt den Schülerinnen exemplarisch, welche Anwendungsfelder Maschinen in der Industrie haben. Hinter jedem Ablauf stecken ausgeklügelte Ideen, auf die Menschen erst einmal kommen mussten. So werden die Schülerinnen dazu animiert, auch selbst mutig und kreativ die nächsten Modelle zu entwickeln, welche Herausforderungen aus der realen Welt simulieren und lösen.“ pm



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung
29.03.2023

Den Erfindergeist wecken

REMCHINGEN. Bereits im Herbst 2021 brachte die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört seit diesem Schuljahr das Gymnasium Remchingen.

Die alle zwei Wochen stattfindenden Girls' Digital Camps AG ergänzt die bereits seit vier Jahren etablierte fischertechnik-AG, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Schülerinnen werden von Harald Menzel (Gymnasium Remchingen) und Hermann Ringelschwender (Vater einer teilnehmenden Schülerin) individuell angeleitet.

Eigene Projekte entwickeln

Menzel ist beeindruckt, wie groß die Begeisterung bei den Mädchen für dieses Thema ist: „Nach dem ersten noch nach Anleitung gebauten Modell ist der Erfindergeist geweckt, und es können eigene Projekte entwickelt werden: Ein Bagger, ein Traktor, ein Fahr-

zeug, das Bälle wegschießen kann, ein Förderband oder ein großes Karussell.“ Um insbesondere Schülerinnen auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und sie für alle damit verbundenen Themen und zukunftsweisende Berufe zu begeistern, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg das Programm. Bei den Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder.

Programmieren lernen

Zum Start der Camps in der Region Nordschwarzwald wurden für alle Schülerinnen unterschiedliche fischertechnik-Baukästen und Mikrocontroller angeschafft, mit denen zukünftig Prototypen gebaut, programmiert und Projekte entwickelt werden können.

Sponsorin der Girls' Digital Camps AG am Gymnasium Remchingen ist die Stiftung für die Region der Sparkasse Pforzheim Calw. *pm*



Pressespiegel: Neckarchronik

05.04.2023

Horb

Eine Bühne für Gründer: Die 7. Start-up-Night

Junge Unternehmen aus der Region präsentierten sich im Horber Innovationspark. Ein Format, das vielerlei Möglichkeiten bietet.

04.04.2023

Von NC



Gründer und Interessierte (von links): Frank Frössel, Mustafa Cetin, Jürgen Zöh, Robert Kraus, Dejan Micic, Inna Weibert, Dejan Stojanovic, Babsy Rockrohr, Rico Hennel, Mattia Bottazzo. Bildquelle: WFG



Pressespiegel: Neckarchronik

05.04.2023

Bereits zum siebten Mal in Folge realisierte das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald die Start-up-Night. Mit dem Ziel, Gründungsinteressierte mit Gründern, Investoren und Gründungsunterstützern aus der Region Nordschwarzwald zusammen zu führen. Darüber informiert die Wirtschaftsförderung (WFG) in einer Pressemitteilung.

Horbs Wirtschaftsförderer Dejan Micic, zugleich Moderator des Abends, eröffnete die Veranstaltung und versprach in seiner Begrüßungsrede den zahlreich erschienenen Gästen einen äußerst interessanten und informativen Abend. Insgesamt acht Start-ups unterschiedlicher Branchen aus der Region Nordschwarzwald präsentierten ihre Gründergeschichten, berichteten praxisnah über die damit verbundenen Herausforderungen, Erlebnisse und Erfolge, aber auch über Hürden und Misserfolge. Mit dabei waren Mustafa Cetin (GreenForest IT), Frank Frössel (e-nnovalytics), Inna Weibert (Mylili Handmade), Babsy Rockrohr (B-Leben), Robert Kraus (BaumArt), Rico Hennel (Hennel Eventtechnik), Jürgen Zöh (Hesa Kunststofftechnik) sowie Mattia Bottazo (Malergeschäft Bottazo).

Als Gastredner war Dejan Stojanovic dabei. Er macht sich als passionierter Entrepreneur und Autor für eine positive Fehlerkultur stark. Damit möchte er ein gesellschaftliches Tabu aufbrechen und erreichen, Scheitern sowie Misserfolge als Bestandteile des Wegs zum Erfolg und als Motor für Innovation zu sehen.



Pressespiegel: Neckarchronik

05.04.2023

Micic erklärte, dass die Stadt Horb nicht ohne Grund im Vorjahr vom Land Baden-Württemberg als gründerfreundliche Kommune ausgezeichnet worden sei. „Uns ist das Thema aus Sicht der Wirtschaftsförderung besonders wichtig und wir möchten nicht nur Plattform für unsere Jungunternehmen und Gründungsinteressierten sein, sondern ein aktiver Wegbegleiter“, sagte er. OB Peter Rosenberger bezeichnete die Start-up-Night als „hervorragende Bühne, um neue Geschäftsmodelle und sich selbst als Start-Up der Region vorzustellen“.

Neben dem Austausch von Ideen spielen an solch einem Abend zudem der wertvolle Input aus der Praxis, die kompetente Beratung aus erster Hand, ein reger Austausch, intensive Diskussionen und Matchmaking im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung eine Rolle.

Mitorganisator Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), zeigte sich begeistert, wie gut dieses Format von der Gründerszene im Nordschwarzwald angenommen wird, der als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsstandort Chancen für Neugründungen bereit halte: „Die Start-up- Night bietet hier hervorragende Voraussetzungen für uns, Existenzgründerinnen und Gründer und Gründungsinteressierte in der Region zielgerichtet zu unterstützen“.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote, Ausgabe Horb

05.04.2023

HORB

Nummer 88

Horber Start-up-Gründer beweisen Mut

Das Digital Hub ist voll. Dejan Stojanovic vom Failure Institute bringt das Motto knallhart auf den Tisch: „Traut Euch! Auch Scheitern ist Teil des Erfolges.“ Auf dem Monitor erscheint das Motto einer Veranstaltungsreihe „FuckUpNight“.

■ Von Jürgen Zöhl

HORB. Nicht zumutigen lassen. Die Kernbotschaft von Mojca bei der „Start Up Night.“ Gilt für Rico Hermsel. Er wollte 2020 mit Katja Kraus (1000 Fans auf dem Mini-Rock-Gelände in Horb) begeistern. Camus, Strindberg, die Götter, der letztendlich beiläufige Wund. Und heute? Rico Hermsel (21): „2021 habe ich eine neue Firma gegründet. Mein Endziel: Camus, Strindberg, die Götter, der letztendlich beiläufige Wund. Und heute? Rico Hermsel (21): „2021 habe ich eine neue Firma gegründet. Mein Endziel: Camus, Strindberg, die Götter, der letztendlich beiläufige Wund. Und heute? Rico Hermsel (21): „2021 habe ich eine neue Firma gegründet. Mein Endziel: Camus, Strindberg, die Götter, der letztendlich beiläufige Wund.“

Kleinserien für AMG-Motoren

Jürgen Zöhl (57): Hat bereits eine Inszenierung hinter sich. Fast wieder tritt als Vertreter der Herta-Kunststiftung in Horb. Zöhl: „2018 wurde der Chef eines Nachfolgers. Sagte mir: Entweder Du machst es oder ich mache dich!“ Ist das das Leben, Zöhl: „Wir konzentrierten uns auf Kleinserien in extrem hoher Qualität.“ Zeigt das Ölpengestaltung für AMG-Motoren. Zöhl: „Der Hochleistungsantrieb“ ersetzt das Metallgehäuse.“ Die Fertigung: Hochleistungsantrieb. Nur so könne die kleine Firma überleben – weil die Automobilindustrie die Zulieferer preislich bei größerem Volumen zu extremen Preisen drückt.

Wünsche der Kunden umsetzen

Frank Hinner (33): 30 Jahre Bau- und Holzindustrie. 2021 gründete er e-movables in Horb. Sagt: „2021 habe ich die erste digitale Verpackung für Baustoffe entwickelt.“ Will das erste mobile Buch weltweit entwickeln, was dem Nutzer – je nach Baumaterial – die Bauphase erklärt. Dazu baue ich ein Smartphoneportal auf –



Die Unternehmer bei der Start-up-Night: Frank Hinner, Mustafa Cetin, Jürgen Zöhl, Robert Kraus, Dejan Micić, Inna Weißert, Dejan Stojanovic, Babey Backsche, Rico Hermsel, Matthias Böttcher.



Die Start-up-Night in Horb ist gut besucht.



„FuckUpNights“ ist das Motto einer Veranstaltung.

Rico Hermsel: Das gilt es noch nicht.“

Matthias Böttcher, Malermeister aus Tübingen: Mache ich selbstständig, als Einzelunternehmer. „Das schmeckt ist, die Wünsche des Kunden umzusetzen. Du bringst ihm auf einem Blatt Papier, wie seine Räumlichkeiten aussehen werden. Der Kunde sieht, wie es entsteht und meint: Wenn du fertig bist, gehst du heim. Das macht aber glücklich.“

Inna Weißert, Handkuchen Mylo (Kindermode, Altbrotbackwaren): „Meine Mutter ist Schneiderin. Schon als Teenager habe ich auch angefangen. Jetzt als ich Mutter geworden bin, habe ich der Spitznadel meine Kindermode geschneidert. Wenn die Kinder schlafen, tritt meine Nähmaschine.“

Robert Kraus, Manufaktur Baumart: „Meine Eltern haben ein Holzhaus selbst gebaut. Seitdem begeistere ich mich für

Holz und Holz. Inzwischen habe ich eine kleine Werkstatt eingerichtet in Horb für meine Artikel als Altbrot und Epoxidharz. Im Holzwerkstatt des ehemaligen Gebäudes von Schreinermeister Bruno Rüdiger.“

Eigene kleine Werkstatt in Horb eingerichtet

Babey Backsche, Manufaktur E-Leben (Upycling, Altbrotbackwaren): Wirtschafts-

Redakteur Dejan Micić: „Sie will die Leute rocken.“

Backsche: „Die Lampen in unserem Schlafzimmer sind beispielsweise eine ehemalige Kasse und eine ehemalige Wäschekammer. Mein ver-rücktester Upcycling: Der Stromverteilerkasten im Garten. Er sieht aus wie eine Schutztafel.“

Selbst Horber Gründer. Start-Up statt „Fuck up“, Martin Micić.



Pressespiegel: Industrieanzeiger

08.05.2023

H2BlackForest mit insgesamt etwa 7,2 Millionen Euro gefördert

Zum Ausbau der regionalen Innovationskraft und zur Förderung einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung stellt die Regionalpolitik der Europäischen Union insgesamt 80 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Wettbewerb RegioWIN 2030 zur Verfügung.

Das Forschungszentrum für intelligente Wasserstoff-Kreislaufwirtschaft [!\[\]\(cbe2492b119e39e02a1dab2af4a4b296_img.jpg\) H2BlackForest](#) des Fraunhofer IPA, des IFF der Universität Stuttgart und des Campus Schwarzwald ist darin als Leuchtturmprojekt der Region Nordschwarzwald ausgezeichnet worden.



Insgesamt 4,8 Mio. Euro sind dem Projekt für die Förderperiode 2021 bis 2027 bewilligt. Weitere 2,4 Mio. Euro werden aus Landesmitteln ergänzt. Zusammen mit den Eigenleistungen der beteiligten Partner beläuft sich der gesamte Forschungsumfang auf 12 Mio. Euro. Die Verwaltungsbehörde des Wettbewerbs ist das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR).

H2BlackForest umfasst die Teilprojekte FastPEM und ReduCO2. Partner sind die Unternehmen J. Schmalz GmbH, Omexom GmbH, Marquardt GmbH sowie Teamtechnik Maschinen und Anlagen GmbH, die Stadt Freudenstadt, der Landkreis Freudenstadt sowie die Stadtwerke Freudenstadt und die Stadtwerke Rottweil (ENRW). Das Projekt entstand in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG).



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung
10.05.2023

Kepler-Schüler gehen bei den Girls' Digital Camps und Jugend forscht auf Tour zu Admedes

PFORZHEIM. Nicht nur Theorie, sondern auch Einblicke in die Praxis als Ergänzung zum innerschulischen Modul bieten die Unternehmensbesuche, die fester Bestandteil des Transferprojekts Girls' Digital Camps sind. Nach monatelangem Tüfteln an ihren eigenen spannenden Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen am Kepler-Gymnasium zusammen mit der Jugend forscht AG nun die Möglichkeit zu einer Firmenführung bei der Admedes GmbH.

Die Girls' Digital Camps finden unter der gemeinsamen Federführung von Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und CyberForum statt. Zu den neun Schulen in der Region, an denen das Projekt inzwischen realisiert wird, gehört auch das Kepler-Gymnasium in Pforzheim. Bei dem Projekt erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Anna Kronenwett, AG-Leiterin des Girls' Digital Camps am Kepler-Gymnasium, sagt:



Bei Admedes gibt es bei der Firmenführung für die Kepler-Gruppe viel zu entdecken.

FOTO: KEPLER-GYMNASIUM

„Beim Girls' Digital Camp und auch bei Jugend forscht steht oft die Arbeit an eigenen Projekten im Vordergrund. Da ist es besonders spannend zu sehen, welche Themen außerhalb der Schule, zum Beispiel in der Wirtschaft, angepackt werden. Gleichzeitig ist es ein motivierender Ausblick, wo die Reise nach dem Abitur viel-

leicht einmal hingehen kann.“ Als Sponsor der Girls' Digital Camps AG am Kepler-Gymnasium übernahm die Admedes GmbH gemeinsam mit der Jolanda Rothfuß Stiftung und der Stadt Pforzheim als weitere Sponsoren die Anschaffung der erforderlichen fischertechnik Baukästen in Höhe von 3800 Euro. *pm*



Pressespiegel: BNN - Pforzheimer Kurier

17.05.2023

BNN + TraFonetz

Neues Netzwerk unterstützt Automobilzulieferer im Nordschwarzwald

Die Branche der Automobilzulieferer ist unter Druck. Ein Transformationsnetzwerk soll den Betrieben im Nordschwarzwald nun helfen, mit den enormen Herausforderungen klar zu kommen.



Machen gemeinsame Sache: Philip Paschen, Helmut Riegger, Martina Lehmann, Bernhard Kölmel, Stefan Baron, Annette Hanfstein und Jochen Protzer (von links).
Foto: Harald Bott



Pressespiegel: BNN - Pforzheimer Kurier

17.05.2023

Auf Zuliefererindustrie der Mobilhersteller kommen enorme Herausforderungen zu

Die Auftaktveranstaltung mit rund 150 Gästen war am Dienstag bei der Firma Witzenmann. Helmut Riegger, Landrat des Kreis Calw und Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), sagte, es kämen vor allem auf die Zuliefererindustrie der Mobilhersteller der Region enorme Herausforderungen zu.

Derzeit, so Riegger weiter, wären rund 14 Prozent aller Arbeitsplätze der Region vom Automobil abhängig. Insgesamt hängen damit an der Branche rund 1.300 Betriebe mit etwa 30.000 Arbeitsplätzen. Die Transformation dieser Industrie sei eine gewaltige Herausforderung, betonte Riegger. Zentrale Aufgabe des Netzwerks sei es, diese zu begleiten und konstruktiv zu gestalten.

Nur wenige KMUs (kleine und mittelständische Unternehmen) hätten die Ressourcen, den Umbau aus eigener Kraft zu bewältigen, so Stefan Baron, Geschäftsführer der Agentur Q, der gemeinschaftlichen Einrichtung von IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall. Diese würden häufig nur sehr kurzfristig planen.



Pressespiegel: **BNN - Pforzheimer Kurier**

17.05.2023

Auch Bernhard Kölmel, Vorsitzender des TraFoNetzes Nordschwarzwald, betonte die Wucht der Veränderungen, die auf die Region zukämen. Die Konkurrenz aus China beim Absatz von Automobilen werde immer härter. Die Zuliefererindustrie müsse sich darauf einstellen, dass in Zukunft deutlich weniger Fahrzeuge aus Deutschland verkauft würden. „Es braucht eine neue Strategie“, so Kölmel.

Transformationsnetzwerk erarbeitet zunächst ein Strategiepapier

Deshalb soll jetzt auf der Grundlage von Analysen und Forschungsreisen zunächst ein Strategiepapier erarbeitet werden. Finanziert wird dieses über ein Förderprogramm des Bundes in Höhe von 6,77 Millionen Euro. Daraus werden auch die personellen und organisatorisch-strukturellen Kosten des Netzwerks abgedeckt. „Wir geben ab jetzt Vollgas“, sagte der Geschäftsführer der WFG, Jochen Protzer.

Die Region stehe derzeit vor einer dreifachen Herausforderung, betonte die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, Martina Lehmann. Neben der Abkehr vom Verbrennungsmotor sei dies vor allem die digitale Transformation und der demografische Wandel.



Pressespiegel: BNN - Pforzheimer Kurier

17.05.2023

Davon abgesehen würden die Untersuchungen über die Entwicklung der Anzahl der Arbeitsplätze durch das E-Auto ein sehr unterschiedliches Bild ergeben. Manche würden von einem bundesweiten Verlust von 100.000 Arbeitsplätzen ausgehen, andere von einem Plus von 16.000 sprechen. „Was wir brauchen“, so Lehmann, „ist eine Revolution in der Weiterbildung.“

Um 14 Uhr startete die erste Informationsveranstaltung des TraFoNetzes. Mehrere Referenten stellten den rund 150 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung das Projekt vor. Zu den Angeboten zählen unter anderem Strategie- und Fördermittelberatung sowie Schulungen für Führungskräfte. In den kommenden Monaten will sich das Netzwerk in weiteren Gemeinden des Nordschwarzwaldes wie Calw, Nagold oder Altensteig präsentieren.

Die Federführung hat die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Weiter gehören ihr an: die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit und die oben erwähnte Agentur Q. Dazu kommen mehrere assoziierte Mitglieder.



Pressespiegel: SWR.de

17.05.2023



NEUES NETZWERK IM NORDSCHWARZWALD

Vom Verbrenner zum Elektroauto: Unterstützung für Autozulieferer

STAND: 16.5.2023, 16:26 UHR

VON SVEN HUCK, PETER LAUBER



Pressespiegel: SWR.de

17.05.2023

Autozulieferer aus der Region Nordschwarzwald sollen bei der Umstellung vom Verbrenner auf Elektroautos unterstützt werden. Dazu wurde jetzt das Netzwerk "TraFoNetz" gegründet.

Die Transformation vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben stellt auch Autozulieferer vor große Herausforderungen. Das am Dienstag in Pforzheim gegründete Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) soll Automobilzulieferer und Kfz-Betriebe unterstützen. Nach Angaben des Netzwerks werden die Fahrzeughersteller aus der Region Nordschwarzwald von rund 1.300 Unternehmen mit mehr als 30.000 Arbeitsplätzen beliefert. Und die müssen sich jetzt völlig neu aufstellen.





Pressespiegel: SWR.de

17.05.2023

Unternehmen im globalen Konkurrenzkampf unterstützen

Nur mit schnellem und entschiedenem Handeln könnten sich die Unternehmen in einem stark wachsenden globalen Konkurrenzkampf behaupten, heißt es. Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald will insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen unterstützen, zum Beispiel bei Anträgen oder durch Beratung zu Fördermitteln. Auch Qualifizierungsangebote für Beschäftigte soll es geben oder Unterstützung bei der Suche nach Fachkräften.

"Wir erleben die radikalste Entwicklung seit der Mobilitätswende vom Pferd zum Automobil."

Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Traditionelle Strukturen oder erlernte berufliche Fähigkeiten müssten radikal überdacht werden, so das Netzwerk. So manche Fachausbildung sei im Zuge des Wandels nicht mehr gefragt. Weiterbildung, Umschulung und Qualifizierung seien nötig, erklärt Martina Lehmann, Chefin der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim.



Pressespiegel: SWR.de

17.05.2023



Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald hat sich in Pforzheim gegründet

"TraFoNetz" ist große Gemeinschaftsaktion

Nach Angaben der Initiatoren ist "TraFoNetz" die größte offizielle Gemeinschaftsaktion zur Unterstützung der Automobilzulieferer und Kfz-Betriebe in der Region Nordschwarzwald.

Beteiligt sind unter der Führung der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH unter anderem die Hochschule Pforzheim, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim sowie die AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung der IG Metall und Südwestmetall.



Pressespiegel: SWR.de

17.05.2023

Bund fördert Projekt im Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald ist eines von fünf regionalen Projekten in Baden-Württemberg, das im Zuge des "Zukunftsfonds Automobilindustrie" durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird. "TraFoNetz" bekommt über eine Laufzeit von Februar 2023 bis Juni 2025 6,77 Millionen Euro.

Sendung vom

Di., 16.5.2023 16:00 Uhr, SWR4 BW Regional aus dem Studio Karlsruhe, SWR4 BW aus dem Studio Karlsruhe



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023

Auto-Region Nordschwarzwald: Im Schulterschluss zur Transformation

Mit dem Transformationsnetzwerk
Nordschwarzwald (TraFoNetz) hat am Dienstag, 16.
Mai 2023, die bislang größte
Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der
Automobilzulieferer und ihrer Beschäftigten im
Nordschwarzwald die Arbeit aufgenommen.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023

In der besucherstarken Auftaktveranstaltung bei der Firma Witzenmann in Pforzheim machten die TraFoNetz-Akteure vor rund 150 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung deutlich, dass die Automotive-Unternehmen und ihre Beschäftigten im Nordschwarzwald schnellstens auf die Transformation vom Verbrenner-Motor zu alternativen Antrieben reagieren müssten. Andernfalls könnten sie im schlimmsten Fall vom Markt gefegt werden.



Gründungsversammlung des Transformationsbeirats Nordschwarzwald vor der Kick-off-Veranstaltung des Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald (TraFoNetz). Dem Gremium gehören insgesamt 28 Mitglieder an. ©Foto:GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023

Porsche-Chef Oliver Blume erklärte in der jüngsten Jahrespressekonferenz, den Anteil an E-Autos bis zum Jahr 2030 auf mehr als 80 Prozent steigern zu wollen. Und Mercedes-Boss Ola Källenius rückt trotz einiger Hindernisse beim Hochlauf der Elektromobilität nicht davon ab, dass zum Ende dieses Jahrzehnts unter den Motorhauben der Sternkarossen zu 100 Prozent Elektromotoren verbaut sein sollen.



Professor Bernhard Kölmel (vorne, Mitte) ist für die Hochschule Pforzheim Konsortialpartner und Vorsitzender des Transformationsbeirats von TraFoNetz, rechts seine Kollegin Professorin Rebecca Bulander. ©Foto:GerdLache

Beide Unternehmen haben bisher veritable Aufträge an Zulieferer im Nordschwarzwald vergeben. Das habe keinen Bestand mehr, warnte **Professor Bernhard Kölmel** von der Hochschule Pforzheim. Die Konzerne würden sich beim Einkauf von Technik und Software für ihre Elektrofahrzeuge verstärkt auf dem Weltmarkt bedienen. Dies sei eine weitere Gefahr neben der Transformation.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

19.05.2023

In diesem elektrifizierten und von Umbrüchen gekennzeichneten Umfeld hätten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Komponenten-Hersteller, die auf den traditionellen Antriebsstrang fokussiert seien – ob Benziner oder Diesel-Aggregat – mittelfristig geringe Chancen zu überleben, so Kölmel. Alternativ müssten die Unternehmen ihre Geschäftsmodelle und Produktionen ändern, sich neue Märkte suchen oder ihr Glück als Nischenanbieter finden. Bei den Lösungen wolle TraFoNetz aktiv unterstützen.



Moderierte engagiert den TraFoNetz Workshop bei der Kick-off-Veranstaltung: Martina Lehmann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim. (c)Foto:GerdLoche

Der gleiche Veränderungsdruck gelte für die Mitarbeitenden. So manche Fachausbildung sei im Zuge des Wandels nicht mehr gefragt. Weiterbildung, Umschulung und Qualifizierung seien die Gebote der Stunde, machte **Martina Lehmann**, Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim deutlich. Die Arbeitsagentur sei entsprechend darauf vorbereitet, die Beschäftigten zukunftssicher weiterzubilden. „Für eine erfolgreiche Transformation der Automobil- und Zulieferindustrie braucht es zusätzliche Anstrengungen in der beruflichen Weiterbildung, bekräftigte auch **Dr. Stefan Baron**, Geschäftsführer der AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall und Südwestmetall.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023



Rund 150 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Verbänden, Institutionen und Regionalpolitik nahmen an der Startversammlung des TraFoNetz Nordschwarzwald teil, die von Landrat und WFG-Aufsichtsratsvorsitzendem Helmut Riegger eröffnet wurde. ©Foto:GerdLoche

Nach einer Erhebung innerhalb des VW-Konzerns sei klar, dass 35 bis 62 Prozent der Beschäftigten im Laufe der nächsten Jahre einen neuen Job brauchen, „quasi nicht mehr in der Tätigkeit beschäftigt sein können, in der sie heute beschäftigt sind“, erklärte der Betriebsratsvorsitzende der VW-Tochter Porsche AG, **Carsten Schumacher** (Weissach), als Referent des Kick-off. Auch für den Sportwagenhersteller gelte, dass bis 2030 „hundert Prozent unserer Mitarbeiter nicht einfach so weitermachen können, wie heute.“

Dass die Region Nordschwarzwald eine von insgesamt 40 betroffenen Automotive-Hotspots in Deutschland ist, zeigt eine Studie von **IW-Consult**. Einer Erhebung zufolge fallen rund 1.500 Unternehmen mit mehr als 30.000 Beschäftigten im Nordschwarzwald in die Kategorie der Transformations-Branche.

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mit Geschäftsführer **Jochen Protzer** hat durch den bewilligten Förderantrag beim Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Berlin mit TraFoNetz ihr bisher größtes Projekt mit einem Volumen von 6,77 Millionen Euro in die Region geholt, um den Wandel der Unternehmen zu begleiten. Die WFG fungiert als Konsortialführerin. Neben der Hochschule Pforzheim stehen ihr als weitere Konsortialpartner die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim und die AgenturQ zur Seite.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023



Verantworten das Projekt TraFoNetz (von rechts) WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer und Projektleiterin Katharina Bilaine, daneben die TraFoNetz-Teammitglieder Marcel Rath (Forschungsgrundlagen) und Matthias Friedrich (Forschungsgrundlagen). (c)Foto:GerdLache

Sogenannte assoziierte Partner sind die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen, 1886 Ventures, e-mobil BW, IG Metall und Südwestmetall. Hinzu kommt ein 28-köpfiger Transformationsbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern von namhaften Unternehmen, Verbänden und Institutionen sowie Kommunalpolitik. Insgesamt also ein Konglomerat an ausgewiesener Expertise für die Unterstützung von Unternehmen und Beschäftigten. Vorsitzender des Gremiums ist Professor Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

19.05.2023

Gemeinsames Ziel der TraFoNetz-Akteure sei es, sowohl die Unternehmen wie auch die Beschäftigten auf die Anforderungen der neuen automobilen Welt zu trimmen. Dazu haben sie ein umfangreiches Maßnahme-Paket geknüpft. Zu den Angeboten gehören unter anderem: Strategieberatung, Fördermittelberatung und Antragsunterstützung, Trainings für Führungskräfte, Qualifizierungsangebote für Beschäftigte, Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung, Webinare, Vernetzungen und vieles mehr.

In einer Roadshow in den kommenden Monaten wird das TraFoNetz-Projekt auch im automotive-starken Landkreis Calw (beispielsweise Nagold und Altensteig) sowie im Landkreis Freudenstadt (unter anderem Horb) vorgestellt.



Sieht einen hohen Bedarf für das TraFoNetz in der Autozulieferer-Region Nordschwarzwald: Landrat und WFG-Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Riegger. (c)Foto:GerdLache

WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Landrat Helmut Riegger sieht das TraFoNetz-Projekt „angesichts der vielen Firmen im Nordschwarzwald, die von der Fahrzeugindustrie abhängig sind, genau richtig aufgesetzt“. Xu Zhu, Referent im Referat Digitalisierung, Industrie 4.0, im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz als Fördergeldgeber, spricht von einem „längerfristigen Strukturwandel. Außerdem kann und soll der gesamte Verkehrssektor einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten“.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

19.05.2023



Katja Mast, Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion, hat sich für das TraFoNetz Nordschwarzwald in Berlin stark gemacht. (c)Foto:GerdLache

Sie sei froh, „dass die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald den Weitblick hatte, alle Akteure – von den Unternehmen und den Gewerkschaften über die Arbeitsagentur bis hin zur Hochschule – zusammen zu bringen, um unsere Energie zu bündeln und nach vorne zu richten“, erklärte **Katja Mast**, Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion. Sie habe laut Projektleiterin Katharina Bilaine die WFG auf das Förderprojekt aufmerksam gemacht und sich in Berlin für den Nordschwarzwald-Zuschlag eingesetzt.



Martin Thum, Ausbildungsleiter Deutschland, bei Mahle. (c)Foto:GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023

Für die Firma Mahle erklärte **Martin Thum**, Ausbildungsleiter Deutschland, dass das Unternehmen „im Rahmen der Transformation auf die weitere Optimierung klassischer Verbrenner-Motoren setzt“, aber auch auf ein stark wachsendes Feld der Elektromobilität und auf die „großen Bedeutung des Thermomanagements“.



SWR4 Hörfunk Reportage Witzenmann Pforzheim. Von Peter Lauber. @SWR

Philip Paschen, stellvertretender Vorsitzender Geschäftsführung der Firma Witzenmann und Hausherr des Kick-off-Events sowie außerdem Mitglied des Transformationsbeirats, wies darauf hin, dass das 170 Jahre alte Pforzheimer Familienunternehmen bereits zweimal transformierte – vom Schmuckunternehmen in die Industrie, von der Industrie zum Automobilzulieferer. „Und jetzt geht es richtig rund. Jetzt müssen wir in der Dekarbonisierung der Wirtschaft ankommen.“





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023



Ulrich Jautz, Rektor der Hochschule Pforzheim (vorne links) sowie Brigitte Dorwarth-Walter, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Karlsruhe, und die IT-Unternehmerin Andrea Grosse von just4People. (c)Foto:GerdLache



Stellvertretend für den Fördergeldegeber Bundeswirtschaftsministerium kam Xu Zhu, Referent im Referat Digitalisierung, Industrie 4.0, zum Kick-off nach Pforzheim. Rechts: Martin Thum, Ausbildungsleiter Deutschland bei Mahle. ©Foto:GerdLache



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

19.05.2023



Carsten Schumacher, Betriebsratsvorsitzender der Porsche AG mit Dienstsitz in Weissach, ist Alumni der Hochschule Pforzheim. (c)Foto:GerdLache



Zum Kick-off-Programm von TraFoNetz gehörte eine Führung in der Verbrenner-Komponenten-Produktion von Witzemann. (c)Foto:GerdLache





Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

19.05.2023



Gründungsversammlung des TraFoNetz-Transformationsbeirats in Begleitung des SWR-Fernseh-Teams, unter anderem mit (von rechts): Oliver Reitz (Direktor Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim), Professor Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim (Beiratsvorsitzender), Beiratsmitglied Philip Paschen vom Witzemann-Management sowie Landrat Helmut Riegger als Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). (c)Foto:GerdLache



Referenten des TraFoNetz-Kick-off (von rechts) Carsten Schumacher (Porsche AG), Martin Thum (Mahle) und Xu Zhu für das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. (c)Foto:GerdLache





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

19.05.2023



Zwei Vertreterinnen des derzeit 12-köpfigen TraFoNetz-Teams am Info-Stand beim Kick-off: Lidia Niestoruk (links, Fachkräftesicherung und -gewinnung) und Rebecca Bertsche (Projektassistenz).
(c)Foto:GerdLache



TraFoNetz-Projektleiterin Katharina Bilaine moderierte souverän die gut besuchte Auftaktveranstaltung des Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald. (c)Foto:GerdLache



Pressespiegel: BNN - Pforzheimer Kurier

01.06.2023

Projekt von Hochschule und WFG

Pforzheimer Hochschule und Wirtschaftsförderung entwickeln Programm zu Konjunkturdaten

Einen schnellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Region Nordschwarzwald erhalten Unternehmen, Behörden und alle Interessierten mit einem Dashboard, das die Hochschule Pforzheim gemeinsam mit der WFG entwickelt hat.



Die wirtschaftliche Entwicklung in den Kompetenzbranchen im Nordschwarzwald ist in einer Grafik abzulesen, die von der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung als gemeinsames Projekt erstellt wurde. Die Zahlen sollen regelmäßig aktualisiert werden. Foto: Jan Woitas/dpa

Wie ist der aktuelle Konjunkturausblick im Nordschwarzwald? Wie hoch die Arbeitslosenquote und wie viele offene Stellen gibt es? Diese Fragen sind im „Dashboard Nordschwarzwald“ abzulesen. Das gemeinsame Projekt der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ist seit kurzem am Start.



Pressespiegel: **BNN - Pforzheimer Kurier**

01.06.2023

Das Dashboard, also eine Art Grafik zur Visualisierung von Daten, stellt aktuelle Zahlen zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Region Nordschwarzwald in übersichtlicher Form zur Verfügung. Zu sehen ist beispielsweise, dass der Konjunkturausblick laut einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald zum Jahresbeginn gut bis befriedigend eingeschätzt wird.

Arbeitslosenquote sinkt im Mai im Nordschwarzwald auf 3,7 Prozent

Die Arbeitslosenquote ist leicht gesunken und lag im Mai bei 3,7 Prozent. Gestiegen ist dagegen die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und die der offenen Stellen: Hier gab es im Nordschwarzwald genau 5.176.



Pressespiegel: BNN - Pforzheimer Kurier

01.06.2023

Im Projektvorlauf erarbeiteten Studierende der Hochschule Pforzheim unter der Federführung von Professor Bernhard Kölmel relevante Kennzahlen und aktuelle Fakten aus der Region und erstellten zum Vergleich Analysen verschiedener anderer Online-Formate, verdeutlicht Jutta Effenberger, Managerin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald.

40- bis 65-Jährige sind die größte Gruppe der Einwohner im Nordschwarzwald

Unter der Internetadresse www.nordschwarzwald.de/dashboard-nordschwarzwald liefert das Dashboard eine Darstellung komplexer Daten und Zahlen über mehrere Bereiche der Region Nordschwarzwald. Klickt man beispielsweise auf den Menüpunkt Einwohnerzahl, so wird diese in einem Kuchendiagramm nach Alter aufgeschlüsselt. Die größte Gruppe der 605.635 Einwohner und Einwohnerinnen in Pforzheim, Enzkreis und den Landkreisen Calw und Freudenstadt sind die 40- bis 65-Jährigen. Sie machen 35 Prozent der Einwohner im Nordschwarzwald aus.

„Die Zahlen werden regelmäßig aktualisiert.“

Jutta Effenberger, Wirtschaftsförderung

Weitere Daten erhält man außerdem über den Innovationsindex und Kompetenzbranchen wie Schmuck und Uhren, Stanz- und Präzisionstechnik, Tourismus und Maschinenbau. Auch die Anzahl der Studentinnen und Studenten sowie ihre Verteilung in der Region wird deutlich: Über 84 Prozent studieren in Pforzheim.

In anschaulichen Diagrammen kann man die Entwicklung im Nordschwarzwald im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen verfolgen. „Die Zahlen werden regelmäßig aktualisiert“, so Effenberger.



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

05.06.2023

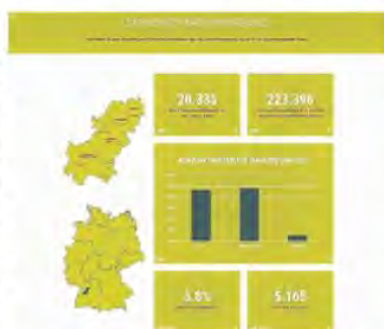
Neues Tool zeigt die Wirtschaftsregion auf einen Blick

Wirtschaftsförderungsgesellschaft und Hochschule arbeiten für das „Dashboard Nordschwarzwald“ Hand in Hand.

ENZKREIS/PFORZHEIM. Als gemeinsames Projekt der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung (WFG) Nordschwarzwald ist das „Dashboard Nordschwarzwald“ an den Start gegangen. Das neue Tool stellt aktuelle Daten zur wirtschaftlichen Lage und zur Entwicklung der Region Nordschwarzwald in übersichtlicher Form bereit. Im Vorlauf, heißt es in einer Mitteilung der WFG, hätten Studierende der Hochschule Pforzheim unter der Federführung von Professor Dr. Bernhard Kölmel relevante Kennzahlen und aktuelle Fakten aus der Region erarbeitet und zum Vergleich Analysen verschiedener anderer Online-Formate erstellt. Das Dashboard liefere im Resultat eine übersichtlich aufbereitete Darstellung komplexer Daten und Zahlen; zum Brutto-

inlandsprodukt, zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zum Konjunkturausblick auf Basis der zweimal jährlich durchgeführten Umfrage der IHK, zur Arbeitslosenquote und zu den offenen Stellen in der Region, zum „Innovationsindex“ und zu den „Kompetenzbranchen“. Außerdem seien die Einwohnerzahl und die Zahl der Studentinnen und Studenten abzulesen.

Mit Hilfe anschaulicher Diagramme, so die WFG, könne der Nutzer die wirtschaftliche Entwicklung in der Region im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen verfolgen. Dargestellt werde auch



Übersichtlich: die Diagramme zur Wirtschaftsregion.

die Altersverteilung der Einwohner sowie die räumliche Verteilung der Studierenden in den Stadt- und Landkreisen des Nordschwarzwalds. Die Zahlen würden regelmäßig aktualisiert.

Zielgruppe seien Unternehmen, Behörden und Organisationen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich – mit einem Blick – über die wirtschaftliche Entwicklung der Region informieren wollten. Ergänzend informiere die Website der WFG ausführlich über deren Aktivitäten und aktuelle Veranstaltungen und biete zudem Anregungen und hilfreiche Links zu den unterschiedlichsten Fragestellungen für Unternehmen.

→ www.nordschwarzwald.de/dashboard-nordschwarzwald



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

06.06.2023

Aktuelle Zahlen und Fakten der Region

Pforzheim. Als gemeinsames Projekt der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) ging kürzlich das „Dashboard Nordschwarzwald“ an den Start. Das Dashboard stellt aktuelle Daten zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Region Nordschwarzwald in übersichtlicher Form bereit.

Vorab erarbeiteten Studierende der Hochschule unter der Federführung von Professor Bernhard Kölmel relevante Kennzahlen und aktuelle Fakten aus der Region und erstellten zum Vergleich Analysen verschiedener anderer Online-Formate. Das Dashboard liefert eine übersichtlich aufbereitete Darstellung komplexer Daten und Zahlen über Bruttoinlandsprodukt, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Konjunkturausblick, Arbeitslosenquote, offene Stellen, Anzahl Einwohner, Innovationsindex, Anzahl Studierender und Kompetenzbranchen. In Diagrammen kann man die Entwicklung im Nordschwarzwald im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen verfolgen. Dargestellt wird auch die Altersverteilung der Einwohner sowie die räumliche Verteilung der Studierenden in den Stadt- und Landkreisen. Die Zahlen werden regelmäßig aktualisiert. Das Dashboard ist ein Informationsmittel für Unternehmen, Behörden und Organisationen sowie für alle Interessierte, die sich mit einem Blick über die wirtschaftliche Entwicklung der Region informieren möchten. Ergänzend informiert die Website der WFG ausführlich über ihre Aktivitäten, Projekte und aktuelle Events und bietet zudem Anregungen sowie hilfreiche Links zu den unterschiedlichsten Fragestellungen für Unternehmen. *pm*

Das Dashboard findet sich online unter [www.nordschwarzwald.de/ dashboard-nordschwarzwald](http://www.nordschwarzwald.de/dashboard-nordschwarzwald).



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

06.06.2023

Nach monatelangem Tüfteln

Auch in diesem Jahr präsentierten Schülerinnen im Rahmen der Girls' Digital Camps ihre Projekte auf der Bildungsmesse Learntec.

NORDSCHWARZWALD. Das Transferprogramm Girls' Digital Camps macht es möglich: Nach monatelangem Tüfteln an eigenen Projekten hatten die teilnehmenden Schülerinnen die Möglichkeit, ihre Erfindungen auf der Bildungsmesse Learntec in Karlsruhe einem internationalen Publikum vorzustellen.

Die Bildungsmesse ist Europas größte Veranstaltung für digitale Bildung in Schule, Hochschule und Beruf. Hier treffen sich Entscheider aus der Industrie, der Beratungsbranche, Vertrieb und Handel sowie aus Schulen und Hochschulen, um die neuesten Trends, Technologien und Innovationen der digitalen Lern- und Arbeitswelt kennenzulernen und sich auszutauschen.

Aus Nagold und Wildbad

Am Stand der Technika, der Karlsruher Technik-Initiative, konnten Schüler ihre Projekte präsentieren und Messebesuchern erklären.

Aus dem Nordschwarzwald waren in diesem Jahr sogar vier Schulen mit ihren Projekten vor Ort: die Girls' Digital Camp AGs der Ludwig-Uhland-Schule Heimsheim, des Otto-Hahn-Gymnasiums Nagold, des Enztal-Gymnasiums Bad-Wildbad



Girls' Digital Camp des Otto-Hahn-Gymnasiums Nagold

Foto: WFG



Girls' Digital Camp des Enztal-Gymnasiums Bad Wildbad

Foto: WFG

und des Hebel-Gymnasiums Pforzheim.

Die ausgestellten Projekte der Girls' Digital Camp AGs stießen auf großes Interesse bei den Messebesuchern. Unermüdlich erklärten die Mädchen, wie zum Beispiel ein selbstgebauter Lichterspielautomat für zwei Spieler, eine Keksmaschine oder eine Zeichenmaschine entstanden sind und funktionieren.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nord-

schwarzwald (WFG) und das „CyberForum“ die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald auf den Weg.

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

10.06.2023

Start-up-Night am 23. Juni in der Goldstadt

Die Start-up-Night Nordschwarzwald ist eine Plattform für informelle und inspirierende Atmosphäre, um das dynamische Ökosystem für Gründer in der Region kennenzulernen. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, den 23. Juni um 18 Uhr in der Strandbar SP6, Luisenstraße 4, in Pforzheim statt (Sparkassen-Parkhaus) und ist eingebunden in die Smart City Days Pforzheim 2023. Dabei bietet sich die Gelegenheit, vielversprechende Start-ups, etablierte Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und Hochschulen sowie Vertreter der Kammern, Stadt- und Landkreise und weiterer Partner zu treffen. Organisator ist das Start-up Ökosystems Nordschwarzwald in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. pm

www.ökosystem-nordschwarzwald.de



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

10.06.2023

„Lieber 80 Prozent als niemals produktiv“

Fast jeder Prozess kann digital abgebildet werden, allerdings scheitert es oft an der Organisation, erklärte der Referent einer Weiterbildung der WFG. Diese sollte Firmen Digitalisierungs-Anstöße geben.

NORDSCHWARZWALD. Digitale Lösungen sind nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken und sollen in der täglichen Arbeit unterstützen. Wie man im Unternehmensumfeld damit starten kann und was bereits möglich ist, zeigte ein Webseminar des Förderprojekts Weiterbildungsverbünde der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG).

In Zusammenarbeit mit der Fachkräfteallianz Pforzheim Nordschwarzwald organisierte die WFG im Rahmen ihres Projekts Regio Weiterbildungsverbünde (WBV) ein Webseminar für Unternehmen.

„Büro für die Hosentasche“ als eines der Praxisbeispiele

Als Referent konnten die Verantwortlichen Lars Feja, Diplom-Betriebswirt für Immobilienwirtschaft und Leiter Vertrieb und Marketing bei „SMOTIVE Deutschland“, gewinnen. Feja erläuterte anschaulich, wie er in seiner langjährigen Tätigkeit die Umsetzung und Digitalisierung von Prozessen eng begleitete, angefangen von kleineren Kommunen bis hin zu größeren Industrieunternehmen oder Retailern.

Die Erfahrung zeige, so Feja, dass nahezu jeder Prozess digital abgebildet werden könne,



Maged Bebawy, Projektmanager Weiterbildungsverbünde bei der WFG

Foto: WFG

allerdings scheitere dies sehr oft an der Projektorganisation selbst.

Daher lautete seine klare Empfehlung: „Lieber mit einer 80-Prozent-Lösung starten, als

niemals produktiv gehen“. Dabei wurde unter anderem das „Büro für die Hosentasche“ als eines der Praxisbeispiele hervorgehoben. Mit dem Smartphone können Anlagen oder

Inventar mittels QR-Codes erfasst und direkt ins System eingefügt werden. Per Speech-to-Text können während einer Besprechung Notizen vorgenommen und anschließend an Betreffende weitergegeben werden.

Maged Bebawy, Projektmanager Weiterbildungsverbünde bei der WFG, sieht hier wichtige Ansatzpunkte und vielversprechende Möglichkeiten für die Unternehmen in der Region.

Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt Weiterbildungsverbünde hat zum Ziel, kleine und mittlere Unternehmen bei Planung, Organisation und Ausgestaltung von Weiterbildungen zu unterstützen. Durch die regionale und branchenspezifische Bündelung können bestehende Weiterbildungsangebote stärker aufeinander abgestimmt werden. Gleichzeitig sollen Weiterbildungsmaßnahmen, vor allem digitale und KI-Kompetenzen, konzipiert und organisiert werden, um die Weiterbildungsbeziehung zu steigern.

Das Projekt läuft noch bis Ende Juni 2024. Ansprechpartner bei der WFG ist Maged Bebawy, Telefon 07231/1543692 oder bebawy@nordschwarzwald.de.



Pressespiegel: Neckarchronik

12.06.2023

Platz 14 im bundesweiten Vergleich

Innovationsatlas 2023 gibt Überblick über die Regionen im Nordschwarzwald.

12.06.2023

Von NC

Viel Geld für Forschung, hochqualifizierte Arbeitskräfte, zahlreiche Unternehmensgründungen und Patente: Die innovativsten Regionen Deutschlands liegen vor allem im Süden und im Westen, wie eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt. Das geht aus einer Pressemitteilung der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald hervor. Im sogenannten Innovationsatlas 2023 liegt danach der Nordschwarzwald als eine von bundesweit 85 Regionen im Gesamtergebnis auf Platz 14 im Bestandsranking der Innovationskraft. Bei der Dynamik liegt die Region auf Rang 32.



2017 hat das Institut der deutschen Wirtschaft mit dem Innovationsatlas erstmals die Innovationskraft der Regionen in Deutschland im Quervergleich gemessen. Die aktuelle Analyse von 2023 erhebt erneut die regionale Innovationskraft und geht noch einen Schritt weiter, indem sie in vielen Bereichen die Veränderungsdynamik der einzelnen Wirtschaftsräume betrachtet.



Pressespiegel: Neckarchronik

12.06.2023

Laut der Pressemitteilung herrsche bei sämtlichen Indikatoren der Innovationskraft – von der Forschungsintensität über naturwissenschaftlich-technische Beschäftigungsstrukturen bis hin zu Patenterfolgen – in Deutschland ein starkes Süd-Nord-, West-Ost- sowie Stadt-Land-Gefälle. Auf der Ebene von regionalen Wirtschaftsräumen dominierten Regionen in Baden-Württemberg und Bayern. Zwei Drittel aller Regionen verfehlen allerdings das Ziel, 2 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung in angewandte Forschung und Entwicklung zu investieren.



Und wie sieht es in der Region Nordschwarzwald aus? Im Jahr 2019 lag der Nordschwarzwald bei den Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung bei 1,9 Prozent der jeweiligen Bruttowertschöpfung, mit 293 Patenanmeldungen und mit 21 innovationsaffinen Branchen je 10 000 aktiven Unternehmen deutlich über dem Durchschnitt.

In Ergänzung zu den Fakten des Innovationsindex Baden-Württemberg zeige der Innovationsatlas 2023 deutlich die vielfältige Innovationsdynamik auf, die sich in der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald und in ganz Baden-Württemberg entfaltet“, so Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). „Dies ist uns Inspiration und großer Ansporn, Innovationsfreude zu fördern und die Zukunft des Nordschwarzwalds als Wirtschaftsstandort aktiv mitzugestalten“.

„Mit dem im Dezember 2022 an den Start gegangenen Leuchtturmprojekt Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW) unter der Projektträgerschaft der WFG bleiben wir hier genau am Puls der Zeit“, ergänzt Frank Schmidt, Projektleiter des IZWW bei der WFG. Im Rahmen des Projektes soll ein Innovationszentrum mit Wirkung in die gesamte Region entwickelt und etabliert werden.



Pressespiegel: PZ News.de

16.06.2023

PZ-news.de

Menü ≡



Witzenmann-Chef Philipp Paschen mit Professor Bernhard Kölmel. Foto: Lache



Startseite > Wirtschaft

Premiere für „Wirtschaftskraft im Dialog“: Wie Firmen Künstliche Intelligenz nutzen können



Pressespiegel: PZ News.de

16.06.2023

ChatGPT ist Thema bei der Auftaktveranstaltung „Wirtschaftskraft im Dialog“ am 28. Juni im PZ-Forum. Künstliche Intelligenz, allen voran der Chatbot ChatGPT, verändert auch den Businessalltag rasant. Rund ein Fünftel der Menschen in Deutschland (19 Prozent) hat ChatGPT bereits genutzt. Ein weiteres Viertel (25 Prozent) kann sich das für die Zukunft vorstellen. Zugleich haben aber 21 Prozent noch nie von ChatGPT gehört.

Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter 1002 Personen ab 16 Jahren in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. Rund zwei Drittel der Bundesbürger (67 Prozent) erwarten, dass ChatGPT und Ähnliches unser Leben verändern werden. 61 Prozent wünschen sich, dass mehr Wissen über KI-Anwendungen wie ChatGPT vermittelt wird, weil diese künftig zum Alltag gehören werden.

Diesem Wunsch wollen auch die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und das PZ-Medienhaus nachkommen. Deshalb steht das Thema „Generative KI/ChatGPT“ bei der Auftaktveranstaltung am 28. Juni um 18 Uhr, im PZ-Forum (Ecke Post-/Luisenstraße) im Fokus. „Wirtschaftskraft im Dialog“ ist eine neue Eventreihe von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und dem Onlinemagazin Wirtschaftskraft des PZ-Medienhauses.

Auf die Gäste warten spannende Vorträge von den beiden KI-Experten Professor Bernhard Kölmel und Professor Thomas Schuster von der Hochschule Pforzheim. „Nutzen Sie die Chance und lassen Sie sich inspirieren, welches Potenzial in der neuen Schlüsseltechnologie für Ihr Unternehmen steckt und was es mit Prompt-Engineering auf sich hat“, sagt Jochen Protzer, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Prompts werden die Befehle, Textfragmente oder Fragen genannt, die man einem KI-Tool wie ChatGPT geben kann.



Pressespiegel: PZ News.de

16.06.2023

„Ich freue mich besonders auf die Reaktionen der Teilnehmenden und die Aha-Effekte, denn die Referenzen werden mit wertvollen Tipps und Hilfestellungen einen konkreten Nutzen bringen“, ergänzt Wolfgang Altmann, Geschäftsführer des Info-Magazins aus dem PZ-Medienhaus.

Im Anschluss wird es noch genügend Zeit zum persönlichen Austausch und Netzwerken geben. Die Teilnahme ist kostenfrei, erfordert aber eine Online-Anmeldung unter:
<https://lmy.de/TAcbwGKI>

Die Medienkooperation zwischen der Wirtschaftskraft und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald besteht seit Jahren. „Nach vielen gemeinsamen Fachbeiträgen wollen wir die Kooperation mit einem Veranstaltungsformat ergänzen“, sagt Protzer.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

17.06.2023

Wie Firmen Künstliche Intelligenz nutzen können

■ ChatGPT ist Thema bei der Auftaktveranstaltung „Wirtschaftskraft im Dialog“ am 28. Juni im PZ-Forum.

TANJA MECKLER | PFORZHEIM

Künstliche Intelligenz, allen voran der Chatbot ChatGPT, verändert auch den Businessalltag rasant. Rund ein Fünftel der Menschen in Deutschland (19 Prozent) hat ChatGPT bereits genutzt. Ein weiteres Viertel (25 Prozent) kann sich das für die Zukunft vorstellen. Zugleich haben aber 21 Prozent noch nie von ChatGPT gehört. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter 1002 Personen ab 16 Jahren in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

Rund zwei Drittel der Bundesbürger (67 Prozent) erwarten, dass ChatGPT und Ähnliches unser Leben verändern werden. 61 Prozent wünschen sich, dass mehr Wissen über KI-Anwendungen wie ChatGPT vermittelt wird, weil diese künftig zum Alltag gehören werden.

Diesem Wunsch wollen auch die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und das PZ-Medienhaus nachkommen. Deshalb steht das Thema „Generative KI/ChatGPT“ bei der Auftaktveranstaltung am 28. Juni um 18 Uhr, im PZ-Forum (Ecke Post-/Luisenstraße) im Fokus. „Wirtschaftskraft im Dialog“ ist eine neue Eventreihe von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und dem Onlinemagazin Wirtschaftskraft des PZ-Medienhauses.

Auf die Gäste warten spannende Vorträge von den beiden KI-Experten Professor Bernhard Kölmel und Professor Thomas Schuster von der Hochschule Pforzheim. „Nutzen Sie die Chan-



Witzenmann-Chef Philipp Paschen mit Professor Bernhard Kölmel

FOTO: LACHE



KI-Experte Professor Thomas Schuster.

FOTO: HERBERT HUGELMANN



FOTO: RÖHR

„Wirtschaftskraft im Dialog – ‚Wirtschaftsförderung im Nordschwarzwald‘ nennen wir das Format und haben gleich zu Beginn mit KI ein Thema für eine Präsenzveranstaltung gewählt, das unter den Nägeln brennt.“

JOCHEN PROTZER, Geschäftsführer
Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

ce und lassen Sie sich inspirieren, welches Potenzial in der neuen Schlüsseltechnologie für Ihr Unternehmen steckt und was es mit Prompt-Engineering auf sich hat“, sagt Jochen Protzer, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Prompts werden die Befehle, Textfragmente oder Fragen genannt, die man einem KI-Tool wie ChatGPT geben kann.

„Ich freue mich besonders auf die Reaktionen der Teilnehmenden und die Aha-Effekte, denn die Referenzen werden mit wertvollen Tipps und Hilfestellungen einen konkreten Nutzen bringen“, ergänzt Wolfgang Altmann, Geschäftsführer des Info-Magazins aus dem PZ-Medienhaus.

Im Anschluss wird es noch genügend Zeit zum persönlichen Austausch und Netzwerken geben. Die Teilnahme ist kostenfrei, erfordert aber eine Online-Anmeldung unter: <https://lmy.de/TACbwGKI>

Die Medienkooperation zwischen der Wirtschaftskraft und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald besteht seit Jahren. „Nach vielen gemeinsamen Fachbeiträgen wollen wir die Kooperation mit einem Veranstaltungsformat ergänzen“, sagt Protzer.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

20.06.2023



TV-Aufmerksamkeit für die Zulieferer

PRIME-TIME IN DER TAGESSCHAU: Philip Paschen, stellvertretender Vorsitzender der Witzenmann-Geschäftsführung (im Bild) und Hochschulprofessor Bernhard Kölmel waren in den ARD-Nachrichten zu sehen. Es geht unter anderem um die Transformation in der Automotive-Branche. „Mehr als zehn Prozent aller Arbeitsplätze hängen direkt am Automobil“, nannte Kölmel Zahlen für die Region. Doch der Mittelstand könne etwas dagegen machen. Beispiel: das Transformationsnetzwerk (TraFoNetz) Nord-schwarzwald mit dessen Beiratsmitglied Witzenmann. Paschen warb im Remchinger Werk für das Netzwerk. „Wir können voneinander sehr viel lernen.“ pz

FOTO: GERD LACHE



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

26.06.2023



Bei der achten Start-Up-Night stellten Unternehmer aus der Region in gemütlicher Atmosphäre ihre Ideen vor.

FOTO: FROMMER

3 Ideenschmiede mal anders

Gemütlicher Unternehmer-austausch: Die achte Start-Up-Night Nordschwarzwald fand über den Dächern der Goldstadt, in der sommerlich relaxten Atmosphäre der Strandbar SP6 statt. Acht junge Gründer tauschten sich aus – und gaben den 85 interessierten Zuhörern Tipps zum Aufbau eines eigenen Netzwerks, zu Werbeauftritt, Standortwahl und Logistik. Das Ziel der Veranstaltung unter freiem Himmel fasste **Jochen Protzer**, Geschäftsführer der

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, zusammen: „Wir wollen Gründerinnen und Gründern zeigen, dass man nicht in die Metropolen muss“. Alle acht Existenzgründer haben die Firmensitze ihrer Start-Ups innerhalb des Enzkreises gewählt. Unterschiede gibt es hingegen bei den von ihnen umgesetzten Geschäftsideen. Die Palette reichte von der Kreation hochwertiger Firmen-Videos über KI-Mentoring und Support bei der Unternehmens-Digitalisierung bis zur internationalen Vermittlung von Arbeitskräften. Während die eine oder andere junge Gründung bislang nur als Idee existiert, zeigten sich andere bereits erfolgreich. Florian Sygulla, Straubenhardt, präsentierte sein Unternehmen zur Wartung und Installation moderner Backtechnik vor. Er weiß: „Man sollte genau das machen, was man richtig gut kann – dann bleibt der Erfolg nicht aus.“ *rdf*

Weitere Infos: www.ökosystem-nordschwarzwald.de



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

26.06.2023

8. Start-up Night Nordschwarzwald im SP6

Pitchen, Netzwerken, sich austauschen sowie Essen und Trinken. "Da kann man sich doch viele Tipps, auch wie man mit Gewinnen und Scheitern umgeht, einholen." Das dachten sich auch die rund 90 Teilnehmenden bei der vergangenen Start-up Night. Eindrücke und Hintergründe.



„Wir alle machen das, um Ihnen die Bühne zu bereiten, weil man in Pforzheim über jede Menge an Institutionen verfügt, die Gründerinnen und Gründer unterstützen möchten. Das Startup Ökosystem hat Interesse an Ihnen allen.“

Jochen Protzer

Innovationsgeist, Ideen und Frauenpower – das alles kam bei der 8. Start-up Night Nordschwarzwald in der Pforzheimer SP6 Strandbar nicht zu kurz. Rund 90 Anwesende sahen und hörten bei den Pitches zu, dachten mit und tauschten sich aus. Mit dabei waren auch einige Vertreterinnen und Vertreter des Gründerteams des Startup Ökosystems Nordschwarzwald.

„Wir alle machen das, um Ihnen die Bühne zu bereiten, weil man in Pforzheim über jede Menge an Institutionen verfügt, die Gründerinnen und Gründer unterstützen möchten. Das Startup Ökosystem hat Interesse an Ihnen allen.“ Damit begrüßte Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, die Anwesenden. Angeregt dadurch präsentierten acht Unternehmerinnen und Unternehmer in jeweils fünf Minuten in ihren Pitches ihre Ideen, auch mal Stolpersteine – und stellten sich den Fragen des Publikums.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

26.06.2023

Herzensangelegenheit

Carina Brunner ist selbst Gründerin von Farfallina. Ihr Unternehmen sponserte die Geschenke an Gründerinnen und Gründer am Ende der Veranstaltung. Sie moderierte die Veranstaltung – weil es ihr Herzenthema sei. Auch im Weiteren berührte sie die Herzen des Publikums. In gewohnt charmanter Art und Weise führte die stellvertretende Kreissprecherin der Wirtschaftsjunoren einerseits durchs Programm. Andererseits verriet sie, dass sie auf einen der Gründer, der in Kürze ihr Ehemann werden soll, besonders stolz sei. Gemeint ist Alexander Hofmeyer, verantwortlich für das Customizing von Harley Davidson mit einem Geschäftsgebäude im Herzen von Neuenbürg. Er möchte die Harley Davidson sexy machen und nicht nur typisch wie für 60-Jährige aussehen lassen. „Was würdest Du mit Deinem Heutigen Ich anders machen als vor zehn Jahren?“, war eine Frage aus dem Publikum. – „Ich würde alles genauso machen, denn alles war berechtigt“, war seine klare Antwort. Eine andere Frage war „Wie, was kann man machen, wenn man erfolgreich werden möchte?“ – Als Selbstständiger müsse man es sich so vorstellen, dass es manchmal sei wie mit verschiedenen Messern zu jonglieren, war seine Antwort. Dass das gut gelingen kann, zeigt der Gründer selbst, war er doch sichtlich gut drauf und zuversichtlich bei seiner Präsentation.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft**

26.06.2023

Teams der Hochschule mit dabei

Von der Hochschule waren Yasmin Wöhrle von twochicksinspace GmbH à <https://www.instagram.com/twochicksinspace/?hl=de> und Dan Olorunmaye von Craftsmen beyond borders à <https://www.craftsmenbeyondborders.de/> mit dabei. Als Zuschauer, ebenfalls von der Hochschule, war Markus Machts K& M Media à <https://www.kundm-mediaproduction.de/KM-Ueber-uns/> anwesend.





Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

27.06.2023

Innovative Unternehmen aus der Region ausgezeichnet

■ Beim Wettbewerb „TOP 100“ mischen hiesige Firmen mit.

KATHARINA LINDT
PFORZHEIM/NZKREIS/AUGSBURG

Gleich fünf Unternehmen aus der Region haben das begehrte Innovationssiegel „TOP 100“ erhalten: Apollon, der Software-Anbieter für Marketing-Automatisierung aus Pforzheim, beeindruckte die Jury laut Mitteilung in der Größenklasse B (51 bis 200 Mitarbeiter) besonders in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. Hervorgehoben sind die Innovation-Days für Kunden, Interessenten, Partner und Freunde des Hauses.

Der Galvanik-Spezialist Jentner mit Sitz im Brörzinger Tal konnte



Beste Stimmung in Augsburg: WSP-Chef Oliver Reitz, Zecha-Geschäftsführer Stefan Zecha sowie Reiner Kirschner und Apollon-Geschäftsführer Norbert Weckerle mit Tochter Julia.

FOTO: PRIVAT

im Auswahlverfahren in der Größenklasse A (bis 50 Mitarbeiter) ebenfalls in den Kategorien „Innovative Prozesse und Organisation“ und „innovationsförderndes Top-Management“ überzeugen. Gerade die Produktionsabläufe, die mit einer selbst entwickelten Software

und einem Sensorsystem überwacht werden, wurden gelobt.

Der Software-Anbieter für die Versicherungswelt – Zeitsprung punktete in der Größenklasse A mit „Innovationserfolg“ bei der Jury – die Firma aus der Goldstadt sei ein „digital hub“ der Branche gewor-



Preis für Jentner: Chris Jentner (Geschäftsführender Gesellschafter, links) und Erik Stolte (Head of Production) mit Journalist Ranga Yogeshwar (Mitte).

den. Zecha aus Königsbach-Stein, bekannt für Miniatur- und Präzisionswerkzeuge, erhielt in der Größenklasse B in der Kategorie „Ausensorientierung/Open Innovation“ gute Noten – vor allem für die Geschäftsführung, die stets neue Branchen erobert.



Ehrung für MCD Elektronik: Thomas Däubler (CEO von links), Petra Noske-Mahseredjian (Prokuristin), Bruno Hörter (CEO).

FOTOS: KO BUSCHKOMMUNIKATION

MCD Elektronik GmbH aus Birkenfeld, ebenfalls in der Größenklasse B, gewann wegen des „Innovationsklimas“ – Interner Wettbewerb um die besten Ideen und ein Sechs-Stunden-Arbeitstag fördern in der Firma laut Jury die Produktivität.

550 Unternehmen buhlten um den Innovationspreis – 300 Firmen setzten sich durch. Verliehen wurde er nun beim Deutschen Mittelstands-Summit vergangenen Freitagabend in Augsburg. Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar überreichte die „TOP 100“-Auszeichnung an die hiesigen Mittelständler. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen sei ein ganz anderes, neuartiges Denken gefordert: „Augen auf und Mut zur Veränderung! Gerade die TOP 100 haben hierfür beste Voraussetzungen. Denn sie sind klein und wendig, können direkt entscheiden und agil reagieren“, sagte Yogeshwar bei der Ehrung.

Verstärkung aus der Heimat brachte im Übrigen Oliver Reitz, Direktor der Direktor des Eigenbetriebs Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP).



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

28.06.2023

KI-Frühstück im Digital Hub

HORB. Michael Theurer, FDP-Bundestagsabgeordneter und FDP-Präsidiumsmitglied, lädt zum KI-Unternehmerfrühstück am Freitag, 30. Juni, ab 9 Uhr ins Digital Hub in Horb ein. Mit 30 ausgewählten Wirtschaftsvertretern diskutieren Isabell Claus (Co-Founder und Managing Director der Thinkers.ai, Gewinner des Europe State Award 22, Innovator of the Year 22), Claudia Gläser (Präsidentin der IHK Nord-schwarzwald & Managing Director der Gläser GmbH) und Michael Theurer (Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr) über die vielfältigen Chancen sowie Herausforderung von Künstlichen Intelligenz für die (lokale) Wirtschaft.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

30.06.2023



Erklärt, warum KI wichtig ist: Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim.

„KI wird alle Bereiche erreichen, es wird nichts verschont bleiben.“

BERNHARD KÖLMEL von der Hochschule Pforzheim



Volles PZ-Forum: Zahlreiche Teilnehmer folgen den Vorträgen.

FOTOS: MEYER

KI-Flüsterer schockieren und faszinieren

- ChatGPT ist erst der Anfang einer Revolution, sagen zwei Professoren.
- Wie der Mittelstand den Bot für sich nutzen kann, ist Thema im PZ-Forum.

KATHARINA LINDT | PFORZHEIM

Er ist definitiv kein Untergangsprophet, sondern ein realistischer Optimist: Bernhard Kölmel, Professor an der Hochschule Pforzheim, weiß, dass Künstliche Intelligenz (KI) nicht mehr aufzuhalten ist. Deshalb sollten wir uns aktiv mit ihr auseinandersetzen. „Sprachmodelle wie ChatGPT sind erst der Anfang einer gigantischen Entwicklung“, sagt Kölmel am Mittwochabend im PZ-Forum bei der Auftaktveranstaltung „Wirtschaftskraft im Dialog“ in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG).

Es geht um generative KI und die Frage: Wie man diese Schlüsseltechnologie der Zukunft ganz konkret nutzen könne. Es überrascht also nicht, dass viele Interessierte aus der Unternehmensebene anwesend sind, die viele Fragen im Anschluss stellen. Schock und Faszination liegen dicht beieinander.

Die Transformation wird laut Kölmel alle Bereiche erreichen. „Es wird nichts verschont bleiben.“ Schon vor mehr als 100 Jahren habe der Traktor neun von zehn Landwirten ersetzt. Doch nun gebe es eine neue Qualität. Um ChatGPT oder Bildgeneratoren wie Midjourney zu bedienen, brauche es keine Programmierkenntnisse. „Es ist eine Automatisierung des bisher nicht Automatisierbaren“, sagt Kölmel. Seine Pro-



Zeigt, was alles möglich ist: Thomas Schuster von der Hochschule Pforzheim.

FOTO: LINDT

gnose: Bis 2028 werden 50 Prozent der Menschen einen Roboter-Assistenten haben. Studien sagen eine unglaubliche Produktivitätssteigerung voraus.

Kölmel kann mit Technikfeindlichkeit also nichts anfangen. Er stuft diese Möglichkeiten eindeutig als menschliche Ergänzung ein und nicht als Ersatz – „das ist ganz wichtig“, sagt er. Es sei ein Werkzeugkasten, den auch der Mittelstand für sich nutzen kann.

Allerdings gibt es Regeln: „Man darf das Ding nicht falsch nutzen – etwa wie eine Google-Suche“, mahnt er. „Man muss klare und präzise Fragen stellen, um die gewünschte Information zu bekommen.“ Deshalb gebe es schon neue Berufsbilder: etwa der KI-Prompter, ein „Flüsterer“ zwischen Mensch und KI. Das englische Wort „prompt“ bedeutet Aufforderung. Ziel sei es: beste Inhalte zu bekommen. „Wenn sie schlecht fragen, bekommen sie schlechte Antworten.“ So einfach ist es.

Was kann man also mit einem Sprachmodell wie ChatGPT ma-

chen? Gedichte à la Goethe schreiben, Texte auf ein „FAZ“-Niveau heben, wie Kölmel erklärt. Auch Übersetzungen sind möglich, damit fallen teure Dienstleister künftig weg. Man kann auch ChatGPT im Marketing einsetzen – etwa bei der Ideenfindung, beim Schreiben von Pressemitteilungen oder der Bewertung von Social-Media-Posts. Aus seitenlangen Dokumenten kann die Maschine die wichtigsten Argumente destillieren. Auch Programmieren erleichtert das KI-Modell das Leben.

Damit diese Modelle gute Ergebnisse liefern, brauchen sie auf jeden Fall mehr Kontext, sagt Professor Thomas Schuster von der Hochschule Pforzheim. „Da muss man noch Vorarbeit leisten.“ Er demonstriert an diesem Abend die Anwendungen.

Im Übrigen ist ChatGPT des US-Unternehmens OpenAI nicht das einzige Sprachmodell auf dem Markt. Es gebe noch viele Open-Source-KI-Modelle. Denn Grundlage seien maschinelles Lernen und neuronale Netze, die mit vielen Daten gefüttert werden müssen. „Sie brauchen außerdem viel Energie und lange zum Trainieren“, sagt Schuster und fügt lakonisch hinzu: „Theoretisch sind wir noch leistungsfähiger als GTP.“ Doch die Entwicklung sei rasant.

Dennoch: Arbeiten mit KI-Modellen müssen immer geprüft werden. Das bekommt das Publikum bei der Vorführung eines ChatBots für einen fiktiven Pizza-Lieferdienst auf dem Teller serviert. Der virtuelle Assistent hat bei einer Kundenanfrage „konfabuliert“, wie der Fachaussdruck heißt. Er hat einen Fehler gemacht.

Auch andere problematische Aspekte wollen die beiden Experten nicht verschweigen. „Es gibt Risiken“, sagt Kölmel. Deepfakes, realistisch wirkende Werke durch KI generiert, sind ein Beispiel. „Ich habe keine Antwort darauf, das ist eine große Herausforderung, aber man darf nicht den Kopf in den Sand stecken“, sagt er. Wir müssten kritisches Denken und Medienkompetenz ausweiten – auch in der Schule. Mehr noch: „Wir müssen Zukunftskonzepte denken wieder lernen. Denn das kann ChatGPT nicht.“



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

30.06.2023

**Künstliche Intelligenz hautnah: ChatGPT
als Werkzeug für Unternehmen**

Auf großes Interesse ist die erste Veranstaltung der neuen Reihe „Wirtschaftskraft im Dialog – Wirtschaftsförderung im Nordschwarzwald“ gestoßen. Rund 100 Gäste strömten am Mittwoch (28.06.2023) ins FZ-Forum, um mehr über Generative KI/ ChatGPT zu erfahren.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft

30.06.2023

Auf Einladung des Onlinemagazins Wirtschaftskraft.de und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) haben die Professoren Dr. Bernhard Kölmel und Dr. Thomas Schuster von der Hochschule Pforzheim über künstliche Intelligenz (KI) informiert und den praktischen Nutzen des KI-Programms ChatGPT für Unternehmen in den Fokus gerückt.

Bei der Begrüßung der Gäste freute sich Thomas Satinsky, geschäftsführender Verleger des PZ-Medienhauses, über den fast vollständig besetzten Saal im PZ-Forum. Ebenso Wolfgang Altmann, Geschäftsführer der PZ-Medienhaus Tochter Info Media, wozu auch das Magazin Wirtschaftskraft.de gehört.

„Warum ist das Thema so wichtig?“ stellte Professor Dr. Bernhard Kölmel in den Raum und führte als Erklärung vor Augen, wie schnell die neue Technologie ChatGPT eine Million Nutzer erreicht hat. „Es waren nur fünf Tage. In weniger als zwei Monaten waren es über 100 Millionen Nutzer weltweit.“ Durch die Nutzung künstlicher Intelligenz führte er einen möglichen Produktivitätsgewinn von 50 Prozent bis 5.000 Prozent an. Dabei müsse man die Technologie nicht programmieren können, wichtig sei vielmehr die adäquate Bedienung.



Gespannt verfolgten die rund 100 Gäste den Ausführungen von Professor Dr. Bernhard Kölmel.
Foto: Thomas Meyer, Pforzheimer Zeitung

„ChatGPT ist der Anfang einer gigantischen Entwicklung“, sagte Kölmel. „Die Barriere zwischen Mensch und Maschine wird abgebaut.“ Er prognostizierte, dass bis zum Jahr 2028 etwa 50 Prozent der Beschäftigten einen „Robo-Assistenten“ haben werden.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft

30.06.2023

KI sei als Werkzeug zu sehen und auch entsprechend anzuwenden. „Sie müssen das Konstrukt verstanden haben, um es sinnvoll zu nutzen“, betonte er. Dazu gehören klare und präzise Fragen, um die gewünschten Informationen von ChatGPT zu erhalten. Kölmel hob allerdings hervor, dass man diese Antworten auf Plausibilität überprüfen müsse und wies für die frei zugängliche Version auf eine Fehlerquote von 20 Prozent hin.

Professor Dr. Thomas Schuster übernahm den praktischen Teil der Veranstaltung. „Es ist kein Experten-Tool, sondern für jeden nutzbar. Das hat wohl den Hype ausgelöst“, sagte er über den rasanten Erfolg von ChatGPT. „Es ist derzeit das leistungsfähigste Model, aber nicht das Einzige.“ Der Professor führte direkt verschiedene Beispiele mit ChatGPT vor. Nach Eingabe einiger Daten ließ er daraus unterschiedlich lange Texte formulieren und diese auch gleich in eine andere Sprache übersetzen. Schuster zeigte auf, dass das Programm auch „konfabuliert“, also fehlende Informationen mit plausibel wirkenden Inhalten füllt, die nicht unbedingt der Wahrheit entsprechen. „Man muss doch noch Hand anlegen, damit man sinnvolle Ergebnisse bekommt“, betonte er. Zum Abschluss der Veranstaltung moderierte WFG Geschäftsführer Jochen Protzet eine lebhafte Fragerunde. Dabei kamen sowohl Unternehmer zu Wort, die ChatGPT bereits erfolgreich in ihrem Betrieb nutzen, als auch Skeptiker, die keine oder wenig Erfahrung mit dieser neuen Technologie haben.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

01.07.2023

Conweiler: Drittes Speed-Dating für Auszubildende

■ 260 Schüler, vor allem aus Werkreal- und Realschulen, treffen sich mit 30 Unternehmen aus vielen Branchen.

WINNIE GEGENHEIMER
STRAUBENHARDT-CONWEILER

Über 800 Kontakte kamen zusammen beim dritten Azubi-Speed-Dating des Enzkreises in der Straubenhardthalle. Die Partner, die die Dates zusammenbrachten, waren künftige Azubis und Ausbilder. Das Besondere an der Veranstaltung war, dass die Jugendlichen sich im Vorfeld auf Wunschberufe festlegen konnten, dass aber Zeugnisse keine Rolle spielten. Außer den Namen der Teens war den Unternehmensvertretern nichts bekannt.

Jochen Enke, Wirtschaftsförderer des Enzkreises, und Mitarbeiterin Linda Marschall fördern das Konzept: „Die jungen Menschen müssen einerseits aktiv werden, sich Vorinformationen holen, werden aber andererseits nicht an Noten gemessen, können andere Stär-

ken zeigen.“ Im Zehn-Minuten-Takt läutete der Gong in der Halle, Gesprächspartner wechselten. „Es ist ein gesteuerter Prozess, der durch Coachings in den Schulen vorbereitet wird“, erklärte Matthias Nowotny von der Dialogmanufaktur, die das Gesamtkonzept der Veranstaltung entwickelt hat. „Das ist besonders bei den Jahrgängen wichtig, die wegen Corona kaum Praktika absolviert haben. Und es entsteht mehr Verbindlichkeit als bei einer herkömmlichen Ausbildungsmesse.“ Die Unternehmen – Spiegelbild sozusagen des Fachkräftemangels – waren breitgefächert vom Autohaus über Bundespolizei, Kommunen bis zu Produktionsbetrieben. Nicht alle Berufe ihrer Ausbildungspalette seien nachgefragt, erklärte Susanne Enghofer von der Firma Karl Enghofer, vor allem an den handwerklich-mechanischen Berufen besthe an diesem Tag Interesse. Es sei nicht mehr wie in früheren Jahren, als man Stapel an Bewerbungen vorliegen hatte.

Auch Daniel Rudisile von Dentaurum war zufrieden. Praktika wurden einige ausgemacht. Positiv sei, dass die Bewerber gezielt aus der Region kämen.



Speed-Dating mal anders: Ausbildungsbetriebe und künftige Auszubildende kommen in der Straubenhardthalle gut organisiert zusammen. FOTO: GEGENHEIMER



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

04.07.2023

WIERNSSHEIM

Wiernsheim ist neuer Partner der WFG Nordschwarzwald

Gemeinde tritt als 23. Gesellschafter der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft bei. Bürgermeister sieht Vorteile für örtliche Betriebe.

Erstellt: 04.07.2023, 15:28 Uhr



Das Wiernsheimer Gewerbegebiet aus der Vogelperspektive. Foto: Gemeinde Wiernsheim

Wiernsheim. Die Gemeinde Wiernsheim ist mit Beginn des Monats der 23. Gesellschafter der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Nordschwarzwald.

Wiernsheim, heißt es in einer Mitteilung der WFG, gelte als „familienfreundliche Wohlfühlgemeinde“ und „als Deutschlands Nummer eins in Sachen Energie“. Mit diesem Anspruch passe die Kommune perfekt in den Gesellschafterkreis. „Mit unserer langjährigen Fachkompetenz und viel Engagement setzen wir uns für eine stetige Verbesserung der wirtschaftlichen Strukturen in der Region ein und freuen uns auf eine vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit unserem neuen Gesellschafter“, wird Geschäftsführer Jochen Protzer zitiert.



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

04.07.2023

Mit ihren bisherigen 22 Gesellschaftern sei die WFG bereits hervorragend aufgestellt und in der Region breit verankert, heißt es bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Zu den Partnern zählen der Enzkreis und die Kreise Calw und Freudenstadt, der Regionalverband, die IHK Nordschwarzwald und die Handwerkskammer Karlsruhe sowie die Städte Pforzheim, Mühlacker, Knittlingen und Maulbronn. „Mit Wiernsheim bekommt unsere Wirtschaftsregion eine weitere wertvolle Unterstützung“, betont Protzer. „Zusammen mit den Gesellschaftern ist die WFG eine starke Solidargemeinschaft und der vom Land Baden-Württemberg und der EU geforderte zentrale Ansprechpartner für strukturpolitische Maßnahmen wie beispielsweise den regionalen Cluster-Aktivitäten, den regionalen Innovationssystemen oder der Fachkräfte Allianz.“

Als Gesellschafter könne die Gemeinde über die grundlegenden Angelegenheiten der WFG mitentscheiden und deren strategische Ausrichtung mitbeeinflussen. „Die Verwaltung sieht für die ortsansässigen Unternehmen einen erheblichen Mehrwert, wenn es um Beratungsleistungen im Bereich Förderungen und Zuschüsse geht“, sagte laut Mitteilung Bürgermeister Matthias Enz. Hierdurch verspreche man sich eine Stärkung des lokalen Wirtschaftsstandorts und bessere Vernetzungsmöglichkeiten für örtliche Unternehmen. pm



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

12.07.2023

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG NORDSCHWARZWALD

Wirtschaftsministerium unterstützt regionales Standortinformationssystem

PFORZHEIM/ENZKREIS/KREIS CALW.

„Wir freuen uns sehr über die Förderzusage für unser Projektvorhaben“, so Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Die Rede ist von Famigo: Es biete potenziellen Arbeits- und Fachkräften und ihren Familien einen Überblick über die Arbeitsmöglichkeiten in allen Kommunen der Region und die entsprechende fa-

milienrelevante Infrastruktur im Nordschwarzwald, darunter auch mit Übersetzungen in die ukrainische Sprache. Famigo wurde federführend von der WFG mit den Stadt- und Landkreisen Pforzheim, Enzkreis, Landkreis Calw, Landkreis Freudenstadt und den fünf großen Kreisstädten Mühlacker, Calw, Nagold, Freudenstadt und Horb am Neckar für den Nordschwarzwald beauftragt. *pm*



Pressespiegel: Stadt von Morgen

21.07.2023



KI-Allianz startet mit Aufbau einer Datenplattform

Die von baden-württembergischen Kommunen forcierte KI-Allianz nimmt ihre Arbeit auf. Im ersten Projekt geht es um eine Datenplattform.



Pressespiegel: Stadt von Morgen

21.07.2023

Die „KI-Allianz Baden-Württemberg“ nimmt ihre Arbeit auf. In einem ersten Projekt beschäftigt sie sich mit dem Aufbau einer branchenübergreifenden Datenplattform. Dafür erhält sie eine [Förderung des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums](#) in Höhe von 5,1 Millionen Euro. Ministerin **Nicole Hoffmeister-Kraut** übergab gestern die Förderbescheide (Foto oben). Die KI-Allianz ist [genossenschaftlich organisiert](#). Sie bündelt die Kompetenzen relevanter Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI). In ihr sind 17 Partner aus den Regionen Stuttgart, Karlsruhe, Neckar-Alb, Nordschwarzwald, Freiburg und dem Ostalbkreis zusammengeschlossen.

Grundlage für neue KI-Lösungen schaffen

Mit dem Projekt „Datenplattformen“ will die KI-Allianz die Basis dafür legen, dass Unternehmen und Startups einen leichteren Zugang zu Daten für den Aufbau neuer KI-Technologien finden. Die Mitglieder der Genossenschaft führen auf der Plattform entsprechende Daten zusammen. Dies soll eine Grundlage für die marktreife Entwicklung und die Anwendung neuer KI-Lösungen schaffen. Die an der Genossenschaft beteiligten Kommunen erhoffen sich davon Vorteile für ihre Zukunftsfähigkeit und Attraktivität als Wirtschaftsstandort.

„Gerade für den Mittelstand ist die aktuell fehlende KI-Datenbasis eine große Hürde“, sagt KI-Allianz-Vorstand **David Hermanns**. Denn um KI-Lösungen entwickeln und anwenden zu können, brauche es eine qualitativ hochwertige Datengrundlage und klare Regeln für den Umgang mit den Daten. Dies wolle man nun gewährleisten. „Mit den Datenplattformen wird ein niederschwelliger Zugang geschaffen, der eine zügige Erschließung des hohen wirtschaftlichen Potenzials der Zukunftstechnologie KI ermöglicht“, so Hermanns.

KI-Allianz als Genossenschaft gegründet

In der KI-Allianz sind 17 Partner vernetzt. Es handelt sich um die Städte **Stuttgart, Böblingen, Karlsruhe, Tübingen, Reutlingen, Freiburg** sowie den Ostalbkreis. Dazu kommen der Verband Region Stuttgart, die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, das Digitale Innovationszentrum aus Karlsruhe, die Technologieregion Karlsruhe, der Regionalverband Neckar-Alb und die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald sowie die Industrie- und Handelskammern Karlsruhe, Reutlingen, Nordschwarzwald und Südlicher Oberrhein. Aufsichtsratsvorsitzender der Allianz war in der Gründungsphase der Karlsruher Oberbürgermeister Mentrup. Seit gestern ist es Stuttgarts Oberbürgermeister **Frank Nopper**.

Für das Projekt „Datenplattformen“ engagieren sich im Kontext der KI-Allianz neun Akteure. Dabei handelt es sich um das Karlsruher Institut für Technologie, die Universität Tübingen, die Hochschule Aalen, das Forschungszentrum Informatik, die Stadt Freiburg, das Höchstleistungsrechenzentrum der Universität Stuttgart, das Fraunhofer-Institut für Optonik, Systemtechnik und Bildauswertung, die Uniklinik Freiburg und das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung.



Pressespiegel: KONTUR Magazin

22.07.2023

16 Wirtschaftsstandort Horb

Netzwerk für digitale Kompetenz

Das Digital Hub in Horb möchte die Digitalisierung der regionalen Wirtschaft voranbringen und durch geeignete Angebote unterstützen.

Der in der Geschwister-Scholl-Straße 10 auf dem Kasernenareal in Horb beheimatete Standort ist Teil des Digital Hub Nordschwarzwald. „Zusammen mit den Standorten in Pforzheim und Nagold und hier in Horb bilden wir den Digital Hub Nordschwarzwald“, erklärt Miguel Johnson, der Leiter des Digital Hub in Horb. „Jeder der drei Standorte hat seine Schwerpunkte, wir in Horb widmen uns vor allem den Themen Virtual Reality, 3D-Druck, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Cyber Security.“

Im Frühjahr dieses Jahres veranstalteten Johnson und seine Mitarbeiterin Stephanie Wagner das 1. Cyber-Security Nordschwarzwald in den Räumlichkeiten des Digital Hub. „Dies ist ein sensibler Bereich, den viele Unternehmen noch unterschätzen“, sagt Johnson, der selbst 35 Jahre lang in

der IT-Branche gearbeitet hat, unter anderem bei Hewlett Packard Enterprise.

Der Digital Hub Nordschwarzwald ist einer von zwölf regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg. Das Ziel ist es, Baden-Württemberg auch im digitalen Zeitalter als führenden Innovations- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und die Digitalisierung in der Fläche des Landes voranzubringen. „Wir wollen die kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Transformation hin zur Digitalisierung unterstützen“, erläutert der gebürtige Schotte. Der Digital Hub in

Horb bündelt Kompetenzen für die Zukunftsfähigkeit von Mittelständlern, Freiberuflern oder Selbständigen. „Zu unseren Kunden gehören Start-ups und Global Player gleichermaßen“, sagt der dreifache Familienvater. „Im Rahmen der Beratung ermitteln wir mit dem jeweili-



Ergänzend zum Digital Hub vermittelt die XR-Academy unter anderem Schülerinnen und Schülern digitale Kompetenz. Miguel Johnson sehen Sie ganz rechts kniend. Archivbild: Hans-Michael Greiß

gen Kunden zuerst den Status quo und erarbeiten dann gemeinsam ein Konzept für einen externen Dienstleister, der dieses dann zusammen mit dem Kunden in die Praxis umsetzt“, beschreibt der studierte Finanzwissenschaftler die übliche Vorgehensweise.

„Nutzen Sie unsere kompetente, unabhängige und kostenfreie Erstberatung, Digital Coachings, Vorträge und Workshops mit regionalen Experten sowie unsere Co-Working-Angebote“, lädt Johnson alle Interessierten ein. „Profitieren Sie durch den Erfahrungsaus-

tausch, den Wissenstransfer und die Beratung zu aktuellen Digitalisierungsthemen und werden Sie Teil unseres Netzwerks für digitale Kompetenz.“

Info

<https://digitalhub-nordschwarzwald.de>



Pressespiegel: KONTUR Magazin

22.07.2023

Wirtschaftsstandort Horb 3

Erfolgs- geschichte Horb

Gemeinsame Projekte
und eine vertrauensvolle
Zusammenarbeit in der Region



Grußwort von Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG)

Ich lade Sie herzlich ein, sich intensiv mit dem Magazin „Kontur“ und dem Wirtschaftsstandort Horb am Neckar zu beschäftigen. Diese Sonderveröffentlichung präsentiert Ihnen eine Vielzahl von facettenreichen Beiträgen zum Thema Wirtschaft in der Stadt.

Als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) blicke ich mit Stolz auf die bedeutende Rolle des Wirtschaftsstandorts Horb in der Region Nordschwarzwald. Eine charmante Stadt, eingebettet in die malerische Landschaft des Nordschwarzwalds, zeichnet sich durch ihre herausragende Wirtschaftskraft und Zukunftsorientierung aus. Horb am Neckar ist ein Ort, an dem Tradition und Innovation aufeinandertreffen; der Pioniergeist bildet hier zu allen Zeiten die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg.

Horb am Neckar hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Mit einer breiten Vielfalt an Unternehmen aus verschiedenen Branchen bietet der Standort eine gute Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Von kleinen Betrieben über den Mittelstand bis hin zu internationalen Konzernen prägen innovative Unternehmen das Wirtschaftsleben in Horb und tragen maßgeblich zum Erfolg der gesamten Region Nordschwarzwald bei.

Ein genauer Blick auf den Standort Horb am Neckar zeigt die enge Zusammenarbeit und den regen Austausch mit regionalen Projekten. Die Stadt Horb ist bekannt für ihre kooperative und vernetzte Wirtschaftslandschaft, in der Unternehmen, Institutionen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen gemeinsam an zukunftsweisenden Lösungen arbeiten. Die Verknüpfung von Bildung, Forschung und Wirtschaft spielt dabei eine herausragende Rolle und schafft Synergien, die weit über die Stadtgrenzen hinausreichen.

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und die Stadt Horb am Neckar sind eng miteinander verbunden und arbeiten in vielerlei Projekten Hand in Hand, um den Standort Horb und die Region weiter voranzubringen. Als Gesellschafter der WFG spielen Stadt und das Technologiezentrum Horb eine aktive Rolle bei der Gestaltung und Umsetzung von zukunftsweisenden Initiativen und Projekten. Sei es das Digital Hub Nordschwarzwald mit dem wichtigen Standort der Digitalisierung in Horb, dem europäischen Leuchtturm-Projekt Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald mit dem Teilprojekt „Plastics Body of Knowledge“ (PBOK), dessen Ergebnisse in der Kunststoff-Branche Aufsehen erzielen werden, die Start-up Night in Horb für Gründerinnen und Gründer, das regionalweite Standortinformationssystem, das Transformationsnetzwerk Automotive und vieles mehr.

Es ist diese Kombination aus innovativen Unternehmen, zukunftsorientierten Projekten und der Besonderheit des Nordschwarzwalds, die den Standort Horb am Neckar zu einem einzigartigen Wirtschaftsstandort macht. Die Stadt bietet nicht nur attraktive Arbeitsplätze, sondern auch eine hohe Lebensqualität für ihre Einwohnerinnen und Einwohner. Die gut ausgebaute Infrastruktur, die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und die reiche Kultur machen Horb zu einem Ort, an dem es sich lohnt zu leben und zu arbeiten. Der Standort Horb ist nie fertig, die Liste der Themen und Herausforderungen ist lang und herausfordernd, gleichzeitig wurde hier schon vieles erreicht und Horb ist insgesamt auf einem sehr gutem Weg.

Horb am Neckar ist ein Ort, der begeistert. Seien Sie Teil dieses dynamischen Wirtschaftsstandorts in einer der schönsten Regionen Deutschlands.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

28.07.2023



Pforzheimer Zeitung 28.07.2023

Christian Ulrich vom Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (Mitte) stellt Katharina Bilaine und Matthias Friedrich vom TraFoNetz Nordschwarzwald bei der Transformations-Lounge die App des Technologiekalenders vor.

FOTO: GERD LACHE

Die Zukunft des Automobils

- Mit dem Auslaufen des Verbrenners gehen etliche Jobs verloren.
- TraFoNetz unterstützt Firmen bei der Transformation.

GERD LACHE | PFORZHEIM

Vollelektrisch oder hybrid, Wasserstoffbetrieben oder mit synthetischen Kraftstoffen – wie sieht die Zukunft der Automobilantriebe aus? Vor allem: Wie können Automobilzulieferer mit ihren Produktionen und ihren Beschäftigten auf die teils radikale Transformation in der Branche reagieren, um auch in Zukunft bestehen zu können?

Der Technologiekalender Strukturwandel Automobil Baden-Württemberg (TKBW) gibt insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) prognostische Hilfestellungen an die Hand, damit sie ihre Geschäftsmodelle und Strategien auf die Veränderungen abstimmen können. Dass es insbesondere für

die Zulieferer im Verbrennerbereich und für deren Mitarbeitende erforderlich ist, sich auf die neue automobilen Welt zu einstellen, macht Katharina Bilaine deutlich. Immerhin würde jeder siebte Arbeitsplatz in der Region Nordschwarzwald am Automobil hängen. Bilaine von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ist Leiterin des Projekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“, kurz TraFoNetz. Es will mit Fördermitteln des Bundeswirtschaftsministeriums die Automobilzulieferer in der Region bei der Transformation weg vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben kostenfrei zu unterstützen. Pforzheim und der Enzkreis sowie der Landkreis Calw stehen als Automotiv-Schwerpunktstandorte im Fokus.

Über Inhalte und Funktionsweise des TKBW referierte Christian Ulrich am Mittwochabend bei der Premiere der TraFoNetz-Transformations-Lounge auf dem Pforzheimer Strandbar-Parkdeck SP6 der Sparkasse vor Unternehmensvertreterinnen und -vertretern. Ulrich ist wissenschaftlicher

DIE ZAHL

14

PROZENT aller Arbeitsplätze in der Region Nordschwarzwald hängen am Automobil. Das machte Katharina Bilaine von der Wirtschaftsförderung (WFG) Nordschwarzwald deutlich. Sie ist Leiterin des Projekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“, kurz TraFoNetz.

Mitarbeiter vom Verein des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Als interaktive App zum kostenfreien Download und als Web-basierte Plattform bietet der Technologiekalender zahlreiche Informationen zu automobilen Technologien und Zukunftstrends. Unternehmen werde damit bei ihren strategischen Entscheidungen geholfen.

Kern seien Technologie-Roadmaps. Sie stellten die Entwicklung von Schlüsseltechnologien anhand von Reifegraden bis zum Jahr 2035 dar. In einem aufwendigen Verfahren aus den Ergebnis-

sen von überwiegend mehr als 100 Experten-Befragungen und zu gut einem Drittel aus Unternehmensrückmeldungen ist somit ein umfangreiches Werk entstanden, das die zukünftigen Anforderungen im Automobilbereich aufzeigt.

Veranstaltungen wie die Transformations-Lounge nutzt TraFoNetz, um einerseits für das Thema zu sensibilisieren und zu informieren, andererseits solle es als Netzwerkplattform dienen, auf der sich die Unternehmen der Region austauschen können. Zu den Unterstützungsmaßnahmen des TraFoNetz-Kompetenzteams gehört unter anderem auch die Qualifizierung von Beschäftigten. Denn viele Jobs im Verbrennerbereich drohten laut Professor Bernhard Kölmel mit dem Vormarsch alternativer Antriebe überflüssig zu werden. Kölmel ist für die Hochschule Pforzheim einer der TraFoNetz-Partner neben der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim und der AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung von IG Metall und Südwestmetall.

www.tkbw.de



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

16.08.2023

Großartiges Finale: Mädchen feierlich geehrt

■ Ehrung der Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps Nordschwarzwald.

HEILBRONN/PFORZHEIM. Das war ein großartiges Finale für das Transferprogramm Girls' Digital Camps (GDC) zum Schuljahresende: Nach zahlreichen informativen Unternehmensbesuchen in der Region und praktischen Erfahrungen beim Tüfteln und Umsetzen ihrer eigenen Projekte waren die teilnehmenden Schülerinnen zusammen mit ihren AG-Leitern zu einer feierlichen Veranstaltung mit Teilnehmerinnen aus anderen Regionen in Baden-Württemberg eingeladen. Rund 200 Gäste aus ganz Baden-Würt-



Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps bekommen ihre Zertifikate von Birgit Buschmann (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, Mitte) und Kerstin Weipert (WFG, rechts).

FOTO: MATTHIAS STARK

temberg trafen sich im Kubus der experimenta in Heilbronn, um sich über die Ergebnisse der Girls' Digital Camps in Baden-Württemberg intensiv auszutauschen. Die Abschlussveranstaltung war ein echter Höhepunkt

für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps, denn sie konnten ihre Projekte nach erfolgreicher Fertigstellung den interessierten Gästen präsentieren. Und nicht nur das: Darüber hinaus erhielten sie einen Eindruck

über die Projekte anderer Schulen und Regionen und konnten sich so für neu anstehende Projekte im kommenden Schuljahr inspirieren lassen. Auch die Vorträge der Koordinatoren der Girls' Digital Camps in den Regionen ver-

mittelten interessante Impulse für zukünftige Projektideen.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin der Girls' Digital Camps bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), stellte die Arbeit der Schülerinnen aus dem

Nordschwarzwald vor. „Es war mir eine Freude, die Projekte der Mädchen zeigen zu dürfen. Es sind ganz viele großartige Arbeiten in den Girls' Digital Camps im Nordschwarzwald entstanden. Die Schülerinnen konnten dabei mit Sicherheit sehr viel über technische Zusammenhänge und digitale Anwendungen lernen. Sie können stolz auf sich sein.“

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Mädchen ihre Teilnehmerzertifikate im Empfang nehmen. Birgit Buschmann, Referatsleiterin Wirtschaft und Gleichstellung beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, ließ es sich nicht nehmen, die Mädchen persönlich zu ehren und ihnen die Zertifikate zu überreichen. *pm*



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote, Calw

21.08.2023

Mädchen erhalten Einblicke in die digitale Berufswelt

Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps Nordschwarzwald wurden im Science Center experimenta in Heilbronn ausgezeichnet.

KREIS CALW. Das war ein großartiges Finale für das Transferprogramm Girls' Digital Camps (GDC). Nach zahlreichen informativen Unternehmensbesuchen in der Region und praktischen Erfahrungen beim Tüfteln und Umsetzen ihrer eigenen Projekte waren die teilnehmenden Schülerinnen zusammen mit ihren AG-Leitern zu einer feierlichen Veranstaltung mit Teilnehmerinnen aus anderen Regionen in Baden-Württemberg eingeladen.

Für jeden erlebbar

Rund 200 Gäste aus ganz Baden-Württemberg trafen sich im Kubus der experimenta in Heilbronn, um sich über die Ergebnisse der Girls' Digital Camps in Baden-Württemberg intensiv auszutauschen. Die experimenta in Heilbronn ist Deutschlands größtes Science Center und lässt Naturwissenschaft und Technik für jeden erlebbar werden. Die Abschlussveranstaltung der GDC war ein echtes Highlight für die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps, denn sie konnten ihre Projekte nach erfolgreicher

Fertigstellung den interessierten Gästen präsentieren. Und nicht nur das: Darüber hinaus erhielten sie einen Eindruck über die Projekte anderer Schulen und Regionen und konnten sich so für neu anstehende Projekte im kommenden Schuljahr inspirieren lassen. Auch die Vorträge der Koordinatoren der Girls' Digital Camps in den Regionen vermittelten interessante Impulse für zukünftige Projektideen.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin der Girls' Digital Camps bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), stellte die Arbeit der Mädchen aus dem Nordschwarzwald vor. „Es war mir eine Freude, die Projekte der Mädchen zeigen zu dürfen. Es sind ganz viele großartige Arbeiten in den Girls' Digital Camps im Nordschwarzwald entstanden. Die Schülerinnen konnten dabei mit Sicherheit sehr viel über technische Zusammenhänge und digitale Anwendungen lernen. Sie können stolz auf sich sein.“

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Mädchen



Die Teilnehmerinnen der Girls' Digital Camps aus dem Nordschwarzwald mit ihren Zertifikaten. In der Mitte: Birgit Buschmann (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg); rechts: Kerstin Weipert (WFG).

Foto: Malin Szek

stolz ihre Teilnehmerzertifikate im Empfang nehmen. Birgit Buschmann, Referatsleiterin Wirtschaft und Gleichstellung beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, lies es sich nicht nehmen, die Mädchen persönlich zu ehren und ihnen die Zertifikate zu über-

reichen. Anschließend waren die Mädchen noch zu einer Filmvorführung im Science Dome eingeladen. Im extra für die Teilnehmerinnen ausgewählten Film „Dream Big“ ging es um heutige und zukünftige Herausforderungen von Ingenieurinnen. Außerdem hatten die Mädchen die Gelegenheit, sich die

Ausstellungen in der experimenta anzusehen und sich an den Mitmachstationen auszuprobieren.

Im Herbst 2021 brachten die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und das CyberForum e.V. die ersten Girls' Digital Camps (GDC) in der Region Nordschwarzwald

auf den Weg. Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder.



Pressespiegel: **Schwarzwälder Bote, Freudenstadt**

21.08.2023

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald

Teilnehmerinnen der „Girls' Digital Camps“ tauschen sich aus

(red/pm) 21.08.2023 - 17:01 Uhr



Die Teilnehmerinnen der „Girls' Digital Camps“ aus dem Nordschwarzwald mit ihren Zertifikaten und Birgit Buschmann vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg (Sechste von rechts) sowie Kerstin Weipert von der WFG (rechts) Foto: *experimenta gGmbH /Matthias Stark*

Die Teilnehmerinnen der „Girls' Digital Camps“ aus dem Nordschwarzwald tauschten sich mit Gruppen aus anderen Regionen aus. Dabei wurden sie auch für ihr Engagement bei dem Transferprogramm geehrt.



Rund 200 Gäste aus ganz Baden-Württemberg trafen sich im Kubus der „experimenta“ in Heilbronn, um sich über die Ergebnisse der „Girls' Digital Camps“ in Baden-Württemberg intensiv auszutauschen, wie die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mitteilt. Nach zahlreichen informativen Unternehmensbesuchen in der Region und praktischen Erfahrungen beim Tüfteln und Umsetzen ihrer eigenen Projekte waren die teilnehmenden Schülerinnen aus der Region zusammen mit ihren AG-Leitern zu der feierlichen Veranstaltung mit Teilnehmerinnen aus anderen Regionen in Baden-Württemberg



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote, Freudenstadt

21.08.2023

Die „experimenta“ in Heilbronn ist Deutschlands größtes „Science Center“ und lässt Naturwissenschaft und Technik für jeden erlebbar werden, wie die WFG schreibt. Die Abschlussveranstaltung des Transferprogramms „Girls' Digital Camps“ (GDC) sei ein echter Höhepunkt für die Teilnehmerinnen gewesen, denn sie konnten ihre Projekte nach erfolgreicher Fertigstellung den interessierten Gästen präsentieren.

Interessante Impulse vermittelt

Und nicht nur das: Darüber hinaus erhielten sie einen Eindruck von den Projekten anderer Schulen und Regionen und konnten sich so für neu anstehende Projekte im kommenden Schuljahr inspirieren lassen. Auch die Vorträge der Koordinatoren der GDC in den Regionen hätten interessante Impulse für zukünftige Projektideen vermittelt.

Kerstin Weipert, Projektmanagerin der GDC bei der WFG, stellte die Arbeit der Schülerinnen aus dem Nordschwarzwald vor. „Es war mir eine Freude, die Projekte der Mädchen zeigen zu dürfen. Es sind ganz viele großartige Arbeiten in den ‚Girls' Digital Camps‘ im Nordschwarzwald entstanden. Die Schülerinnen konnten dabei mit Sicherheit sehr viel über technische Zusammenhänge und digitale Anwendungen lernen. Sie können stolz auf sich sein.“



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote, Freudenstadt

21.08.2023

Anschließend waren die Mädchen noch zu einer Filmvorführung im „Science Dome“ eingeladen. Im extra für die GDC-Teilnehmerinnen ausgewählten Film „Dream Big“ ging es um heutige und zukünftige Herausforderungen von Ingenieuren. Außerdem hatten die Mädchen die Gelegenheit, sich die Ausstellungen in der „experimenta“ anzusehen und sich an den Mitmachstationen auszuprobieren.

Intensiv an eigenen Projekten gearbeitet

Im Herbst 2021 brachten die WFG und das „CyberForum“ die ersten „Girls' Digital Camps“ in der Region Nordschwarzwald auf den Weg. Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, sagt zu dem Projekt: „Die Schülerinnen tüftelten intensiv an eigenen spannenden Projekten in ihrer ‚Girls' Digital Camp‘ AG. Im Rahmen dieses Transferprojektes können sie hautnah erleben, wie vielfältig, kreativ, zukunftsorientiert und gesellschaftlich relevant digitale Anwendungen und Berufe sind“.

Girls' Digital Camps

Das Programm

Bei dem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Transferprogramm Girls' Digital Camps erhalten Mädchen und junge Frauen ab Klassenstufe sechs bis acht konkrete Einblicke in digitale Anwendungen und Berufsfelder. Die Teilnehmerinnen stärken durch das praktische Erleben ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit und in der Gestaltung von digitaler Technik.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

22.08.2023

Datenanalyse bei Hackathon

- Sechster Tüfel-Wettbewerb steht in Startlöchern.
- Veranstalter hoffen wieder auf viele motivierte Mitmacher.

SARAH CIKAQI | PFORZHEIM

Am 23. und 24. September ist es wieder soweit: Programmierbegeisterte können ihre grauen Zellen im jährlichen Hackathon der Stadt anregen und in die Tasten hauen. Veranstaltungsort wird die Firma Witzenmann sein. Für den Wettbewerb soll eine alte Maschinenhalle leergeräumt werden. Motto in diesem Jahr: „Data Analytics (zu deutsch: „Datenanalyse“) in der Cloud“.

Bei vielen Lesern bilden sich nun wahrscheinlich einige Fragezeichen. Was ist denn Data Analytics? Und was ist diese Cloud, von der man immer wieder hört? Vereinfacht gesagt: Unternehmen sammeln Daten und analysieren diese anschließend. Gespeichert werden besagte Daten in einer sogenannten „Cloud“. Und genau hier setzt der diesjährige Tüfel-Wettbewerb an. Zukünftig soll diese Datenanalyse von Künstlicher Intelligenz unterstützt werden. In Gruppen können die Teilnehmer zwei Tage lang auf diesem Gebiet forschen, programmieren und tüfeln. Verschiedene Experten stehen den Gruppen als Mentoren dabei mit Rat und Tat zur Seite. Zum nun sechsten Mal soll der Hackathon in der Goldstadt statt-



Freuen sich auf den Hackathon: Petra und Philipp Bauknecht, die beiden Geschäftsführer von medialeson, OB Peter Boch, Anika Blank, Event-Organisation Smart City Pforzheim, und Clemens Sadler, Geschäftsführer des campaigners Network (von links).

FOTO: LUKAS D. MUCKENFUR/CAMPAGNERS NETWORK



FOTO: WITZENMANN

„Wir unterstützen gern alle digitalen Initiativen im Nordschwarzwald und natürlich besonders gerne in Pforzheim. Dieses Jahr ist auch das Thema hochaktuell für uns. Wir werden daher mindestens auch ein Team stellen!“

PHILIP PASCHEN, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Witzenmann GmbH

Pforzheim sowie die Firmen campaigners network und medialeson. Die Veranstaltung ist zudem Teil der „Smart City Pforzheim“ initiative. Die „Pforzheimer Zeitung“ sowie Unit 08 unterstützen das Projekt als Medienpartner.

Jedermann willkommen

Wer jetzt denkt, nur Programmierer können beim Hackathon mitwirken, liegt falsch. Den Veranstaltern ist wichtig, alle interessierten Bürger und Bürgerinnen anzusprechen und einzuladen. Wer keinerlei Vorkenntnisse mitbringt, kann vor Projektstart an einem Crash Kurs der Hochschule teilnehmen und die Grundlagen des Programmierens lernen. Auch das Alter spielt für den Wettbewerb keine Rolle. Erfahrungsgemäß seien die Teilnehmer hauptsächlich im Studentenalter, man freue sich laut Dörflinger aber über jeden, der motiviert ist, egal ob jung oder alt. Selbstverständlich seien Frauen ebenso angehalten wie Männer, am Hackathon teilzunehmen. In vergangenen Jahren sei laut Dörflinger vor allem das Thema ausschlaggebend für die Verteilung der Geschlechter gewesen. Auch Bauknecht spricht von einer über dem Durchschnitt liegenden Frauenquote. Voraussetzung für eine Teilnahme ist lediglich ein eigener Rechner. Arbeiten können die Gruppen in ihrem Tempo und so lange sie möchten – gerne auch die ganze Nacht. Für Verpflegung ist natürlich gesorgt.

Über www.eventbrite.com kann man sich kostenlos anmelden.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

01.09.2023

Taskforce zum Klingel-Aus vor Herkulesaufgaben

■ Hilfe, Jobvermittlung und Immobiliennutzung sind zentrale Themen.

PFORZHEIM. Oberbürgermeister Peter Koch hat am Donnerstag erstmals die Klingel-Taskforce im neuen Rathaus zusammengebracht, um die breispende Thematik in Zusammenhang mit der Frage des Pforzheimer Traditionsunternehmens zu besprechen und aktuelle Zwischenschritte der Taskforce-Mitglieder abzuwickeln. „Jetzt gilt es, gleich schnell die richtigen Weichen zu stellen“, so der OB. Die wesentlichen Akteure sind laut städtischer Pressemitteilung die Agentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Wirtschaftsförderung, das Sozialreferat mit Jobcenter, das Bau- und Planungsdirektorat sowie das Personal- und Hauptamt der Stadt. Es seien erste themenpolitische Arbeitsgruppen gebildet worden.

„Die Klingel-Schließung ist eine Herausforderung mit übergreifenden Folgen für die Stadt und die Region. Ich möchte daher, dass alle Themen auch übergreifend in der Taskforce behandelt werden“, gibt der OB der Linie vor. Nun sollen die wichtigsten Punkte in einem Maßnahmenkatalog gebündelt und anschließend der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Schnelle Vermittlung

Sofort erhielt sich Koch fast Meldung über die größte Arbeitslosenquote in der Geschichte der Stadt. „Das zeigt, wie wichtig es ist, die richtigen Weichen zu stellen“, so der OB. „Die Taskforce soll die richtigen Weichen stellen und die richtigen Maßnahmen ergreifen.“

Die Agentur für Arbeit hat schon reagiert: „Wir haben bereits Informationsveranstaltungen an allen drei Standorten der Klingel durchgeführt, damit die Beschäftigten konkrete Aussagen über die Vertriebsmöglichkeiten wie für sie auf dem Weg gebracht haben“, erklärt Martina Lehmann, Chefin der Agentur für Arbeit. Nach:

herkunft. Wie wir den Umgang mit Arbeitslosigkeit für die Region gestalten, was genau es heißt, was ein Übergang ist, unsere vielfältigen Vermittlungs- und Beratungsangebote“, sagt Lehmann weiter. Im nächsten Schritt werden sich Vermittlungsstellen an den drei Klingel-Standorten einrichten und dort auch arbeitgeber, kleinere Arbeitgeberinnen initiieren.

Eine weitere Thematik waren laut Meldung die Immobilien der Klingel-Gruppe in der Stadt. Dazu habe die Goldstadt nicht nur ein großer Arbeitgeber geprägt, sondern auch durch intensive große Betriebsflächen in verschiedenen Stadtteilen. „Da das Angebot an Arbeitsplätzen in der Stadt begrenzt ist, gibt es eine große Herausforderung, die Immobilien der Klingel-Gruppe in der Stadt zu integrieren.“



OB Koch

„Die Klingel-Schließung ist eine Herausforderung mit übergreifenden Folgen für die Stadt und die Region.“

Übergangsbürgermeister **PETER KOCH** steht vor der größten Herausforderung.

Sei bereits erste Anträge von Unternehmen aus der Region für die Aufnahme von Arbeitskräften gestellt. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Region in der Lage ist, die Arbeitskräfte der Klingel-Gruppe zu integrieren.“

Mit Kurzarbeit kooperieren

Die 1500 Klingel-Mitarbeiter, die von ihren Arbeitsplätzen vertrieben werden, kommen aus Pforzheim oder der Region, so Koch. Auch andere Kreise seien betroffen. „Die Klingel-Auflösung betrifft also nicht nur uns als Stadt, wir müssen sie als regionale Herausforderung begreifen und sie deshalb auch in der Region gemeinsam angehen.“ Die Absicherung der Arbeitsplätze der Mitarbeiter der Klingel-Gruppe ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stadt. „Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die Arbeitsplätze der Mitarbeiter der Klingel-Gruppe zu sichern.“



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

08.09.2023



Die große Ideenschmiede der IT-Tüftler naht

AB IN DIE WOLKEN geht es bald für innovative Programmierer. Mit großen Aufstellern im Stadtgebiet wie hier am Kupferhammer werben Daniel Fissl (Digital Hub Nordschwarzwald), Paulina Kreutel (Witzenmann) und Philipp Dörflinger (Campaigners Network) für den Hackathon, der am 23. und 24. September Pforzheim zum Nabel der Entwickler von Codes, Designs und digitalen Konzepten macht. Auch PZ-Medien und Unit 08 sind Partner dieses Events in Kooperation mit der Hochschule, für das Witzenmann eigens seine Großkompensatoren-Halle freiräumt. Es geht darum, das Potenzial von Daten in der Cloud zu erweitern, also um Impulse für die Datenanalyse. Weitere Förderer sind Medialesson, Microsoft, das KI Lab Nordschwarzwald sowie Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim. erb

FOTO: LUKAS MUCKENFUß



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

14.09.2023

ChatGPT im Klassenzimmer – Vortrag für Lehrer, Schüler und Eltern

PFORZHEIM. Die Reihe „Wirtschaftskraft im Dialog“ wird am 19. September, 17 Uhr, mit dem Webinar „SchülerInnen gestalten Zukunft“ fortgesetzt. Die Veranstaltung des Onlinemagazins Wirtschaftskraft.de und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) ist ein interaktiver Workshop und richtet sich an Schüler, Lehrer und Eltern.

KI-Experte Professor Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim informiert über Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten von generativer KI mit ChatGPT. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Künstliche Intelligenz ist seit der deutschen Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022 schnell in den Klassenzimmern angekommen. Immer mehr Schüler erkennen, dass sie sich bei Aufsätzen und sonstigen Schulaufgaben ganz einfach Hilfe durch den Chatbot ChatGPT holen können. Ebenso nutzen aber auch Lehrkräfte das Online-Tool bei der Un-



ChatGPT zieht in die Klassenzimmer ein.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/WEIGEL

terrichtsvorbereitung. Doch ChatGPT birgt auch Risiken. Nicht alle Ergebnisse, die die künstliche Intelligenz liefert, sind verlässlich und belegbar. Sie bedürfen einer sorgfältigen Überprüfung durch den Nutzer.

Laut Edith Drescher, Schulleiterin am Hilda Gymnasium Pforzheim, bietet sich ChatGPT nicht nur bei der Unterrichtsvorbereitung an, man könne es Schülern als Recherchetool an die Hand ge-

ben. „Wir müssen aber auch die Grenzen aufzeigen.“

Schwierig werde es, wenn Lehrer feststellen, dass Schüler ihre Texte nicht selber geschrieben, sondern sich auf ChatGPT verlassen haben. „Das konnten wir schon nachweisen“, betont die Schulleiterin. In der Medienerziehung werde deshalb versucht, den sinnvollen Gebrauch zu vermitteln, um Missbrauch zu verhindern.

Volker Traub, leitender Schulamtsdirektor des staatlichen Schulamts Pforzheim, hebt hervor, dass das Land Baden-Württemberg eine eigene künstliche Intelligenz mit dem Namen F13 ins Leben gerufen hat, auf die Verwaltungsmitarbeitende zugreifen können. Als Beispiel führt er die praktische Funktion zur Zusammenfassung von langen Texten an. *ck*

Anmeldung über den Link:
<https://t1p.de/tt9o0>



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

14.09.2023



Startseite > Pforzheim

Schummel-KI oder Zukunft gestaltende Technik? Spannendes ChatGPT-Webinar Schüler, Lehrer und Eltern

Veröffentlicht: 14.09.2023

Pforzheim Aktualisiert: 14.09.2023 (2:51 Uhr)

Pforzheim/Enzkreis/Nordschwarzwald. Nie war es so einfach, bei Hausaufgaben und Referaten für die Schule zu tricksen. Ein paar zum Thema passende Begriffe eingeben, gerne auch ganz (Ab-)sätze, und dann noch die Wort- oder Zeichenanzahl begrenzen. Klicken und entspannt vor dem Bildschirm zurücklehnen. ChatGPT liefert blitzschnell. Und manchmal sogar gut.

Den Unterrichtsstoff hat man dadurch nicht wirklich gelernt, vor allem wenn die Künstliche Intelligenz (KI) Jahreszahlen oder Namen verwechselt oder – noch schlimmer – einfach erfindet. Aber fürs reale Leben außerhalb der Schule sammelt man zumindest in den Fächern „Gewusst-wie“ und „Durchmogeln“ mit ChatGPT



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

14.09.2023

Dumm ist nur, dass auch Lehrer inzwischen wissen, wie die Schummel-KI funktioniert. Das kann Ärger geben. Und Eltern stehen dem ganzen „Onlineding“ oft einfach nur ratlos gegenüber. Trotzdem kann ChatGPT für Schüler sinnvoll sein und Lehrern im Unterricht helfen. Aber nützt man die KI sinnvoll und sicher?

Das weiß KI-Experte Prof. Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim. Und dieses Wissen gibt er am **Dienstag, 19. September, 17 Uhr im kostenlosen Webinar „SchülerInnen gestalten Zukunft“** weiter. Der interaktive Workshop zu KI und ChatGPT in der Veranstaltungsreihe Wirtschaftskraft im Dialog (wirtschaftskraft.de und Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald) richtet sich an Schüler, Lehrer und Eltern. Eine pikante Mischung. Aber vielleicht lernen diese drei ChatGPT liebenden oder fürchtenden Gruppen gerade deswegen gemeinsam die positiven Seiten von ChatGPT kennen.

Infos und Anmeldelink gibt es unter <https://pzlink.de/11n>

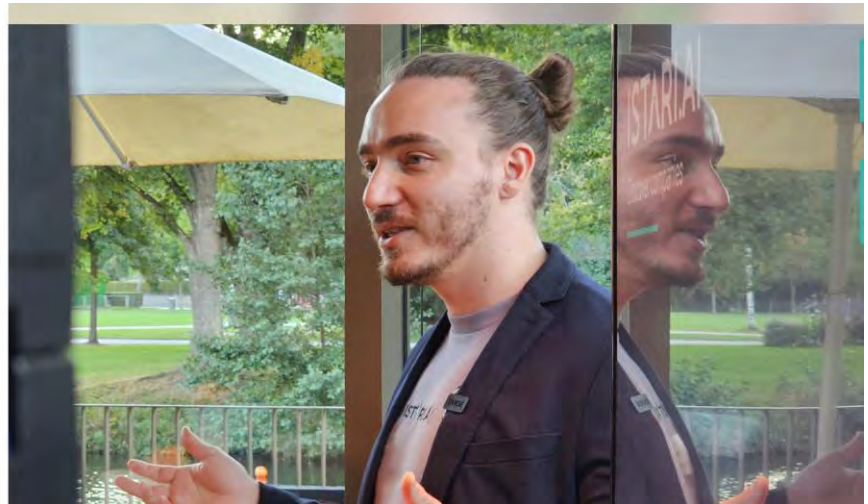


Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

20.09.2023

**Künstliche Intelligenz von
Istari bietet
millionenschwere
Datenbank für
Unternehmen**

Ein besonders innovatives Geschäftsmodell ist zu erwarten, wenn die baden-württembergische Wirtschaftsministerin ein Unternehmen als KI-Champion auszeichnet. Um was es sich bei dem Tool WebAI handelt, das erfahren die Teilnehmenden der Transformations-Lounge in Nagold. Dr. Jan Kinne von Istari.AI stellte seinen KI-Champion 2023 auf der Veranstaltung des Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald (TraFoNetz) vor.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

20.09.2023

Von Gerd Lache | 20.09.2023

Wenn gut dotierte Beschäftigte eines Unternehmens damit befasst sind, ihre wertvolle Zeit erfolglos in die Suche von Informationen zu investieren, wenn also Google und ChatGPT nicht weiterhelfen können und die Datenbanken von herkömmlichen Dienstleistern eher mit älteren Daten gefüttert sind, dann sieht Jan Kinne den Auftritt von WebAI gekommen.

Bei WebAI handelt es sich um ein neu generiertes digitales Tool auf der Basis von Künstlicher Intelligenz. Die KI des Mannheimer Start-ups Istari.AI durchforstet jeden Monat insgesamt mehr als 17 Millionen Webseiten von Unternehmen in Europa und neuerdings Nordamerika. Die sogenannte künstliche Intelligenz kann somit einen millionenschweren Datenbestand vorweisen, der „nahezu in Echtzeit“ erstellt wurde, macht Kinne deutlich. Weitere Länder seien in Planung. Stichwort: China.

“Die diesjährigen KI-Champions zeigen einmal mehr das bereits vorhandene Potenzial und Know-how, das wir im Land haben. Für den Standort Baden-Württemberg und dessen Zukunft ist diese Entwicklung sehr wichtig, denn KI-Lösungen sind von zentraler Bedeutung für die Wirtschaft bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen.”

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerin von Baden-Württemberg



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

20.09.2023



*Gäste aus der gesamten Region Nordschwarzwald kamen zur Transformations-Lounge nach Nagold.
©Foto:GerdLache*

Worin liegt nun der Nutzen für Anwender des KI-Tools? „Beispielsweise zur Leadgenerierung für die Kundengewinnung“, sagt Jan Kinne. Aber auch das: Anwender von WebAI können aus den gewonnenen Erkenntnissen mögliche Veränderungen im Markt erkennen und frühzeitig darauf reagieren, indem sie Produktionen oder Unternehmensstrategien darauf abstimmen. Die Datenliste zeigt sogar die Vernetzungen der gefundenen Unternehmen an, sofern andere Firmen sie auf ihrer Seite genannt haben.

Und die Ergebnisliste, je nach Branche mit mehreren Hundert oder mehreren Tausend Adressen bestückt, gibt einen Überblick über mögliche Zielgruppen oder neue potenzielle Kunden sowie bislang unbekannte, aber möglicherweise interessante Lieferanten – um nur einiges zu nennen. Das Tool gibt Auskunft über die Nachhaltigkeit eines Unternehmens, nennt, wer als Top-Jobber ausgezeichnet wurde und gibt an, in welchen Branchen der Gefundene aktiv ist – und vieles mehr. Auf die TraFoNetz-Zielgruppe bezogen können somit Akteure des Bereichs Automotive sowie deren Netzwerke identifiziert werden.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

20.09.2023



Zur Teilnahme an der kostenfreien Veranstaltung Transformations-Lounge von TraFoNetz gehören auch Speis und Trank. ©Foto:GerdLache

WebAI präsentiert dem Anwender aus seiner millionenfachen Datensammlung individuelle Informationen zu jenen Suchbegriffen, die er zuvor eingegeben hat. Dabei konzentriert sich das Tool von Istari.AI auf Wunsch auch auf bestimmte Regionen. Beispiel: Nenne mir alle Automobilzulieferer im Nordschwarzwald und deren weltweite Vernetzungen.

Wohlgemerkt: WebAI kann nur so auskunftsfreudig sein, wie es die derzeit rund 18 Millionen Webseiten-Eingaben ermöglichen. Demnächst werden laut Kinne auch die Sozialen Medien in den monatlichen KI-Suchlauf eingebunden. Zunächst beschränkt sich das Tool auf das Business-Netzwerk LinkedIn. Plattformen wie beispielsweise Tiktok sind noch ausgenommen, weil sie Video-basiert sind. Auch aus Fotos, Logos oder anderen Bildmotiven kann WebAI zurzeit noch keine Informationen generieren. Aktuell liegt der Fokus rein auf Text.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

20.09.2023

Die aktuelle Preisgestaltung des Baden-Württemberg-Champions variiert vom Probemonat mit eingeschränkten Funktionen für 199 Euro, über das Paket mit ausschließlich regionalen Informationen zu 2.499 Euro jährlich bis hin zum Komplettumfang für 4.999 Euro im Jahr.

www.istari.ai



Matthias Friedrich vom TraFoNetz-Team stellte den Gästen der Transformations-Lounge im Longwy in Nagold den Support vor, den das Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald für die Unternehmen der Region leistet. ©Foto:GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

20.09.2023

TraFoNetz

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald ist die größte Gemeinschaftsinitiative der Region zur Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten bei der Transformation vom fossilen Verbrenner hin zu alternativen Antriebstechnologien. Zu den kostenfreien Leistungen gehören unter anderem

- Fördermittelberatung und Antragsunterstützung
- Vermittlung zu Kooperationspartnern aus Hochschulen sowie zu Start-ups und Forschungsinstituten
- Netzwerktreffen und Erfahrungsaustausch
- Strategieberatung und Wissenstransfer
- Trainings und Schulungen für Führungskräfte
- Qualifizierungsangebote für Beschäftigte Impulsveranstaltungen und Webinare
- Unterstützung bei der Gewinnung von Fachkräften
- Veröffentlichung von Fachbeiträgen und Info-Material
- Best Practice und Workshop-Reihen
- und mehr ...

Das Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert und steht unter der Leitung der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Weitere Partner sind unter anderem die Hochschule Pforzheim, die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die AgenturQ sowie die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald (IHK), die IG Metall, Südwestmetall, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen und e-mobil BW.

Kontakt zu TraFoNetz unter:

info@trafonetz.de



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

30.09.2023



„Leben und Sterben lassen“ – angelehnt an den gleichnamigen James-Bond-Film „Live and let die“ – schließt Professor Bernhard Kölmel in seinem Vortrag die Auswirkungen der Transformation auf die Automobilbranche.



Die IG Metall Pforzheim hatte zur Zukunftskonferenz in der Kulturhalle Remchingen eingeladen.

Die Tücken der Transformation

■ Professor Kölmel redet bei Zukunftskonferenz der IG Metall Klarheit.
■ Automobilzulieferer müssen sich radikal verändern.

LOTHAR NEFF / REMCHINGEN

Was haben James Bond und die Transformation in der Automobilindustrie gemeinsam? Vielen, wenn nicht allen Kölmel-Gläubigen, scheint. Der Pforzheimer Hochschullehrer und Automobilforscher hat beiderseits den Beruf mit spannenden Vorlesungen und dabei geht es um Leben und Tod. Ihm ist viel Zeit verstrichen, wenn er in der Szene der Transformation auf der Strecke bleiben und wichtige Arbeitsplätze verlieren muss – auch im Nordschwarzwald – einem der 40 Hotspots der deutschen Automobilindustrie. „Wir müssen die Wertschöpfungskette verändern“, sagte Professor Kölmel am Donnerstagabend beim

Zukunftskongress der IG Metall Pforzheim in der Kulturhalle Remchingen. Unternehmen müssen nicht nur durch den Wandel weg vom Verbrenner hin zu alternativen Antrieben, vor großer Herausforderungen. Man müsse gemeinsam

„Künstliche Intelligenz wird auch alle Bürojobs verändern. Eine hohe Lernbereitschaft der Beschäftigten ist erforderlich, um Arbeitsplätze zu erhalten.“

Professor BERNHARD KÖLMEL

an der Zukunft arbeiten. „Keine Fehler mehr zu machen, reicht nicht aus.“ Gewerkschaft und Betriebsräte seien ebenso gefordert wie Arbeitgeber. Denn es gebe eine ganze Reihe an Disruptionen. Das sei ein massiver Veränderungsprozess. Der herkömmliche

Geschäftsmodell werde aber auch radikale Innovationen hervorbringt. Überleben könne bei dieser dramatischen Entwicklung nur, wer als Unternehmen eingeführte Dinge verliere und sich auf das Neue einlasse, sagte Kölmel. Er erinnerte an den Kinemat

In der Luftfahrtbranche wurden Boeing und Airbus in die Jahrhunderte durch die Dampfmaschine und Traktoren ersetzt. Die dritte Transformation mit verbrennerischen Alltagsgegenständen, künstlicher Intelligenz und autonomen Maschinen werde noch dynamischer Auswirkungen haben, ist Kölmel überzeugt, der einige Jahre im Silicon Valley arbeitete. Die aktuelle Phase des Pforzheimer Wissenschaftlers Klingel zeigt die Dramatik der Entwicklung ebenso auf, wenn man in lange an einem Produkt und Dienstleistungen festhalte. Auch die Auswirkungen habe an ihrer Plattformstärke fest und verlagere die Wertschöpfung immer stärker ins Ausland.

Autonome Taxiflotten
Kölmel ist überzeugt, dass die Mobilität künftig in den großen Megacities der Welt spielen wird. Dort werde sich auch das autonome Fahren durch eine mobile Taxiflotte durchsetzen. Er wende nicht, wenn sich beispielsweise Daimler von diesem Megatrend

verabschiedet habe „Bin ich blind oder nicht?“

Das Fraunhofer Nordschwarzwald wird durch die Ministerien für Wirtschaft gefördert und bietet gezielte Unterstützung für Unternehmen an, darunter Strategie- und Förderantragshilfe, Qualifizierungsberatung und Fachkräftegewinnung. Das Projekt wird von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH geleitet und von verschiedenen Partnern wie der Hochschule Pforzheim, der Arbeitsagentur Nordschwarzwald und der AgenturQ unterstützt.

Liane Poppenhausen, 1. Beauftragte der IG Metall Pforzheim, drückt als Mitglied im Fraunhofer auch Tempo, um die überlappenden Orientierungssuche in komplexen Märkten auszureichert. Viele der Betriebe, die von der IG Metall betreut werden, seien unmittelbar von der Transformation betroffen. Martina Lehmann, Chefin der Arbeitsagentur, bei dem Zukunftskongress ebenfalls ihre Unterstützung bei der Qualifizierung von Beschäftigten an.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

07.10.2023

Zuversicht trotz schwieriger Zeiten

■ Immobilienmesse
Expo Real in München mit
über 40 000 Besuchern.

LOTHAR NEFF | MÜNCHEN/PFORZHEIM

Quo vadis, Immobilienbranche? Zweifelsfrei eine der Fragen, auf die die Besucher der Expo Real Antworten suchten – und auch fanden. Insgesamt 1856 Aussteller aus 36 Ländern (2022: 1887) und mehr als 40 000 Teilnehmer aus 70 Ländern (39932/ 74) kamen von 4. bis 6. Oktober zu Europas größter Messe für Immobilien und Investitionen nach München. Die Gesamtteilnehmerzahl unterteilte sich in knapp 20 000 Fachbesucher und 20 312 Unternehmensvertreter.

Die Expo Real gilt als Europas wichtigster Treffpunkt der Immobilienwirtschaft und die Dichte an internationalen Experten aus der gesamten Wertschöpfungskette ist



Zufriedene Gesichter am WFG-Messestand auf der Expo Real. Links WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer.

FOTO: PROTZER WFG NORDSCHWARZWALD

groß. Hier diskutieren Branchenexperten über Trends und Innovationen des Immobilien-, Investitions- und Finanzierungsmarktes.

In diesem Jahr besonders zu spüren war die Verunsicherung anlässlich der aktuellen Veränderungen in der Bau- und Immobilien-

branche. So nutzten auch die Akteure aus der Region Nordschwarzwald in zahlreichen Gesprächen den intensiven Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltungen. Mit seiner modernen Interpretation des Schwarzwalds hat das Foto von Sebastian Wehrle ebenso wie die Sneakers „Kuckuck“ und „Kirschtorte“ für Aufmerksamkeit und Besucherfrequenz gesorgt.

Über ein Novum des Nordschwarzwalds-Auftritts hat sich Landrat Helmut Riegger gefreut: „Mit dem neuen Format des Wirtschaftstalks Nordschwarzwald haben zwei Unternehmerpersönlichkeiten aus dem Landkreis Calw die Gelegenheit ergriffen, ihre Unternehmensphilosophie und Erfolgsgeschichte direkt vor Ort dem großen internationalen Publikum zu präsentieren. Sybille Thierer, Verwaltungsratsvorsitzende der Firma Häfele und Jürgen Mauß, Vorstandsvorsitzender der Rolf

Benz AG verkörpern das, was unseren Wirtschaftsstandort ausmacht: Authentizität, Innovation und Heimatverbundenheit“, so der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Wirtschaftsförderung (WFG). „Auf der Expo Real werben wir für die Region Nordschwarzwald als innovativen und zukunftsgerichteten Wirtschaftsstandort“, bringt Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, die Mission auf den Punkt; „und das mit gutem Grund, denn die Region steht für Angebote, die für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort wichtig sind“. Auch der Pforzheimer WSP-Chef Oliver Reitz zieht eine positive Bilanz: Zweifellos müsse man mit Sorge und Skepsis die aktuellen Einbrüche auf dem Immobilienmarkt einordnen, aber „viele der Gesprächspartner am Stand der Wirtschaft+Stadtmarketing (WSP) äußerten sich zuversichtlich und haben auch Investitionen in Pforzheim im Blick.“



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

09.10.2023

Vielversprechende Kontakte geknüpft

Region Nordschwarzwald präsentiert sich auf der Messe Expo Real. WFG zieht positive Bilanz.

NORDSCHWARZWALD/MÜNCHEN. Seit 1998 ist die Expo Real in München jährlich Gastgeber für die gesamte Immobilienbranche. Als größte Fachmesse für gewerbliche Immobilien und Investitionen in Europa bietet sie den passenden Rahmen für effizientes Networking und bildet mit internationalen Experten und Akteuren die gesamte Wertschöpfungskette der Immobilienwirtschaft ab. Mit dabei war Anfang Oktober auch die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Gemeinsam mit kommunalen und regionalen Partnern habe man als Schnittstelle zu Projektentwicklern und Investoren

„einen erfolgreichen Messeauftritt“ hingelegt, heißt es in einer Mitteilung der WFG.

Intensives Standortmarketing für den gesamten Nordschwarzwald sei betrieben worden. Die Akteure hätten in zahlreichen Gesprächen den Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltungen gepflegt. Mit seiner modernen Interpretation des Schwarzwalds habe ein Foto von Sebastian Wehrle für Aufmerksamkeit und Besuchersfrequenz gesorgt, ebenso die Sneakers „Kuckuck“ und „Kirschtorte“.

„Auf der Expo Real werben wir für die Region Nordschwarzwald als innovativen und

zukunftsgewandten Wirtschaftsstandort“, bringt Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG, die Mission auf den Punkt. „Die Messepräsenz der WFG ermögliche es den Kommunen und Institutionen, ein Publikum anzusprechen, das in dieser Größe und Qualität sonst für die einzelnen Standorte schwer erreichbar wäre. Mit Erfolg, heißt es in der Mitteilung: Nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualität der Gespräche und Kontakte zeigten, wie viel Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnbaumöglichkeiten, nach Investitionen im Energiesektor genauso wie in der Logistik vorhanden sei.“ *pm*



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

16.10.2023



2800 Besucher versammelt die Ausbildungsbörse in Mühlacker am Samstag.

Mühlacker Ausbildungsbörse verzeichnet Zuwachs

- Wirtschaftsförderer Jochen Enke freut sich über 2800 Besucher.
- 93 Unternehmen auch aus Pforzheim und dem Enzkreis.

LOKA PRÄSSEN | von, at 16.10.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Börse“, resümiert der Enzkreis-Wirtschaftsförderer Jochen Enke die Aus- und Weiterbildungsbörse in Mühlacker, die am Samstag nach seinen Angaben um die 2800 Besucher angefüllt hat. Nachdem die Mühlacker Sozialistisches Wirtschaftsausschuss Antonio Papp ihren Job gewechselt hat, übernahm der Enzkreis mit Jochen Enke an der Spitze die Durchführung der Börse und verteilte das Angebot der diesmal 93 Aus- und Weiterbildungsbetriebe auf den Enzkreis und Pforzheim aus. Enke sagte die Kompetenz-Messungsveranstaltung „Markt und Mägen“, wie schon im Vorjahr, für die Organisation zu sein.

Zusammen mit Theresa Wiedner aus Kempten, Marc Seidel, Geschäftsführer der Lösslinger Firma Gernert und langjähriger Teilnehmer der Börse, freute sich Jochen Enke im Gespräch über den guten Verlauf der Messe. „Ich habe die Berufliche Schule Mühlacker für den richtigen Veranstaltungsort“, betonte Enke. Denn die Berufliche Schule Mühlacker war



Marc Seidel, Theresa Wiedner und Jochen Enke (von links) freuen sich über den guten Verlauf der Ausbildungsbörse.



Ayla Can Sanir und ihre Freundinnen Nermin Aslan, Mella Anadol und Elvira Delia informieren sich auf der Messe über ihre beruflichen Möglichkeiten.

an der Mitarbeiter der Firma Gernert den interessierten Jugendlichen zeigen. Wie man an der Ausbildung als Mechanikerin mit Beispiel eine schulische Fertigung kann. „Das macht unseren Beruf Mechanikerin die junge Menschen leichter und interessanter“, erklärte Marc Seidel. Die Ausbildungsbörse habe durch die Hervorhebung von Pforzheim und dem Enzkreis ein Ansehen gewonnen, wie Seidel übermüht. Mit bei der Messe gäbe es auch viele aus Mühlacker Aus- und Weiterbildung, sondern ganz allgemein auch um aktuelle Stellenausschreibungen, ergänzte Enke.

„Die Aussteller waren von der hohen Zahl der Besucher begeistert“, resümierte Enke. Auch die Qualität der Gespräche sei von den Unternehmen positiv bemerkt worden und es habe viele gute Rückmeldungen zur professionellen Organisation gegeben. Verbesserung, räumte Enke ein. Könnte es noch bei der Tagplatznutzung vor der Schule geben.

„Machen Sie ein Bild von uns“, bitten die SchülerInnen der Mühlacker Berufsschule. Ayla Can Sanir, Nermin Aslan, Mella Anadol und Elvira Delia, die alle in Mühlacker wohnen. „Wir schauen uns heute an, was uns gefällt“, sagte Ayla Can Sanir. Sie habe bereits Laura Dug und Theresa Wiedner, beide 19 Jahre alt und aus Ostfildern, und der 22-Jährige Fabian Joch, der in Mühlacker wohnt, dass sie sich am Samstag über aktuelle Stellen informieren.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

19.10.2023

Wie Transformation Berufe verändert

- TraFo-Netzwerk: Qualifizierung bietet Chancen für Beschäftigte.
- Mapal WWS und Mahle setzen auf betriebliche Weiterbildung.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

Die Bertelsmann-Stiftung hat in ihrer jüngsten Studie fünf Berufsfelder ausgemacht, in denen Jobs mittelfristig nicht mehr gefragt sein werden. Der Grund: die Transformation vom Verbrenner-Motor zu alternativen Antriebs-technologien. „Transferqualifizierung in der Transformation“ lautete deshalb der Titel der Veranstaltung im Pforzheimer Turmquartier, bei der es um Risiken und Chancen für die Beschäftigten in der Automobilindustrie ging.

Um welche aussterbenden Berufe es sich handelt und wie die Betroffenen sowie die Unternehmen darauf reagieren können, das wurde am Mittwochnachmittag beim TraFoNetz-Forum behandelt. Im Gegensatz zu den Dinosauriern hätten die Mitarbeiter der Autozulieferer im Nordschwarzwald gute Überlebenschancen. Das machte auch Eduard Dokter, Konzernbetriebsratsvorsitzender bei Mapal WWS Pforzheim, deutlich. Doch man müsse aktiv sein. „Jeder Mitarbeiter muss sich fragen, kann ich mit meiner aktuellen Tätigkeit in fünf Jahren noch Geld verdienen?“ Mit gezielter Qualifizierung hätten selbst geringqualifizierte Beschäftigte gute Chancen, ihren Arbeitsplatz zu sichern oder künftig neue Aufgaben zu übernehmen. Weiterbildungsprogramme der Agentur für Arbeit böten ihnen maßgeschneiderte Perspektiven. Der



Im Dienste der Transformation (von links): André Schleiter und Eric Thode (Bertelsmann Stiftung), Sandra Zimmermann (WifOR), Sparkassenvorständin Kerstin Gatzlaff, WFG-Chef Jochen Protzer, Mapal-Betriebsratsvorsitzender Eduard Dokter, IG-Metall-Chefin Liane Papaioannou sowie Katharina Bilalne vom TraFoNetzwerk. FOTO: RÖHR

„Jeder Mitarbeiter muss sich fragen, kann ich mit meiner aktuellen Tätigkeit in fünf Jahren noch Geld verdienen?“

EDUARD DOKTER, Konzernbetriebsratsvorsitzender bei Mapal WWS in Pforzheim

Autozulieferer Mapal WWS steht Dokter zufolge vor dem Problem, dass für die Herstellung von Verbrennungsmotoren 350 Werkzeuge eingesetzt werden, während für ein E-Auto lediglich 30 Werkzeuge benötigt werden.

Die „beruflichen Übergangspfade in der Automobil- und Zu-

lieferindustrie in Baden-Württemberg“ stellte Sandra Zimmermann, Leiterin des Forschungsbereichs internationale Sozialpolitik beim Darmstädter WifOR Institut vor. Eigentlich stünden Helfertätigkeiten ganz oben auf der Streichliste der Transformation, machte Eric Thode, Senior

Advisor für Arbeitsmarkt und Beschäftigung bei der Bertelsmann Stiftung deutlich. Zugleich erläuterte er, wie man mit passgenauen Angeboten neue Pfade beschreiten könnte.

Die Transformation in der Automobilindustrie setzt Unternehmen unter Veränderungsdruck. Auch die Beschäftigten müssen sich teils massiv umorientieren. Deshalb ziehen Gewerkschaften sowie der Arbeitgeberverband Südwestmetall an einem Strang und sind auch gemeinsam im TraFoNetz Nordschwarzwald engagiert.

So stellten Betriebsräte von Mahle Behr positive Beispiele aus ihrem Unternehmen vor, das

besonders von der Transformation betroffen sei. Der ehemalige Kühlerbauer beschäftigte sich intensiv mit dem Thema Batteriekühlung für E-Autos. Denn: Mit Elektroantrieben ändern sich Berufsbilder, mit der wachsenden Plattformökonomie verschärft sich der globale Wettbewerb, aufgrund des Kostendrucks drohen Produktionsverlagerungen ins Ausland. Mit einer Zukunftsvereinbarung wurde demnach nicht nur die Beschäftigung am Standort Mühlacker langfristig gesichert, sondern auch der Anspruch auf betriebliche Qualifizierung. Gefördert wird etwa die Weiterbildung zum Anlagen- und Maschinenführer.



Pressespiegel: Schwarzwälder Bote

21.10.2023

Sensibilisierung für Gefahren aus dem Internet

Mit mehr als 30 Anwesenden fand der 14. Egenhauser Gewerbestammtisch in dem Betriebsgebäude der Firmen Hammer Automationstechnik und H&B Förder- und Modultechnik statt. Ein Thema dabei: Cybersicherheit.

EGENHAUSEN. Zu Gast bei der von der Gemeinde Egenhausen initiierten Veranstaltung waren Patrick Walz und Alena Scharf von der IHK in Nagold sowie zwei Cybersecurityexperten von der Firma Comback GmbH aus Oberreichenbach.

Zu Beginn hieß Bürgermeister Sven Holder alle Unternehmer, Gemeinderäte und Referenten willkommen. Er freute sich über die Teilnehmerzahl und sprach seine Anerkennung sowie Wertschätzung gegenüber den in Egenhausen ansässigen Gewerbebetrieben und Unternehmen aus.

Gastgeber geben Einblick in Unternehmen

Die Gastgeber Reiner, Ferdinand und Marius Hammer ermöglichten allen Teilnehmern im Anschluss einen interessanten Einblick in ihre innovativen, umweltfreundlichen und weltweit agierenden Unternehmen.

Die beiden Firmen der Familie Hammer sind auf die Herstellung von Automations-, Förder- und Modultechnik spezialisiert und bieten originelle Spezialanfertigungen für verschiedenste Branchen, wie zum Beispiel für die Automobil-, die Kosmetik- und Medizinbranche.

Patrick Walz von der IHK Nordschwarzwald präsentierte das umfangreiche Betreuungsangebot der IHK hinsichtlich der Digitalisierungs-, Innovations- und Technologieförderung sowie das Angebot des Digital Hub Nordschwarzwald für kleinere und mittlere Unternehmen mit Standortleiterin Alena Scharf. Das Ziel dieses Angebots sei, dass Start-ups und die regionale Zusammenarbeit gefördert und gestärkt werden.

Im Mittelpunkt des Abends stand das Thema Cybersicherheit. Marcus Stier von der Firma Comback GmbH aus Ober-

reichenbach stellte anfangs die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland im Jahr 2022 eindrücklich dar. Er hob hervor, warum auch kleinere Unternehmen unbedingt in ihre Cybersecurity investieren sollten. Der Cybersecurityexperte gab hilfreiche Impulse und sensibilisierte an diesem Abend jeden Einzelnen für die Gefahren im Internet.

Vielfältige Hintergründe für Angriffe

Er stellte unter anderem die vielfältigen Hintergründe der Angriffe, die verschiedenen Arten der Angreifer und die Folgen des Angriffs dar. Zuletzt ging er auf die Vor- und Nachteile von Cybersecurityversicherungen ein.

Für die informativen und hilfreichen Vorträge dankte Bürgermeister Sven Holder allen Referenten und überreichte als Zeichen der Anerkennung Geschenkkörbe.



Marcus Stier sprach über Cybersicherheit.

Foto: Gemeindeverwaltung

Ein besonderer Dank galt den Herren Hammer für ihre mehrfache Rolle als Gastgeber und für den spannenden Einblick in zwei Egenhäuser Unternehmen. Als kleines Dan-

keschön überreichte er ihnen unseren Egenhausen-Gutschein. Nach dem offiziellen Teil fand der Abend einen gemütlichen Ausklang bei guten Gesprächen.



NORDSCHWARZWALD

Nummer 245

Montag, 23. Oktober 2023

Regionale Unternehmer in München unterwegs

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) präsentierte sich in diesem Jahr wieder auf der Immobilienmesse Expo Real in München. Auf dem internationalen Markt pflegten verschiedene Partner aus der Region ihre Kontakte, um den attraktiven Standort Nordschwarzwald zu stärken.

NORDSCHWARZWALD/MÜNCHEN. Die Expo Real in München gelte als Europas wichtigster Treffpunkt der Immobilienwirtschaft und die Dichte an internationalen Experten aus der gesamten Wertschöpfungskette ist groß, heißt es in einer Pressemitteilung.

Dort diskutieren Branchenexperten über Trends und Innovationen des Immobilien-, Investitions- und Finanzierungsmarktes. In diesem Jahr besonders zu spüren sei die Verunsicherung anlässlich der aktuellen Veränderungen in der Bau- und Immobilienbranche gewesen.

Städte und Regionen benötigen dringend Raum für die Prozesse in Industrie, Handel und Gewerbe. Da in den Ballungszentren und in den Metropolen immer weniger Entfaltungsraum gefunden wird, richte sich der Blick zunehmend auch auf Regionen und Standorte im ländlichen Raum, die für wertschöpfende und nachhaltige Investitionen immer interessanter werden.

Moderne Interpretationen locken Besucher an

So nutzten auch die Akteure aus der Region Nordschwarzwald in zahlreichen Gesprächen den intensiven Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltungen. Denn die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) fuhr gemeinsam mit kommunalen und regionalen Partnern zur Expo Real, um sich auf dem internationalen Messeparkett zu präsentieren.

Mit seiner modernen Interpretation des Schwarzwalds habe das Foto von Sebastian Wehrle ebenso wie die Sneakers „Kuckuck“ und „Kirschtort“



Die Akteure aus der Region Nordschwarzwald präsentierten sich auf der Immobilienmesse Expo Real in München.

Foto: WFG

te“ für Aufmerksamkeit und Besucherfrequenz gesorgt.

„Mit dem neuen Format des Wirtschaftstalks Nordschwarzwald haben zwei Unternehmerpersönlichkeiten aus dem Landkreis Calw die Gelegenheit ergriffen, ihre Unternehmensphilosophie und Erfolgsgeschichte direkt vor großen internationalen Publikum zu präsentieren sich Calws Landrat Riegger, „Sybille Thiwaltungsratsvorsitzte Firma Häfele und Jürj

Vorstandsvorsitzender der Rolf Benz AG verkörpern das, was unseren Wirtschaftsstandort ausmacht: Authentizität, Innovation und Heimatverbundenheit“, führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der WFG aus.

Vertreter erreichen ein großes Publikum

die Mission auf den Punkt. Die Messepräsenz der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ermögliche es den Kommunen und Institutionen, als Vermittler von konkreten Gewerbeflächen und Immobilien, ein Publikum anzusprechen, das in dieser Größe und Qualität sonst für die einzelnen Stand-

haltigkeit und Klimaschutz auch in der Immobilienbranche immer wichtiger werden“, unterstrich Ralf Bohnet, Wirtschaftsbeauftragter des Landratsamt Freudenstadt.

→ Die diesjährigen Partner beim Messeauftritt waren die Städte Horb am Neckar, Freudenstadt, Mühlacker, die Landkreise Calw und Freudenstadt, der ING-Park Industriepark Nagold-Gäu, die Sparkasse Pforzheim Calw sowie die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald.

Die Immobilienmesse

Die Expo Real, internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, findet seit 1998 jedes Jahr im Oktober in München statt. Die größte B2B-Messe für Gewerbeimmobilien in Europa steht für Networking, Marktorientierung und wertvolle Businesskontakte. Die Region Nordschwarzwald präsentiert sich bereits seit 2004 auf diesem „renommierten Gewerbe-Immobilien-Marktplatz“.



■ Pforzheims Wirtschaftskraft ist unter dem Landesschnitt.

■ Enzkreis und Kreis Calw sind sogar Schlusslichter. Woran liegt's?

KATHARINA LINDT
PFORZHEIM/ENZKREIS/CALW

Kriseinde Zulieferer, schrumpfender Einzelhandel, niedrige Kaufkraft: Die Wirtschaftskraft pro Kopf in Pforzheim und der Region wächst zwar – allerdings nicht so schnell. Pro Einwohner schaffte Pforzheim von 2011 bis 2021 (die Zahlen für 2022 liegen noch nicht vor) ein Wachstum von 15,1 Prozent. Zum Vergleich: Bundesweit stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf um 29 Prozent. Das geht aus Zahlen des Statistischen Landesamtes hervor. Auch 2021 erwirtschaftete die Goldstadt pro Kopf unter dem baden-württembergischen Schnitt von 48.000 Euro, und zwar: 45.100 Euro.

Noch schlechter schneidet der Enzkreis ab: 31.553 Euro beträgt das BIP pro Kopf – immerhin ein Plus von 23,6 Prozent zu 2011. Ähnlich sieht es im Landkreis Calw aus: Hier wuchs das BIP pro Kopf um 23,9 Prozent auf 30.696 Euro. In Baden-Württemberg sind die beiden Kreise damit Schlusslichter.

„Im Vergleich zu anderen Regionen fehlen in unserem Gebiet jedoch Aktiengesellschaften und insbesondere große Konzerne.“

TANIA TRAUH,
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Das mag auf den ersten Blick widersprüchlich klingen: solide Mittelständler, niedrige Arbeitslosigkeit, akkurate Mehrfamilienhäuser – und letzter Platz? Doch wie immer steckt der Teufel im Detail: Der Enzkreis erwirtschaftet leicht mehr (6,3 Milliarden Euro) als Pforzheim (5,7 Milliarden Euro), allerdings wohnen im Enzkreis (2023/36, Stand 2022) mehr Menschen als in Pforzheim (127.849) – ergo das niedrigere



Pforzheim und der Enzkreis hinken bei der Wirtschaftsleistung pro Kopf im Landes

Abgehängte Region?

BIP pro Kopf. „Das BIP pro Kopf ist zwar ein schlechter Indikator, aber immer noch der beste, den wir haben“, sagt Hanno Beck, Wirtschaftsprofessor an der Hochschule Pforzheim. Gleichzeitig sage er nichts über die Zufriedenheit der Menschen, die Gesundheit oder die Einkommensverteilung aus. Beck plädiert daher dafür, auch die Arbeitsproduktivität (BIP pro Erwerbstätigen) in Betracht zu ziehen – ein Gradmesser für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Und siehe da: Die Wertschöpfung – bezogen auf das Jahr 2021 – ist gleichmäßig zwischen Pforzheim (73.238 Euro), dem Enzkreis (73.863) und dem Kreis Calw (73.037) verteilt. Trotzdem landen in dieser Betrachtungsweise der Enzkreis und der Kreis Calw mit Pforzheim im hinteren Feld. Beck überrascht das nicht. Denn wie produktiv eine Region ist, hänge auch von den ansässigen Unternehmen ab. In der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald gibt es vorwiegend mittelständische, familiengeführte Unternehmen.

„Im Vergleich zu anderen Regionen fehlen in unserem Gebiet jedoch Aktiengesellschaften und insbesondere große Konzerne. Dieser Umstand wird bei der Berechnung des BIP statistisch nicht berücksichtigt“, sagt Tanja Trauh, Hauptgeschäftsführerin der IHK Nordschwarzwald. Zusätzlich bestünden derzeit klare strukturelle Herausforderungen im Landkreis Calw und im nördlichen Teil der Region, weil es viele Zulieferer für die Automobilindustrie mit geringen Gewinnmargen gibt.

Dafür gibt es eine klare Boom-Region: Heilbronn und sein Speckgürtel. Die Stadt im Norden Baden-Württembergs – ähnlich groß wie Pforzheim – hat eine Wirtschaftskraft pro Einwohner von 60.292 Euro – ein Plus gegenüber 2011 von 24,6 Prozent. Noch besser schneidet der Landkreis Heilbronn ab: Dort stieg das BIP je Einwohner um 48,6 Prozent auf 60.992 Euro. Was steckt dahinter? Zum einen gibt es dort viele große Konzerne wie Audi. Zum anderen hat Dieter Schwarz einen wesentlichen Einfluss auf den Region. Der Grün-

DIE ZAHL

45 100

EURO wurden im Jahr 2021 in Pforzheim pro Einwohner erwirtschaftet. Im Enzkreis waren es 31.553 Euro, im Kreis Calw 30.696. Zum Vergleich: Landes-Primus Heilbronn erwirtschaftete über 60.000 Euro pro Kopf.



Hanno Beck, Professor an der Hochschule Pforzheim

„Das BIP pro Kopf ist zwar ein schlechter Indikator, aber immer noch der beste, den wir haben.“

HANNO BECK,
Ökonom an der Hochschule Pforzheim

der und Chef des Lidl-Imperiums investiert, will, dass Heilbronn zu Deutschlands Standort für Künstliche Intelligenz (KI) wird: Mithilfe seiner Stiftung entsteht dort ein KI-Zentrum. Damit macht sich die Region fit für die Zukunft – jenseits des produzierenden Gewerbes.

Konzentration auf die Stärken

Diese Entwicklung könnte für Pforzheim, den Enzkreis und den Kreis Calw zu einem Problem werden. Nicht alle Zulieferer werden die Transformation überleben. Hochschulprofessor Beck rät daher, sich auf eigene Stärken zu konzentrieren, um Unternehmen anzulocken. Investitionen in eine gute Infrastruktur würden auch helfen. So könnten Fachkräfte aus Stuttgart und Karlsruhe leichter in die Region pendeln.

Das sieht auch Trauh so – und versichert: „Wir erwarten in den kommenden Jahren umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur von der Landes- und Bundespolitik, damit eine faire Weiterentwicklung unserer Region zwischen Karlsruhe und Stuttgart umgesetzt werden kann.“



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

28.10.2023

Automobiler „Urknall“ im Nordschwarzwald

- Professor Stefan Bratzel erläutert Veränderungen im Produktionsprozess.
- Statt technischer Raffinesen geht es um Software auf vier Rädern.

GERD LACHE | NAGOLD

Über Jahrzehnte hinweg sei die Automobilbranche in ihrem eigenen Universum ungestört unterwegs gewesen. Sie – und damit auch die Zulieferer aus dem Nordschwarzwald – hätte „relativ gut davon gelebt, dass Menschen Autos gekauft haben, die sie nicht brauchen, von Geld, das sie nicht hatten, um Leute zu beeindrucken, die sie nicht mögen“, spitzte Professor Stefan Bratzel beim TraFoNetzFORUM im KUBUS Nagold die Lage zu. Vor rund 100 Gästen aus der gesamten Region Nordschwarzwald machte der bekannte Automobilexperte und Direktor des Center of Automotive Management (CAM) aus Bergisch Gladbach deutlich, dass damit Schluss

ist. „Momentan verändert sich vieles ganz radikal.“ Die Automobilindustrie merke, „dass sie nicht mehr allein in ihrem Universum unterwegs ist“. Tesla und der chinesische Vormarsch mit batteriebetriebenen Elektroautos zeigten den etablierten Herstellern, „dass sie das erste Mal mit Wettbewerbern zu tun haben, die größer und stärker sind als sie selbst“.

Bratzel spricht von einem „kleinen Urknall“, der noch einige Jahre dauern werde. Plötzlich seien technische Raffinesen der fossilen Antriebe weniger bis gar nicht mehr gefragt. In der neuen Autowelt bestimmten Apps und umfassende Software-Steuerungen die elektrobetriebenen rollenden Computer auf vier Rädern namens E-Auto.

Was also tun? Dazu hat die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ (TraFoNetz) die größte Gemeinschaftsinitiative der Region um sich geschart. Ihr Ziel formulierte



Schwarzwaldbotschafter und Moderator Hansy Vogt (links) überreicht dem Direktor des Center of Automotive Management, Professor Stefan Bratzel, nach dessen Vortrag eine Schwarzwälder Kirschtorte.

FOTO: DORIS LÖFFLER

WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer so: „Wir ringen um Lösungen bei der Frage nach der Zukunft von Automotive und insbesondere nach der Zukunft all derjenigen, die sich um das Thema

Mobilität und Transformation der Wirtschaft insgesamt verschrieben haben“.

Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann, Mitglied im TraFoNetz-Beirat, ist zuversicht-

lich: „Die Transformation findet am Wirtschaftsstandort Nagold tatsächlich schon statt.“ Einige Zuliefer-Firmen seien gut und innovativ unterwegs beim Marsch in die automobilen Zukunft. Boysen beispielsweise produziert mit einem 100-Millionen-Euro-Invest im Landkreis Calw Batteriegehäuse für namhafte Autohersteller und sichert damit Arbeitsplätze vor Ort.

In Pforzheim etwa sei die Firma Witzemann bei der Neujustierung ihres Unternehmens auf E-Mobilität ganz vorne mit dabei, machte TraFoNetz-Projektleiterin Katharina Bilaine deutlich. Ohnehin müsse die Region den Wandel schaffen, denn der Nordschwarzwald gilt einer IW-Consult-Studie zufolge als einer von jenen 40 Hotspots in der Bundesrepublik, an denen ein überproportional hoher Anteil von Automotive-Unternehmen eine vergleichsweise überdurchschnittlich hohe Zahl von branchenspezifischen Mitarbeitenden beschäftige. Und diese Wirtschaftskraft, so Großmann, „müssen wir weiter auf aller-

höchstem Niveau halten“. Dies funktioniert laut Professor Bratzel nur dann, „wenn man neue Kompetenzen und daraus neue Wertschöpfungsketten entwickelt“. Konkret: Das Thema Software und Daten sei unumgänglich und Kooperationsmodelle müssten überarbeitet werden. Auf keinen Fall dürften Paradigmen des Verbrenners auf die Elektromobilität übertragen werden. Der künftige Kundennutzen sei ein anderer, das Auto müsse neu gedacht werden. Das Alte als Referenz herzunehmen, diesen Kardinalfehler hätte seinerzeit das Nokia-Handy in die Bedeutungslosigkeit verbannt, weil der Kundenwunsch nach Smartphones nicht erkannt worden sei.

Der einstige Branchenprimus Japan mit Toyota an der Spitze gehört Bratzel zufolge momentan zu jenen etablierten Akteuren, „die das Thema noch nicht wirklich gut auf der Agenda haben“. Marktführer Tesla beweise, dass man auch mit Elektroautos Geld verdienen könne.

www.trafoNetz.de



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023

**Ein „kleiner Urknall“
erschüttert den
automobilen
Nordschwarzwald**

Über Jahrzehnte hinweg sei die Automobilbranche – und damit auch die Zulieferer aus dem Nordschwarzwald – in ihrem eigenen Universum ungestört unterwegs gewesen. Sie hätte „relativ gut davon gelebt, dass Menschen Autos gekauft haben, die sie nicht brauchen, von Geld, das sie nicht hatten, um Leute zu beeindrucken, die sie nicht mögen“, spitzte Professor Stefan Bratzel beim TraFoNetzFORUM im KUBUS Nagold die Lage zu.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

28.10.2023

Von Gerd Lache | 28.10.2023

Vor rund 100 Gästen aus der gesamten Region Nordschwarzwald machte der bekannte Automobilexperte und Direktor des Center of Automotive Management (CAM) **Professor Bratzel** aus Bergisch Gladbach deutlich, dass mit herkömmlichen Geschäftsmodellen und Produktionen Schluss ist. „Momentan verändert sich vieles ganz radikal.“



VIDEO: Nachklapp in bewegten Bildern – TraFoNetzFORUM im KUBUS Nagold mit Automobilexperte Prof. Bratzel und Schwarzwaldbotschafter Hansy Vogt als Moderator. ©PaulHoffer/IndigoPictures

Die Automobilindustrie merke, „dass sie nicht mehr allein in ihrem Universum unterwegs ist“. Tesla und der chinesische Vormarsch mit batteriebetriebenen Elektroautos zeigten den etablierten Herstellern, „dass sie das erste Mal mit Wettbewerbern zu tun haben, die größer und stärker sind als sie selbst“.

Bratzel spricht von einem „kleinen Urknall“, der noch einige Jahre dauern wird. Plötzlich seien technische Raffinessen der fossilen Antriebe weniger bis gar nicht mehr gefragt. In der neuen Autowelt bestimmten Apps und umfassende Software-Steuerungen die elektrobetriebenen rollenden Computer auf vier Rädern namens E-Auto.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023



Oberbürgermeister eines Schwerpunkt-Standortes der Automotive-Industrie: Jürgen Großmann aus Nagold. ©Foto:GerdLache

Was also tun? Dazu hat die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ (TraFoNetz) die größte Gemeinschaftsinitiative der Region um sich geschart. Ihr Ziel formulierte WFG-Geschäftsführer **Jochen Protzer** so: „Wir ringen um Lösungen bei der Frage nach der Zukunft von Automotive und insbesondere nach der Zukunft allderjenigen, die sich um das Thema Mobilität und Transformation der Wirtschaft insgesamt verschrieben haben“.

Nagolds Oberbürgermeister **Jürgen Großmann**, Mitglied im TraFoNetz-Beirat, ist zuversichtlich: „Die Transformation findet am Wirtschaftsstandort Nagold tatsächlich schon statt.“ Einige Zuliefer-Firmen seien gut und innovativ unterwegs beim Marsch in die automobile Zukunft. **Boysen** beispielsweise produziert mit einem 100-Millionen-Euro-Invest im Landkreis Calw Batteriegehäuse für namhafte Autohersteller und sichert damit Arbeitsplätze vor Ort.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023



Schulterschluss für die Region Nordschwarzwald: TraFoNetz-Partner im KUBUS Nagold beim TraFoNetzFORUM (von links): Moderator Hansy Vogt, CAM-Direktor Prof. Dr. Stefan Bratzel, Carl Christian Hirsch (IHK), Martina Lehmann (Arbeitsagentur), Thorsten Würth (Südwestmetall), Dr. Stefan Baron (AgenturQ), Jürgen Großmann (OB Nagold), Daniel Rabe (IG Metall BW), Jochen Protzer (WFG-Geschäftsführer), Katharina Bilaine (TraFoNetz-Projektleiterin). ©Foto:GerdLache

In Pforzheim etwa sei die Firma **Witzenmann** bei der Neujustierung ihres Unternehmens auf E-Mobilität ganz vorne mit dabei, machte TraFoNetz-Projektleiterin **Katharina Bilaine** deutlich. Ohnehin müsse die Region den Wandel schaffen, denn der Nordschwarzwald gelte einer IW-Consult-Studie zufolge als einer von jenen 40 Hotspots in der Bundesrepublik, an denen ein überproportional hoher Anteil von Automotive-Unternehmen eine vergleichsweise überdurchschnittlich hohe Zahl von branchenspezifischen Mitarbeitenden beschäftige. Und diese Wirtschaftskraft, so Großmann, „müssen wir weiter auf allerhöchstem Niveau halten“.

Dies funktioniert laut Professor Bratzel nur dann, „wenn man neue Kompetenzen und daraus neue Wertschöpfungsketten entwickelt“. Konkret: Das Thema Software und Daten sei unumgänglich und Kooperationsmodelle müssten überarbeitet werden. Auf keinen Fall dürften Paradigmen des Verbrenners auf die Elektromobilität übertragen werden. Der künftige Kundennutzen sei ein anderer, das Auto müsse neu gedacht werden. Das Alte als Referenz herzunehmen, diesen Kardinalfehler hätte seinerzeit das Nokia-Handy in die Bedeutungslosigkeit verbannt, weil der Kundenanspruch des Smartphones nicht erkannt worden sei.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023



Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG), unter deren Dach das Projekt „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ aktiv ist. ©Foto:DorisLöffler

Außerdem: „Wenn sich die Welt sehr stark verändert in Richtung Software, in Richtung Dienstleistung, dann müssen sich auch die Kultur und die Organisationsstrukturen der Unternehmen ein Stückweit in Richtung Softwareunternehmen, Digital-Unternehmen ändern.“ Der einstige Branchenprimus Japan mit Toyota an der Spitze gehört Bratzel zufolge momentan zu jenen etablierten Akteuren, „die das Thema noch nicht wirklich gut auf der Agenda haben“. Marktführer Tesla beweise, dass man auch mit Elektroautos Geld verdienen könne.

Und wie müssen sich Beschäftigten für die automobilen Zukunft rüsten? In einer Podiumsdiskussion machten **Thorsten Würth** für Südwestmetall und **Daniel Rabe** für die IG Metall sowie **Martina Lehmann**, Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, deutlich, dass Weiterbildung und Qualifizierung der Schlüssel für sichere Arbeitsplätze ist. Rabe sieht eine Verpflichtung bei den Unternehmen, eine klare Perspektive aufzuzeigen: „Wenn ein Beschäftigter nicht genau weiß, wohin die Reise geht und nicht genau weiß, wofür er eine Qualifizierung machen soll, dann ist die Motivation entsprechend gering.“



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023



Martina Lehmann, Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim weist im Podiumsgespräch auf die Unterstützungsmöglichkeiten hin, um Beschäftigte zur Weiterbildung zu ermuntern. Für Unternehmen gebe es Zuschüsse bis zu 100 Prozent. Daneben Moderator Hansy Vogt sowie Daniel Rabe von der IG Metall und Thorsten Würth von Südwestmetall ©Foto:DorisLöffler

Der Südwestmetall-Vertreter sieht insbesondere die Betriebsräte in der Pflicht, die Mitarbeitenden für Weiterbildung zu sensibilisieren. Eine Herausforderung, die Moderator Hansy Vogt ansprach, sind einerseits Versagensängste, wenn nach Jahrzehnten wieder die Schulbank gedrückt werden muss, andererseits Probleme der Unternehmen in Zeiten des Arbeitskräftemangels, ihre Mitarbeitenden für Qualifizierungen frei zu stellen. **Martina Lehmann** wies auf spezielle Programme der Arbeitsagentur hin: „Wir setzen sehr stark auf berufsbegleitende Weiterbildungsangebote.“ Weiterbildungen würden teils niederschwellig angeboten. Unternehmen könnten finanzielle Zuschüsse in Anspruch nehmen. Ein erster Schritt sei, sich bei der Arbeitsagentur unverbindlich zu informieren oder über einen Erstkontakt bei TraFoNetz entsprechende Unterstützung anzufordern.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023



*Zum Abschied überreichte Schwarzwaldbotschafter und Moderator Hansy Vogt dem Direktor des Center of Automotive Management, Professor Dr. Stefan Bratzel, eine Schwarzwälder Kirschtorte.
©Foto:DorisLöffler*



*VIDEO-Grüßwort von Professor Dr. Bernhard Kölmel (Hochschule Pforzheim) beim TraFoNetzFORUM in Nagold. Er konnte aufgrund eines beruflichen Auslandsaufenthalts nicht persönlich anwesend sein.
©GerdLache/DorisLöffler*



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

28.10.2023

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ist die größte regionale Gemeinschaftsinitiative zur kostenfreien Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, die Transformation im Automobilbereich erfolgreich zu meistern und damit den Standort Nordschwarzwald und die Arbeitsplätze zu sichern. TraFoNetz-Partner sind unter anderem die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim, die AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie die Senioren der Wirtschaft.



Pressespiegel: Neckarchronik

30.10.2023

Nagold · Wirtschaft

Urknall erreicht lokale Autobauer

Um die Risiken einer verschlafenen Umstellung auf E-Auto-Mobilität ging es im Nagolder Kubus. Denn in der Region arbeiten besonders viele Spezialisten.

30.10.2023

Von NC



Zum Abschied überreichte Schwarzwaldbotschafter und Moderator Hansy Vogt dem Direktor des Center of Automotive Management, Stefan Bratzel, eine Schwarzwälder Kirschtorte. Bild: Doris Löffler



Pressespiegel: Neckarchronik

30.10.2023

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) hat mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ (TraFoNetz) die größte Gemeinschaftsinitiative der Region um sich geschart. Ihr Ziel formulierte WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer so: „Wir ringen um Lösungen bei der Frage nach der Zukunft von Automotive und insbesondere nach der Zukunft all derjenigen, die sich um das Thema Mobilität und Transformation der Wirtschaft insgesamt verschrieben haben.“ Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann, Mitglied im TraFoNetz-Beirat, ist zuversichtlich: „Die Transformation findet am Wirtschaftsstandort Nagold tatsächlich schon statt.“ Einige Zuliefer-Firmen seien gut und innovativ unterwegs beim Marsch in die automobilen Zukunft. Boysen beispielsweise produziert mit einem 100-Millionen-Euro-Invest im Landkreis Calw Batteriegehäuse für namhafte Autohersteller und sichert damit Arbeitsplätze.

Hotspot der Automotive-Firmen

Die Region muss laut TraFoNetz-Projektleiterin Katharina Bilaine den Wandel schaffen, denn die Landkreise Calw und Freudenstadt sowie Pforzheim und Enzkreis seien laut einer IW-Consult-Studie einer von 40 Hotspots in der Bundesrepublik, an denen ein überproportional hoher Anteil von Automotive-Unternehmen eine vergleichsweise überdurchschnittlich hohe Zahl von branchenspezifischen Mitarbeitenden beschäftige. Und diese Wirtschaftskraft, so OB Großmann, „müssen wir weiter auf allerhöchstem Niveau halten“.

Bratzel betonte: Auf keinen Fall dürften Paradigmen des Verbrenners auf die Elektromobilität übertragen werden. Der künftige Kundennutzen sei ein anderer, das Auto müsse neu gedacht werden. Den Kardinalfehler, das Alte als Referenz herzunehmen, habe seinerzeit Nokia mit seinem Handy in die Bedeutungslosigkeit verbannt, weil die Firma den Kundenanspruch auf ein Smartphone nicht erkannt habe.



Pressespiegel: Neckarchronik

30.10.2023

Über Jahrzehnte hinweg sei die Automobilbranche in ihrem eigenen Universum ungestört unterwegs gewesen, sagte Prof. Stefan Bratzel beim TraFoNetzForum im Kubus Nagold. Die Branche und damit auch die Zulieferer aus dem Nordschwarzwald hätten „relativ gut davon gelebt, dass Menschen Autos kauften, die sie nicht brauchten, von Geld, das sie nicht hatten, um Leute zu beeindrucken, die sie nicht mögen“. Vor rund 100 Gästen aus der gesamten Region Nordschwarzwald machte der bekannte Automobilexperte und Direktor des Center of Automotive Management (CAM) aus Bergisch Gladbach deutlich, dass damit jetzt Schluss sei.

Die deutsche Automobilindustrie merke, „dass sie nicht mehr allein in ihrem Universum unterwegs ist“. Tesla und der chinesische Vormarsch mit batteriebetriebenen Elektroautos zeigten den etablierten Herstellern, „dass sie das erste Mal mit Wettbewerbern zu tun haben, die größer und stärker sind als sie selbst“.

Bratzel spricht von einem „kleinen Urknall“, der noch einige Jahre andauern wird. Plötzlich seien technische Raffinessen der fossilen Antriebe wenig bis gar nicht mehr gefragt. In der neuen Autowelt bestimmten Apps und umfassende Software-Steuerungen die elektrobetriebenen rollenden Computer auf vier Rädern – gemeint waren E-Autos.



Pressespiegel: Neckarchronik

30.10.2023

In einer Podiumsdiskussion machten die TraFoNetz-Partner Thorsten Würth für Südwestmetall und Daniel Rabe für die IG Metall sowie Martina Lehmann, Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, deutlich, dass Weiterbildung und Qualifizierung der Schlüssel für sichere Arbeitsplätze sind. Rabe sieht eine Verpflichtung bei den Unternehmen, eine klare Perspektive aufzuzeigen: „Wenn ein Beschäftigter nicht weiß, wohin die Reise geht und wofür er eine Qualifizierung machen soll, dann ist die Motivation entsprechend gering.“

Der Südwestmetall-Vertreter sieht die Betriebsräte in der Pflicht, die Mitarbeitenden für Weiterbildung zu sensibilisieren. Eine Herausforderung, die Moderator Hansy Vogt ansprach, sind einerseits Versagensängste, wenn nach Jahrzehnten wieder die Schulbank gedrückt werden muss, andererseits Probleme der Unternehmen in Zeiten des Arbeitskräftemangels, ihre Mitarbeitenden für Qualifizierungen freizustellen.

Martina Lehmann wies auf spezielle Programme der Arbeitsagentur hin: „Wir setzen sehr stark auf berufsbegleitende Weiterbildungsangebote.“ Weiterbildungen würden teils niederschwellig angeboten. Ein erster Schritt sei, sich bei der Arbeitsagentur unverbindlich zu informieren oder über einen Erstkontakt bei TraFoNetz entsprechende Unterstützung anzufordern.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

03.11.2023

Neue Arbeitsmodelle im Fokus

■ Der Arbeitskreis Frau und Beruf Pforzheim Enzkreis hat zum Frauenwirtschaftstag Pforzheim eingeladen.

PFORZHEIM. Mitte Oktober öffneten sich im IHK-Haus Pforzheim die Tore für eine Veranstaltung voller Ideen und Austauschmöglichkeiten unter dem Motto „New Work & Flexi Time – ein Gewinn für Frauen und Unternehmen“.

„Der Frauenwirtschaftstag, der vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert wird, stellt eine wichtige Plattform dar, um innovative Ideen und Lösungen für die Herausforderungen von Frauen im Berufsleben zu diskutieren. Insbesondere informiert die heutige Veranstaltung über unser Kernanliegen, den Frauenanteil an der Erwerbstätigkeit und insbesondere in Führungspositionen weiter zu erhöhen“, so Oliver Essig, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald, zur Begrüßung.

Nicht zuletzt sei das Bereitstellen von verbesserter Pflege und Kinderbetreuung ein Schlüsselfaktor, um qualifizierte Frauen zurück in das Erwerbsleben zu bringen.

Soll sich das Potenzial der neuen Arbeitsmodelle insbesondere auch für Frauen verwirklichen, sei die Politik gefordert, gesetzgeberisch zu ermöglichen und nicht zu bremsen. „Wir freuen uns, Gastgeber für die inspirierende Veranstaltung zu sein“, erklärt Essig. „Die Veranstaltung

hat gezeigt, dass die zunehmende Digitalisierung und die nunmehr überwundene Pandemiesituation vielfältige flexible Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle vorangetrieben und die Art der Zusammenarbeit modernisiert hat. Diese Entwicklung bietet insbesondere für Frauen die Chance, ihr Arbeitszeitvolumen passend zur Lebenssituation zu gestalten und auszuweiten“, so Nicole Wengler, Gründungsberaterin der IHK Nordschwarzwald:

Diese Entwicklung schaffe gleichzeitig für Unternehmen die Möglichkeit, gut qualifiziertes Fachkräftepotenzial zu erschließen – eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. „Die Flexibilität in Arbeitszeit und -ort eröffnet Frauen neue Wege, ihre beruflichen Ziele zu verfolgen. Unser Projekt „EXI-Gründungsgutscheine“ des Landes ist ein weiterer Schritt, um Frauen in der Gründungsphase zu unterstützen und ihre Potenziale zu fördern“, er-

gänzt Wengler. Es folgte ein halbstündiger Impulsvortrag von Irina Yalcin, CEO bei der D5 Beauty & Lifestyle aus Horb. Wengler lobte sie als „Organisationstalent, wenn's um die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Me-Time geht.“ Yalcins Firma umfasst mittlerweile fünf Marken und agiert weltweit. In ihrem Vortrag „Vereinbarkeit – ein Must-have der Zukunft“ legt sie anschaulich dar, wie es möglich ist, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bekommen“ und inwieweit das Thema New Work & Flexi Time für sie selbst und ihr Unternehmen wichtig ist.

Dabei sei es für sie als Unternehmerin von Bedeutung, sich selbst und den eigenen Werten treu zu bleiben, leidenschaftlich alle Herausforderungen des Geschäftsalltags zu bewältigen, transparent mit Mitarbeitenden und Kunden zu kommunizieren und sich von den eigenen Instinkten leiten zu lassen. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein Erfolgsfaktor für Firmen“ betont Yalcin. *pm*



Der Arbeitskreis Frau und Beruf Pforzheim Enzkreis.

FOTO: IHK



Pressespiegel: SINDELINGER ZEITUNG – Wirtschaftsbeilage „Hier ist Zukunft“

12.11.2023

Hier ist Zukunft

11

Der Transformationsbeirat von Trafonetz nach seiner Konstituierung.

Forzheim/Kreis Calw: Ein Angebot der Region Nordschwarzwald vor allem für Betriebe und Beschäftigte des Automobilbereichs

Mit dem Trafonetz in die Zukunft

Elektroautos kommen leise daher – nicht nur auf der Straße, sondern auch in den Fabriken der Hersteller und vor allem bei den Zulieferbetrieben und ihren Beschäftigten. Damit kleine und mittlere Unternehmen und ihre Mitarbeiter bei der Umstellung vom klassischen Verbrenner auf alternative Antriebstechnologien nicht überfordert werden, wurde in der Region Nordschwarzwald ein Transformationsnetzwerk gegründet, das diese bei der Veränderung begleitet.

Der Wechsel des automobilen Antriebsstrangs bedeutet nicht nur einen Sprung zu einer anderen Technik, sondern es werden auch weniger Teile benötigt. Bisher wird die im Nordschwarzwald besonders von der Zulieferbranche geprägte Kreise Calw und Forzheim trotzdem 14 Prozent der Arbeitsplätze im Nordschwarzwald in irgendeiner Form an der Automobilbranche. Bundesweit sind es 6,4 Prozent.

„Unser erstes Ziel ist es, allen Beteiligten Mut zu machen zur Veränderung“, sagt Projektleiterin Katharina Bläse. Wie wichtig das ist, weiß man auch in Berlin. Diebstahl ist das Dunkelmotiv für Wirtschaft und Klimaschutz das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (Trafonetz).

Hochkarätiger Transformationsbeirat

Dabei spielen die Akteure des Trafonetzes nicht nur den Seelenfrieden. Unter der Führung der in Forzheim angesiedelten Wirtschaftsbeiratung Nordschwarzwald (WBG) wurde ein Kompetenz-Team zusammengestellt, das nicht nur den betroffenen Firmen, sondern auch denen, die in den nächsten Jahren betroffen sein könnten, sowie ihren Belangen umfassende Unterstützung anbietet. Unter einer Voraussetzung: „Sie müssen sich lediglich bei uns melden“, sagt Katharina Bläse.

Das Angebot reicht von einer Job-Analyse und der Strategieentwicklung über die Qualifizierung und Gewinnung von Beschäftigten bis hin zur Hilfe bei Firmeneinrichtungen. Partner der Region und der WBG sind dabei die Hochschule Nordschwarzwald.

Ein weiteres Thema, das die Unternehmen derzeit umtreibt, ist die Künstliche Intelligenz (KI). Dazu Katharina Bläse: „Die Unternehmen verfügen über einen riesigen Datenschatz. Da lohnt es sich immer, darüber nachzudenken, was man damit machen kann. Hier ist es von Vorteil, dass wir ein Projekt der Wirtschaftsförderung sind, das mehrere Projekte, wie beispielsweise das KI-Lab hat.“

Der Fokus liegt klar auf der Automobilindustrie und ihren Zulieferern. Dazu zählt auch die Maschinenbaubranche, die weniger als die Hälfte ihres Geschäfts mit der Automobilbranche macht.

Für Beschäftigte in der Projektarbeit, so das lebenslange Lernen angesichts der bestehenden Veränderungen nicht nur ein Sprung, sondern aktuelle Notwendigkeit, auch für solche, die seit 20 oder 30 Jahren im Beruf sind. Denn alte Berufe werden wegfallen und neue hinzukommen. Das belegt die Beratersitzung „Berufliche Übergangspfade in der Automobil- und Zulieferindustrie in Baden-Württemberg“ bei den Metallern etwas weiter die Drähten abgeleitet und technische Konstruktionsentscheidungen am PC nehmen weiter an Bedeutung zu. Der Fahrzeughersteller muss sich zunehmend mit Digitaltechnik befassen, wenn im Bereich Sensoren und Bordcomputer. Nicht zuletzt trifft die Transformation auch die Service-Fachkräfte im Vertrieb. Sie müssen sich mit neuen Technologien befassen, denn die Autos werden zu Computern auf vier Rädern. Das hat nicht nur mit der Antriebsstrategie zu tun, sondern auch mit dem (tele-)kommunikativen Fahren, also beispielsweise Altsystemen, digitalisierten Strukturen oder wenn es um das Erkennen von Verkehrsschildern durch Sensoren geht. Das Trafonetz hilft hier mit Weiterbildung und Qualifizierung, aber auch bei der Suche nach neuen Fachkräften.

Wichtig ist Katharina Bläse noch: „Alle Angebote des Trafonetzes sind für diejenigen, die sie in Anspruch nehmen, kostenlos.“ Ein Spruch, der nicht wert ist, was nichts kostet, wenn die Projektleiterin auch und klärt auf: „Ja, es ist ja nicht so, dass unser Service nichts kostet. Doch es bezahlt jemand anderes. In dem Fall das Bundesvertragsministerium.“

Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

ZUKUNFT AUTOMOTIV JETZT GESTALTEN!

Trafonetz-Partner (von links): Philipp Paschen (Witzmann), Landrat Helmut Riegger (WBG-Aufsichtsrat), Martin Lehmann (Arbeitsagentur), Prof. Dr. Bernhard Köhler (Hochschule Nordschwarzwald), Dr. Stefan Bann (AgenturQ), Annette Harklein (Arbeitsagentur) und Jochen Proke (WBG-Geschäftsführer).

Beirat unterstützt mit Fach-Expertise

In den Landkreisen Calw und Forzheim, im Stadtkreis Forzheim und im Landkreis Calw gibt es 1200 Betriebe mit 30.000 Beschäftigten der Automobilbranche an. Um diese beim Umstieg vom Verbrenner auf alternative Antriebe zu unterstützen, wurde das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald gegründet, die größte Gemeinschaftsinitiative in der Region. Das Trafonetz ist zu erreichen unter info@trafonetz.de.

Darunter wurde ein Fachbeirat zur Seite gestellt. Ihm gehören an:

Nadine Christou (Beraterin Mable Beier Mithlacker), Matthias Döbel (Sustainability Specialist der DLM, Dienstleistungs-), Bernd Daxenreiter (Drahtschleife AG), Xaver Finner (Zoller Elektronik AG), Vize-Präsident Marketing & Sales), Kerstin Gschärdl (Sparkasse Nordschwarzwald, Vorstandsvorsitzende), Katja Gschärdl (Gschärdl PWS), Jürgen Gschärdl (Markt Nördlich, Oberbürgermeister), Silke Harmsen (IAB Institut für Arbeitsmarktforschung und Berufshilfe), Marius Harasch (Mapal, Vize-Präsident, Harmsen Industrie, Geschäftsführer), Prof. Dr. Bernhard Köhler (Hochschule Nordschwarzwald, Betriebsvorsitzender), Benedikt Kozel (Handwerkskammer Karlsruhe), Ralf Köhler (Bayern, Betriebsrat), Dr. Christoph Münzer (WBG Nordschwarzwald AG, Hauptgeschäftsführer), Prof. Dr. Hans-Joachim Nitsch (Hochschule Karlsruhe), Christiane Nitsch (Handwerkskammer Rastatt), stellvertretende Hauptgeschäftsführerin), Julian Oswald (Stadt Forzheim, Oberbürgermeister), Liene Papenhausen (IT Metall Nordschwarzwald, Betriebsrat), Philipp Paschen (Witzmann GmbH, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung), Oliver Rietz (WSP Wirtschaft und Stadtmarketing Forzheim, Direktor), Helmut Riegger (Landrat Landkreis Calw, Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsbeiratung NBSB), Bastian Roemer (Krems, Landrat), Peter Rosenberger (Stadt Forzheim, Oberbürgermeister), Thomas Rudek (XBO Elektronik Elektrotechnik Nordschwarzwald), Gerald Schermer (DEZ Digitalisationszentrum Karlsruhe), Frank Schneider (Stadt Mithlacker, Oberbürgermeister), Tania Traub (DKE Nordschwarzwald, Hauptgeschäftsführerin), Prof. Dr.-Ing. Gerd Wirtz (Strobus-Immo-Service), Prof. Dr. Bernhard

Das Netzwerk tritt mit verschiedenen Formaten auf, unter anderem mit der Trafonetz-Lounge. Christian Ulrich vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) stellt Katharina Bläse und Matthias Friedrich vom Trafonetz Nordschwarzwald bei der Transformations-Lounge die App des Technologiekalenders vor.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

14.11.2023

Junge Unternehmer denken vieles neu

- 9. Start-up Night präsentiert erfolgreiche Geschäftsmodelle.
- Beispielsweise wie aus Abfall ein wertvoller Rohstoff wird.

JENNIFER WARZECHA | PFORZHEIM

„Es ist wichtig für die Region, dass neue Ideen entwickelt und dass Leute gefördert werden, die dran glauben und die das machen.“ Das sagte Jörg Fuchs, zuständig für den Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung, Unternehmensberatung und Betriebswirtschaft der Handwerkskammer Karlsruhe, Standort Pforzheim, bei der 9. Start-up Night Nordschwarzwald. Hatice Kahrman vom Restaurant „Cassetta“ hat den Start-up-Abend ausgerichtet und gleichzeitig den letzten von fünf Pitches präsentiert. Mit dabei waren Marc Bun (Wirkauenhirenbefall.de), Markus Machts (K&M media production), Julian Muckenhammer (Legendary Goods



Hatice Kahrman (links) erzählt von den Erfahrungen ihres Gründerinnenlebens.

FOTO: WARZECHA

GmbH), Tobias Weustenfeld (Wir senden das GmbH) sowie Hatice Kahrman.

Zusammen mit ihrem Kollegen Arne, ebenfalls aus der Gastronomie kommt, und Fabrizio, der der IT-Branche entstammt und angeboten hatte, bei der Buchhaltung zu helfen, führen sie gemeinsam das auf mediterrane Küche spezia-

lisierte Restaurant. Als Alleinstellungsmerkmal von „Cassetta“ nannte sie die Teamführung.

Bun von Wirkauenhirenbefall.de spitzte die Einzigartigkeit seines Unternehmens so zu: „Die klassische Müllentsorgung ist sehr teuer und umständlich. Wir machen das deutlich effizienter und nachhaltiger, denn wir führen die

Altware von Kartonage und Folie zu hundert Prozent in den Rohstoffkreislauf zurück und machen daraus neue Produkte.“ Die Kunden nutzen das Kreislaufmodell, das aus Abfallproduzenten Rohstofflieferanten mache. Sie dürfen ihren Lieferanten ein Umweltzertifikat ausstellen, weil sie aus zehn Abholungen von Iosem Ma-

terial eine einzige Abholung des komprimierten Rohstoffballens machen und dadurch über 90 Prozent des CO₂-Ausstosses bei Lkw-Transporten einsparen würden. „Weil Altware eingesetzt wird, müssen auch keine Wälder abgeholzt werden. So schonen wir drastisch die Umwelt“, sagte Bun.

Weustenfeld von der Wir senden das GmbH hatte das Unternehmen von der Bek GmbH übernommen, weil der Vorbesitzer keinen Nachfolger fand. Er habe die Firma neu strukturiert und den Leistungsumfang deutlich erweitert – hin zu einem Lettershop und Versanddienstleister, der für die Kunden zielorientierte Konzepte entwickle, die Adressbereinigung durchführe und optimiert den Postversand abwickle.

„Man kann sagen, dass der Bereich Fachkräfte aktuell der wichtigste ist, um den man sich kümmern muss“, sagte Tiffany Braddy, Projektmanagerin bei der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Die Start-up Night habe von den tollen Gründern und ihren Geschichten gelebt, so Braddy.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

14.11.2023

Spannende Gründergeschichten von Start-ups aus der Region bei der 9. Start-up Night Nordschwarzwald

Bereits zum neunten Mal in Folge realisierte das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald die Start-up Night mit dem Ziel, Gründungsinteressierte mit Gründern, Investoren und Gründungsunterstützern aus der Region Nordschwarzwald zusammen zu führen.



Die Start-up Night Nordschwarzwald hat sich zu einer überaus beliebten Eventreihe entwickelt und erfreut sich einer großen Resonanz in der Gründerszene. Das Format richtet sich an ExistenzgründerInnen und Gründungsinteressierte und gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung.

Für diese 9. Auflage der Start-up Night, am 10. November 2023, hatten die Organisatoren als Location das „La Cassetta Restaurant & Bar“ in Pforzheim gewählt. Eine ausgezeichnete Wahl für einen spannenden und informativen Abend, der alle Erwartungen erfüllte und Start-ups, Gründungsinteressierten, etablierten Unternehmen und zahlreichen Gästen aus erster Hand spannende und praxisorientierte Einblicke in die Gründerszene bot.

„Die Startup Night ist eine Veranstaltung, bei der Startups die Möglichkeit haben, sich zu präsentieren, potenzielle Investoren zu treffen und Netzwerke aufzubauen. Wir freuen uns sehr, dass die 9. Start-up Night auf so großes Interesse stößt und wir viele Interessierte zusammenbringen können“.

Rebekka Sanktjohanser / IHK





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

14.11.2023

Carina Hofmeyer moderierte das Event mit insgesamt 5 Start-ups unterschiedlicher Branchen aus der Region Nordschwarzwald in gewohnt charmanter Art. Die Gründerinnen und Gründer präsentierten ihre Geschichten, vor allem aber auch die Geschichte hinter der Geschichte. Sie berichteten praxisnah über die damit verbundenen Herausforderungen, Erlebnisse und Erfolge, aber auch über Hürden und Misserfolge. Mit dabei waren Marc Bun (wirkaufenihrenabfall.de), Markus Machts (K&M mediaproduction), Julian Muckenhammer (Legendary Goods GmbH), Tobias Weustenfeld (WIR SENDEN DAS GmbH) sowie Hatice Kahrma vom Cassetta, die gleichzeitig Gastgeberin des Start-up Abends war.

Neue Business-Ideen und interessante Gründergeschichten sind aber nur einige der Themen, die die Start-up Night sowohl für GründerInnen als auch für Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft so attraktiv machen. Eine wichtige Rolle spielt zudem der wertvolle Input aus der Praxis, die kompetente Beratung aus erster Hand, ein reger Austausch, intensive Diskussionen und Matchmaking im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine ausgezeichnete Chance zum Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten.

Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) sieht die Eventreihe der Start-up Nights als hervorragende Bühne für GründerInnen, um neue Geschäftsmodelle und sich selbst als Start-Up der Region vorzustellen: „Ich freue mich sehr, dass dieses Format von der Gründerszene im Nordschwarzwald so gut angenommen wird. Damit können wir zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch in der regionalen Gründungsszene einen wichtigen Beitrag leisten.“ Dies unterstreicht auch Carina Hofmeyer und betont: „Dieses Veranstaltungsformat ist nicht nur eine Bereicherung für die Region Nordschwarzwald, sondern vor allem für alle Gründer und Gründungsinteressierten. Gerade die Vielfalt der unterschiedlichsten Gründungen begeistern mich immer wieder aufs Neue“.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

14.11.2023

Facts zur Start-up Night Nordschwarzwald

Die Start-up Night Nordschwarzwald gibt praxisorientierte Einblicke in Erfahrungen und Herausforderungen rund um das Thema Existenzgründung. Das Format bietet den TeilnehmerInnen eine ausgezeichnete Chance zum intensiven Austausch und Netzwerken und kann so bei der Existenzgründung zielgerichtet unterstützen. Aber auch etablierte Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit mit Start-ups, ihrem Spirit, ihren Vorgehensweisen und Angeboten. Die Reihe der Start-up Night Nordschwarzwald wird organisiert von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Rebekka Sanktjohanser (IHK), Jörg Fuchs/Silvia Harnapp (HWK Karlsruhe), Thomas Schönbucher (Priomold GmbH), Carina Hofmeyer (Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald), Eduard Sabelfeld/Lisa-Marie Rachwalski/Philipp Preiss (Hochschule Pforzheim), Tiffany Braddy und Jochen Protzer (beide WFG).

Über das Start-up Ökosystem Nordschwarzwald

Im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald finden sich zur effektiven Förderung innovativer und technologiegetriebener Start-ups insgesamt 26 Partner aus der Region Nordschwarzwald zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln und möglichst vielen Gründungsinteressierten eine zielgerichtete Unterstützung zu ermöglichen. Zu den Partnern im Start-up Ökosystem Nordschwarzwald gehören neben der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unter anderem die Kammern, die Stadt- und Landkreise der Region, einige Kommunen, Sparkasse und Volksbank, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen sowie die Wirtschaftsjunioren. Koordiniert wird das Ökosystem von der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.ökosystem-nordschwarzwald.de



Pressespiegel: PF Bits Online

15.11.2023

Osterfeld for Future am 21. November zum Thema KI in Gesundheit und Pflege

Drei herausragende Projekte zum Einsatz künstlicher Intelligenz in Gesundheit und Pflege werden durch das Land mit insgesamt 2,5 Millionen Euro gefördert. Neben dem Siloah St. Trudpert Klinikum, werden das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg und das FZI Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe in Kooperation mit der Diakonie Baden gefördert. „Wir setzen neben der technischen Verbesserung der Krebserkennung vor Ort vor allem auf das enge Vertrauensverhältnis unserer niedergelassenen Urolog*innen zum Patienten“, erklärt Prof. Dr. Stephan Kruck.

Zusammen mit seinem Chefarztkollegen Prof. Dr. Sascha Kaufmann (Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie) haben sie gemeinsam mit der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald das Projekt auf den Weg gebracht. Als Vorsitzende der Sektion Urologie der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) und des Arbeitskreises Bildgebende Systeme der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) gelten beide als international führend in der Krebsdiagnostik. Ihr Zentrum am Siloah St. Trudpert Klinikum verfügt über Erkennungstechnologien, die derzeit nur in wenigen deutschen bzw. europäischen Zentren verfügbar sind.

Prof. Dr. med. Stephan Kruck ist Chefarzt Urologie, FEBU am Siloah St. Trudpert Klinikum in Pforzheim am Zentrum für minimal-invasive Therapie und urologische Robotik sowie Vorsitzender des Arbeitskreises Bildgebende Systeme der DGU und der DEGUM Sektion Urologie.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

15.11.2023

KI-Webinar zur Bildererkennung

PFORZHEIM. Die Vortragsreihe „Wirtschaftskraft im Dialog“ befasst sich in der dritten Folge mit der Frage „Wie künstliche Intelligenz Bilder wahrnimmt, versteht und erschafft“.

Die Veranstaltung des Onlinemagazins Wirtschaftskraft.de und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) mit Professor Stefan Kray wird am Dienstag, 21. November, ab 17 Uhr als Webinar angeboten.

Professor Kray wird über „Deep learning“ informieren, eine Methode des maschinellen Lernens zur Informationsverarbeitung. Zudem wird er die Grundlagen von neuronalen Netzen erklären.

Thematisiert werden auch die Grundlagen zur KI-basierten Bilderzeugung sowie die entsprechenden Bildgeneratoren, wie Stable Diffusion, Midjourney, Dall-E und andere. Anhand von Bildbeschreibungen in Textform können diese Generatoren Bilder entwerfen.



Professor Stefan Kray FOTO: ANNETTE STIER

Das können sowohl gezeichnete Bilder in einem bestimmten Stil sein als auch Fotos, die real wirken. *pm*

*Eine Anmeldung zur kostenlosen Veranstaltung „Wie künstliche Intelligenz Bilder wahrnimmt, versteht und erschafft“ ist über folgenden Link möglich:
<https://bit.ly/3FxecdY>*



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

25.11.2023

Künstliche Intelligenz verändert Welt der Bilder

■ „Wirtschaftskraft im Dialog“ informiert über aktuelle Trends.

CLAUDIA KELLER | PFORZHEIM

Zu Beginn des Webinars sprach Tom Cruise zu den Zuschauern – zumindest schien es so. Um zu zeigen, was künstliche Intelligenz möglich machen kann, hatte Professor Dr.-Ing. Stefan Kray das Gesicht des bekannten Schauspielers über sein eigenes legen lassen. Auch im dritten Vortrag der Reihe „Wirtschaftskraft im Dialog“, veranstaltet vom Onlinemagazin Wirtschaftskraft.de und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WPG) stand Künstliche Intelligenz (KI) im Mittelpunkt. Kray informierte rund 50 Teilnehmer auf kurzweilige Art, wie künstliche Intelligenz Bilder wahrnimmt, versteht und erschafft.

Der Professor der Pforzheimer Hochschule erklärte zunächst verschiedene Grundlagen der Bilderkennung und wie neuronales Lernen funktioniert. Er sprach über die Klassifikation von Bilddaten in Ka-



Beim Webinar legte Professor Dr.-Ing. Stefan Kray dar, wie Bilder mit künstlicher Intelligenz generiert werden können.

FOTO: TILDE KELLER

tegorien, wodurch Gegenstände auf Bildern erkannt werden können. Als Anwendungsbeispiel nannte er das autonome Fahren. „Andere Autos und Fußgänger müssen erkannt werden“, sagte Kray. „Man kann das auch in der Medizin verwenden oder bei der Qualitätskontrolle.“

Vielfältige Anwendungen

Im weiteren Verlauf erklärte er, wie Deep-Learning-Netzwerke, wie Autoencoder, funktionieren.

Anhand eines Beispiels führte er direkt am Bildschirm Segmentierungen vor, also wie verschiedene Objekte auf einem Bild erkannt werden. Genutzt werden könne dies auch in der Medizintechnik, als Hilfestellung für das ärztliche Personal. Eine andere Anwendung präsentierte er mit Facemesh. Hierbei werden Gesichter erkannt und gleichzeitig mit einem Gitter überzogen. Zur Anwendung komme dies unter anderem bei Filtern

in TikTok oder Instagram. In der zweiten Hälfte des Vortrags ging es vor allem um Bilderzeugung.

Praktische Beispiele

„Der vielleicht bekannteste Bildgenerator ist Midjourney“, sagte Kray und führte nach Eingabe des Wortes Pforzheim vor, wie der Bildgenerator vier Bilder entstehen ließ. Heraus kamen vier allgemeine Stadtansichten, die mit Pforzheim allerdings nicht wirklich etwas zu tun hatten. Weitere Beispiele verschiedener Bildgeneratoren, wie der Open-Source Bildgenerator Stable Diffusion, zeigten die vielfältigen Möglichkeiten auf, Bilder zu erschaffen, die je nach Bedarf verschiedene Zeichenstile oder fotorealistische Darstellungen generieren. Zuletzt ging er auf Faceswap und Deepfakes ein, also den Gesichtertausch auf Fotos.

Ungeahnte Möglichkeiten

Kray stellte kurz eine Forschungsarbeit aus Japan vor. Mit Hilfe von Stable Diffusion konnte aus Gehirnschans rekonstruiert werden, welches Bild die Patienten gesehen hatten. „Das geht schon fast

in Richtung Gedanken lesen“, sagte Kray. „Schon fantastisch, was mittlerweile möglich ist.“ Zum Abschluss hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Fragen zu stellen. Auf die Frage, ob KI irgendwann das Fotografieren ersetzen könne, schätzte Kray, dass das teilweise

„Copyright wurde in den USA bisher verneint. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das so bleibt. Wo da die Reise hinget, ist überhaupt noch nicht absehbar.“

PROFESSOR STEFAN KRAY zu aktuellen Gerichtsurteilen in Bezug auf Midjourney

durchaus passieren könne. Auch Urheberrechte bei generierten Bildern wurden angesprochen. „Copyright wurde in den USA bisher verneint“, erklärte der Professor zu aktuellen Gerichtsurteilen in Bezug auf Midjourney. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass das so bleibt. Wo da die Reise hinget, ist überhaupt nicht absehbar.“



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

02.12.2023

Chef von Boysen spricht in Tagesschau über Transformation der Automotive-Branche

Der Nordschwarzwald ist ein bundesweiter Hotspot der Automobilzulieferer. Das zeigt auch die Tatsache, dass erneut ein ARD-Fernsehteam des SWR in der Region aufschlug und einen TV-Beitrag für die Primetime der Tagesschau produzierte. In der Berichterstattung zum Berliner Autogipfel gab Rolf Geisel, Chef der Boysen Gruppe (unter anderem Altensteig und Nagold), sein Statement zur Lage der Automotive-Branche in ihrer bisher größten Transformation ab. Es geht um den Wandel vom Verbrennermotor zu alternativen Antrieben und um die Auswirkungen auf einen der wichtigsten deutschen Wirtschaftszweige. Unlängst kommentierte Philip Paschen von Witzenmann aus Pforzheim das Thema im Fernsehen.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

02.12.2023

Von Gerd Lache | 02.12.2023

„Besinnliche Vorweihnachtsstimmung kommt für die Mehrzahl der Automobilzulieferer derzeit nicht auf“, resümiert Dr.-Ing. **Gerrit Christoph** in einem LinkedIn-Beitrag. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des **Wirtschaftsverbandes wwib Schwarzwald AG** und Leiter des wwib-Clustermanagements stellte nach einer Sitzung des Automotive-Beirats der Schwarzwald AG fest: „Ob es die Kostensituation, die schwankende Auftragslage, steigende Regulierungen oder die mangelnde Kompromissbereitschaft innerhalb der Lieferkette ist – der Gegenwind bläst wechselnd stark aus verschiedenen Richtungen.“ Und dennoch verspüre er Leidenschaft und Optimismus bei den rund 300 Automobilzulieferern des Verbandes mit seinen insgesamt rund 1000 Mitgliedsunternehmen.



©ARD-Tagesschau / Aufzeichnung: TraFoNetzNordschwarzwald



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

02.12.2023

Schon zuvor stellte wwib-Hauptgeschäftsführer **Dr. Christoph Münzer** fest: „Automotive ist keine Branche für Menschen mit schwachen Nerven.“ Münzer gehört zum 28-köpfigen, hochkarätig besetzten Transformationsbeirat von TraFoNetz Nordschwarzwald. Übrigens: Dieser Beirat tagt am 6. Dezember 2023 unter Vorsitz von KI- und Automotive-Experte Professor **Dr. Bernhard Kölmel** (Hochschule Pforzheim) im TurmQuartier der Sparkasse Pforzheim Calw.

Für **Rolf Geisel** dürfte nach Münzers Feststellung gelten, dass er außerordentlich starke Nerven hat. Der Träger der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg und langjähriger Geschäftsführer der Boysen Gruppe geht die Transformation in seinem Unternehmen mit enormer Energie an.

Mit Abgastechnik sind die Schwarzwälder groß geworden. Der Wandel zur E-Mobilität wird diese Sparte über kurz oder lang überflüssig machen. Eine von mehreren Boysen-Reaktionen auf diese Entwicklung: Die Fertigung von Batteriegehäusen für E-Fahrzeuge. Unlängst hat sich die Boysen Gruppe bereits den zweiten Großauftrag gesichert und damit „einen weiteren entscheidenden Meilenstein auf ihrem Transformationsweg gesetzt“, wie das Unternehmen vermeldete. Wasserstoff und Batterietechnologie sind weitere Transformations-Themen des Unternehmens.



Groß geworden ist die Boysen Gruppe mit Abgastechnik. Jetzt erschließt das Schwarzwälder Unternehmen mit Innovation und Investition neue Geschäftsfelder. ©TV-Screenshot:GerdLache



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

02.12.2023

„Man braucht zwar Energie, Entwicklungen und andere Thematiken“, um die Transformation zu meistern, betont Geisel in dem ARD-Beitrag. Aber: „Am Ende braucht man auch Kapital. Und das wird ein schwieriger Weg sein, das Kapital für so einen Mittelständler zu beschaffen, um für unsere Zukunft einen Weg und für die Arbeitsplätze in unserer Region sicherzustellen.“ Um die Herausforderungen der Transformation zu bewältigen und die Arbeitsplätze bei Boysen langfristig zu erhalten, geht Geisel „für die nächsten zehn Jahre von einem erforderlichen Investitionsvolumen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro aus“.

Insbesondere im Hinblick auf den Auto-Gipfel zwischen Politik und Wirtschaft im Kanzleramt erklärt Geisel: „Wenn wir zum richtigen Zeitpunkt jetzt mal vorwärts gehen und die Politik richtige Weichen stellt, dann gehe ich davon aus wird auch in Zukunft unserer Automobilindustrie auf der Welt eine Chance haben.“



Die Kosten der Elektromobilität müssen deutlich sinken, fordert Auto-Experte Professor Stefan Bratzel, der kürzlich als Keynote-Speaker bei einer Veranstaltung von TraFoNetz in Nagold über die Lage der Branche berichtete. ©TV-Screenshot:GerdLache



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

02.12.2023

Laut dem Auto-Experten Professor **Stefan Bratzel** ist es vor allem wichtig für die deutschen Hersteller, dass die Kosten für die E-Mobilität sinken, wie er in dem Tagesschau-Beitrag sagte. Zur Erinnerung: Unlängst war Bratzel **Keynote-Speaker bei der Lounge-Veranstaltung des Transformationsnetzwerks** Nordschwarzwald (TraFoNetz) im Kubus Nagold. Dabei wies er unter anderem auch auf das Vorrücken chinesischer Automobilhersteller auf den europäischen Markt hin, die auf massive Unterstützung ihrer Regierung setzen könnten. Und die Preise für BYD, Nio & Co. seien verglichen mit deutschen E-Autos durchaus attraktiv.

Resümee von **Paul Jens und Tim Kukral** in ihrem ARD-Beitrag zur Bewältigung der Automotive-Transformation: „Langfristig wird es ohne Fördergelder von Land und Bund aber wohl nicht gehen.“



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

02.12.2023

Boysen Gruppe

Kerngeschäft der **Boysen Gruppe mit Stammsitz in Altensteig** (Landkreis Calw/Nordschwarzwald) war bisher die Entwicklung und Fertigung hochleistungsfähiger Abgassysteme und -komponenten für Pkw, Nutzfahrzeuge und Off-Highway-Anwendungen. Neben den drei Hauptkunden Audi, BMW und Mercedes-Benz arbeitet der Abgastechnik-Spezialist für die deutschen Automobilhersteller Volkswagen und Porsche, die englischen Marken Bentley und Rolls-Royce, die Nutzfahrzeughersteller Daimler und MAN sowie im Bereich Off-Highway-Anwendungen für Krauss Maffei, mtu, Voith und andere.

Im Zuge des technologischen Wandels innerhalb der Automobilindustrie setzt Boysen neben innovativen Abgastechnologien auch auf neue Produktgruppen, die in allen Fahrzeugen – unabhängig der Antriebsart – zum Einsatz kommen. Einen weiteren wichtigen Baustein seiner Zukunftsstrategie sieht das Stiftungsunternehmen im Bereich der Energietechnik, wobei vor allem Themen wie Wasserstoff, Brennstoffzellen sowie stationäre Energiespeicher im Fokus stehen.

Die Boysen Gruppe beschäftigt rund 5.200 Mitarbeitende an 27 Standorten im In- und Ausland. Neben den Entwicklungsstandorten in Altensteig und Nagold verfügt Boysen über Produktionsstandorte in Altensteig, Simmersfeld, Heubach, Salching, Ingolstadt, Plauen und Achim sowie in Frankreich, Ägypten, Südafrika, Indien, China, Mexiko, Serbien, Rumänien und in den USA.

<https://www.wirtschaftskraft.de/artikel/autozulieferer-boysen-sichert-sich-zweiten-grossauftrag-fuer-batteriegehaeuse>

<https://www.wirtschaftskraft.de/artikel/umsatz-milliardaer-boysen-treibt-seine-automobile-transformation-voran>



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

02.12.2023



Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald ist die größte regionale Gemeinschaftsinitiative zur kostenfreien Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, die Transformation im Automobilbereich erfolgreich zu meistern und damit den Standort Nordschwarzwald und die Arbeitsplätze zu sichern. TraFoNetz-Partner sind unter anderem die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim, die AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen sowie die Senioren der Wirtschaft.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

04.12.2023

Erfolgreiches Unternehmens- planspiel "Like a Boss" im Landkreis Calw

Ein aufregender Tag für junge Nachwuchskräfte im Landkreis Calw war der 24. November 2023. An diesem Tag hatten sie die Gelegenheit, für einen Tag in die Rolle eines Unternehmenschefs zu schlüpfen. Möglich wurde dies durch das innovative Unternehmensplanspiel "Like a Boss" ermöglicht, das den TeilnehmerInnen die Chance bot, virtuelle Firmen zu leiten.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

04.12.2023

Als Nachfolger des bewährten Junior-Manager-Contests konnte das Planspiel einmal mehr die Attraktivität und den hohen Stellenwert unter Beweis stellen, indem es sich auf die regionale Wirtschaft fokussierte und realitätsnahe betriebswirtschaftliche Herausforderungen präsentierte.

Insgesamt 48 TeilnehmerInnen aus 11 Unternehmen stellten sich dem Wettbewerb, der in diesem Jahr beim Mobilitätsdienstleister Wackenhut in Nagold stattfand. „Das Unternehmensplanspiel ist eine ideale Gelegenheit für Auszubildende, sich mit den Themen Verantwortung, strategisches Denken und Unternehmensführung auseinanderzusetzen.“ Mit diesen Worten begrüßte Johannes Schaible, Wirtschaftsförderer des Landkreis Calw, die TeilnehmerInnen und ergänzte: „Es ist mir persönlich sehr wichtig, dem Fachkräftemangel mit vielen verschiedenen Maßnahmen entgegenzuwirken – des Unternehmensplanspiel ist hierbei ein fester Bestandteil im Bereich der Nachwuchskräfteversicherung mit durchweg positiven Erfahrungen“.

Julius Wick, Leiter kaufmännisches Management bei Wackenhut, lobte als Gastgeber das Engagement der TeilnehmerInnen: „Es ist toll für mich zu sehen, wie der durch das Spiel erschaffene Wettkampf die Kreativität und das unternehmerische Denken fordert. Wir freuen uns, als Gastgeber unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu können, um den Auszubildenden dieses Event in passender Atmosphäre zu ermöglichen und damit auch den Austausch zwischen den Betrieben im Landkreis zu fördern.“

Das Herzstück des Unternehmensplanspiels war die Aufgabenstellung des Planspiels durch das Steinbeis Innovationszentrum Unternehmensentwicklung aus Pforzheim. Die Teilnehmer hatten die Herausforderung, das Produkt „WaldWunder“, eine digitale Uhr bzw. Smart Watch aus Holz, über vier Geschäftsperioden erfolgreich am Markt zu positionieren. Dabei galt es, anspruchsvolle betriebswirtschaftliche Aufgaben in einem Wettlauf gegen die Zeit zu bewältigen.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

04.12.2023

Am Ende des Tages hatte das Team der Firma Hölzel Stanztechnik GmbH aus Wildberg schließlich die Nase vorn. Malte Weil, Clemens Rathfelder, Luis Schulz, Philipp Wilhelmi und Jonas Monn freuten sich nicht nur über ihren ersten Platz, sondern auch über eine Smart Watch passend zum Thema. Der zweite Platz ging an die Firma Dürr Optronik GmbH & Co. KG aus Gechingen. Die Auszubildenden der Sparkasse Pforzheim Calw sicherten sich Platz drei.

Die weiteren teilnehmenden Teams kamen von der Börlind GmbH, der MEVA Schalungs-Systeme GmbH, der Infinex Holding GmbH, der WEKA Elektrowerkzeuge KG, der Fritz Wahr Energie GmbH & Co. KG, der Häfele SE & Co KG sowie der Veyhl GmbH.



Die Auszubildenden aller Teams freuten sich bei der Siegerehrung des Unternehmensplanspiels mit Wirtschaftsförderer Johannes Schaible (Mitte), Nagolds Bürgermeister Hagen Breitling (rechts) und Julius Wick, Leiter Kaufmännisches Management bei Wackenhut (zweiter von rechts). Foto: Landratsamt Calw

Das Unternehmensplanspiel „Like a Boss“ ist ein regionales Unternehmensplanspiel, organisiert von der Wirtschaftsförderung des Landkreises Calw. Das Planspiel wurde vom Steinbeis Innovationszentrum Unternehmensentwicklung aus Pforzheim konzipiert und vor Ort durchgeführt. Im Rahmen des Wettbewerbs treffen die Teilnehmer Entscheidungen im Beschaffungs-, Produktions-, Personal-, Vertriebs- und Finanzbereich, um im Wettbewerb das Zielsystem Eigenkapital, Periodenüberschuss, Umsatzrendite, Kundenzufriedenheit und Planungsgenauigkeit zu optimieren. Sie erarbeiten als Team mit Hilfe von Kreativitätstechniken und Tools aus der Gründerszene innovative Geschäftsideen.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023

„Primitive Teile“ setzen Automobilzulieferer im Nordschwarzwald unter Druck

Raus aus dem Elfenbeinturm und rein in die Unternehmen der Region – unter diesem Motto hat Rektor Ulrich Jautz für die Hochschule Pforzheim einen 800.000-Euro-Forschungsauftrag angenommen. Das Ziel: die Automobil-Zulieferer bei der herausfordernden Transformation vom Verbrennermotor hin zu alternativen Antrieben oder bei völlig neuen Geschäftsmodellen zu unterstützen. Auftraggeber: Geschäftsführer Jochen Protzer für die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) mit deren Großprojekt TraFoNetz.





Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023

Von Gerd Lache | 21.12.2023

In der Projektlaufzeit der nächsten anderthalb Jahre werden die Professoren Dr. Rebecca Bulander und Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim mit einem dreiköpfigen TraFoNetz-Team Firmen besuchen, Geschäftsmodelle analysieren, neue Ansätze entwickeln, Impulse geben, außerdem vorhandene Technologien und Kompetenzen auf Aktualität abklopfen sowie Strategien checken und nicht zuletzt Überzeugungsarbeit leisten – auch bei Beschäftigten, die ihre angestammten Kenntnisse optimieren müssen. Desweiteren richten sie an der Hochschule ein sogenanntes Makerspace ein, um innovative Ideen zu testen und auf ihre Marktfähigkeit zu prüfen.



Protagonisten des Forschungsauftrags zur Transformation in der Automobilindustrie: die Professoren Dr. Rebecca Bulander und Dr. Bernhard Kölmel von der Hochschule Pforzheim. ©Foto:GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

21.12.2023

Und wozu das Ganze? „Die alten Geschäftsmodelle sind nicht mehr tragfähig“, sagt Professor Bernhard Kölmel angesichts des massiven Umbruchs in der weltweiten Automobilindustrie. Demnach machen die deutschen Automobilhersteller auf ihrem einstigen Schwerpunktmarkt China und selbst im Heimatmarkt kaum noch Boden gut, seit das asiatische Land die Elektromobilität verkündet und im Rekordtempo umgesetzt hat. Weitere Länder treten aus ihrer automobilen Bedeutungslosigkeit hervor und schicken sich an, die Märkte mit Elektromobilität zu überschwemmen.

Kann das für die Deutschen ein Problem sein? Sie sind doch bekannt für ihre hohe Qualität und ihre Kompetenz beim Motorenbau. Das sei beim Verbrenner zweifellos richtig gewesen, macht Kölmel deutlich. Aber: „Elektroautos sind im Vergleich zu Verbrennern primitive Teile.“ Da sei nicht besonders viel Präzision gefragt, zumal die E-Auto-Kundschaft ohnehin keinen gesteigerten Wert auf die einst hochgepriesenen Spaltmaße lege.

Sollen also die Automobilzulieferer ihre Qualitätsmaßstäbe nach unten schrauben um wettbewerbsfähig zu sein? Das könnte im Einzelfall funktionieren, wenn da nicht die Plattformökonomie wäre – übrigens ein wesentlicher Bestandteil der künftigen Forschungsarbeit an der Hochschule. In Zukunft werden die E-Autobauer ihre Komponenten auf einem weltweiten Markt nach Maßgabe des günstigsten Preises einkaufen. Kölmel vergleicht dies mit der seinerzeit vom Computer-Unternehmen Dell eingeführten Plattform für PC-Komponenten. In den Laptops waren Standardteile eingebaut, die in aller Welt preiswert zusammen gekauft worden sind.

Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023

Ähnliches stehe auch der Autoindustrie bevor. Schon heute existiere eine Plattform, auf der sich inzwischen 3000 Unternehmen tummeln, darunter BMW und Bosch. „Da ist man gerade dabei, alle Bestandteile eines Elektrofahrzeugs zu standardisieren.“ Ein noch härterer Preiskampf als bisher werde die Folge sein.



Mit ihrer Unterschrift besiegeln Rektor Professor Ulrich Jautz (links) und WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer den Auftrag für ein Forschungsprojekt im Zuge der Automotive-Transformation in der Region Nordschwarzwald. ©Foto:GerdLache

Davon leitet der KI- und Automotive-Experte der Hochschule Pforzheim seine provokante These ab: „Wenn die Transformation in die Elektromobilität gelingt, dann ist unsere Region quasi tot.“ Denn insbesondere die heimischen Zulieferer würden ins Abseits gedrängt. Einige von ihnen, prognostiziert Kölmel, werden es wohl nicht schaffen“.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

21.12.2023

Um deren Zahl im Nordschwarzwald – aktuell sind insgesamt rund 1300 Firmen im Automotive-Bereich tätig – so gering wie möglich zu halten und vor allem um die meisten der rund 30.000 Jobs in der Region zu sichern, ist das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) angetreten, hat kompetente Partner und Mitstreiter um sich geschart und gibt kostenfreien Support beim Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

Wo diese Zukunft für die Unternehmen im Nordschwarzwald sein könnte, das entscheidet der Einzelfall. Sicher sei, dass mancher Betrieb das Heil woanders als im Automotive-Bereich suchen sollte. Kölmel sagt: „Eine Aufgabe unseres Projektes ist es, den Unternehmen zu helfen, neue Märkte, neue Kunden, neue Anwendungsgebiete zu finden.“ Seine deutliche Empfehlung: „Haltet nicht wie verrückt nur an der Elektromobilität fest, da werden wir deutlich weniger Chancen haben, sondern sucht euch Branchen, in denen unsere Kompetenz, die Präzision, die Technik gefragt sind.“

Es gehe nicht darum, die erworbenen Qualifikationen aufzugeben, sondern diese zu optimieren und seine Kernkompetenz dort anzubieten, wo sie gefragt sei. Professorin Bulander ergänzt: „Wir schauen uns nicht nur die Unternehmen an.“ Auch die Ausbildung und Qualifikation von Mitarbeitenden im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit sei bei dem Projekt enorm wichtig.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023



Unterstützen die professorale Forschungsarbeit an der Hochschule Pforzheim: die TraFoNetz-Team-Mitglieder (von links) Marcel Rath, Maximilian Maier und Max Borsch. ©Foto:GerdLache

Für Rektor Ulrich Jautz ist das TraFoNetz-Forschungsprojekt ein wichtiger Baustein, um vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der Region Orientierung zu geben. Wie er aus zahlreichen Firmengesprächen herausgehört habe, hätten viele Entscheider noch keinen Plan, wohin die Reise gehe. „Es gibt einen hohen Bedarf, dass ein neutraler Experte sich vor Ort durch Interviews und eigener Anschauung ein Bild verschafft, um dann Impulse zu vermitteln.“ Fertige Strategien zu erstellen sei nicht das Ziel des Projekts, „aber wir können Unternehmen animieren, eine Strategie professionell zu erarbeiten, sich selbst zu entwickeln und zukunftsfähig zu werden“.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023

Helmut Riegger, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Calwer Landrat, ist zuversichtlich: „Der Nordschwarzwald hat viel zu bieten. Wir haben tolle Leute.“ Die Kompetenz der Hochschule müsse noch viel stärker nach außen getragen und die Vorzüge der Region deutlicher hervorgehoben werden. „Da gibt es noch einiges zu heben“, ist auch Professor Kölmel überzeugt. Mit rund 50 Unternehmen sei das Hochschul-Team bereits „in Interaktion auf verschiedenen Stufen“.

WFG-Geschäftsführer Protzer sieht die Forschungsergebnisse weit über die Automotive-Branche hinaus wirken. Aber wird das alles funktionieren? „Das können wir noch nicht sagen“, erklärt Kölmel trotz aller Zuversicht zurückhaltend: „Deshalb ist es Forschung.“

Unternehmen oder Mitarbeitenden-Vertretungen, die Interesse daran haben, sich unverbindlich vom Kompetenz-Team der Hochschule Pforzheim und des TraFoNetzes Nordschwarzwald checken zu lassen, können sich formlos per E-Mail melden unter

info@nordschwarzwald.de

Bitte im Betreff „Support“ angeben. DISKRETION WIRD ZUGESICHERT!



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

21.12.2023



Will die Region weiter stärken und verweist auf die hohe Kompetenz im Nordschwarzwald: der Calwer Landrat Helmut Riegger, Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald.
©Foto:GerdLache



Transformationsnetzwerk **Nordschwarzwald**

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) ist die größte regionale Gemeinschaftsinitiative zur kostenfreien Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, die Transformation im Automobilbereich erfolgreich zu meistern und damit den Standort Nordschwarzwald und die Arbeitsplätze zu sichern. TraFoNetz-Partner sind unter anderem die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim, die AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen, e-mobil BW, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie Steinbeis InnoBW, wvib Wirtschaftsverband und weitere.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

11.12.2023

**Automobil-Gipfel
Nordschwarzwald
beschwört Höhen und
Tiefen der
Zukunftsgestaltung**

„Verdammt nochmal! Wenn die Transformation im Automobilbereich gelingt, dann ist die Region Nordschwarzwald tot.“ Professor Bernhard Kölmel wurde bei der jüngsten Beiratssitzung der größten regionalen Gemeinschaftsinitiative Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) mit diesem scheinbaren Widerspruch deutlich. Mit dem TraFoNetz-Veranstaltungsort in der Goldstadt war Symbolcharakter verbunden. Denn dort transformierte die darbende Schmuckindustrie mit Beginn der 70er Jahre in neue Geschäftsfelder wie Medizintechnik oder Automotive. Kölmel ist der Meinung: „Wir müssen das neben der reinen Transformation im Automobilbereich noch einmal machen.“ Soll heißen: „Die Region muss auch neue Branchen suchen.“





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

11.12.2023

Von Gerd Lache | 11.12.2023

Oben im Turm der Sparkasse Pforzheim Calw entwickelte sich die TraFoNetz-Beiratssitzung als ausgewiesener Automobil-Gipfel der Region für die Zulieferunternehmen der Branche. Landräte, Oberbürgermeister, Wirtschaftsförderer, Unternehmensvertreter, die Strategieberater von OCO Global und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Instituten und Institutionen debattierten in Präsenz und Online unter der moderierenden Anleitung von **Jochen Protzer**, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG).

Die WFG hat jenes Projekt TraFoNetz ins Leben gerufen, das nun im regionalen Schulterschluss die Zuliefer-Unternehmen bei der Transformation weg vom Verbrennermotor hin zu alternativen Antrieben und anderen Geschäftsmodellen unterstützen soll. Finanziell gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium.



TraFoNetz-Beiratssitzung im Panoramasaal der Sparkasse Pforzheim Calw. Von links: Annette Hanfstein (Geschäftsführerin Operativ, Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim); Oberbürgermeister Jürgen Großmann (Nagold); Oliver Reitz (Direktor Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim WSP); Landrat Bastian Rosenau (Landkreis Enzkreis); Tanja Traub (Hauptgeschäftsführerin IHK Nordschwarzwald); Jochen Protzer (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald WFG); Landrat Helmut Riegger (Landkreis Calw, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender). ©Foto: Gerd Lache



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023

Und Kölmel als TraFoNetz-Beiratsvorsitzender konnte beim Blick auf den großen Berliner Autogipfel vor kurzem nicht mehr an sich halten. Denn die Gespräche und Aussagen dort gingen seiner Ansicht nach am Thema vorbei. „Viele Unternehmen kämpfen gegen den falschen Tsunami“, sagte er. Natürlich sei es wichtig, das Ladesäulen-Problem anzugehen. Aber „der Wandel der Antriebstechnologie ist eine Kleinigkeit gegen den Wandel der bereits stattfindenden Marktveränderungen.“



Professor Dr. Bernhard Kölmel (Hochschule Pforzheim) und Kerstin Gatzlaff (Vorstandsmitglied Sparkasse Pforzheim Calw) bei der TraFoNetz-Beiratssitzung im Panoramasaal der Sparkasse Pforzheim Calw. ©Foto:GerdLache

Während sich deutsche Fahrzeughersteller wie beispielsweise Volkswagen mit Verkäufen von E-Autos im Hauptabsatzmarkt China lediglich im sehr niedrigen einstelligen Prozentbereich bewegten, drängten die Elektrofahrzeuge aus Asien staatlich massiv protegiert mit voller Wucht auf die Weltmärkte. Für die Zulieferbetriebe im Nordschwarzwald bleibe da kaum ein Krümel an Aufträgen übrig. Denn die Komponenten würden weltweit nach Maßgabe des günstigsten Preises eingekauft. Diese Plattformökonomie sei eine Herausforderung, an der in der Vergangenheit bereits Firmen der Computer-Industrie zugrunde gegangen seien.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



Sitzung des TraFoNetz-Beirats im Panoramasaal der Sparkasse Pforzheim Calw. Von rechts; Kerstin Gatzlaff (Vorstandsmitglied der Sparkasse); Professor Dr. Bernhard Kölmel (Hochschule Pforzheim); Landrat Helmut Riegger (Landkreis Calw, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender); Jochen Protzer (Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG). Online beteiligte sich an der Sitzung Frank Schneider, Oberbürgermeister von Mühlacker. ©Foto:GerdLache

Nicht nur das: Eine riesige Bandbreite an E-Fahrzeugen von neuen, innovativen Herstellern rölle bald auf die Straßen und minimiere die Marktanteile der erfolgsverwöhnten deutschen Unternehmen, die sich bisher auf ihre hohe Qualität berufen konnten. Beispiel Saudi Arabien: Der Staat pumpe jährlich rund sieben Milliarden Euro in den Aufbau einer eigenen Fahrzeugindustrie – übrigens mit Unterstützung von BMW-Beschäftigten. Auch in der Türkei wachse eine Autofabrik aus dem Boden. Über diese Entwicklung zeigte sich auch Landrat **Helmut Riegger** beunruhigt. Er verwies dennoch auf Unternehmen aus seinem Calwer Landkreis, die erfolgreich neue Branchen gefunden hätten.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



Der Calwer Landrat Helmut Riegger (WFG-Aufsichtsratsvorsitzender) und WFG-Geschäftsführer Jochen Protzer (links). ©Foto:GerdLache

Keine Sorgen macht sich Kölmel um Zukunftsplayer wie die Transformations-geübte Firma Witzenmann in Pforzheim oder den dreifachen Umsatzmilliardär, das Stiftungsunternehmen Boysen in Altensteig/Nagold, das bereits erfolgreich den Wandel eingeleitet hat. Auch Daimler oder Porsche würden im Luxus-Segment ihren Transformations-Weg machen, zwar mit weniger Verkäufen, aber mit höheren Preisen. Nur für die zahlreichen kleinen und mittelständischen Zulieferer der Region sehe es düster aus. Weniger Autoverkäufe bedeuten geringere Komponenten-Abrufe. Ganz zu schweigen von jenen Aufträgen, die künftig an der Region vorbei auf dem Weltmarkt der Plattformökonomie vergeben werden.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

11.12.2023



TraFoNetz-Beiräte Professor Dr.-Ing. Günther Würtz (Steinbeis InnoBW, links) und Xaver Feiner (Vice President Marketing & Sales, Zöllner Elektronik AG). ©Foto:GerdLache

Präzision, eine der Top-Eigenschaften im Nordschwarzwald, sei bei den vergleichsweise einfach gearteten E-Autos nicht gefragt. Ohnehin tolerierten die Kunden die großzügigen Spaltmaße von Tesla & Co. Der einstige Zulieferer-Hotspot Nordschwarzwald könnte bald in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, wenn die Unternehmen sich nicht rasch mit neuen Strategien und Geschäftsmodellen, mit alternativen Produkten und Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden befassen würden, spitzte der KI- und Automotive-Experte der Hochschule Pforzheim seine Drohkulisse zu.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



Jürgen Großmann (Oberbürgermeister Nagold) und Oliver Reitz (Direktor Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim WSP). ©Foto:GerdLache

Offenbar zeigte der provokative Kölmel-Auftritt Wirkung. Die Aufbruchstimmung nach drei aufwühlenden Debatten-Stunden war spürbar. Nagolds Oberbürgermeister **Jürgen Großmann** bedankte sich für die „klare Sprache“ und fügte hinzu, dass das Wohl und Wehe der Zulieferunternehmen bisher an den großen Konzernen hänge. „Der Ansatz müsste also dort oben stattfinden.“ Die Antwort des mahnenden Professors ist, dass sich die Region sowohl in der wirtschaftlichen wie in der politischen Unterstützung von diesen Konzernen „entkoppeln muss“. Denn dort bestimme nicht das Interesse für deutsche Jobs das Handeln, sondern die Höhe des Aktienkurses.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



*Tanja Traub, Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald.
©Foto:GerdLache*

IHK-Hauptgeschäftsführerin Tanja Traub setzt auf die Präzisionstechnik-Kompetenz der Region. Abseits des E-Autos gebe es durchaus Kunden, für die diese Werte wichtig seien. Sie glaube, dass die Unternehmen im Nordschwarzwald die Lage meistern könnten, räumte jedoch ein, dass „uns die Dynamik überrascht hat“. Und man dürfe nicht die Fehler der Schmuckindustrie wiederholen, die seinerzeit auf den eigenen Standort und die Konkurrenz nebenan begrenzt gewesen sei: „Die Wettbewerber sitzen nicht in Baden-Württemberg, sondern ganz woanders.“ Gemeinsam mit dem TraFoNetz-Kompetenz-Team will Traub mit IHK-Workshops den Blick für neue Märkte und Geschäftsfelder erweitern.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

11.12.2023



Annika Norden, Justiziarin für Arbeitsrecht bei Südwestmetall. ©Foto:GerdLache

Kerstin Gatzlaff, Vorstandsmitglied der Sparkasse Pforzheim Calw, beschwor den Schulterschluss der Region. Es müsse eine gut vernetzte und aktive Allianz geben, denn trotz der hohen Fachkenntnisse der mittelständischen Unternehmen werde es nicht ohne gegenseitige Unterstützung laufen. TraFoNetz sei eine gute Grundlage dafür.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



Dr. Stefan Baron, Geschäftsführer der AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, daneben Katharina Bilaine, Projektleiterin des Transformationsnetzwerks Nordschwarzwald (TraFoNetz). ©Foto:GerdLache

Stefan Baron, Geschäftsführer der AgenturQ mit IG Metall und Südwestmetall, fasste die Ausführungen von Professor Kölmel in eine „ketzerische Hypothese: Wenn das alles stimmt, was Sie sagen, dann sollten wir hier in der Region nicht mehr auf ein totes Pferd setzen, sondern ein junges Fohlen heranzüchten.“ Ohne die Mitarbeitenden mitzunehmen funktioniere es jedoch nicht: Qualifizierung sei der Schlüssel, sagte der auf Weiterbildung spezialisierte Geschäftsführer.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



Annette Hanfstein, Geschäftsführerin Operativ, Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim. ©Foto:GerdLache

Für **Annette Hanfstein** ist der erste Schritt, dass sich die Unternehmen klar machen, wo sie stehen und wie sie ihre Zukunft gestalten könnten. Erst dann, so die operative Geschäftsführerin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, „können wir unsere PS auch wirkungsvoll auf die Straße bringen“. Das Thema Fachkräfte müsse aus vielen Perspektiven angegangen werden. Die Leistungen von TraFoNetz für Firmen und Beschäftigte müssten Hanfstein zufolge sichtbarer nach außen getragen werden. Denn eines sei klar: Noch viel mehr Unternehmen der Region müssten den kostenfreien Kompetenz-Support des Transformationsnetzwerks abrufen.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

11.12.2023



*Benedikt Koziol, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe.
©Foto:GerdLache*

Ein Wirtschaftszweig ist aus Professor Kölmels verbalem Rundumschlag unbeschadet davon gekommen: „Das Handwerk hat die Herausforderungen erkannt und die Weichen gestellt.“ Die Werkstätten und die Händler hätten sehr früh begonnen, sich zu engagieren, um in die richtige Richtung zu laufen.“ Für **Benedikt Koziol**, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe, ist es wichtig, dass ein Unternehmen „eine Vision hat, wohin die Reise geht. Das kann sehr spannend sein.“



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

11.12.2023



Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) ist die größte regionale Gemeinschaftsinitiative zur kostenfreien Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, die Transformation im Automobilbereich erfolgreich zu meistern und damit den Standort Nordschwarzwald und die Arbeitsplätze zu sichern. TraFoNetz-Partner sind unter anderem die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim, die AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen, e-mobil BW, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie Steinbeis InnoBW, wvib Wirtschaftsverband und weitere.

INFO-BROSCHÜRE TraFoNetz zum Download: [HIER](#)



Pressespiegel: Pforzheimer Kurier

20.12.2023

Hochschule will Unternehmen unterstützen

Für nächsten Meilenstein im Transformationsnetzwerk kooperieren Hochschule und Wirtschaftsförderung

Von Stefan Friedrich

Pforzheim. 120 Seiten umfasste der Antrag, den die Wirtschaftsförderung der Region Nordschwarzwald im Rahmen des Förderprojekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ gestellt hat. Zehn Schleifen musste dieser bei der Prüfung mit dem vom Ministerium eingeschalteten Projektträger durchlaufen. Juristen wurden eingeschaltet und eventuelle Wettbewerbsbeschränkungen analysiert. Am Ende zählt nun das Ergebnis: die Hochschule Pforzheim erhält einen Forschungs- und Entwicklungsauftrag, um eine sogenannte „Wissens-

800.000

Euro
Fördermittel vom Bund stehen der Hochschule für den Zweck von Forschung und Entwicklung bereit.

basis zur Zukunftsgestaltung“ aufzubauen. Dafür stehen ihr 800.000 Euro Fördermittel vom Bund zur Verfügung. Die entsprechenden Verträge wurden am Dienstagmittag an der Hochschule unterzeichnet.

„Es ist eine Binsenweisheit, dass die Wirtschaft nicht nur hier in der Region vor riesigen Herausforderungen steht“, verweist Hochschul-Rektor Ulrich Jautz in diesem Rahmen auf die Brüche, die vor allem den Automobilsektor betreffen. „Gerade die Zuliefererindustrie muss sich umstellen, und glaubt man den Experten, wird sie in Zukunft nur überleben können, wenn sie die modernste Informations- und Publikationstechnologie in die industriellen Fertigungsprozesse einbauen.“ Die Hochschule wolle dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. „Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe,



Rebecca Bulander, Bernhard Kölmel, Ulrich Jautz, Jochen Protzer und Helmut Riegger (von links) besiegeln am Dienstag den Aufbau einer Wissensbasis, der mit 800.000 Euro vom Bund gefördert wird.
Foto: Stefan Friedrich

nur für uns im Elfenbeinturm zu forschen. Wir wollen der heimischen Wirtschaft helfen, dass sie bestehen kann.“ Das werde dadurch erreicht, dass die Hochschule ihr gebündeltes Wissen offenlegt und transparent macht. „Wir fühlen uns da als Impulsgeber und als Informationsmotor in der Region Nord-

schwarzwald“, betont Jautz, und verweist auf die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung. Insofern ist der Großauftrag für ihn nicht nur ein Vertrauensbeweis gegenüber der Hochschule, sondern auch ein „großer Wurf“ für die Unternehmen in der Region, die den Transformationsprozess

durchlaufen müssen. Dabei dürfe man sich nicht alleine auf die Elektromobilität fokussieren, mahnen allerdings Bernhard Kölmel und Rebecca Bulander, Professoren aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. „Wir haben sehr viel Knowhow hier in der Region, insbesondere im Bereich der Präzisionstech-

nik, und dieses Knowhow ist kaum so einfach replizierbar.“ Deshalb sei es eine Aufgabe, neue Märkte zu entdecken. „Haltet nicht wie verrückt an der Elektromobilität fest, denn da werdet ihr deutlich weniger Chancen haben, sondern sucht euch andere Branchen, die die Kompetenz in der Präzisionstechnik brauchen“, rät Kölmel. Diese Märkte seien zwar kleiner und vielleicht auch schwieriger zu adressieren, „aber das ist der Weg, den wir gehen müssen“, meinte er mit Blick auch auf die Situation in China.

Dort entstehen aktuell bereits unzählige neue Automobilhersteller, während die deutschen Unternehmen schon jetzt nur sehr geringe Marktanteile von unter zwei Prozent im Bereich der Elektrofahrzeuge vorweisen können. Nur bei den Verbrennern haben die deutschen Automobilhersteller in China noch einen Marktanteil zwischen 30 und 40 Prozent. „Die batterieelektrische Fahrzeug-Transformation führt deshalb dazu, dass der Exportanteil der Fahrzeuge, die in Deutschland gebaut werden, quasi gegen null geht“, mahnt Kölmel deshalb. Würden sich die hiesigen Unternehmen bei der Transformation also nur auf E-Fahrzeuge fokussieren, „dann ist die Region quasi tot“.

Das zu verhindern ist ein Ziel der sogenannten „Wissensbasis zur Zukunftsgestaltung“, die sie nun aufbauen werden. „Wir können damit einen Baustein leisten, dass die Transformation schneller, wirksamer und vielleicht auch weniger schmerzhaft funktioniert“, bemerkt Protzer. Auch wenn zunächst nur mit etwa 40 Unternehmen aus der Region begonnen wird, erwartet er von dem Vorhaben doch Impulse weit über den Automobilsektor hinaus. Das sieht auch Riegger so: „Wir müssen die Hochschule noch viel stärker für unsere Unternehmen nutzen, um die Transformation im Nordschwarzwald voranzutreiben“, fordert er.



Pressespiegel: Mühlacker Tagblatt

20.12.2023



Sie wollen die Unternehmen im Transformationsprozess nicht alleine lassen: Rebecca Bulander, Bernhard Kölmel, Ulrich Jautz, Jochen Protzer und Helmut Riegger (v.li.) besiegeln den Aufbau einer Wissensbasis, der mit 800.000 Euro vom Bund gefördert wird. Foto: Friedrich

Transformation aktiv gestalten

Die Hochschule Pforzheim erhält einen Forschungs- und Entwicklungsauftrag, um eine sogenannte „Wissensbasis zur Zukunftsgestaltung“ aufzubauen und Unternehmen zur Seite zu stehen.

VON STEFAN FRIEDRICH

PFORZHEIM/ENZKREIS. 120 Seiten umfasste der Antrag, den die Wirtschaftsförderung der Region Nordschwarzwald im Rahmen des Förderprojekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ gestellt hat. Zehn Schleifen musste dieser bei der Prüfung mit dem vom Ministerium eingeschalteten Projektträger durchlaufen, Juristen wurden eingeschaltet und eventuelle Wettbewerbsbeschränkungen analysiert. Am Ende zählt nun das Ergebnis: Die Hochschule Pforzheim erhält einen Forschungs- und Entwicklungsauftrag, um eine sogenannte „Wissensbasis zur Zukunftsgestaltung“ aufzubauen. Dafür stehen ihr 800.000 Euro Fördermittel vom Bund zur Verfügung. Die Verträge wurden am Dienstagmittag an der Hochschule unterzeichnet.

„Es ist eine Binsenweisheit, dass die Wirtschaft nicht nur hier in der Region vor riesigen Herausforderungen steht“, verwies Hochschulrektor Ulrich Jautz auf die Brüche, die vor allem den Automobilsektor betreffen. „Gerade die Zuliefererindustrie muss sich umstellen, und glaubt man den Experten, wird sie in Zukunft nur überleben können, wenn sie die modernste Informations- und Publikationstechnologie in die industriellen Fertigungsprozesse einbaut.“

Die Hochschule will dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. „Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe, nur für uns im Elfenbeinturm zu forschen. Wir wollen der heimi-

schen Wirtschaft helfen, dass sie bestehen kann.“ Das werde dadurch erreicht, dass die Hochschule ihr gebündeltes Wissen transparent macht. „Wir fühlen uns da als Impulsgeber und als Informationsmotor in der Region Nordschwarzwald“, betont Jautz und verweist auf die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung. Insofern ist der Großauftrag für ihn nicht nur ein Vertrauensbeweis gegenüber der Hochschule, sondern auch ein „großer Wurf“ für

„Haltet nicht wie verrückt an der Elektromobilität fest, denn da werdet ihr deutlich weniger Chancen haben, sondern sucht euch andere Branchen, die die Kompetenz in der Präzisionstechnik brauchen.“

Bernhard Kölmel, Professor
Global Process Management

die Betriebe in der Region, die den Transformationsprozess durchlaufen müssen.

Dabei dürfe man sich nicht alleine auf die Elektromobilität fokussieren, mahnten Bernhard Kölmel und Rebecca Bulander, Professoren aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. „Wir haben sehr viel Know-how hier in der Region, insbesondere im Bereich der Präzisionstechnik, und dieses Know-how ist kaum so einfach replizierbar.“ Deshalb sei es eine Aufgabe, neue Märkte zu entdecken. „Haltet nicht wie verrückt an der Elektromobilität fest,

denn da werdet ihr deutlich weniger Chancen haben, sondern sucht euch andere Branchen, die die Kompetenz in der Präzisionstechnik brauchen“, rät Kölmel. Diese Märkte seien zwar kleiner und vielleicht auch schwieriger zu adressieren, „aber das ist der Weg, den wir gehen müssen“, sagt er mit Blick auch auf die Situation in China.

Dort entstünden unzählige neue Automobilfirmen, während die deutschen Unternehmen nur sehr geringe Marktanteile von unter zwei Prozent im Bereich der Elektrofahrzeuge vorweisen könnten. Nur bei den Verbrennern hätten die deutschen Hersteller in China noch einen Marktanteil zwischen 30 und 40 Prozent. „Die batterieelektrische Fahrzeug-Transformation führt deshalb dazu, dass der Exportanteil der Fahrzeuge, die in Deutschland gebaut werden, quasi gegen null geht“, mahnte Kölmel. Würden sich die hiesigen Unternehmen bei der Transformation also nur auf E-Fahrzeuge konzentrieren, „ist die Region quasi tot“.

Das zu verhindern ist ein Ziel der sogenannten „Wissensbasis zur Zukunftsgestaltung“, die sie nun aufbauen werden. „Wir können damit einen Baustein leisten, dass die Transformation schneller, wirksamer und vielleicht auch weniger schmerzhaft funktioniert“, sagte Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald. Auch wenn zunächst nur mit etwa 40 Unternehmen begonnen wird, erwartet er von dem Vorhaben doch Impulse weit über den Automobilsektor hinaus.



Pressespiegel: PF-Bits

20.12.2023

Großer Forschungs- und Entwicklungsauftrag für Hochschule Pforzheim

🕒 19. Dezember 2023 @ 23:12 👤 Besim Karadeniz 📁 Wirtschaft



Großer Forschungs- und Entwicklungsauftrag für Hochschule Pforzheim, von links: Prof. Dr. Rebecca Bulander, Prof. Dr. Bernhard Kölmel und Rektor Prof. Dr. Ulrich Jautz freuen sich zusammen mit Jochen Protzer, Geschäftsführer WFG Nordschwarzwald und Landrat Helmut Riegger (Landkreis Calw) über das gemeinsame Förderprojekt (Foto: Hochschule Pforzheim/Cornelia Kamper)



Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald und Hochschule kooperieren für nächsten Meilenstein im TraFoNetz Nordschwarzwald mit Aufbau einer gemeinsamen Wissensplattform.



Pressespiegel: PF-Bits

20.12.2023

Im Rahmen des Förderprojekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ (TraFoNetz) unternimmt die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH (WFG) mit ihren Kooperationspartnern zahlreiche Aktivitäten, um die Unternehmen der Automobil- und Zuliefererindustrie der Region Nordschwarzwald in der Transformation zu unterstützen. Für die Umsetzung des Arbeitspakets 2: „Schaffung der Forschungsgrundlage zur Plattformökonomie mit Anforderungsanalysen, Evaluationen und Trendmonitoring“ wurde nun die Hochschule Pforzheim mit dem Aufbau einer Wissensbasis zur Zukunftsgestaltung beauftragt. Dieser große Forschungs- und Entwicklungsauftrag beläuft sich auf genau 799.999,93 Euro. Am Dienstag wurden die entsprechenden Verträge an der Hochschule Pforzheim unterzeichnet.

Für Jochen Protzer, Geschäftsführer der WFG Nordschwarzwald, ist dieser Schritt von besonderer Bedeutung für die Region. „Das Gesamtprojekt TraFoNetz Nordschwarzwald war das größte Förderprojekt, das wir in die Region holen konnten. Ich bin sehr stolz und glücklich darüber, weil wir nun über die Mittel verfügen, ein entscheidendes Stück Zukunft zu gestalten. Alle reden von der Transformation im Automobil- und Zulieferersektor. Wir haben begriffen, dass viel mehr als die Abkehr vom Verbrenner damit verbunden ist“, so Protzer. Dabei wolle man die Unternehmen aktiv begleiten und sei im Konsortium der regionalen Akteure gemeinsam mit der Hochschule Pforzheim „hervorragend aufgestellt“, sagt Protzer.

Für die Hochschule ist der Auftrag nicht nur eine spannende Aufgabe, sondern auch großer Vertrauensbeweis. „Dass wir in dieser Größenordnung beauftragt werden, ist unserer Kompetenz und Innovationskraft zu verdanken. Ich bin stolz, dass unsere Hochschule die Transformation der Region mit all ihren Herausforderungen so umfassend unterstützen darf“, so Professor Dr. Ulrich Jautz, Rektor der Hochschule Pforzheim.



Pressespiegel: **PF-Bits**

20.12.2023

Von Anfang an waren Professor Dr. Bernhard Kölmel und Professorin Dr. Rebecca Bulander Teil des Transformationsnetzwerks. Die beiden Forscher aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Pforzheim haben schon eine klare Vorstellung, wie der nächste Schritt aussehen wird. „Es geht darum, auf pragmatischem Weg die Innovationsfähigkeit für die Zukunft herzustellen. Wir unterstützen dabei, denn es geht nicht nur um die Frage, was aus dem Verbrenner wird. Nur auf E-Mobilität umzustellen, reicht etwa nicht. Es geht auch um das Wie. Hier kommen wir als Partner ins Spiel“, sagt Bernhard Kölmel. Der Experte auf dem Gebiet der Transformation im Automobilsektor unterstreicht die Wichtigkeit der Veränderungsbereitschaft bei den Unternehmen. „Das Abweichen von stabilen und gewohnten Mustern beim Reagieren auf Veränderungen ist eine der Grundvoraussetzungen“, so Kölmel. Seine Kollegin Rebecca Bulander, Fachfrau auf dem Gebiet der Digitalen Transformation, sieht wertvolles Potenzial im Reduzieren von komplexen Prozessen. „Wir begleiten strategisch und nehmen jeden Zwischenschritt des Status Quo kritisch unter die Lupe. Am Ende geht es darum, die digitale Transformation in die Unternehmen zu bringen, sowie die Erschließung neuer Märkte und die Anwendung neuer Geschäftsmodelle“, sagt sie und sieht darin eine große Chance für die Unternehmen im Nordschwarzwald.

Das Projekt TraFoNetz Nordschwarzwald mit einem Volumen von 6,7 Millionen Euro wird zu 100 Prozent gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.



Pressespiegel: Pforzheimer Zeitung

20.12.2023

Hochschule angelt Großauftrag

- Die Forschungsanstalt erhält rund 800 000 Euro von der WFG.
- Damit soll eine Wissensbasis für Transformation entstehen.

KATHARINA LINDT | PFORZHEIM

Für die vielen mittelständischen Automobilzulieferer in der Region Nordschwarzwald steht viel auf dem Spiel. Ändern sie ihre Strategie nicht, könnten sie bald verschwinden. „Die alten Geschäftsmodelle sind nicht mehr tragfähig“, machte am Dienstag Professor Bernhard Kölmel bei der Vertragsunterzeichnung zwischen der Hochschule Pforzheim und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) deutlich.

Denn die WFG vergibt im Rahmen des Projekts „Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald“ (TraFoNetz) an die Hochschule Pforzheim einen beachtlichen Forschungs- und Entwicklungsauftrag, der sich auf genau



Wollen die Automobilzulieferer voranbringen (von links): Professorin Rebecca Bulander, Professor Bernhard Kölmel, Ulrich Jautz, Rektor der Hochschule Pforzheim, Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) und WFG-Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Riegger.

FOTO: MEYER

799 999,93 Euro beläuft. „Für die Hochschule ist der Auftrag ein großer Wurf“, sagte Rektor Ulrich Jautz. Damit zeige die Hochschule, dass sie raus aus dem „Elfenbeinturm“ gehe, um den heimischen Firmen zu helfen. „Wir verstehen uns als Impulsgeber.“

WFG-Chef Jochen Protzer zeigte sich erleichtert, dass die Fördergelder dem Spardiktat im Wirtschaftsministerium nicht zum Opfer gefallen sind. Denn das TraFo-

Netz wird mit 6,7 Millionen Euro vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Helmut Riegger, WFG-Aufsichtsratsvorsitzender und Landrat des Kreises Calw, machte die Dringlichkeit der Transformation an Zahlen fest: 1300 Unternehmen im Automotive-Bereich mit rund 30 000 Arbeitsplätzen sind in der Region aktiv. Seine Botschaft: „Wir müssen die Kompetenz der Hochschule für unsere Unternehmen nutzen.“

Das lassen sich Professor Kölmel und Professorin Rebecca Bulander nicht zwei Mal sagen. Die beiden Forscher aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen sind seit Anfang an Teil des TraFoNetzes. Nun werden die beiden Experten die Umsetzung des zweiten Arbeitspaketes vorantreiben: „Schaffung der Forschungsgrundlage zur Plattformökonomie mit Anforderungsanalysen, Evaluationen und Trendmonitoring“.

Was komplex klingt, ist es auch. Denn wie sich die Plattformökonomie auf die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) konkret auswirkt, sei zu wenig erforscht. Fest steht: „Nur auf E-Mobilität umzustellen, reicht nicht“, alarmierte Kölmel. Denn die Komponenten würden weltweit nach dem Prinzip des günstigsten Preises eingekauft. Präzision, eine der Top-Eigenschaften im Nordschwarzwald, sei bei den vergleichsweise „primitiven“ E-Autos nicht gefragt. Deshalb müssten sich Unternehmen verändern – hier komme die Hochschule als Partner ins Spiel, sagte Kölmel. Etwa, wenn es darum geht, für die Präzisionsunternehmen neue Märkte auszumachen oder komplexe Prozesse zu reduzieren. „Wir begleiten strategisch und nehmen jeden Zwischenschritt des Status quo kritisch unter die Lupe“, sagte Bulander, Expertin für Process Mining. Mit dem Geld werden an der Hochschule unter anderem zwei Labore entstehen, um eine Wissensplattform für betroffene Unternehmen zu erarbeiten.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023

**Was braucht's als
erfolgreiche
Arbeitgebermarke auf
TikTok? „Man muss
verrückt sein!“**

Wenn sich der Unternehmensstandort in einer Stadt ohne Bahnanschluss befindet, das Produkt wenig sexy erscheint und lediglich bei Branchen-Kennern einen glanzvollen Namen hat, wenn auf Job-Messen der Firmenstand von erhofften Bewerberinnen und Bewerbern nur wegen der Werbegeschenke angesteuert wird und mit einem namhaften Unternehmen am Ort um Fachkräfte gerungen werden muss, dann ist die Zeit reif für TikTok. Zumindest bei dem Künzelsauer Ventilatoren-Hersteller Ziehl-Abegg hat's mit lustigen Video-Clips funktioniert, dass sich nicht nur Jugendliche für eine Stelle interessieren.





Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023

Von Gerd Lache | 27.12.2023

Rainer Grill ist nicht der TikTok-er wie man ihn sich gemeinhin vorstellt. Leicht übergewichtig, Anzug mit Firmen-Krawatte und auf die 60 zugehend. So beschreibt er sich selbst. Wenn er an der Seite seines dynamisch-jungen TikTok-Teams durch die Video-Clips watschelt, taumelt und tanzt, ist für die Betrachter klar: Das muss der Chef sein.

Chef ist er, aber eben nicht der Vorstandsvorsitzende des Künzelsauer Familienunternehmens mit 2800 Beschäftigten in Deutschland und global 5100 Mitarbeitenden, die sich mit der Entwicklung und Herstellung von Elektromotoren und Ventilatoren für Industrie und Landwirtschaft befassen. Sondern: Er ist Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



VIDEO-Schnitt: GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023

Nachdem Grill 2020 in einem Journalisten-Magazin von der chinesischen Plattform und ihrem Potenzial gelesen hatte, war für ihn klar: Das probieren wir aus. Inzwischen spielt er in den Clips den großen Chef, weil die Rolle ins Konzept passt. Und der „Echte“ hat nichts dagegen. Denn der Ziehl_Abegg-Kanal hat Kultstatus und das Unternehmen Bekanntheit erreicht. Gut für die Personalabteilung bei der Suche nach Arbeitskräften.

Im Raum Österreich, Schweiz und Deutschland hat sich vor allem TikTok-Rainer einen Namen gemacht. „Wir haben es geschafft, eine Marke aufzubauen, ohne über Produkte zu reden. Die Leute nehmen uns als attraktiven Arbeitgeber wahr, obwohl sie gar nicht wissen, was wir machen“, sagt der TikTok-Protagonist beim TraFoNetz-FOKUS in seinem Online-Vortrag auf Einladung des Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald. „Hätte mir zuvor einer erzählt, dass das möglich ist, ich hätte gesagt, das funktioniert nicht.“

Es funktioniert: Aktuell folgen mehr als 106.000 Video-Begeisterte dem Kanal „Ziehl_Abegg“. Und in den Kommentaren stehen Bemerkungen wie: „Habt Ihr eine Stelle frei?“ oder „Kann ich remote bei Euch arbeiten?“ oder „Ein richtig schickes Werk habt Ihr!“ oder „Ein frisches, innovatives und sympathisches Unternehmen.“ – um nur einiges zu nennen.



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023

Live!

ZIEHL-ABEGG



Rainer Grill empfängt die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut auf der Hannover Messe zu einem Live-Auftritt via Tiktok. ©Screenshot:GerdLache

Allerdings ist die Follower-Zahl jenseits der 106.3k für Grill nicht „die Währung“, sondern vielmehr die Views, also die Zahl derer, die sich die Clips anschauen. Und da kam ein Video schon mal innerhalb von 36 Stunden auf 1,3 Millionen Betrachtungen. Anders als bei Facebook, Instagram oder YouTube bedürfe es nicht einer hohen Followerschaft, um auf satte Abrufzahlen zu kommen, erklärt Grill. „Der Algorithmus von TikTok funktioniert anders“.

Die seiner Ansicht nach „geniale App“ analysiere das Nutzerverhalten und lerne daraus, welche Vorlieben die User haben. Insofern würden ihnen auch Videos von außerhalb ihrer angestammten Follower-Reichweite zugespielt. „Damit kann ich Leute erreichen, die ich sonst nie erreichen würde.“ Beispiel: Schaut ein Nutzer oft Tanz-Videos bis zum Ende an, interpretiert TikTok eine Vorliebe und schlägt ihm andere, ähnliche Tanz-Inhalte vor.



Pressespiegel: **Wirtschaftskraft Online**

27.12.2023

Und wie kommt einer mit seinem TikTok-Faible zu so viel Berühmtheit, dass er zu hochkarätigen Vorträgen im gesamten D-A-CH-Raum eingeladen wird, dass die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut seiner Einladung folgt, auf der Hannover Messe in einer Live-TikTok-Sendung aufzutreten sowie bei Fachkräfte-Themen auf arte, Spiegel TV, ntv, RTL und sogar in der Heute-Show veritable Sendezeit bekommt? Nach jeder Ausstrahlung ist die Frequenz auf der firmeneigenen Stellenseite nach oben geschneilt. Grill rät: „Ausprobieren, ausprobieren, ausprobieren.“ Sein jüngster Coup, der fortgesetzt wird: Er holte 140 Teilnehmende zu einem großen Social-Media-Fachkongress in die Ziehl-Abegg-Firmenräume.

Personalaufwand

Tamara

- Zeit: 3h/W
- Dancing-Queen
- Allzweckwaffe vor der Kamera

Rebecca

- Zeit: 6h/W
- Creative Director
- Terminlicher Drill-Sergeant

Rainer

- Zeit: 3h/W
- Rechtschreibfetischist
- Chef-Kommentierer

ZIEHL-ABEGG



... und die Anderen?

- Zeit: 0h/W
- Spaß bei der Arbeit: Kollegen stempeln vorm Dreh aus

Zeitaufwand der einzelnen Akteure nach Dienstschluss für die Produktion der TikTok-Videos:
©Screenshot:GerdLache



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023

Unterdessen müssten die Clip-Inhalte zur Firmenphilosophie passen, sagt der TikToker. Insofern gebe es keine 1:1-Patenrezepte. Dennoch gibt er einige allgemein gültige Ratschläge, auch aus dem eigenen Fehler-lernen:

1. Auf keinen Fall erreicht man mit TikTok lediglich die jugendliche Zielgruppe, „das war eine Fehleinschätzung von mir“. Man könne durchaus über 30-Jährige erreichen, also Leute, die schon im Berufsleben sind.
2. Anfangs probiert und schiefgelaufen ist das Zeigen des Firmenlogos in den Videos. Warum? „Die Leute wollen keine Werbung sehen und reagieren sehr empfindlich darauf.“
3. Und vor allem die klassische PR-Regel beherzigen: Keine Rechtsverstöße dokumentieren. Beispiel: Bei Ziehl-Abegg-Videos kommen keine Alkoholika vor. Dafür hätte ein Mitarbeitender kein Verständnis, der vor kurzem in der Firma wegen Alkohols bei der Arbeit abgemahnt worden sei.
4. TikTok muss nachhaltig bespielt werden. Bei Ziehl-Abegg waren es anfangs drei Clips pro Woche. Das Konzept: „Wir machen Unterhaltung und Employer Branding.“
5. Die Akteure müssen für das Thema brennen: „Keiner hat TikTok in seiner Stellenbeschreibung“. Im Gegenteil: Gedreht wird privat nach Dienstschluss. Warum? Das verschaffe dem Team höchste kreative Freiheit, es müsse sich nicht von Marketing, HR oder Vertrieb reinreden lassen. Denn: TikTok funktioniere anders, eingefahrene Marketingmethoden seien da eher hinderlich.
6. Ein kreativer Mastermind sei unabdingbar. Bei Ziehl-Abegg ist dies Rebecca Amlung, die laut Rainer Grill „wahrscheinlich in der App lebt“. Sie bringe viel Zeit und die Ideen für die Videos ein.
7. Und nicht zuletzt, so Rainer Grill: „Man muss verrückt sein, sagt meine Frau.“



Pressespiegel: Wirtschaftskraft Online

27.12.2023



Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald (TraFoNetz) unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) ist die größte regionale Gemeinschaftsinitiative zur kostenfreien Unterstützung der Automotive-Unternehmen und ihrer Beschäftigten im Nordschwarzwald. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, die Transformation im Automobilbereich erfolgreich zu meistern und damit den Standort Nordschwarzwald und die Arbeitsplätze zu sichern. TraFoNetz-Partner sind unter anderem die Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, die Hochschule Pforzheim, die AgenturQ mit Südwestmetall und IG Metall, die IHK Nordschwarzwald, die Handwerkskammern Karlsruhe und Reutlingen, e-mobil BW, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie Steinbeis InnoBW, wvib Wirtschaftsverband und weitere.

INFO-BROSCHÜRE TraFoNetz zum Download: [HIER](#)

